



Feuerwehr Dortmund Jahresbericht 2020

Wir sorgen für Schutz und Sicherheit!
dortmund.de/feuerwehr

Feuerwehr Dortmund Jahresbericht 2020

dortmund.de/feuerwehr

Inhalt

	Vorwort zum Jahresbericht	6
	Headlines 2020	8
	Übersicht	9
	Stadt Dortmund	9
	Feuerwehr Dortmund	10
	Standorte	11
	Partner für die Sicherheit – Partner für Dortmund	15
	Bereich 37/1 – Dienstleitung, Personal und Organisation	16
	Die Feuerwehr in Zahlen – Daten – Fakten	16
	Bereich 37/2 – Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation	23
	Feuerwache 1 (Mitte) und Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes	23
	Feuerwache 8 (Eichlinghofen) und ABC-Gefahrenabwehr/ATF	24
	Führung und Lenkung, Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)	26
	Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz	27
	Team 37/2-Corona	29
	Bereich 37/3 – Gefahrenabwehr und Technik	32
	Team Lager, Katastrophenschutz und Logistik	32
	Feuer- und Rettungswache 2 und Hafenzstützpunkt, Atemschutz-Messtechnik, Dienst- und Schutzkleidung	36
	Team Feuerwehr- und Rettungsdienstimmobilien	39
	Feuerwache 3 (Neuasseln), Feuerwache 7 (Dortmund Airport 21) und Rettungswache 23.	41
	Feuerwache 5 und Fahrzeug- und Gerätetechnik.	43
	Bereich 37/4 – Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz (VB)	46
	Personal- und Raumsituation – Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie	46
	Beteiligung im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren	47
	Brandverhütungsschauen	47
	Brandschutztechnische Beratungen	48
	Aufgabenstellungen der Infrastruktur	48
	Stellungnahmen zu Baumaßnahmen der öffentlichen Infrastruktur	48
	Brandsicherheitswachen und Abnahme von Veranstaltungen.	48
	Prüfung von Sicherheitskonzepten für Großveranstaltungen	49
	Erstellen und Aktualisieren von Tabuflächenplänen	49
	Automatische Brandmeldeanlagen	49
	Objektbezogene Einsatzplanung, Feuerwehreinsatzpläne und Feuerwehrschlüsseldepots	49
	Bereich 37/5 – Aus- und Fortbildung, Freiwillige Feuerwehr	51
	Aus- und Fortbildung.	51
	Freiwillige Feuerwehr	56

■	Geschäftsbereich Rettungsdienst	59
	Wachleitung Feuerwachen Scharnhorst und Mengede	59
	Der administrative Bereich Feuerwachen Mitte und Hörde	59
	Bombenverdachtspunkte Klinikviertel	59
	Informationssystem Gefahrenabwehr NRW.	60
	Die Corona-Pandemie	60
	Neue Einsatznachbereitungs- und Abrechnungssoftware	61
	Neue Krankenwagen-Generation	61
	Transport von Behandlungsteams	62
■	Stabsstelle Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)	63
	Ziel und Ausrichtung	63
	Anwendungsorientierte Forschungsprojekte	64
	VISION.	64
	LaserRettung	65
	ATHMOS.	66
	CELIDON.	67
	A-DRZ	68
	e-Notice	68
	NotAs	70
	Außenwirkung und Zusammenarbeit	70
	IFR „überörtlich“ mit A-DRZ	71
■	Stabsstelle Arbeitsschutz- und Qualitätsmanagement	72
■	Stabsstelle Geschäftsführung des Krisenstabes der Stadt Dortmund.	74
■	Bericht Stadtfeuerwehrverband Dortmund e. V.	76
■	Bericht der Pensionäre	80
■	Stabsstelle Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation	84
	Ein „etwas“ anderes Jahr als sonst	85
	Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit	87
	Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	87
	Pressespiegel	88
	Impressum.	121

Vorwort zum Jahresbericht

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2020 war – wie für uns alle – auch für die Feuerwehr Dortmund ein Herausforderndes. Galt es doch die Gesundheit der Frauen sowie Männer von Feuerwehr und Rettungsdienst zu schützen und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit sowie Einsatzbereitschaft in vollem Umfang zu erhalten. Dies ist uns gemeinsam sehr gut geglückt – dank vieler wirkungsvoller Maßnahmen und großen Engagements aller Mitarbeiter*innen. Hierfür gebührt allen Akteur*innen mein großer Respekt und ein herzliches Dankeschön.

Die Corona-Pandemie hat uns allen – teilweise auf dramatische Weise – deutlich gemacht, welche Bedeutung der Bevölkerungsschutz hat. Die Analyse möglicher Risiken und Gefahren, die Entwicklung von Präventions- und Bekämpfungsstrategien sowie Vorbereitung und Vorsorge sind elementare Bestandteile einer wirkungsvollen Sicherheitsarchitektur. Die Corona-Pandemie ist die größte Katastrophe, die unser Land nach dem Zweiten Weltkrieg heimgesucht hat. Bislang über 86.000 Todesopfer und Schäden in Milliardenhöhe sind die Fakten einer Zwischenbilanz im Mai 2021. Dieses Szenario zeigt eindrücklich auf, dass auch über das Jahr 2020 hinaus große Herausforderungen auf Feuerwehr und Rettungsdienst warten und erste Maßnahmen zur Bewältigung bereits initiiert wurden.



Gesellschaften werden zukünftig daran gemessen, wie erfolgreich sie Krisen bewältigen können!

Eine moderne Gesellschaft ist intensiv vernetzt, hoch optimiert und stark spezialisiert. Dieses Miteinander erfordert komplexe Infrastrukturen, die vulnerabel sind. Zusätzlich wandelt sich die Bedrohungslage. Terrorismus, extreme Naturereignisse, Großunfälle, Pandemien und ähnliche Ereignisse mit großer Tragweite sowie eine wachsende Gefahr von Kaskadeneffekten sind bereits Realität oder zu erwarten. Der bisherige Bevölkerungsschutz ist im Wesentlichen auf die Prävention und Bewältigung erwartbarer, kurzfristiger und räumlich begrenzter Risiken und Gefahren eingestellt. Die Betrachtung zukünftiger Szenarien ist meist eingeschränkt. Verschärfend kommt hinzu, dass die Modernisierung der technischen Ausstattung (z.B. Einsatz von Robotik, Künstlicher Intelligenz) oder die ständige strategische Justierung (z.B. verstärkte Kooperation mit KRITIS-Betreibern) den Bedarfen wie Möglichkeiten hinterherhängen. Es besteht also dringender Bedarf, den Bevölkerungsschutz auf allen Ebenen kritisch zu prüfen und den zu erwartenden Bedrohungslagen anzupassen – dies gilt auch für Dortmund und wird einer der Schwerpunkte der Feuerwehrstrategie „Schutz und Sicherheit 2030“ sein.

Als ein weiteres „brennendes“ Thema hat sich die Sicherstellung und Weiterentwicklung der baulichen Infrastruktur herauskristallisiert. An über 50 Standorten im Stadtgebiet sorgen Frauen und Männer von Feuerwehr sowie Rettungsdienst für schnelle Eingriffszeiten und eine flächendeckende Notfallversorgung in allen denkbaren Einsatzfällen. Ressourcen werden nach Gefahrenschwerpunkten optimiert verteilt und notwendige Redundanzen sichergestellt. Umfassende Analysen haben ergeben, dass viele Liegenschaften dringend an die einsatztaktischen Erfordernisse und den Stand der Technik anzupassen sind. Um die Leistungsfähigkeit von Feuerwehr und Rettungsdienst auch in Zukunft zu garantieren, sind in den nächsten Jahren erhebliche Finanz- und Personalressourcen notwendig, damit Feuer- und Rettungswachen zeitnah saniert, modernisiert oder erneuert werden können. Erste Schritte hierzu wurden bereits 2020 unternommen. Die Feuerwehr wird dieses Thema als Schwerpunktaufgabe in den nächsten Jahren mit der gebotenen Priorität und dem notwendigen Nachdruck verfolgen.

Viele weitere spannende Informationen über die Arbeit von Feuerwehr und Rettungsdienst im Jahr 2020 finden Sie auf den folgenden Seiten.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich das Engagement der vielen beruflichen und ehrenamtlichen Feuerwehrleute, die dafür sorgen, dass die Feuerwehr Dortmund ständig in Bewegung ist und bleibt. Immer zum Wohle der Bürger*innen. Dafür danke ich an dieser Stelle herzlich. Politik und Verwaltungsspitze haben im Jahr 2020 für Rahmenbedingungen gesorgt, die unser erfolgreiches Wirken möglich gemacht haben – dafür sei ebenfalls Danke gesagt.

Ich wünsche Ihnen nun eine spannende und informative Lektüre.

Herzlichst, Ihr

Dirk Aschenbrenner
Direktor der Feuerwehr Dortmund

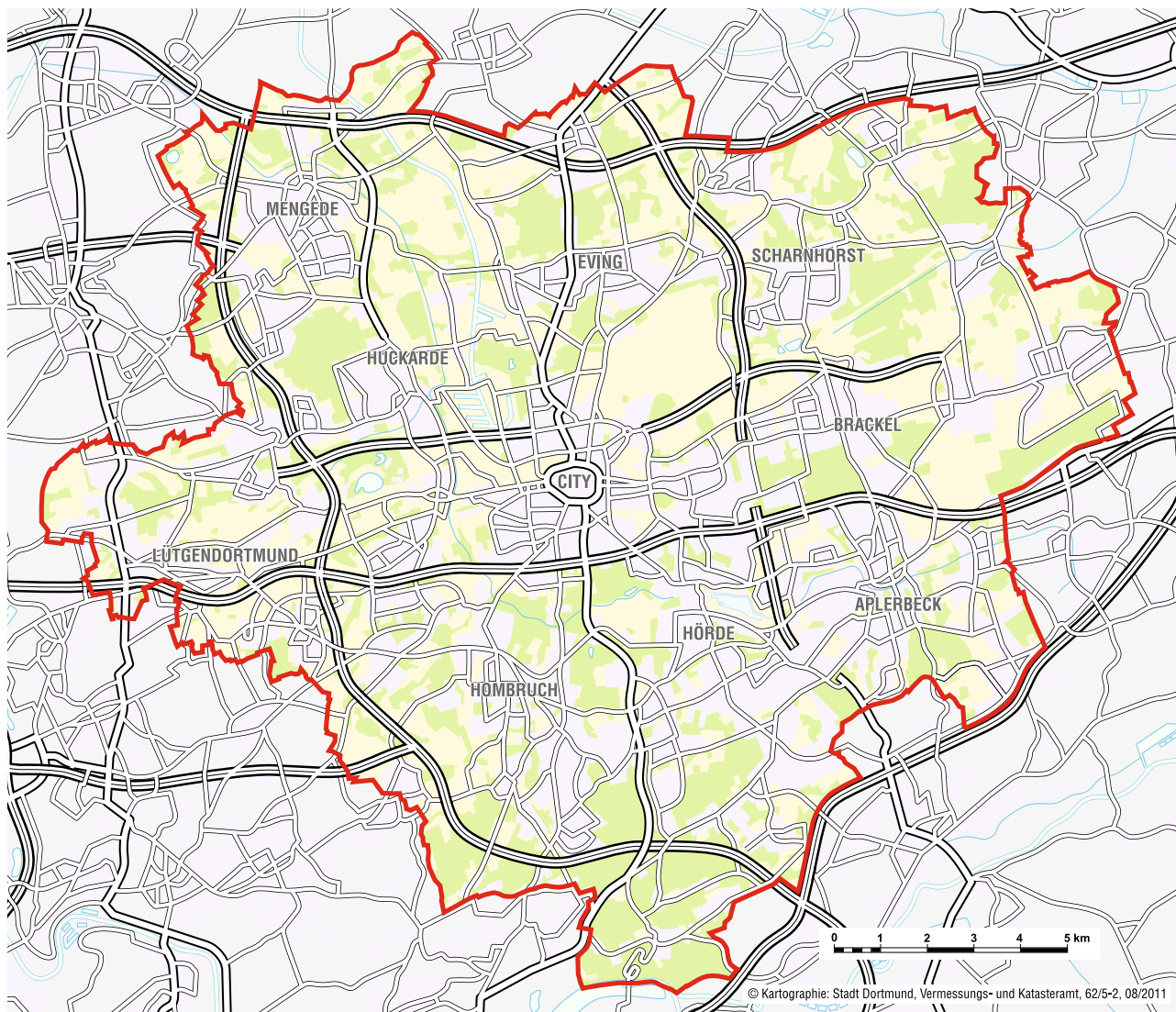


Headlines 2020

- Feuerwehr und Rettungsdienst zählten im Jahr 2020 insgesamt 142.142 Einsätze. Damit sinkt die Anzahl der Gesamteinsätze (-9.879 Einsätze) erstmals seit einigen Jahren ab. Erklären lässt sich dieser Rückgang durch die Corona-Pandemie, da z.B. der Anteil der Wege- oder Schulunfälle aufgrund des Lockdowns deutlich zurückgegangen ist. Der Großteil von 92,4 % der Einsätze im Dortmunder Stadtgebiet entfällt dabei weiterhin auf den Rettungsdienst.
- Im Durchschnitt wurde im Jahr 2020 in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr alle 3 Minuten und 45 Sekunden ein Einsatz registriert und Einheiten zur Hilfe entsandt.
- Die Anzahl der Feuerwehreinsätze sank ebenfalls von 12.231 auf 10.797 (-1.434) ab.
- Bei den Brandeinsätzen wurden dabei jedoch nur 25 Einsätze weniger gezählt als im Jahr 2019.
- Im Jahr 2020 verstarb eine Person durch einen Wohnhausbrand (vgl. 2019, drei Brandtote).
- Die Einsatzzahlen für den Rettungsdienst sind im Jahr 2020 deutlich gefallen. Insgesamt wurden 131.345 Rettungsdiensteinsätze (-8.445) durchgeführt, das bedeutet einen deutlichen Rückgang um rund 6 %. Das Verhältnis der Einsätze Notfallrettung zu Krankentransport bleibt jedoch bei rund 70 zu 30 %.
- Trotz des Durchzuges des Sturmtiefes „Sabine“ im Februar 2020 sank die Anzahl der Unwettereinsätze auf 391 Einsätze (-104) ab.
- Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr rückten zu 2.352 Einsätzen (+ 210) aus – damit bleibt die Einsatzhäufigkeit der ehrenamtlichen Brandschützer zum Wohle der Dortmunder Bürger*innen wie gehabt auf sehr hohem Niveau.
- Erfreulicherweise blieb auch die Mitgliederzahl der ehrenamtlichen Brandschützer auf gleichem Niveau. Ein Mitgliederschwund wie in anderen Kommunen ist glücklicherweise nicht zu verzeichnen.
- Im März 2020 richtete die Feuerwehr Dortmund eine Corona-Hotline für die ca. 3.000 Beschäftigten der Bereiche Feuerwehr und Rettungsdienst ein. Bis zum Jahresende wurden 4.224 Verdachtsfälle aufgenommen, bewertet und dokumentiert und 400 PCR-Testungen durchgeführt.
- Wie viele andere Veranstaltungen konnte im August der Stadtfirewehrtag rund um die Reinoldikirche aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Mithilfe der Mitglieder des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit der Freiwilligen Feuerwehr wurde jedoch ein Online-Format vorbereitet und der Stadtfirewehrtag 2020 in den sozialen Medien virtuell gestaltet.
- Im September wurde ein besonderes Einsatzfahrzeug in Dienst gestellt. Der sogenannte Robotikleitwagen soll zukünftig sowohl zu Forschungszwecken und Übungen für die Erprobung von Robotern und Drohnen als auch bei besonderen Großeinsätzen eingesetzt werden (Pressespiegel S. 111).
- Der Jahreswechsel 2020/2021 wird wohl für alle Feuerwehrleute in ewiger Erinnerung bleiben. Bedingt durch die Kontaktbeschränkung und das Verkaufsverbot von Feuerwerkskörpern aufgrund der Corona-Pandemie hat es fast keine Einsätze in den Bereichen Brandschutz und Rettungsdienst in der Silvesternacht gegeben. Es wird wahrscheinlich das ruhigste Silvester aller Zeiten für die Dortmunder Feuerwehr gewesen sein.
- Anzahl der gefertigten Pressemeldungen für die Homepage und das Presseportal (ots): 427

Übersicht

Stadt Dortmund



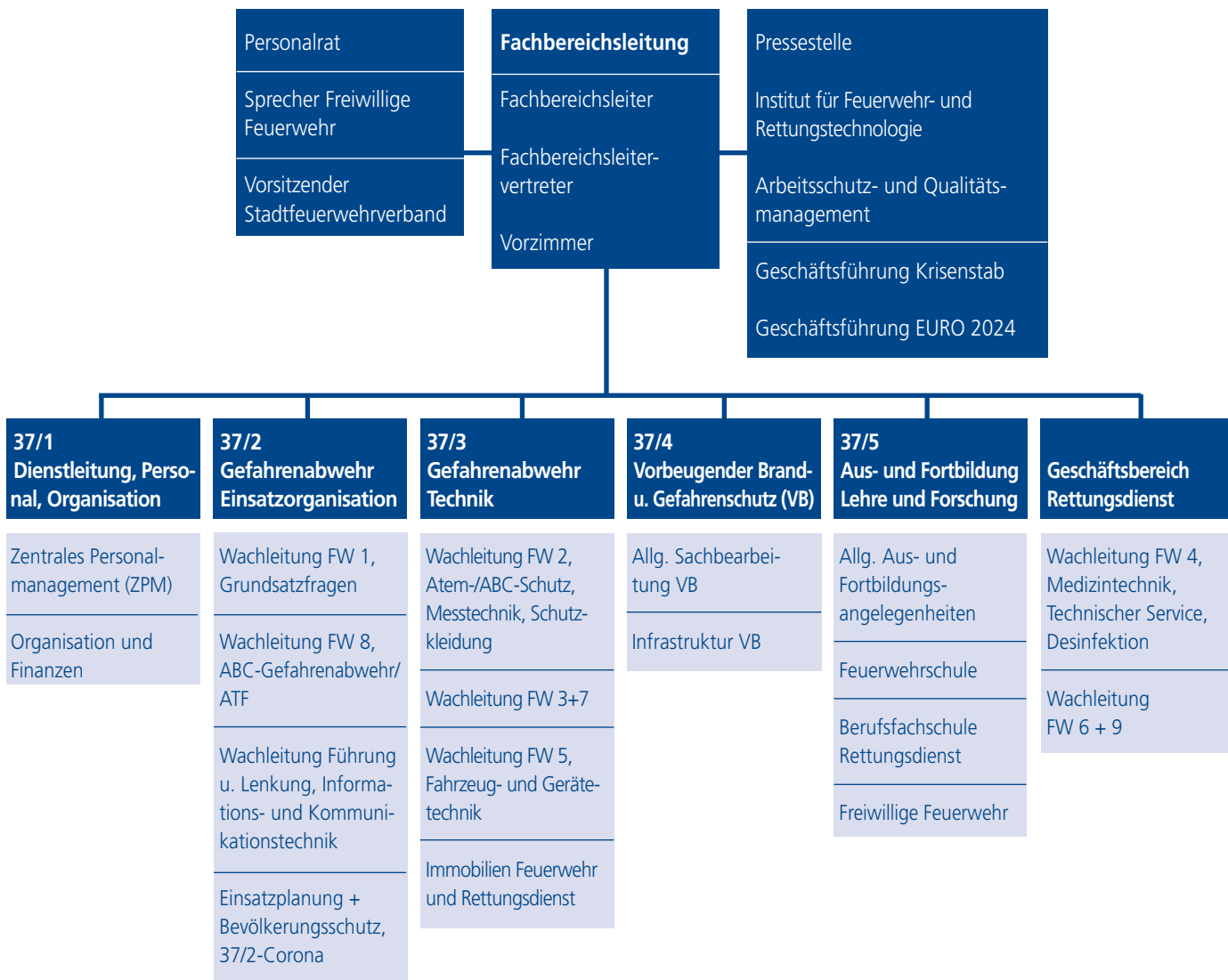
Stadtgebiet

Einwohnerzahl	610.084 *Einwohner (mit Haupt- und Nebenwohnsitz)
Gebietsfläche	280,7 km ²
Bevölkerungsdichte	2.150 Einwohner/km ²
Länge der Stadtgrenze	126 km
max. Ausdehnung N-S	21 km
max. Ausdehnung W-O	23 km
max. Höhenunterschied	204 m
Bebaute Fläche	102,16 km ²
Länge des Straßennetzes	1.958,2 km

Quelle: Dortmunder Statistik, 25.01.2021, Einwohnerzahl Stand 31.12.2020, restliche Angaben Stand 31.12.2019

Feuerwehr Dortmund

Die Feuerwehr ist Bestandteil der Stadtverwaltung Dortmund. Hier wird sie im Dezernat 3 als Fachbereich 37 geführt. Um eine schnelle und zuverlässige Bearbeitung der teils sehr unterschiedlichen Aufgaben zu ermöglichen, ist der Fachbereich 37 in fünf Bereiche und sechs Stabsstellen gegliedert.

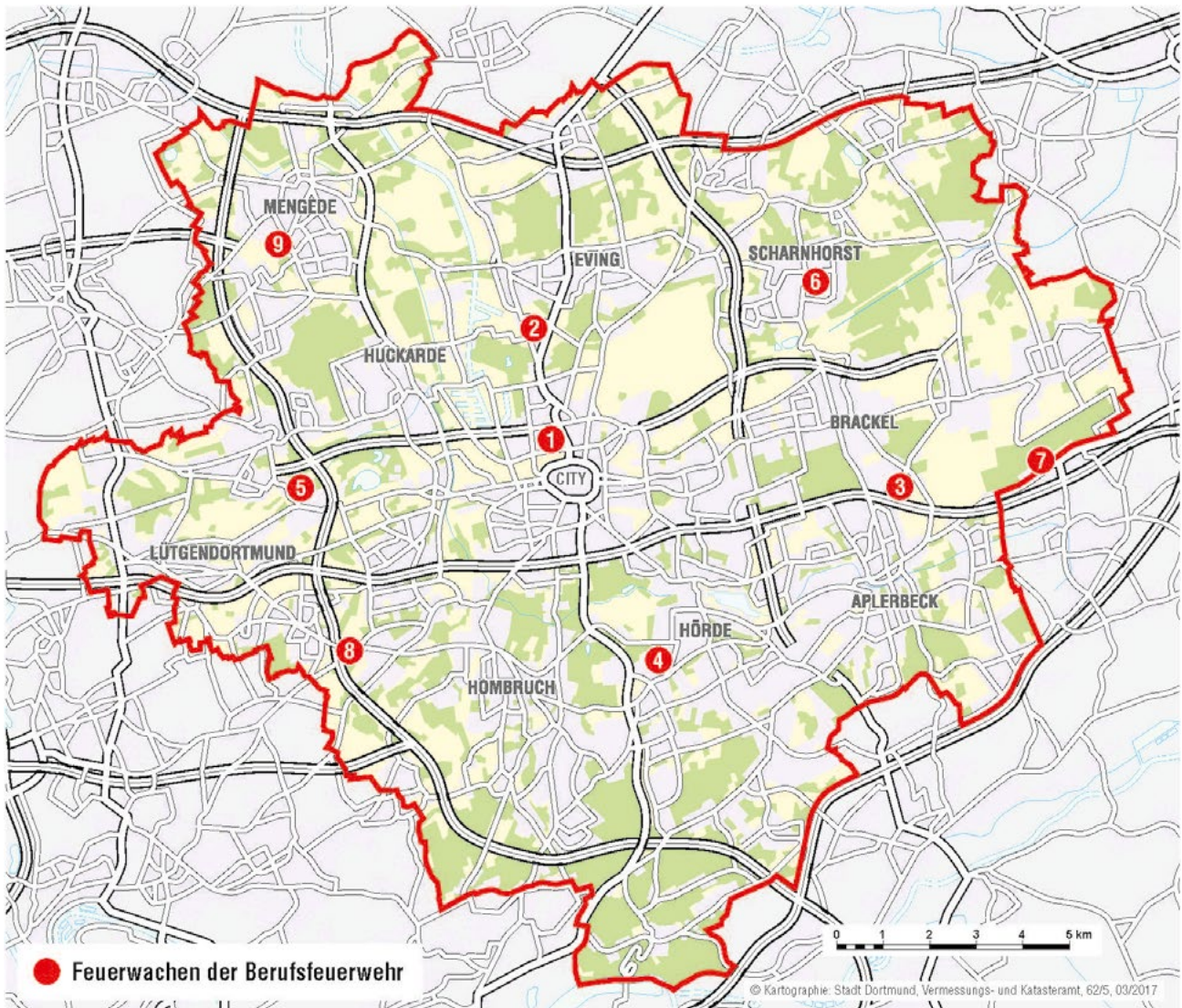


Feuerwehr	
Adresse	Steinstraße 25, 44147 Dortmund
Telefonnummer	(0231) 8 45-0
E-Mail	feuerwehr@stadtdo.de
Internetadresse	dortmund.de/feuerwehr
Leiter der Feuerwehr	Direktor der Feuerwehr Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner
Vertreter	Ltd. Städt. Branddirektor Dipl.-Ing. Detlev Harries
Personal Berufsfeuerwehr (inkl. Verwaltung)	1.111
Mitglieder Freiwillige Feuerwehr	1.334

Standorte

Um im operativen Teil der Kernaufgaben angemessen zu arbeiten, sind die Feuer- und Rettungswachen sowie die Feuerwehrhäuser der Freiwilligen Feuerwehr strategisch im Stadtgebiet verteilt

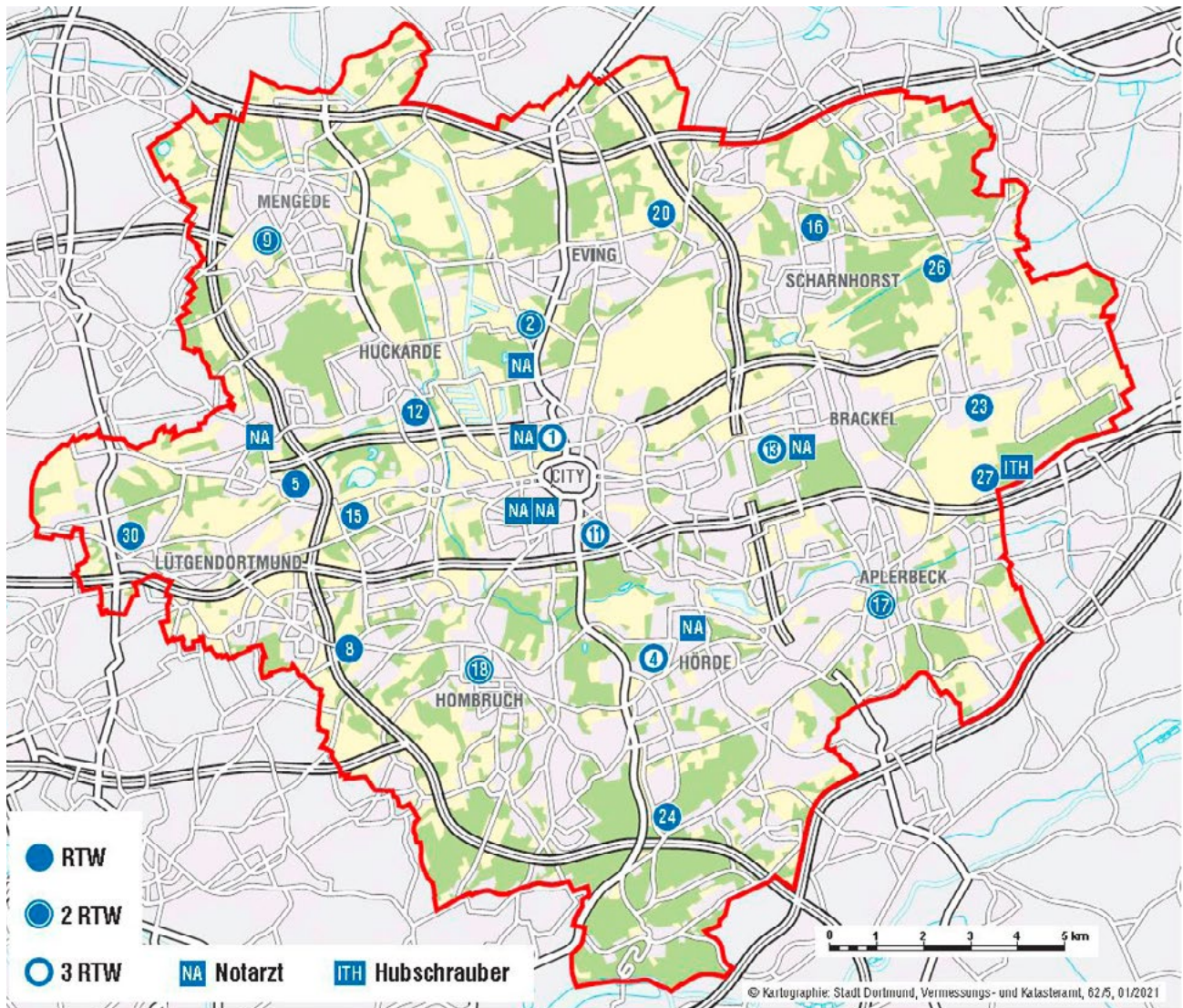
Feuerwachen der Berufsfeuerwehr



Die Dortmunder Feuer- und Rettungswachen im Überblick:

- | | |
|---|---|
| (1) Feuer- und Rettungswache 1 (Mitte), Steinstraße 25 | (6) Feuerwache 6 (Scharnhorst), Flughafenstraße 471 |
| (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving),
Lütge Heidestraße 70 | (7) Feuerwache 7 (Wickede), Flugplatz 7-9
(Flughafenfeuerwehr) |
| (3) Feuerwache 3 (Neuasseln), Aplerbecker Straße 280 | (8) Feuer-, Rettungs- und Umweltwache 8
Eichlinghofen, Steinsweg 105-107 |
| (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1 | (9) Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede),
Haberlandstraße 13-15 |
| (5) Feuer- und Rettungswache 5 (Marten),
Bärenbruch 31-33 | |

Rettungswachen und Einsatzmittel für die Notfallrettung



Notarztstandorte:

- Feuerwache 1 (Mitte), Steinstraße 25, Feuerwehr (Tages-NEF 8.00–18.00 Uhr)
- Klinikum Mitte (Innenstadt) Beurhausstraße 40, DRK, (Kinder-NEF)
- Klinikum Mitte (Innenstadt) Beurhausstraße 40, DRK
- Unfallklinik (Nordstadt) Münsterstraße 240, Feuerwehr
- Knappschaftskrankenhaus (Brackel) Breierspfad 157, MHD
- St.-Josefs-Hospital (Hörde) Wilhelm-Schmidt-Straße 11, JUH
- Katholisches Krankenhaus Dortmund-West (Kirchlinde), Zollenstraße 40, ASB

Rettungswagenstandorte:

- (1) Feuer- und Rettungswache 1 (Innenstadt), Steinstraße 25, Feuerwehr
- (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving), Lütge Heidestraße 70, Feuerwehr
- (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1, Feuerwehr
- (5) Feuer- und Rettungswache 5 (Marten), Bärenbruch 31–33, Feuerwehr
- (8) Feuer-, Rettungs- und Umweltwache 8 (Eichlinghofen) Steinsweg 105–107, Feuerwehr
- (9) Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede), Haberlandstraße 13–15, Feuerwehr
- (11) Rettungswache 11 (Innenstadt), Ruhrallee 90, DRK

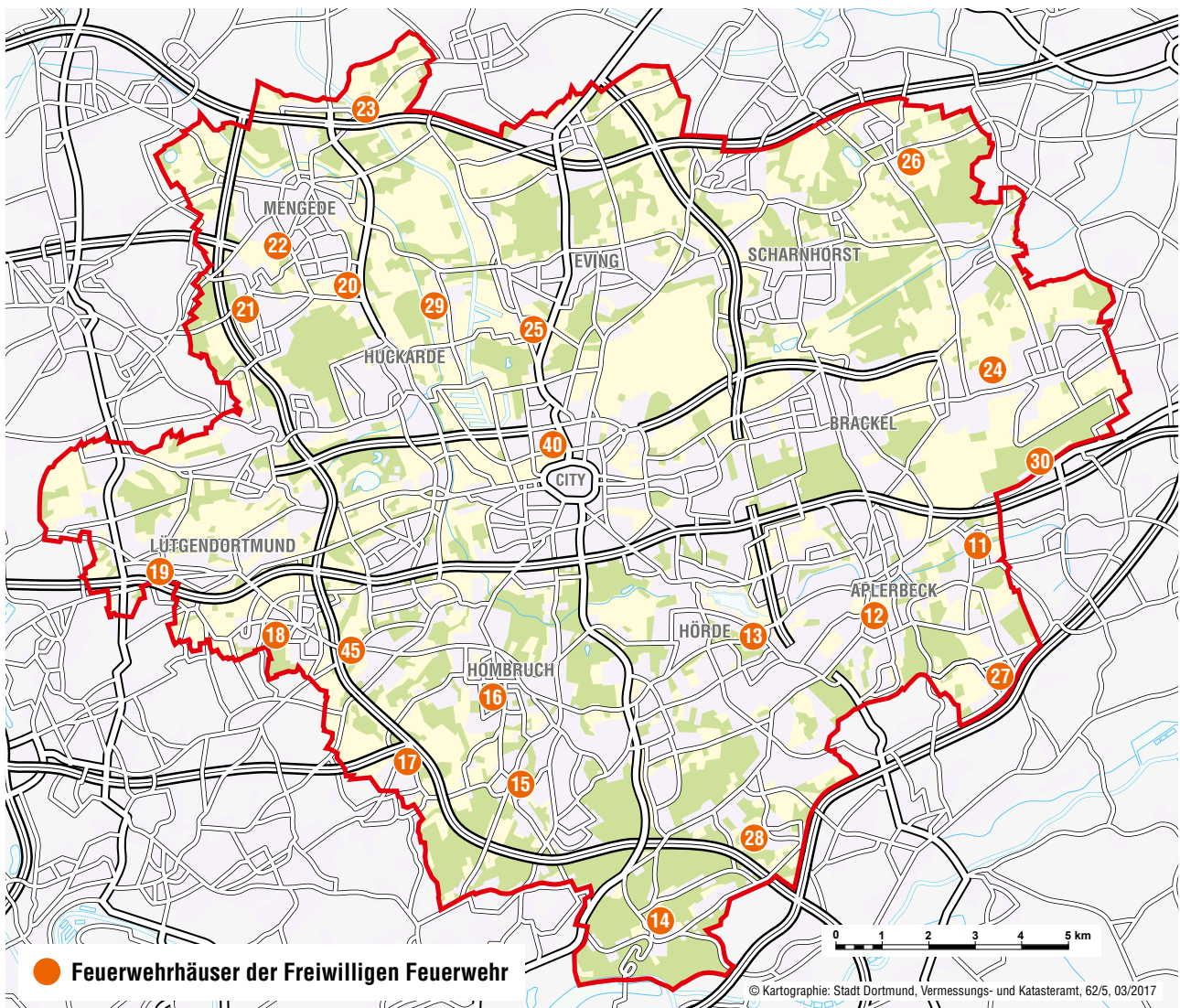


- (12) Rettungswache 12a (Huckarde),
Allensteiner Straße 39, MHD
- (13) Rettungswache 13 (Brackel),
Breierspfad 157, MHD
- (15) Rettungswache 15 (Martens),
Bünnerhelfstraße 2, ASB
- (16) Rettungswache 16 (Scharnhorst),
Droote 22–24, DRK
- (17) Rettungswache 17 (Aplerbeck),
Wittbräucker Straße 26, JUH
- (18) Rettungswache 18 (Hombruch),
Behringstraße 36, DRK
- (20) Rettungswache 20 (Kemminghausen),
Kemminghauser Straße 258, Feuerwehr
- (23) Rettungswache 23 (Asseln),
Briefsweg 8, Feuerwehr
- (24) Rettungswache 24 (Wichlinghofen),
Brandisstraße 302, ASB
- (26) Rettungswache 23a (Kurl)
Kurler Straße 130, ASB
- (27) Rettungswache 27 (Wickede)
Flughafenring 19, ASB
- (30) Rettungswache 30 (Lütgendortmund)
Volksgartenstraße 40, Falck

Sonderrettungsmittel:

- (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving),
Lütge Heidestraße 70
 - Intensiv-Verlegungs-Rettungswagen
 - Betreuungsbuss
 - Abrollbehälter Massenansturm von Verletzten 1
 - Abrollbehälter Patientenablage
- (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1
 - Infektionsschutzwagen
 - Schwerlast-Rettungswagen
 - Allrad-Krankentransportwagen
 - Abrollbehälter Massenansturm von Verletzten 2
- St.-Marien-Hospital (Lünen), Rettungshubschrauber
„Christoph 8“, ADAC
- Dortmund Airport21 (Wickede),
Flugplatz Dortmund, Intensivtransporthubschrauber
„Christoph Dortmund“, DRF
- Im Stadtgebiet
 - Leitender Notarzt
 - Organisatorischer Leiter Rettungsdienst
 - Einsatzleitwagen Rettungsdienst

Feuerwehrhäuser der Freiwilligen Feuerwehr



Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr im Überblick:

- | | |
|---|---|
| (11) Löschzug 11 (Sölde), Nathmerichstraße 7 | (22) Löschzug 22 (Mengede), Haberlandstraße 13–15 |
| (12) Löschzug 12 (Aplerbeck), Riesestraße 3 | (23) Löschzug 23 (Groppenbruch), Königsheide 99a |
| (13) Löschzug 13 (Berghofen), Am Oelpfad 115 | (24) Löschzug 24 (Asseln), Grüningsweg 50 |
| (14) Löschzug 14 (Syburg), Reichsmarkstraße 138 | (25) Löschzug 25 (Eving), Lütge Heidestraße 70 |
| (15) Löschzug 15 (Kirchhörde), Hellerstraße 8 | (26) Löschzug 26 (Lanstrop), Merkurstraße 32 |
| (16) Löschzug 16 (Hombbruch), Domänenstraße 19 | (27) Löschzug 27 (Lichtendorf), Römerstraße 47 |
| (17) Löschzug 17 (Persebeck), Kruckeler Straße 363 | (28) Löschzug 28 (Holzen), Heinrich-Pieper-Straße 8 |
| (18) Löschzug 18 (Oespel/Kley), Kleybredde 30 | (29) Löschzug 29 (Deusen), Wulfgraben 30 |
| (19) Löschzug 19 (Lütgendortmund),
Lütgendortmunder Straße 158 | (30) Löschzug 30 (Flughafen), Flugplatz 7–9 |
| (20) Löschzug 20 (Nette), Mengeder Straße 335 | (40) Löschzug 40 (Fernmeldezug), Steinstraße 25 |
| (21) Löschzug 21 (Bodelschwingh), Im Odemsloh 11 | (45) Löschzug 45 (Musikzug), Steinsweg 105–107 |

Partner für die Sicherheit – Partner für Dortmund

Auch eine große Berufsfeuerwehr kommt nicht ohne eine starke Freiwillige Feuerwehr aus. Daher bilden in Dortmund die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr unter dem Namen „Feuerwehr Dortmund“ eine schlagkräftige Einheit.

Doch auch diese starke Einheit kommt nicht ohne Partner aus. Sei es beim alltäglichen Einsatzaufkommen oder bei der Abwehr von Großschadenslagen. Nur gemeinsam können wir heute leistungsstark, aber dennoch wirtschaftlich, die Aufgaben in den Bereichen Brandschutz, Rettungsdienst sowie Katastrophenschutz erfüllen. Im Rettungsdienst, im Krankentransport und bei der Bewältigung von Großschadenslagen kann die Feuerwehr Dortmund auf eine jahrzehntelange Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen zurückblicken. Über 130.000 rettungsdienstliche Einsätze werden jährlich von Feuerwehr, Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie Malteser Hilfsdienst (MHD) abgewickelt. Die Leitung des Rettungsdienstes obliegt dabei stets der Feuerwehr Dortmund. Falls notwendig, entsendet die Leitstelle der Feuerwehr

zusätzliche Unterstützung aus der Luft. Hier unterstützen vorrangig der Rettungshubschrauber Christoph 8 des ADAC aus Lünen, sowie der am Dortmunder Flughafen stationierte Intensiv-Transporthubschrauber Christoph Dortmund der DRF-Luftrettung. Dieses Zusammenwirken gelingt gut, weil langjährige Partner zuverlässig Hand in Hand arbeiten. Man kennt sich seit Jahren. Die Rettung verletzter oder schwer erkrankter Menschen steht im Vordergrund. Der gemeinsame Wille zu helfen bildet den Anfang, Effizienz und Professionalität sind das Ziel.

Reibungslos und unbürokratisch funktioniert im Ernstfall die Zusammenarbeit mit der Dortmunder Polizei, dem Technischen Hilfswerk (THW), der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG), der DB Netz AG, der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) und der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21).

Wir bedanken uns bei unseren Partnern für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.



Bereich 37/1 – Dienstleitung, Personal und Organisation

Damit die Feuerwehr als modernes, bürgerorientiertes Dienstleistungsunternehmen funktionieren kann, ist sie auch administrativ-kaufmännisch entsprechend strukturiert.

Der Bereich 37/1 zeichnet sich dafür verantwortlich, dass sowohl Personal als auch Finanzen für die Erledigung der sicherheitsrelevanten Aufgaben zur Verfügung stehen. Das reicht von der Einstellung des Feuerwehrynachwuchses bis hin zur Bereitstellung investiver Mittel für die Beschaffung von Löschfahrzeugen oder Spezialgerät. Hierzu werden Maßnahmen der Personalbedarfsplanung genauso gebraucht wie die Realisierung von Einnahmen, z.B. im Rettungsdienst.

Auch für die Sicherstellung interner Kommunikations- und Organisationsstrukturen ist die sogenannte „Verwaltungsabteilung“ zuständig. Dies geschieht in enger Verzahnung mit den Fachabteilungen des Hauses sowie den städtischen Zentraldienstleistern, wie dem Personal- und Organisationsamt, der Kämmerei oder dem Dortmunder Systemhaus. Denn obwohl fachlich weitestgehend autonom, ist die Feuerwehr Bestandteil der Gesamtverwaltung. Und damit die **rund 23 Cent**, die jede/r Bürger*in 2020 durchschnittlich pro Tag in die Feuerwehr investierte, auch gut angelegtes Geld sind und bleiben, sorgt der Bereich 37/1 mit dafür, dass die im Haushalt der Stadt bereitgestellten Finanzmittel sparsam und effizient eingesetzt und bewirtschaftet werden.

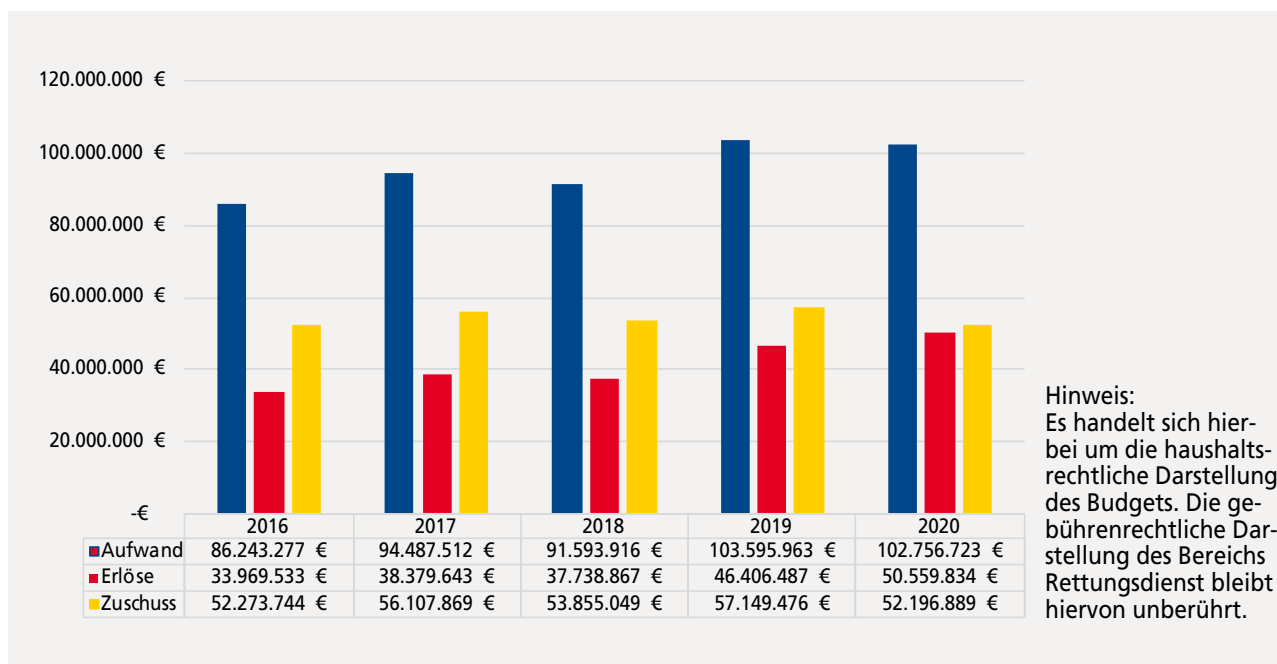


Die Feuerwehr in Zahlen – Daten – Fakten

Budget

Im Gesamtbudget der Feuerwehr ergab sich 2020 eine Veränderung des Zuschussbedarfs um -8,7 % im Vergleich zum Vorjahr.

Übersicht und Entwicklung Gesamtbudget



Personal

Im Fachbereich 37 waren im Berichtsjahr 1.111 Personen beschäftigt. Die größte Gruppe stellen dabei die Beamten im feuerwehrtechnischen Dienst. Für die Aufrechterhaltung des laufenden Dienstbetriebs sind aber auch Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte in die Arbeit eingebunden. Durch die Neuorganisation des Fachbereiches sowie die Verabschiedung des Rettungsdienstbedarfsplanes wurde der Stellenplan im Berichtsjahr weiter bereinigt. Die nachfolgende Tabelle enthält daher eine Unterscheidung in planmäßige und überplanmäßige Stellenanzahl, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes noch nicht alle Stellenausschreibungen und Umsetzungen abgeschlossen waren.

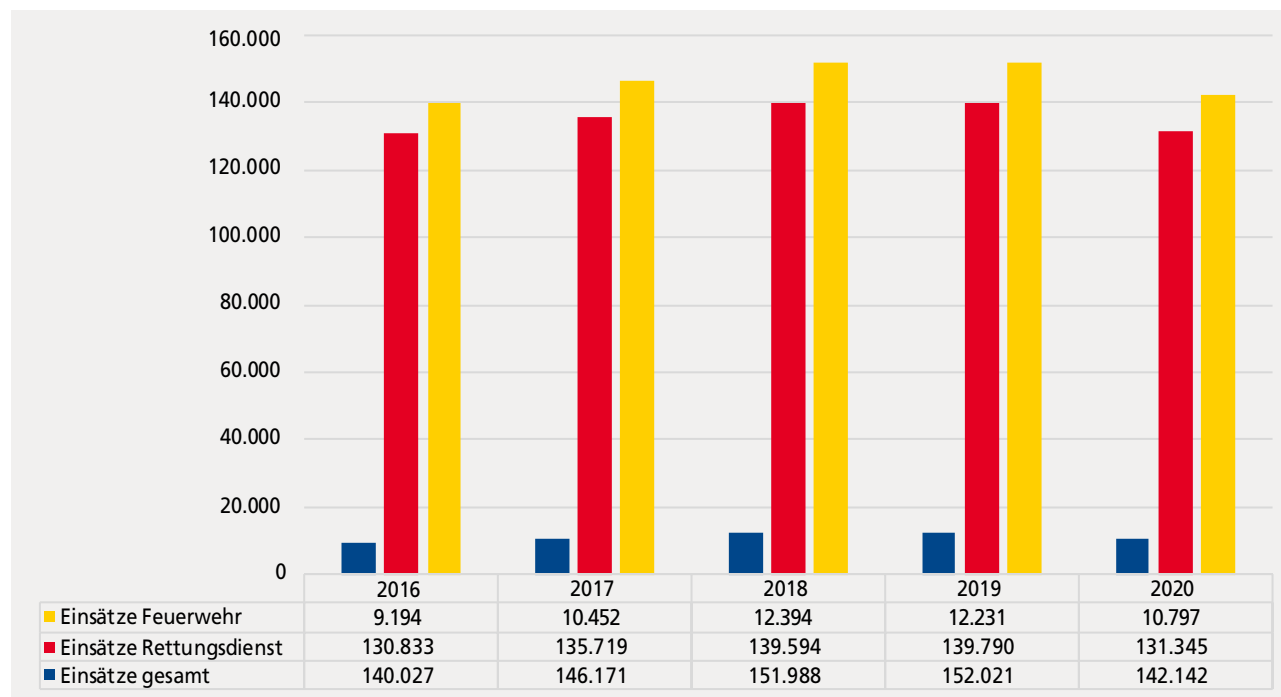
Personalübersicht Fachbereich 37

Beschäftigungsart	Berufsgruppe	Laufbahn	Anzahl absolut						
			planmäßig			überplanmäßig			Summe
			m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Beamt*innen	Feuerwehrbeamt*innen	höherer Dienst	12	1	13	0	0	0	13
		gehobener Dienst	108	1	109	0	0	0	109
		mittlerer Dienst	767	16	783	30	1	31	814
	Verwaltungsbeamt*innen	höherer Dienst	1	3	4	0	0	0	4
		gehobener Dienst	15	11	26	0	0	0	26
		mittlerer Dienst	1	0	1	0	0	0	1
Zwischensumme Beamt*innen			904	32	936	30	1	31	967
Beamt*innen	Feuerwehrbeamt*innen in Ausbildung bzw. im Aufstieg	höherer Dienst	1	0	1	0	0	0	1
		gehobener Dienst	3	0	3	0	0	0	3
		mittlerer Dienst	44	2	46	0	0	0	46
		FEST				0	0	0	0
TVöD-Beschäftigte	Technische TVöD-Beschäftigte		26	4	30	0	0	0	30
	TVöD-Beschäftigte i.d.allg. Verwaltung		38	26	64	0	0	0	64
Zwischensumme TVöD-Beschäftigte			64	30	94	0	0	0	94
Summe Stammpersonal			968	62	1.030	30	1	31	1.061
Summe Feuerwehrbeamt*innen in Ausbildung bzw. im Aufstieg			48	2	50	0	0	0	50
Summe Personal für Jahresbericht 31.12.2020			1.016	64	1.080	30	1	31	1.111

Gesamteinsätze von Feuerwehr und Rettungsdienst

142.142 Mal rückten die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Jahr 2020 aus. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 9.879 Einsätze weniger (-6,5 %). Der deutliche Rückgang ist eine direkte Auswirkung der Corona-Pandemie, da im Bereich Rettungsdienst z.B. weniger Schul- oder Wegeunfälle zu verzeichnen waren. Der Anteil der Einsätze für den Rettungsdienst/Krankentransport zu den Feuerwehreneinsätzen bleibt dabei wie in den Vorjahren im gleichen Verhältnis und macht 92,4 % aus.

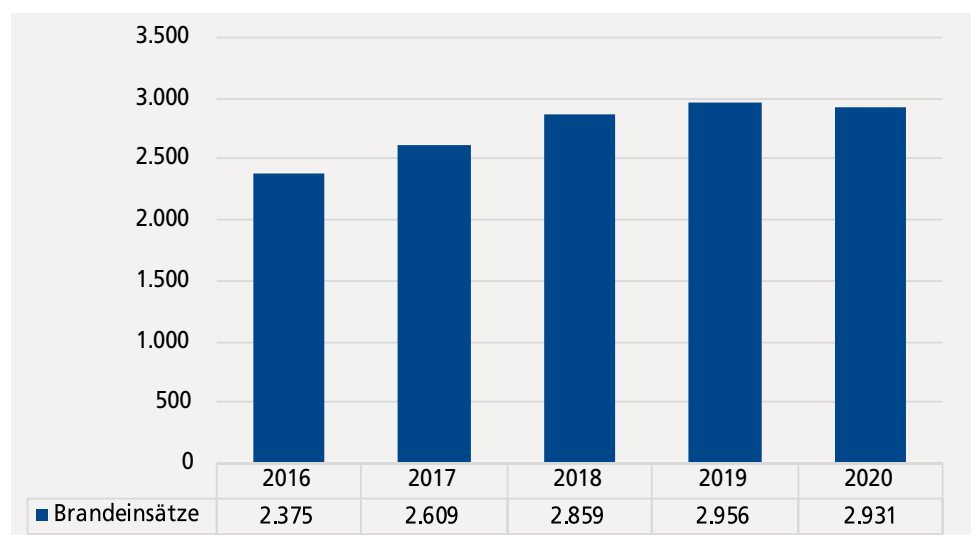
Entwicklung der Gesamteinsatzzahlen



Brandeinsätze

Die Zahl der Brandeinsätze nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht ab (-25 Einsätze). Demnach ist der stetige Anstieg in den letzten drei Jahren in diesem Bereich erstmal gestoppt. Im Berichtsjahr 2020 waren wie im Vorjahr vier Großbrände im Jahresverlauf zu verzeichnen.

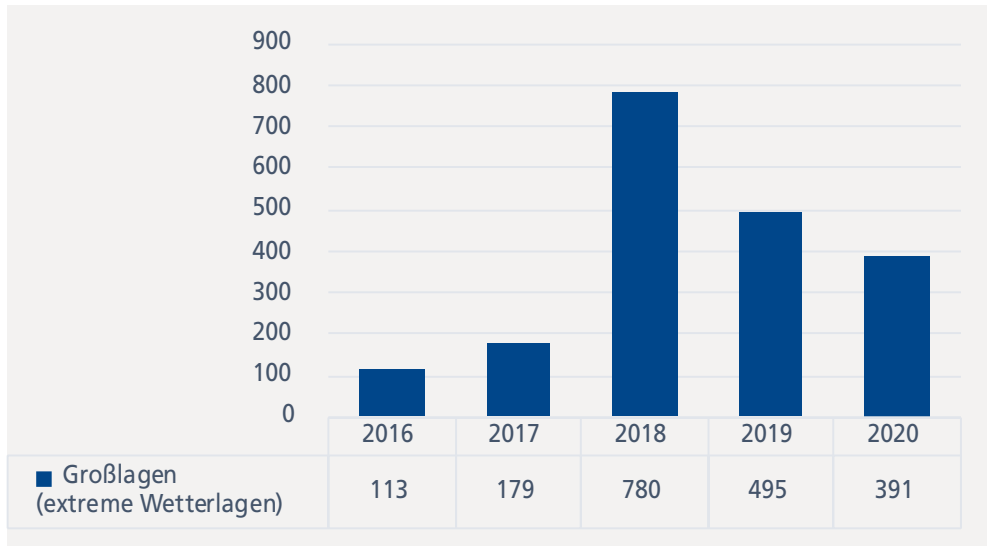
Entwicklung der Brandeinsätze



Großlagen (Extremwittersituationen)

Trotz des Durchzuges des Sturmtiefs „Sabine“ mit 230 Unwettereinsätzen im Februar 2020 nahm die Anzahl der Unwettereinsätze leicht ab (-104). Welche Auswirkungen der Klimawandel in den nächsten Jahren tatsächlich mit sich bringt, bleibt weiter abzuwarten. Das Jahr 2021 startete wettertechnisch eher ruhig, dafür aber mit einem kurzen heftigen Wintereinbruch mit für Dortmunder Verhältnisse viel Schnee und eisigen Minustemperaturen im Februar 2021.

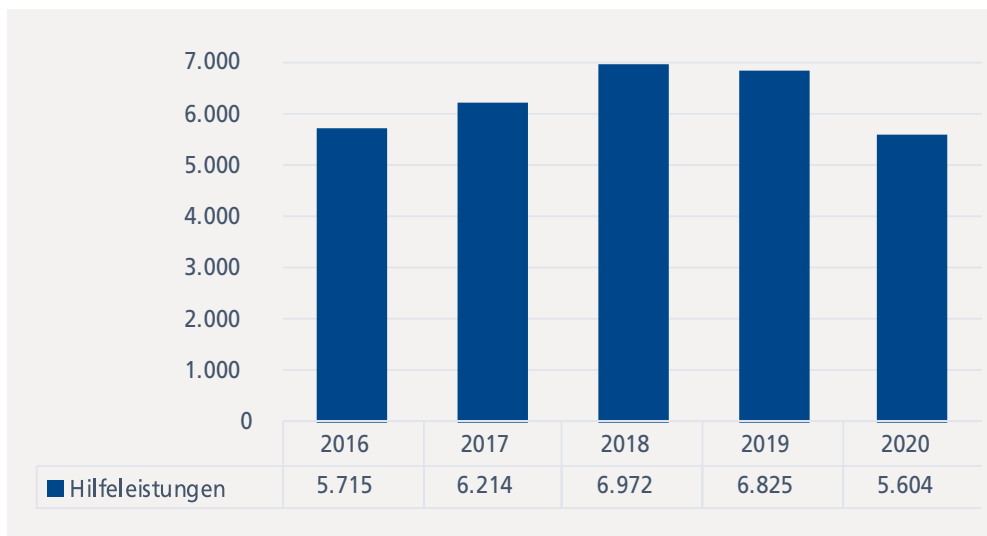
Entwicklung der Großlagen



Technische Hilfeleistungen

Die Anzahl der technischen Hilfeleistungen ist mit 5.604 Einsätzen (-1.221) deutlich gefallen. Die technischen Hilfeleistungen umfassen dabei alle Einsätze zur Menschenrettung bei Verkehrs-, Betriebs-, Bau- und häuslichen Unfällen sowie das Abstreuen von Ölspuren oder Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Und auch der Rettungsdienst muss regelmäßig unterstützt werden, wenn beispielsweise verschlossene Wohnungstüren von der Feuerwehr geöffnet werden müssen. Tierrettungseinsätze werden ebenfalls in dieser Statistik erfasst.

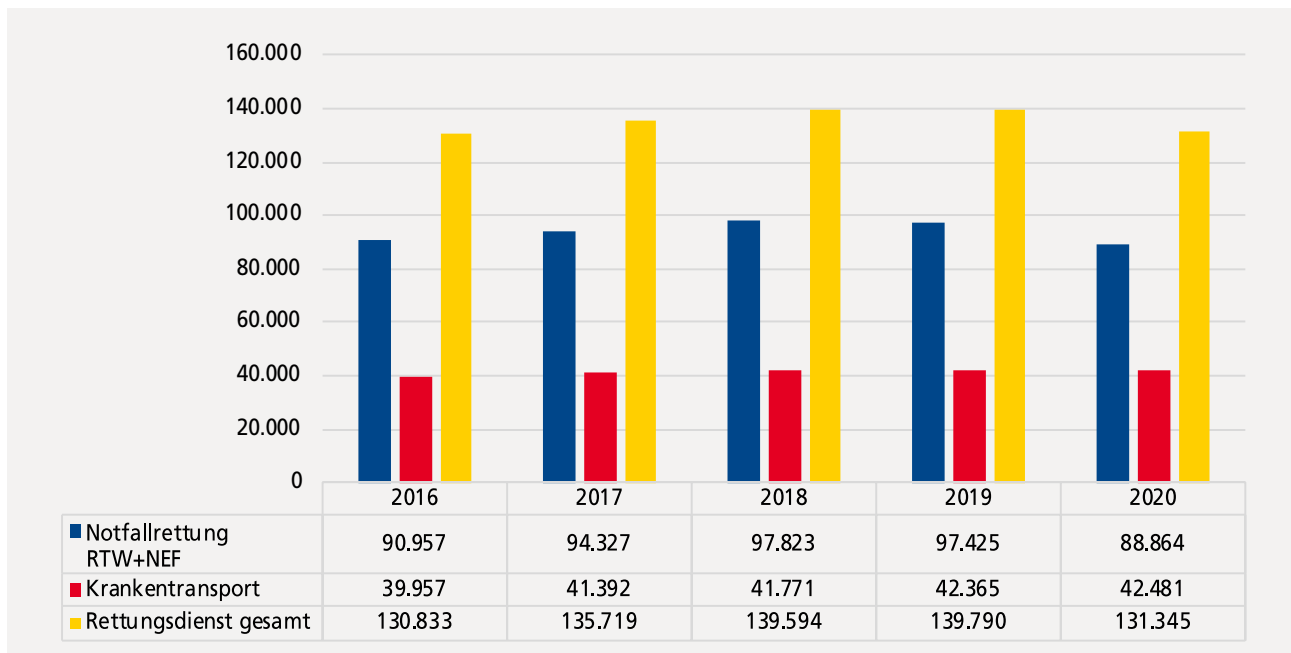
Technische Hilfeleistungen



Rettungsdiensteinsätze

Die Einsatzzahlen für den Rettungsdienst sind im Jahr 2020 deutlich gefallen. Insgesamt wurden 131.345 Rettungsdiensteinsätze (-8.445) durchgeführt, das bedeutet einen deutlichen Rückgang um rund 6 %. Das Verhältnis der Einsätze Notfallrettung zu Krankentransport bleibt jedoch bei rund 70 % zu 30 %.

Übersicht und Entwicklung Rettungsdienst



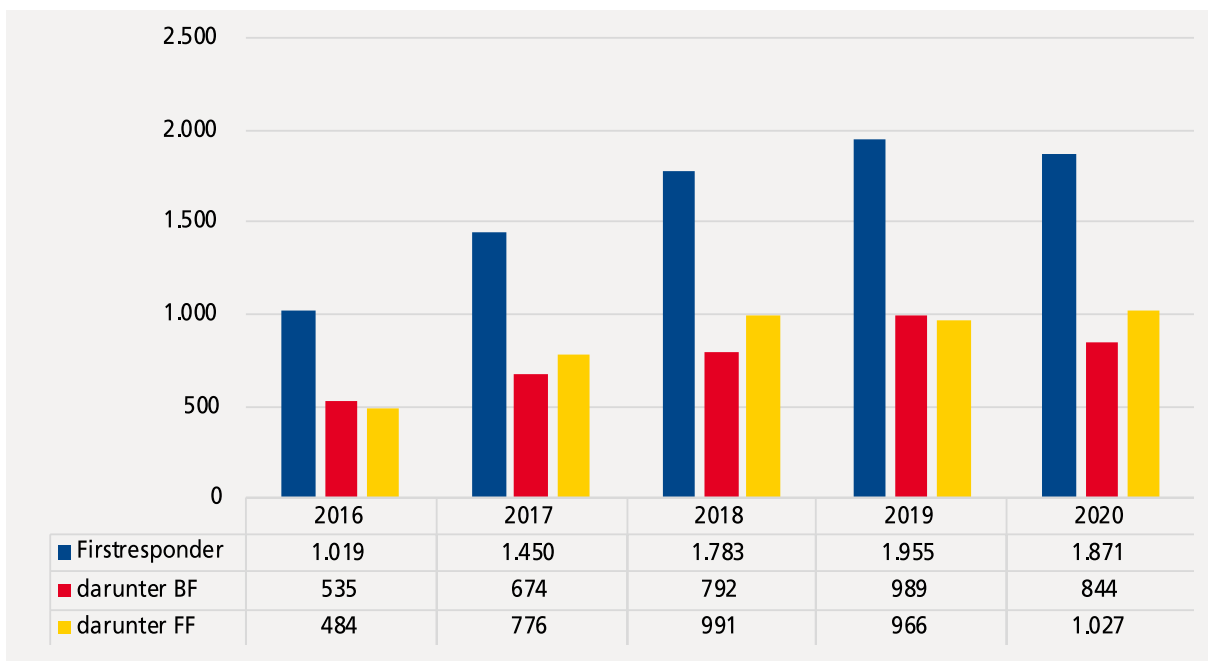
First Responder



Immer dann, wenn ein Rettungswagen den Patienten voraussichtlich nicht innerhalb einer angemessenen Zeit (Hilfsfrist) erreichen kann, entsendet die Leitstelle der Feuerwehr die sogenannten First Responder. Das kann ein Löschfahrzeug der Berufsfeuerwehr oder auch der Freiwilligen Feuerwehr sein, das mit rettungsdienstlich ausgebildeten Kräften qualifizierte Erstmaßnahmen bis zum Eintreffen des Regelrettungsdienstes durchführt.

Die Einsatzzahlen der First Responder bewegten sich in den letzten Jahren kontinuierlich auf einem Niveau von deutlich über 1.000 Einsätzen pro Jahr. Aber auch in dieser Statistik macht sich die Corona-Pandemie bemerkbar und die Einsatzzahlen für die First Responder sind leicht zurückgegangen (-84 Einsätze). Ein Großteil der Einsätze wird übrigens wie unten dargestellt durch die ehrenamtlichen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr abgearbeitet. Durch die kurzen Anfahrtswege in den ehrenamtlichen Ausrückebereichen erreichen die Kräfte den Einsatzort dabei meistens nach sehr kurzer Zeit und können so schnellstmöglich adäquate Hilfe leisten.

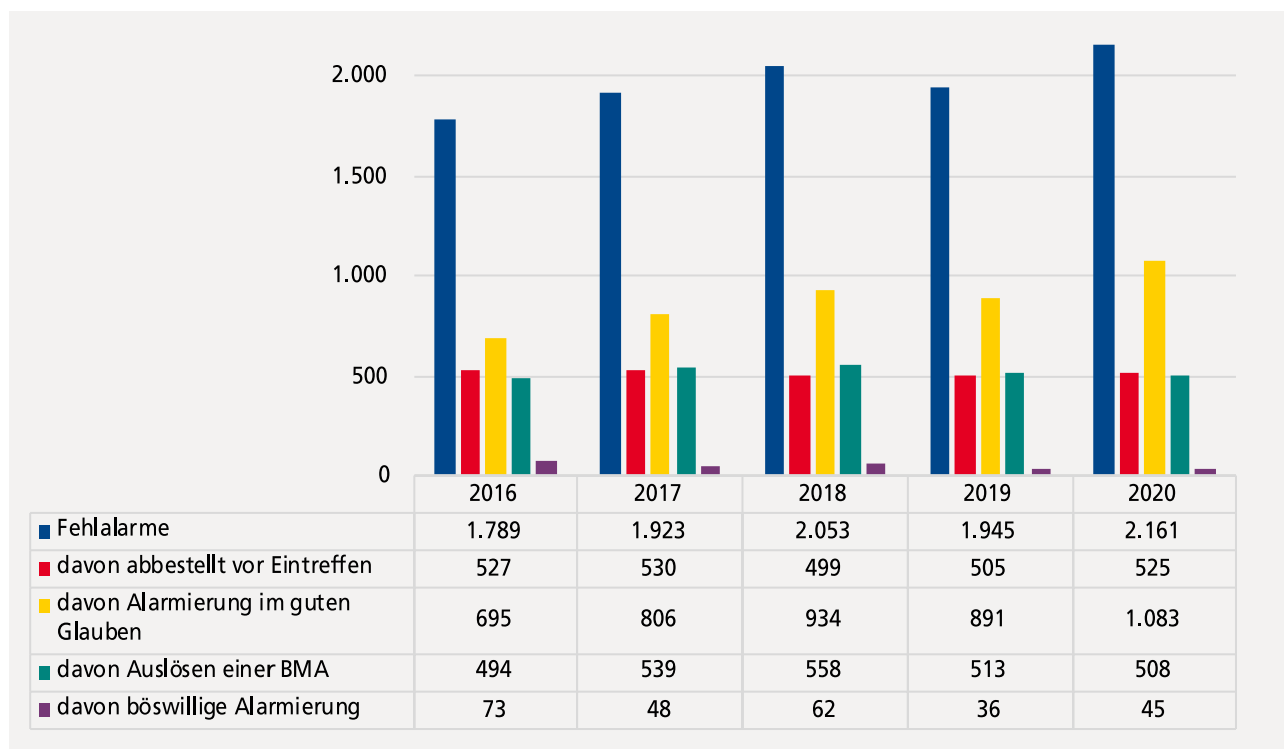
Übersicht und Entwicklung First Responder



Fehlalarme Brandschutz und Technische Hilfeleistung

Fehlalarme beschreiben nicht nur böswillige Alarmierungen. Im Gegenteil: Am häufigsten kommt eine Fehlalarmierung zustande, wenn die Anruferin oder der Anrufer „im guten Glauben“ den Notruf gewählt hatte. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn eine Rauchentwicklung, die z. B. durch einen Grill verursacht wurde, als ein Schadenfeuer interpretiert wird. Die Zahl der Fehlalarme ist im Berichtsjahr 2020 wieder angestiegen (+216). Ein Großteil entfällt dabei auf den Bereich Alarmierungen im guten Glauben und Abbestellungen vor Eintreffen der Einheiten. Leider ist die Anzahl der böswilligen Alarmierungen im Jahr 2020 wieder leicht (+9) angestiegen.

Übersicht und Entwicklung der Fehlalarme (hier: Brandschutz)



Bereich 37/2 – Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation

Der Bereich 37/2 ist einer von insgesamt drei Gefahrenabwehrbereichen der Feuerwehr Dortmund. Neben dem Betrieb der Feuerwache 1 mit dem Aufgabenfeld der Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes, dem Betrieb der Einsatzleitstelle mit dem Aufgabenfeld der Informations- und Kommunikationstechnik und dem Betrieb der Feuerwache 8 mit dem Aufgabenfeld ABC-Gefahrenabwehr und ATF verantwortet der Bereich 37/2 auch alle Planungen rund um die Einsätze der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und den Schutz der Bevölkerung.

Feuerwache 1 (Mitte) und Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes

Die Feuerwache 1 (FW 1) liegt zentral im Innenstadtbereich der Dortmunder City. Damit sind im Ausrückebereich Wohn- und Geschäftshäuser, Bürogebäude, Krankenhäuser (Städt. Kliniken und Johannesshospital), mittelständische Gewerbebetriebe sowie verbliebene Stahlindustrie angesiedelt.

Zur Gefahrenabwehr werden an der FW 1 Brandschutz-, Rettungsdienst und Bergungseinheiten vorgehalten. Neben einem Löschzug sind drei Rettungswagen, ein Notarzteinsatzfahrzeug und die Spezialeinheit Bergung als Kompetenzzentrum für Bergungs- und technische Hilfeleistungseinsätze stationiert.

Die Personaldecke der Feuerwache beträgt mit dem aktiven Integrationspersonal aus den Bürodiensten ca. 170 Mitarbeiter*innen.

Im Einsatzdienst sind täglich in 28 Funktionen geplant:

- 16 Mitarbeiter*innen in der Löschzugeinheit
- 5 Mitarbeiter*innen in der Spezialeinheit Bergung
- 7 Mitarbeiter*innen im Rettungsdienst

Das jährliche Einsatzaufkommen wird stark durch die hohe Bevölkerungsdichte sowie den Gewerbebereichen im Ausrückebereich beeinflusst.

Ergänzend dazu ermöglicht die zentrale Lage der Feuerwache schnelle Unterstützung über die beiden Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge (HLF 20-10) zu Einsätzen von benachbarten Feuerwachen.

In der Spezialeinheit Bergung ragen als Sonderfahrzeuge im wahrsten Sinne des Wortes der Kranwagen, zwei Teleskopmastfahrzeuge (TM 54 und TM 32) und der Teleskopklader heraus.



Im Jahr 2020 war das Einsatzaufkommen an der Feuerwache Mitte ähnlich wie bereits in den letzten Jahren.

Die Einsatzzahlen des Rettungsdienstes, des abwehrenden Brandschutzes sowie der technischen Hilfeleistung forderten einen hohen Personaleinsatz, um die Alarmierungen zu bedienen:

- Rettungsdienst (11.720 Einsätze)
- Brandschutz, Technische Hilfeleistung (5.303 Einsätze)

Aus statistischer Sicht rückt über das ganze Jahr betrachtet jede halbe Stunde ein Fahrzeug zum Einsatz aus.

2020 nahm ein globales Ereignis in fast unbekannter Größe Auswirkungen auf den Dienstbetrieb und verlangte für den notwendigen Ressourceneinsatz einen hohen Preis. Die Corona-Pandemie führte zu außergewöhnlichen Personalplanungen, brachte interne Schulungen umfänglich zum Erliegen, generierte für die wenigen durchgeführten Ausbildungsveranstaltungen schier kaum vertretbare Planungsaufwände, teilte die diensthabende Wachabteilung in zwei baulich voneinander getrennte Gruppen und war für diverse Betretungsverbote von Einsatzkräften (ange-



ordnete Freistellung auf Grund von Coronaverdacht) ursächlich, deren Ausfall teilweise nur mühsam über eine Freiwilligenliste ersetzt werden konnte.

In Kürze lässt sich resümieren, dass Corona 2020 die Feuerwache-Mitte in der Weiterentwicklung großflächig lähmte.

Ein Hoffnungsschimmer zeigte sich Anfang des Jahres, noch vor Corona, in Gestalt der Auftragsvergabe des neuen Rüstwagens an die Fa. Iturri in Wilnsdorf. Die Fertigstellung und Übergabe fand Ende Juli statt und damit deutlich eher als der vom Hersteller anvisierte Termin. Die Indienststellung erfolgte schließlich Anfang März 2021.



Weiterhin gelang es unter den hinlänglich beschriebenen Erschwernissen, die Einsatzverarbeitungs- und Abrechnungssoftware CEVAS am 01. Juli produktiv zu schalten. Damit kann die Einsatzdokumentation jetzt an zusätzlichen PC-Arbeitsplätzen wesentlich effektiver als in der Vorgängerversion bearbeitet werden.

Feuerwache 8 (Eichlinghofen) und ABC-Gefahrenabwehr/ATF

Die Feuerwache 8 (Umweltwache) liegt im Dortmunder Südwesten. 18 Funktionen versehen an 365 Tagen ihren Dienst in den Bereichen Brandschutz, Technische Hilfeleistung, Rettungsdienst, Umweltschutz und zusätzlich in der Analytischen Task Force (ATF).

Von hier rückt eine Grundschatzeinheit aus. Sie besteht aus einem Einsatzleitwagen, einem Hilfeleistungslöschfahrzeug und einer Drehleiter. Diese Grundschatzeinheit rückt in der Regel mit zehn Funktionen aus.

Der mit zwei Funktionen besetzte Rettungswagen stellt die Notfallmedizinische Versorgung und den fachgerechten Transport von Patienten in ein geeignetes Krankenhaus sicher.

Als Alleinstellungsmerkmal der Umweltwache ist sie Standort der Spezialeinheit zur Abwehr von atomaren, biologischen und chemischen Gefahren (SE-ABC) und des Umweltdienstes (U-Dienst). Es werden in diesem Bereich sechs Funktionen eingesetzt. Die Einheit setzt sich als Kernmodul aus einem Einsatzleitwagen (ELW), einem Abrollbehälter (AB) Gefahrgut, einem AB Ölabwehr, sowie aus verschiedenen Abrollbehältern zur Ergänzung von komplexen Einsatzlagen zusammen.

Die Analytische Task Force (ATF), als Einrichtung des Bundes, wird von der Wachmannschaft mit sechs Funktionen zusätzlich besetzt, und rückt im Bedarfsfall mit einer Vorlaufzeit von ca. 20 Minuten aus. Der Einsatzradius beträgt laut Bundeskonzept bis zu 200 km.



Im Jahr 2020 ist die ATF insgesamt zu 27 Einsätzen ausgerückt. Das ist ein leichter Rückgang zu den zurückliegenden Jahren, der durch die Corona-Lage begründbar ist. Es fehlen die vielen Einsätze, die üblicherweise durch Briefumschläge und Postsendungen mit dem berühmten „Weißen Pulver“ ausgelöst werden. Die großen Einsätze zur Unterstützung von Feuerwehren im ganzen Land sind allerdings geblieben. Erwähnenswert waren zwei Einsätze in denen ein Verdacht auf Kampfstoff der Auslöser war. Im Sommer wurde bei Bohrarbeiten im Bereich des Sennelagers eine Steingutflasche mit Flüssigkeitsresten angebohrt. Mit gezielter Probenahme und anschließender Analyse konnte ein Kampfstoff der Grünkreuzklasse, typisch für den Ersten Weltkrieg, nachgewiesen werden. Der andere Einsatz war sogar in Dortmund. Eine zunächst unscheinbare Anfrage der Dortmunder Polizei entpuppte sich schnell als längster Einsatz der ATF Dortmund. Neun Tage lang wurde gemeinsam mit den Entschärfern des LKA eine Messi-Wohnung auf verdächtige Gegenstände untersucht, bevor sie durch die Polizei dann entleert werden konnte. Die Einsatzkräfte fanden täglich gefährliche Chemikalien, Sprengstoffe und sogar Proben von Kampfstoffen aus dem Zweiten Weltkrieg. Es war eine „Sisyphus-Arbeit“, die die ATF-Kräfte und die unterstützenden Dortmunder Feuerwehreinheiten Tag für Tag in Atem hielt.

Im Bereich der Aus- und Fortbildung ist es in 2020, trotz der angespannten Corona-Situation gelungen, zwei Lehrgänge im Bereich ABC-I-Grundausbildung durchzuführen. Diese Lehrgänge wurden von Einsatzkräften der Feuerwache 8 aus dem Tagesdienst im Ausbildungszentrum der Dortmunder Feuerwehr abgehalten.

Die vorgeplanten Großübungen auf Ebene der Bezirksregierung Arnsberg, für den Bereich Dekontamination und Ü-Messen, mussten auf Grund der Pandemielage abgesagt werden.

Durch die Engpässe in der Versorgungslage von Desinfektionsmitteln innerhalb der Stadtverwaltung wurde auf der Feuerwache 8 eine Abfüllanlage installiert. Es wurden ca. 2.000 Liter aus einem Großgebinde in 500-ml-Flaschen umgefüllt. Hierbei übernahmen die beiden Wachabteilungen und im weiteren Verlauf Mitarbeiter*innen der Bäderbetriebe die Arbeiten.

Als bauliche Maßnahme wurde im ATF Gebäude ein zusätzliches Zimmer als Gästezimmer hergerichtet. Es können nun externe Referendare und sonstige Gäste adäquat untergebracht werden.

Als Umstrukturierung für das Jahr 2021 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Bereich der Dekontamination komplett an die Feuerwache 9 zu übergeben. Da der Zugführer der Feuerwache 9 (Mengede) den Unterabschnitt Dekontamination im ABC-Einsatz führt, ist dieser Schritt zur Verlagerung eine sinnvolle Konsequenz.



Führung und Lenkung (FüLe), Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)

Wie sich das scheidende Jahr 2019 mit intensiven Planungsarbeiten zu den im Januar 2020 terminierten Bombenentschärfungen im Klinikviertel mit einer begleitenden Großevakuierung verabschiedete, starte das Jahr 2020 erwartet turbulent mit der Fortführung der Einsatzplanungen zu den am 12.01.2020 geplanten Bombenentschärfungen im Klinikviertel.

Neben der Großevakuierung der Bevölkerung des Klinikviertels musste auch die Verlegung von zahlreichen Patienten*innen aus dem Klinikum Mitte inklusive Kinderklinik und dem Johanneshospital organisiert werden. Dazu war auch die Einsatzleitstelle in der Planung der Transportorganisationen stark eingebunden. Unter anderem organisierte das Team der Einsatzleitstelle gemeinsam mit dem Team der Informations- und Kommunikationstechnik und den Kamerad*innen des Fernmeldezuges der Freiwilligen Feuerwehr eine Abschnittsführungsstelle, über die die zahlreichen Verlegungstransporte zu der Großevakuierung der Kliniken und die abschließenden Rücktransporte abgewickelt wurden. Dazu betrieben die genannten Teams gemeinsam mehrere Tage lang in der Nähe des Klinikviertels den Einsatzleitwagen 3 als Abschnittsführungsstelle.

Aber auch nach der erfolgreichen Abarbeitung der Bombenentschärfung kam das Team 37/2-FüLe nicht zur Ruhe. Das Auftreten der ersten COVID-19-Infektionen innerhalb der Bundesrepublik wirbelte neben der gesamten Feuerwehr Dortmund auch die Teams der Einsatzleitstelle, der IuK-Technik und der Datenpflege/Systemadministration mächtig durcheinander. Oberste Priorität war, auch bei möglichen Infektionsfällen innerhalb der Teams die Einsatz- und Funktionsfähigkeit der Einsatzleitstelle mit ihren technischen Supportteams unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Dazu wurden innerhalb der einzelnen Teams umfangreiche Hygiene- und Schutzkonzepte überarbeitet oder stellenweise neu aufgestellt. Dabei beteiligten sich alle Kolleg*innen mit hohem Engagement. So wurden unter anderem geplante Urlaube verschoben, sich permanent freiwillig zu freien Diensten gemeldet und auf Eigenengagement neue Dienstformen innerhalb der Leitstelle und der Tagesdienstteams entwickelt, um den Dienst auch bei möglichen großflächigen Quarantänefällen aufrecht zu erhalten.

Durch dieses große Engagement von Seiten der Mitarbeiterschaft war die Einsatz- und Funktionsfähigkeit der Einsatzleitstelle und der Supportteams des Tagesdienstes trotz mehrerer COVID-19-Verdachtsfälle, die sich glücklicherweise alle nicht bestätigten, zu keiner Zeit gefährdet. Aber auch neben der Corona-Lage, die alle Mitarbeiter*innen des Teams 37/2-FüLe immens forderte, mussten natürlich

die alltäglichen Arbeiten und die anstehenden Projekte weiter bearbeitet werden. Dabei wurden unter anderem neue Arbeitsformen in Form von Telefon- und Videokonferenzen oder das Homeoffice manifestiert, um möglichst jegliche Art der Personaldurchmischung zu vermeiden. Neben der Corona-Lage wurde unter anderem auch die Migration des Digitalfunks fortgeführt. Nach langen Vorbereitungsarbeiten konnten beispielsweise die Führungsgruppen des Einsatzstellenfunks im Digitalfunk BOS abgebildet werden.

Ebenso gingen die Arbeiten zur Einführung des Updates der Einsatzleitrechnersoftware auf CELIOS 7 weiter. Neben den umfangreichen technischen Arbeiten zum Update müssen auch alle Disponenten in der Bedienung geschult werden. Diese erforderlichen Schulungen wurden bereits Ende 2020 begonnen. Nach Abschluss dieser Maßnahmen ist die Indienstnahme des umfangreichen Updates der Einsatzleitrechnersoftware dann am 13. April 2021 erfolgt. Ebenso wurde durch das Team der IuK-Technik auch die geplante Umstellung des Notrufs 112 von ISDN Technik auf den IP-Notruf Voice over IP vorangetrieben. Begleitet wurden diese Arbeiten durch die geplante Einführung einer neuen Notruf-Funkabfrageanlage in der Einsatzleitstelle. Dabei unterstützten die Disponenten*innen der Einsatzleitstelle als spätere Anwender das Team der IuK-Technik in der Konzeption der künftigen Notruf-Funkabfrageanlage in zahlreichen Arbeitskreisen.

Neben vielen technischen Neuerungen innerhalb der Einsatzleitstelle erwarten die Teams aber auch Neuerungen im Einsatzalltag. So bereitet sich die Feuerwehr Dortmund auf einen möglichen Standort als Telenotararztstandort vor, bei dem ein speziell ausgebildeter Notarzt über verschiedene Video- und Sprachdienste aus der Einsatzleitstelle heraus direkt Kontakt mit den an der Einsatzstelle befindlichen Fahrzeugbesatzungen des Rettungsdienstes aufnehmen kann, um diese im Bedarfsfall zu unterstützen oder zu beraten. Die Projektierung dieses wichtigen ergänzenden Schritts zur Weiterentwicklung des bisherigen etablierten Notarztendienstes des Rettungsdienst Dortmund wurde bereits in 2020 begonnen.

Aber auch bereits in 2019 begonnene Arbeiten wie beispielsweise die GPS gestützte Fahrzeugdisposition und weitere zahlreiche technische Neuerungen in der Einsatzleitstelle wurden durch die Teams in 2020 fortgeführt und zum Abschluss gebracht, sodass diese mit der Indienstnahme des Updates der Einsatzleitrechnersoftware umgesetzt werden können.

Ein weiteres großes Projekt für das Team der IuK-Technik war die umfangreiche Sanierung der Übertragungstechnik zur Erreichbarkeit und Vernetzung der einzelnen Feuerwachen, sodass auch diese Technikkomponenten weiterhin störungsfrei funktionieren.



Neben dieser technischen Großbaustelle lag ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Teams luK in der Erneuerung der Medientechnik des Ausbildungszentrums. Nach Abschluss der Erneuerung der gesamten Medientechnik können die Ausbilder des Ausbildungszentrums nun auf modernste Medientechnik zur Unterstützung der Ausbildung zurückgreifen. Ebenso statteten die Kolleg*innen der luK-Technik das Schulgebäude der ehemaligen Osterfeld-Grundschule, die von der Ausbildungsabteilung als zweiter Schulungsstandort in Betrieb genommen wurde, mit umfangreicher Kommunikations- und Medientechnik aus. Mittlerweile finden bereits in der ehemaligen Grundschule, die zum Campus Osterfeldstraße umgetauft wurde, Aus- und Fortbildungen für die Angehörigen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes Dortmund statt.

Die Beschaffung und Einführung der neuen Generation der Einsatzleitwagen für den A- und B-Dienst konnten ebenfalls zum Abschluss gebracht werden. Nach Übergabe der Fahrzeuge an das Team 37/2-FüLe im 4. Quartal 2020 wurden diese durch die Teams IT und der Funkwerkstatt für den Einsatzalltag ausgerüstet und ertüchtigt. Nach den technischen Einweisungen und Schulungen der Bedienermannschaften, konnte die neue ELW-Generation dann im Februar 2021 in Dienst genommen werden.

Ebenso wurde Ende Dezember, kurz vor Weihnachten, dem Team 37/2-FüLe der neue ELW 2 übergeben, der den bisher durch die Einsatzleitstelle betriebenen ELW 3 ablöst. Auch hier arbeiteten wieder die Teams der luK-Technik und der Einsatzleitstelle eng zusammen, um den ELW 2 – nach erfolgter technischer Ausstattung für den Einsatzalltag und den notwendigen Schulungen der Bediener – im ersten Halbjahr 2021 in Dienst zu nehmen. Im Anschluss wird dann der ELW 3 dem Fernmeldezug als eigenes Fahrzeug übergeben.

So ging bedingt durch eine Vielzahl von technischen Projekten und Einführung vieler Neuerungen für das Team 37/2-FüLe ein sehr arbeitsintensives Jahr 2020 zu Ende, das zusätzlich noch durch die aktuelle Corona-Lage stark geprägt war.

COVID-19 wird das Team 37/2-FüLe auch 2021 weiter begleiten und vor neue Herausforderungen stellen, die neben dem umfangreichen Arbeitsalltag zusätzlich bewältigt werden müssen.

Team Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz

Schutz und Sicherheit erfordern weit mehr als leistungsstarke Technik und hochqualifizierte Einsatzkräfte, die im Notfall bürgernah und nicht selten lebensrettend handeln. Bereits im Vorfeld müssen wesentliche Inhalte geplant und vorbereitet werden, um den sich anschließenden Einsatz zielgerichtet durchführen und letztlich erfolgreich abschließen zu können.

Neben dem klassischen Auftrag der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr erlangte in den vergangenen Jahren der Bevölkerungsschutz neuen Stellenwert, wie er derart umfangreich und bedeutend zuletzt während des Kalten Krieges bis 1989 bestand. Die heute denkbaren Schadensszenarien werden mutmaßlich eher zivilen Ursprungs sein. Doch verlangt beispielsweise der oft zitierte und nicht auszuschließende „Blackout“ nach vorausschauenden, intelligenten Lösungen, um die Durchhaltefähigkeit im Sinne des § 1 Brandschutz-, Hilfeleistungs-, Katastrophenschutzgesetz NRW sicherzustellen.

Bevölkerungsschutz

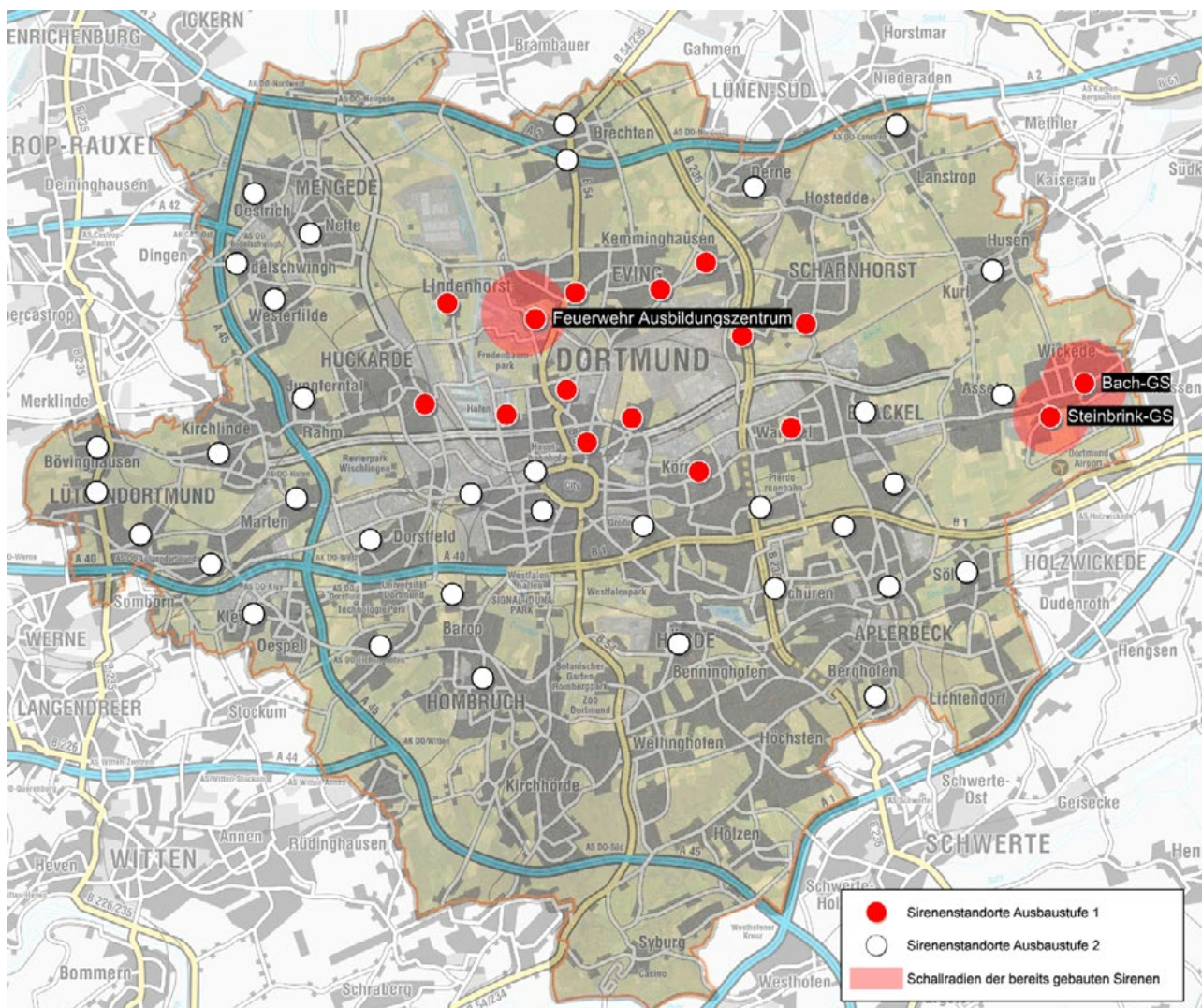
Wie eingangs erwähnt, genießt der Bevölkerungsschutz die notwendige Priorität, um den Problemen der heutigen Zeit angepasst begegnen zu können. Auch in 2020 stand das Thema „Warnung der Bevölkerung“ ganz oben auf der Agenda. Die Installation des dafür vorgesehenen Netzes digital gesteuerter Sirenen schreitet kontinuierlich voran, doch mussten auch hier Verzögerungen durch die Pandemie in Kauf genommen werden. Bis zur Fertigstellung der erforderlichen Ausbaustufen erfolgt die Kompensation über mobile Lösungen.

Sukzessive voran schreitet das Projekt der „Leuchttürme“ für den Fall eines längeren Stromausfalls größeren Umfangs. Dahinter stehen die Feuer- und Rettungswachen sowie die Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtgebiet, die der Bevölkerung als bekannte Anlauf- und Meldestellen für Notfälle dienen sollen.

Im Jahr 2020 hat die Stadt Dortmund eine weitere Lieferung Kaliumjodidtabletten erhalten, welche im Fall einer kerntechnischen Katastrophe an die Bevölkerung verteilt werden. Die ausreichende Versorgung der Stadtbevölkerung ist somit gewährleistet und stellt eine von vielen Maßnahmen dar, die Dortmund im Sinne des Bevölkerungsschutzes vorantreibt. Erwähnenswert ist hier auch die Erstellung und Pflege des gesetzlich geforderten Katastrophenschutzplans, zugeschnitten auf die Bedarfe der Stadt Dortmund.

Die Maßnahmen der Feuerwehren sind darauf ausgerichtet, im Schadenfall als zuverlässige Stütze für Bevölkerung, Unternehmen und kommunale Verwaltung zu dienen. In Zeiten des weltweiten Fokus auf den Klimawandel sind jedoch ergänzende Ziele gefordert! Die Teilnahme am städtischen Masterplan zur integrierten Klimaanpassung Dortmund (MiKaDo) dient dazu, dem Umwelt- und Klimaschutz auch im Zusammenhang mit Schutz und Sicherheit auskömmlich Rechnung tragen zu können.

Sirenenstandorte



Einsatzplanung

Zu Anfang des Jahres dominierten noch die Bombenblindgänger im Klinikviertel das Tagesgeschäft der Einsatzplanung. Neben der Evakuierung der Wohnbevölkerung war die Organisation der Unterbringung und des Transportes von hunderten Patienten aus den betroffenen Kliniken zu planen. Außerdem musste auch der Plan für ein bei Bombenentschärfungen mögliches Worst-Case-Szenario erarbeitet und die entsprechenden Maßnahmen vorbereitet werden. Dazu und zur Unterstützung beim Krankentransport waren zahlreiche Einsatzkräfte aus ganz NRW in Dortmund im Einsatz. Hier konnte auf bereits geübte Strukturen aus zahlreichen vergangenen Großveranstaltungen zurückgegriffen und so mit allen Partnern eine verlässliche Einsatzorganisation auf die Beine gestellt werden.

Ansonsten stand das Jahr 2020 im Zeichen der alles beeinflussenden Corona-Pandemie. Die Angehörigen der Feuerwehr Dortmund – als ein Querschnitt der Gesellschaft der unter 60-Jährigen – waren betroffen wie viele andere auch: Ob als Reiserückkehrer aus den Wintersportgebieten der Alpenregion; durch Verwandte ersten und zweiten Grades, die einer Risikogruppe angehören; Kinder mit vielfältigen sozialen Kontakten; oder einfach nur durch ihre ganz natürliche Lebensweise. Allen Gefahren und Einschränkungen zum Trotz muss die Einsatzbereitschaft von Feuerwehr und Rettungsdienst jedoch durchgehend gewährleistet sein!

Somit galt und gilt nach wie vor, das Virus möglichst nicht in den Dienstbetrieb einzuschleppen. Auszuschließen ist es freilich nicht! Um die Anforderungen zu erfassen und ihnen umfänglich gerecht werden zu können, wurde von Anfang an in geeigneten Strukturen gearbeitet. Bereits am 27. Februar 2020 fand die erste Sitzung des eigens eingerichteten Planungsstabes statt – zu einem Zeitpunkt, als es in Dortmund noch keinen einzigen bestätigten Coronafall gab. Planung, Organisation und Koordination von Maßnahmen standen vor allem für das Ziel, Personalausfälle zu minimieren und, wo notwendig, durch das Zusammenwirken von haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften zu kompensieren. So gelang es, das Schutzniveau durchgehend hoch zu halten, denn das ganz normale Einsatzgeschehen trat weiterhin unvermindert ein – in 2020 genau 142.142 mal.

Team 37/2-Corona

Ein Jahr mit einem neuartigen Virus – eine Bilanz

Als zu Beginn des Jahres 2020 aus China die Nachricht über ein neuartiges Virus auch in Deutschland zu hören und lesen war, konnte man die Tragweite dieses Ereignisses für Deutschland und auch für die Feuerwehr Dortmund nur erahnen.

Die Feuerwehr reagiert

Mitte März gab es bei der Feuerwehr Dortmund die ersten Betretungsverbote, ein Instrument zur Verhinderung der Einschleppung des Virus in den Dienstbetrieb, an das man sich erstmal gewöhnen musste. Zu dieser Zeit wurde auch klar, dass die Rückfragen aus der Belegschaft nicht allein durch den Lagedienst beantwortet werden konnten und es entstand die (Corona)Hotline, die über die mittlerweile bekannten Rufnummern direkt nach ihrer Einrichtung viel zu tun hatte. Ferner wurde ein Planungsstab eingerichtet, um den Auswirkungen für den laufenden Dienstbetrieb zielgerichtet und lösungsorientiert begegnen zu können. Parallel und übergreifend wurde die Corona-Lage gesamtstädtisch vom Krisenstab gemanagt.

Von Beginn an war klar, dass die Kombination aus Hotline und Planungsstab für ca. 3.000 Beschäftigte aus Feuerwehr und Rettungsdienst zuständig sein würde. Ohne Erfahrungen aus vergleichbaren Ereignissen mussten innerhalb kürzester Zeit Entscheidungen zum Umgang mit Verdachtsfällen, Rückkehrern aus Risikogebieten, Bewohnern aus sogenannten Hotspots und von den Gesundheitsämtern angeordneten Quarantänen getroffen werden. Es wurde eine Teststrategie entwickelt und die „Einsatzplanung Coronavirus“ erstellt, deren übergeordnetes Ziel die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes von Feuerwehr und Rettungsdienst bei bestmöglichem Schutz der Gesundheit der Einsatzkräfte war und immer noch ist. Den sich ändernden Vorgaben von Seiten der Gesetzgebung musste hier zeitnah Rechnung getragen werden.

So wurde die „erste Welle“ gut gemeistert, was neben der Arbeit aller beteiligten Stellen in erster Linie der außerordentlichen Motivation und hohen Einsatzbereitschaft im Haupt- und Ehrenamt zu verdanken war.



37/2-Corona, ein neues Team entsteht

Als die Zahlen nach einem ruhigen Sommer und beginnendem Herbst ein stabil niedriges Niveau erreichten, wurde der Planungsstab aufgelöst und unter Zusammenlegung mit der Hotline bei 37/2 ein neues Team eingerichtet. Ab dem 05. Oktober 2020 arbeiteten nun montags bis freitags je fünf Mitarbeiter*innen und an Wochenenden und Feiertagen zwei Mitarbeiter*innen ständig an den Corona-spezifischen Themen, wie:

- Beantwortung von Mitarbeiterfragen
- Aussprechen und Aufheben von Betretungsverboten
- Lagedarstellung für den Krisenstab und weitere Führungsgremien
- Organisation und Durchführung von Corona-Testungen
- Kommunikation mit allen beteiligten Stellen
- Dokumentation
- und viele weitere Teilaufgaben,

bei denen gefühlt wöchentlich neue Aufgaben oder Aspekte dazukamen.

Was anfangs angesichts niedriger Infektionszahlen vom Personalansatz möglicherweise übertrieben schien, erwies sich bereits am ersten Tag als richtig und vorausschauend. Im Verlauf des Oktobers begann die „zweite Welle“, deutlich stärker als die erste, und „37/2-Corona“, so der Name

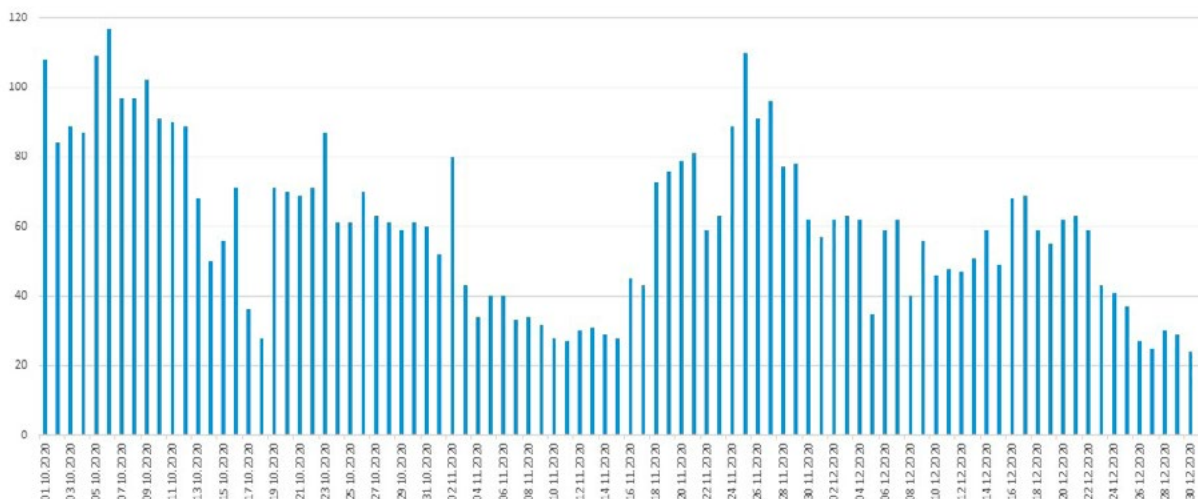
des neuen Teams, hatte von Anfang an alle Hände voll zu tun. Dass die Mitarbeitenden bei 37/2-Corona aus allen Abteilungen des Tages- und Einsatzdienstes „ausgeliehen“ wurden hatte den Vorteil, dass die unterschiedlichsten Fähigkeiten Einzelner gewinnbringend genutzt werden konnten. So wurde z.B. aus der zunächst einfachen Excel-Tabelle zur Falldarstellung eine komplexe Datenbank erstellt.

Schutzkonzepte

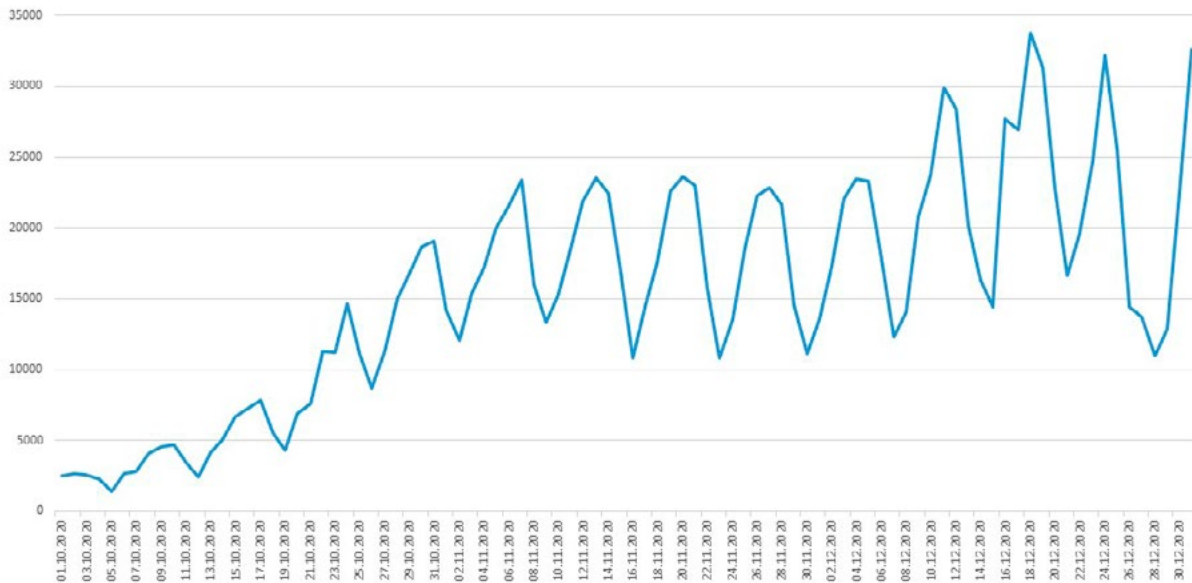
Schnell zeigte sich, dass die einfache Anwendung bislang bewährter Instrumente nicht mehr ausreichte, um der Lage zu begegnen und Rettungsdienst und Brandschutz aber trotzdem uneingeschränkt einsatz- und leistungsfähig zu halten.

Die Beteiligten wurden aufgefordert, individuelle Schutzkonzepte zu erstellen, um bei einem Verdachtsfall auf den Wachen nicht mehr große Gruppen in ein Betretungsverbot schicken zu müssen. Dies verlangte dem Miteinander auf den Wachen einiges ab und so gab es viel Gesprächs- und Aufklärungsbedarf. Auch sank die Zahl der Betretungsverbote deutlich ab, auch gegen den Trend zunehmender Infektionen im Bundesgebiet (siehe nachfolgende Diagramme).

Summe Betretungsverbote BF



Neuinfektionen BRD



Corona-Tests

Die Testung von Mitarbeiter*innen konnte nun nicht mehr ausschließlich durch eine einzelne Person aus der Freizeit erfolgen. Ausgewählte Kolleg*innen der Rettungsdienstschule sowie Mitarbeitende der Feuerwache 2 wurden im „Abstreichen“ von Verdachtsfällen geschult und nahmen, vor- und nachbereitet durch das Team 37/2-Corona, in der Folge täglich durchschnittlich drei bis fünf Tests auf das Coronavirus vor. Von den ca. 400 PCR-Tests, die im Jahr 2020 durch die Feuerwehr durchgeführt wurden, war etwa jede neunte positiv, ein Beleg für die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Maßnahme. Auch die negativen Tests sorgten dafür, dass ausgesprochene Betretungsverbote in der Regel binnen 24 Stunden aufgehoben werden konnten.

Impfungen

Als die zweite Welle mit mehrfach über 30.000 täglichen Neuinfektionen in Deutschland im Dezember ihren Höhepunkt erreichte, sah sich 37/2-Corona neben dem Tagesgeschäft bereits mit einer neuen Herausforderung konfrontiert: dem Planen von Impfungen. Bereits Ende November erging der Auftrag des MAGS, ein Impfzentrum zu errichten, welches durch den Bereich 37/3 Gefahrenabwehr und Technik bereits Mitte Dezember „betriebsbereit“ gemeldet werden konnte (siehe eigener Bericht). Direkt nach den Weihnachtsfeiertagen begannen zunächst „Mobile Teams“, die entsprechenden Gruppen in den Alten- und Pflegeheimen zu impfen. Hier galt es, übrig gebliebenen Impfstoff binnen weniger Stunden an die nächste Gruppe Empfangsberechtigter weitergeben zu können, damit die-

se Impfstoffe nicht verfallen. Dazu mussten aus der Gruppe der berechtigten aktiven Mitglieder des Rettungsdienstes die „Impffreiwilligen“ aller beteiligten Organisationen abgefragt, ihre Daten aufgenommen und entsprechend priorisiert werden. Bei Bekanntwerden von Überkapazitäten galt es dann schnell die nötigen Schritte einzuleiten, damit Impfstoff und Impfberechtigter auch zueinander kommen konnten. Als großer Erfolg ist daher zu werten, dass bereits zum 23.02.2021 über 1.000 Impfungen im Rettungsdienst Dortmund erfolgt sind.

Zusammenfassung und Ausblick

37/2-Corona (inkl. Vorgänger) hat im Laufe des Jahres 2020 4.224 Fälle aufgenommen, bewertet und dokumentiert, ca. 400 PCR-Testungen vorgenommen, unzählige Beratungsgespräche geführt, Betretungsverbote ausgesprochen und wieder aufgehoben und so dazu beigetragen, dass – entsprechend unserem übergeordneten Ziel – der Dienstbetrieb tatsächlich nahezu uneingeschränkt aufrechterhalten werden konnte. Wie bereits in der ersten Welle, waren es auch hier wieder die außerordentliche Motivation und hohe Einsatzbereitschaft in Haupt- und Ehrenamt, auch über einen sehr langen Zeitraum hinweg, die dieses erfreuliche Resümee ermöglichten.

Fallende Neuinfektionszahlen und hohe Impffzahlen stimmen hoffnungsfroh, Mutationen des Coronavirus geben allerdings neuen Grund zur Besorgnis. 37/2-Corona begleitet unterstützend das Impfzentrum und bereitet die nächste Welle der Impfung aller Kamerad*innen, Kolleg*innen vor. Glück auf!

Bereich 37/3 – Gefahrenabwehr und Technik

Unter dem Dach des Bereichs 37/3, Gefahrenabwehr und Technik, sind die Feuerwachen 2 in Eving, der Hafenzstützpunkt in Deusen, die Feuerwache 3 in Neuasseln, die Feuerwache 7 am Flughafen, die Rettungswache 23 und die Feuerwache 5 in Marten vereint.

Der Bereich 3 ist mittlerweile auf Grund der fünf hauptamtlichen Wachen, der vielfältigen Aufgaben und Werkstätten und eines Personalkörpers von mittlerweile 360 Mitarbeiter*innen zum größten Bereich mit hauptamtlichen Kräften innerhalb des FB 37 herangewachsen. Im Jahr 2020 ist das Team 37/3 LKL, Logistik und Katastrophenschutzlager, neu hinzugekommen und in den Bereich 37/3 integriert worden.

Eine der Grundlagen für eine erfolgreiche Einsatzabwicklung der Feuerwehr Dortmund bildet eine einwandfreie, gute und zeitgerechte Technik und Ausstattung für die Einsatzkräfte.

Die Feuerwehrimmobilien, die Fahrzeuge, die Geräte und die Ausstattung müssen den aktuellen Regeln der Technik und den Sicherheitsvorschriften entsprechen.

Nur so wird ein sicheres Arbeiten für die Einsatzkräfte mit ihrer Ausrüstung gewährleistet und gleichzeitig kann hierdurch dem Bürger in allen erdenklichen Situationen zuverlässig, sicher, schnell und erfolgreich geholfen werden.

Rund um die Uhr, jeden Tag, an Wochenenden und auch nachts strengen sich die Mitarbeiter*innen an, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Sie beschaffen und warten Fahrzeuge, Geräte, Ausstattung und Schutzkleidung, reparieren und reinigen die Einsatzgeräte, bilden Einsatzkräfte aus, löschen Brände, retten Menschen und Tiere aus Höhen, Tiefen und anderen gefährlichen Lagen.

Team Lager, Katastrophenschutz und Logistik

Insbesondere Großereignisse wie aktuell eine Pandemie, mehrere Unwetterereignisse in den vergangenen Jahren, aber auch Veranstaltungen sowie Evakuierungen von Gebäuden, stellen die örtliche Gefahrenabwehrorganisation vor immer neue und abwechslungsreiche Herausforderungen. Neben der direkten Gefahrenabwehr vor Ort, wird die Feuerwehr im erhöhten Maße zur Unterstützung von originär zuständigen Behörden und Fachbereichen eingesetzt.

Schadensereignisse, bei denen die Feuerwehr im Bereich des Katastrophen-/Bevölkerungsschutzes und Krisenmanagements tätig werden muss, liegen u. a. dann vor, wenn Menschen z. B. aufgrund von Stromausfall, Unwetterlagen (Hochwasser, Sturm, etc.), Pandemien, Bedrohungslagen, wie Terroranschlägen oder Evakuierungen notfallmäßig und vorübergehend mit einer Unterkunft und den wichtigsten Dingen des täglichen Lebens versorgt werden müssen.

Die Stadt Dortmund hat sich zum Ziel gesetzt, in einem Katastrophenfall jederzeit für mindestens 1.000 Personen und mindestens für die ersten 72 Stunden nach Eintritt einer Katastrophe, Gegenstände (Lebensmittel, Hygieneartikel, Übernachtungsmaterialien, etc.) vorzuhalten, die eine notfallmäßige und erste Ausstattung ermöglichen.

Die Feuerwehr Dortmund betreibt bereits in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt seit der Flüchtlingslage ein angemietetes Materiallager in der Bünnerhelfstraße, um in einer Katastrophen- bzw. Krisenlage jederzeit handlungsfähig zu sein. Hier werden u. a. Erstaussstattungen für die Einrichtung von Sammelunterkünften und Wohnungen, sowie seit diesem Jahr auch Gegenstände, die in Zusammenhang mit der aktuellen Pandemielage benötigt werden, gelagert und von dort an andere Fachbereiche verteilt. Dass Katastrophen- bzw. Krisenlagen jederzeit auftreten können, hat die Flüchtlingslage und nicht zuletzt die aktuelle Pandemie gezeigt.

Aufgrund der Einzigartigkeit als flexibles Materiallager für die Stadtverwaltung gibt es bereits seit Bezug des Materiallagers Bünnerhelfstraße regelmäßig Hilfeersuchen verschiedenster Fachbereiche und Einrichtungen für die kurzfristige Einlagerung oder Umschlag von Material. Beispiele sind Materialflüsse im Zuge von Neu-, Umbau und Renovierungsarbeiten.

Zwar hat sich die Flüchtlingslage gegenüber der Ausgangslage beruhigt, gleichwohl haben diese und nicht zuletzt die aktuelle Pandemielage dazu geführt, die Notwendigkeit eines Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlagers deutlich erkennen zu lassen. Mit einem dauerhaft betriebenen Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlager ist die Stadt Dortmund bei Krisen- und Katastrophenfällen in der Lage, Teile ihrer Bevölkerung jederzeit ausreichend versorgen zu können.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen und der damit einhergehenden Aufgaben hat der Rat der Stadt Dortmund die Einrichtung von Planstellen zur Konzeption, Aufbau und Betrieb eines „Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlagers und Logistik“ bei der Feuerwehr Dortmund im Bereich Gefahrenabwehr und Technik sowie die damit verbundenen personellen und finanziellen Auswirkungen beschlossen.



Einhergehend damit ist die Einrichtung einer Organisationseinheit „Lager, Katastrophenschutz und Logistik“ im Bereich Gefahrenabwehr und Technik bei der Feuerwehr Dortmund (37/3-LKL) beabsichtigt.

Aufgaben dieser Organisationseinheit sind:

- Konzeption, Aufbau und Betrieb des gesamtstädtischen Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlagers
- Organisation und Fortentwicklung des Sachgebiets 4 „Versorgung“ im Führungsstab der Feuerwehr
- Leitung der Logistikeinheiten
- Organisation und Entwicklung von logistischen Dienstleistungen für die Stadtverwaltung
- Aufbau und Betrieb eines Warenwirtschaftssystems für den FB 37
- Weiterbetrieb und die Fortentwicklung des bestehenden Materiallagers in der Bünnerhelfstraße (vormals erfolgt durch 37/KF Kommunale Flüchtlingslage)
- Reduzierung des Überhanges des während der „Flüchtlingslage“ beschafften Materialbestandes in Zusammenarbeit mit den beteiligten Ämtern
- Leitung von operativen Projektgruppen zur Umsetzung von Aufträgen der Stadtverwaltung/des Krisenstabes
- Mitwirkung bei der Zusammenarbeit und Koordination von Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr und Hilfsorganisationen bei Einsatzlagen

Eine Machbarkeitsstudie zum Bau eines gesamtstädtischen Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlagers konnte bereits Ende des Jahres 2020 mit einem erfolgreichen Ergebnis abgeschlossen werden. Weitere Planungen zu einem Neubau werden nach einem erfolgten Investitionsbeschlusses des Rates in 2021 folgen.

Die nächsten Schritte sind die detaillierte Planung des einzulagernden Materials. Ausgehend von der Frage wieviel Material und Gerätschaften in welcher Form eingelagert werden müssen, sind auch Fragen zu möglichen Synergieeffekten bei der Einlagerung von Material von verschiedenen Fachbereichen zu klären.

Mit der Einlagerung alleine ist es nicht getan. Das Material muss verfügbar sein und effektiv in den Einsatz gebracht werden können. Intern befinden wir uns dazu in engen Abstimmungsprozessen mit den Teams Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz sowie der Fahrzeug- und Gerätetechnik.

Verfügbarkeit von Einsatzmaterial und -geräten

Auf Anforderung bei ad-hoc-Ereignissen eine Antwort auf „Knopfdruck“? In Zeiten von Digitalisierung sicher eine machbare Aufgabe. Diese Aufgabe wollen wir mit der Einführung eines IT-basierten Warenwirtschaftssystems lösen. Hierzu haben bereits eine umfangreiche Markterkundung und der Austausch mit anderen Dienststellen und Behörden stattgefunden. Erste Gespräche mit möglichen ersten Anwendern im Haus wurden ebenfalls geführt. Es folgen die Betrachtungen der Prozesse und ein Projekt zur Einführung eines Warenwirtschaftssystems.

Zur Reduzierung des Überhanges des während der „Flüchtlingslage“ beschafften Materialbestandes wurden am Standort Bünnerhelfstraße im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit weiteren Fachbereichen bereits zwei Veranstaltungen von einem renommierten Auktionsbüro durchgeführt. Weitere Veranstaltungen für das Jahr 2021 sind geplant.

Die Organisation und Fortentwicklung des Sachgebiets 4 „Versorgung“ im Führungsstab der Feuerwehr gehört ebenfalls zu den Aufgaben des neuen Teams. Aufgrund des wachsenden Bedarfes, des häufigen Einsatzes dieser Fertigkeiten und der steigenden Komplexität bedarf es unterhalb der Bereichsleitung Gefahrenabwehr und Technik einer Organisation. Dieses Aufgabenfeld bildete bereits in der Planungs- und Gründungsphase des Teams einen Schwerpunkt.

Der Stabsbereich S4 (Versorgung/Logistik)

Das Personal des Bereichs Gefahrenabwehr und Technik der Feuerwehr Dortmund stellt bei Großeinsatzlagen und Katastrophen innerhalb der Einsatzleitung der Feuerwehr das Sachgebiet 4 „Versorgung“. Das Sachgebiet 4 ist im Einsatz u. a. für das Bereitstellen von Verbrauchsgütern und Einsatzmitteln, das Bereitstellen und Zuführen der Verpflegung, der Festlegung der Versorgungsorganisation und das Bereitstellen von Unterkünften für Einsatzkräfte verantwortlich.

Auszug aus einigen Logistik-Projekten im Jahr 2020:

Weltkriegsbombenblindgänger im Klinikviertel

Die Feuerwehr stattete ein ehemaliges Altenheim in Herne mit 93 Betten aus. Hinzu kamen mehrere kleinere Unterkünfte im Stadtgebiet Dortmund. Diese Objekte dienten der vorübergehenden Nutzung durch Bewohner, welche eigentlich Heime bewohnen, die im Evakuierungsradius der Bombenblindgänger lagen. Zudem wurde die Feuer- und Rettungswache 1 (Mitte), die Einsatzleitung im Stadthaus, das Ausbildungszentrum der Feuerwehr (Anlaufstelle für alle auswärtigen Kräfte), die Aula am Ostwall und Gesamtschule Scharnhorst (Anlaufstelle für alle Bürger*innen, welche ihre Wohnungen verlassen mussten) über den gesamten Zeitraum der Maßnahmen mit Material versorgt.



Die städtische Corona-Lage

Seit Beginn der Corona-Lage werden im Materiallager an der Bünnerhelfstraße in Dorstfeld sowie im Lager der Medizintechnik an der Feuer- und Rettungswache 4 in Hörde Gegenstände gelagert und verwaltet, die in Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Pandemie stadtverwaltungsweit benötigt werden. Sämtliche Lieferungen von Hygiene und Schutzartikeln für die Einrichtungen und Liegenschaften der Stadtverwaltung (auch Kindergärten und Schulen) werden angeliefert, durch die Logistiker kommissioniert und bedarfsgerecht an die Bedarfsträger geliefert. Als zur ersten Hochphase der Pandemie eine Belieferung mit Desinfektionsmittel in gebrauchstüblichen Gebinden (z. B. 250 ml- und 500 ml-Gefäße) nicht mehr möglich war, wurde durch die Logistik der Feuerwehr unter maßgeblicher Beteiligung der Kolleg*innen der Feuer- und Rettungswache 8 (Umweltwache) in Eichlinghofen kurzerhand ein Umschlagplatz für Desinfektionsmittel eingerichtet. Weitere Aufgaben bestehen in der Bereitstellung von Zelten, Containern und Ausstattungsmaterial für z. B. Corona-Teststellen, das Impfzentrum, einer geplanten poststationären Begleitungseinrichtung und pandemiebedingten zusätzlichen Bedarfen von Liegenschaften der Stadt Dortmund.

Aufbau und Betrieb der Corona Diagnostik- und Behandlungszentren sowie der Corona-Teststellen

Der Krisenstab der Stadt Dortmund hat im März 2020 die Erstellung und den Betrieb eines zentralen Corona Diagnostik- und Behandlungszentrums beschlossen. Unter Leitung der Feuerwehr Dortmund wurde innerhalb kürzester Zeit eine geeignete Liegenschaft in Form eines „Containerdorfes“ hergerichtet.

Durch die gute Zusammenarbeit unterschiedlicher Stadtämter und Institutionen konnte somit am 21.04.2020 für die fußläufige Bevölkerung der Stadt Dortmund das sogenannte Diagnostik- und Behandlungszentrum am Klinikum Dortmund (Standort Beethovenstraße) in Betrieb genommen werden. Parallel zu dieser Maßnahme wurde durch den Krisenstab der Stadt Dortmund der Aufbau eines zweiten Diagnostik- und Behandlungszentrums am Knappschaftskrankenhaus in Dortmund-Brackel beschlossen. Die Indienstellung des zweiten Standortes war bis zum jetzigen Zeitpunkt jedoch glücklicherweise nicht notwendig.

Im weiteren Verlauf wurde im Herbst 2020 eine Umstrukturierung und zusätzliche Bereitstellung einer „Drive-In Corona-Teststelle“ beschlossen. Die neue Infrastruktur sollte zusätzlich für einen längerfristigen und wintertauglichen Einsatz geeignet sein. Unter erneuter Leitung der Feuerwehr wurde ein ehemaliges Autohaus an der Bornstraße im Dortmunder Norden für den kombinierten Betrieb einer Walk-In und Drive-In Corona-Teststelle aufwändig hergerichtet. Die Betriebsbereitschaft konnte Ende November 2020 gemeldet werden. Unmittelbar darauf folgte der Umzug des Betriebspersonals vom Corona Diagnostik- und Behandlungszentrum am Klinikum Dortmund (Standort Beethovenstraße) zur zentralen Corona-Teststelle Bornstraße.

Corona Winternothilfe am Dortmunder U

Im Zuge der Corona-Pandemie konnte die Versorgung von Bedürftigen über die etablierten und bewährten Wege der Versorgungsstellen und offenen Aufenthaltsorte nicht mehr gewährleistet werden. Oftmals konnten die Hygienemaßnahmen aufgrund der räumlichen Anforderungen nicht umgesetzt werden. In der Folge beauftragte der Rat der Stadt Dortmund im Oktober 2020 die kurzfristige Schaffung eines geeigneten Aufenthaltsortes in der Dortmunder Innenstadt. Die Leitung dieses Projektes übernahm das Sozialamt. Gemeinsam mit weiteren Fachbereichen wie z. B. der städtischen Immobilienwirtschaft und externen Dienstleistern wurde kurzfristig eine Leichtbauhalle am Dortmunder U errichtet und ausgestattet. Die Leichtbauhalle sowie der überwiegende Teil des Inventars stammen aus Beständen des Materiallagers Bünnerhelfstraße.



Impfzentrum Phoenix-West

Ende November 2020 erhielt die Stadt Dortmund von der Landesregierung NRW den Auftrag zum Aufbau und Betrieb einer zentralen Einrichtung zur Impfung der Bevölkerung (Impfzentrum) gegen das Coronavirus. Konzipiert und vorbereitet durch eine Arbeitsgruppe „Impfung der Bevölkerung“ unter Leitung der Feuerwehr Dortmund konnte bereits am 15.12.2020 die Betriebsbereitschaft des Impfzentrums in der Warsteiner Music Hall auf dem Gelände Phoenix-West an die Bezirksregierung Arnsberg gemeldet werden. Das Impfzentrum Phoenix-West hat allein in der zentralen Liegenschaft ein Leistungsvermögen von ca. 2.400 Impfungen in einem Betriebszeitraum von zwölf Stunden. Weitere Impfungen werden über mobile Teams des Impfzentrums und in Krankenhäusern durchgeführt. Das Impfzentrum verfügt darüber hinaus über eine sog. Koordinierungseinheit, welche die Impfungen gegen das Coronavirus in der Stadt Dortmund plant und koordiniert.

Die Feuerwehr gestaltete das Projekt von Beginn an maßgeblich mit. Erste Konzept- und Aufbauskizzen wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe „Impfung der Bevölkerung“ gefertigt. Die Arbeitsgruppe unter weiterer Beteiligung von verschiedenen Fachbereichen der Stadtverwaltung konnte dem Krisenstab Corona der Stadt Dortmund Ende November 2020 ein Konzept zur „Impfung der Bevölkerung“ vorlegen. Dieses Konzept galt es unmittelbar im Anschluss umzusetzen. Dieses Projekt stellte bei der besonderen Dynamik der Lage in Kombination mit den sich ständig ändernden Anforderungen und Informationen sowie der engen zur Verfügung stehenden Zeitfenster eine enorme Herausforderung an alle Beteiligten dar.

Aufgrund der verschiedenen Mitwirkenden wie z. B. die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, der Apothekerverband, diverse Dienstleistungsfirmen, die Polizei NRW und die Stadt Dortmund mit verschiedenen Fachbereichen und Einrichtungen waren ein stetiger und transparenter Informationsaustausch, häufige Abstimmungsprozesse sowie eine effiziente Projektsteuerung durch jederzeit ansprechbares Personal wesentliche Bausteine für ein erfolgreiches Projekt.

Zu Beginn der Umsetzungsphase mussten in einem sehr kurzen Zeitraum diverse Liegenschaften sondiert, besichtigt und bewertet werden. Beispiele für mögliche Gebäude waren große, feststehende Hallen (z.B. Turnhallen, Messehallen, Konzerthallen), mobil aufbaubare Strukturen (z.B. Festzelt, Baucontainer, mobile Ressourcen aus dem Bevölkerungsschutz/Katastrophenhilfe), der Flughafen und Kliniken. Während des gesamten Vorganges kam es (teilweise mehrmals) täglich zu weiteren bzw. geänderten Anforderungen von Seiten der Logistik (insbesondere Impfstoffe) sowie des Impfprozesses in der Liegenschaft. Anfang Dezember beschloss der Krisenstab der Stadt Dortmund die Herrichtung der Veranstaltungs- und Messehalle „Warsteiner Music Hall“ auf dem Gelände Phoenix-West für die Durchführung von Corona-Schutzimpfungen. Das Impfzentrum Dortmund trägt seither den Namen Impfzentrum Phoenix-West.

Im Anschluss wurde unverzüglich mit umfangreichen Materialbeschaffungen und -transporten zur temporären Einrichtung des Impfzentrums begonnen. Die Herrichtung diverser Funktionsbereiche mit Messebauelementen und der notwendigen Daten- und Stromversorgung konnte zügig entsprechend der Planungen umgesetzt werden. Anschlie-

End wurden die Bereiche mit dem bereits in der Warsteiner Music Hall vorhandenen Equipment ausgerüstet und je nach Funktion zusätzlich z. B. mit Sitzgelegenheiten, Tischen, Lagerungsmöglichkeiten, Büromöbeln und IT ausgestattet. Auch hier ergaben sich aufgrund von Anpassungen in den Prozessen häufige Änderungs- und Anpassungsbedarfe.

Der Aufbau des Impfzentrums wurde ebenfalls von Kräften der Feuerwehr durchgeführt. Man konnte somit schnell und unkompliziert auf Änderungen der Anforderungen an das Impfzentrum reagieren. Im Laufe der Planung und des Aufbaus gab es täglich Änderungsanforderungen. Entweder aufgrund der sich stetig verdichtenden Informationen rund um das Thema Impfstoff, oder schlichtweg aufgrund der Tatsache, dass die zuständigen Stellen viele Informationen zur Planung der Impfungen erst sehr kurzfristig erhalten haben.

Parallel wurden die technischen Maßnahmen von vielen notwendigen formellen Maßnahmen begleitet. So wurden diverse Vorsorge- und Genehmigungsprozesse mit Bezug auf das Baurecht, den Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Hygienemaßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wurde über ein umfangreiches Betriebs- und Schutzkonzept sowie zugehörige Prozessbeschreibungen (Qualitätssicherungsstandards) für einzelne Bereiche der eigentliche Impfbetrieb geregelt.

Nach dem finalen Aufbau der Verbrauchsmittellogistik, der Schulung der Mitwirkenden in den verschiedenen Bereichen und der Begleitung des Impfstarts konnte das Projekt seitens der Feuerwehr erfolgreich abgeschlossen werden

Feuer- und Rettungswache 2 und Hafenzstützpunkt, Atemschutz – Messtechnik – Dienst- und Schutzkleidung

Die Wachleitung der Feuerwache 2, in Zusammenarbeit mit den Wachabteilungen und den Teams Atem-/ABC-Schutz, Messtechnik und der Dienst- und Schutzkleidung stellen den Dienstbetrieb der Feuer- und Rettungswache 2 mit den operativen Kräften des Löschzuges, des Rettungsdienstes und den Spezialeinheiten (Wasserrettung und Löschboot) sicher.

Aufgeteilt auf zwei Wachabteilungen, übernimmt das „Team Einsatzdienst“ der Feuer- und Rettungswache 2 mit etwa 110 Mitarbeiter*innen umfängliche Aufgabenstellungen in der Gefahrenabwehr. Die operativen Kräfte des Brandschutzes stellen die Einsatzfähigkeit eines Löschzuges, der drei Spezialeinheiten Wasserrettung, Löschboot und Atemschutz sowie weiterer Sonderfahrzeuge sicher.

Auch der in etwa drei Kilometern Entfernung liegende Hafenzstützpunkt wird durch das „Team Einsatzdienst“ betrieben. Hierfür sind ständig zwei Mitarbeiter*innen mit Spezialausbildungen im Dienst, die im Einsatzfall am Hafenzstützpunkt das Löschboot in Betrieb nehmen.

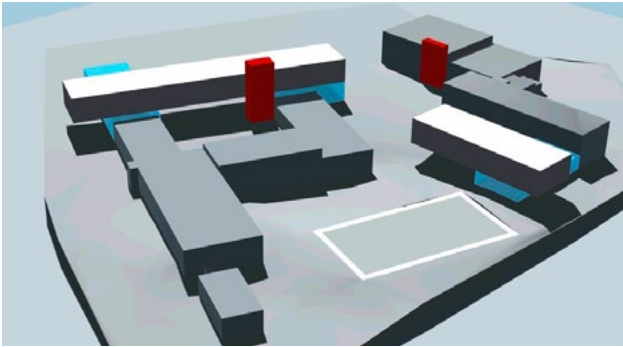
Mit einem Notarzteinsatzfahrzeug, zwei Rettungswagen, einem speziellen Rettungswagen für die Verlegung von Intensivpatient*innen, dem Betreuungsbuss sowie Sonderfahrzeugen für die Behandlung einer größeren Anzahl von Verletzten, ist die Feuerwache 2 gleichzeitig Schwerpunkt der rettungsdienstlichen Versorgung für das Dortmunder Stadtgebiet.

Längst sind im Brandschutz und Rettungsdienst nicht mehr alle Funktionen fest besetzt. Die Besatzungsmitglieder der Löschgruppenfahrzeuge verfügen in der Regel über mehrere Spezialausbildungen und rücken bei Alarmierung von Sonderrettungsmitteln oder Spezialeinheiten mit den entsprechenden Fahrzeugen aus.

Neben den Aufgaben der unmittelbaren Gefahrenabwehr ermöglicht das Team „Atem-/ABC-Schutz, Messtechnik“ eine zeit- und bedarfsgerechte Beschaffung, Wartung, Prüfung und Instandsetzung der gesamten Gerätetechnik des Atemschutzes sowie der Messgeräte, deren Bereitstellung für den Einsatz- und Übungsdienst der Feuerwehr. Hierfür wird durchgängig, 24 Stunden an 365 Tagen, der Betrieb der Atemschutz- und Messgerätekwerkstatt gewährleistet.

Wie für alle, stand auch die Feuer- und Rettungswache 2 im Jahr 2020 ganz im Zeichen der Pandemie. Die schon vor der Pandemie am nördlichsten Standort bestehende Raumnot, wurde durch die Pandemie weiter verschärft. Zur räumlichen Entlastung wurden mehrere Container, die am Dortmunder U für eine Ausstellung genutzt wurden, im Mai auf der Feuer- und Rettungswache 2 aufgestellt. Leider konnten die für eine Büronutzung notwendigen Arbeiten auch zum Jahresende noch nicht abgeschlossen werden. Zusätzlich musste zur räumlichen Trennung der Werkstattteams vom Personal des Einsatzdienstes ein WC-Container aufgestellt werden.

Um die Raumnot, fehlende Schwarz-Weißtrennung und Mängel im Arbeits- und Gesundheitsschutz nachhaltig zu beseitigen, sollen die Feuer- und Rettungswache 2 und die Atemschutzwerkstatt durch einen Erweiterungsbau und Umbauten ertüchtigt werden. Die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie, in der durch ein Architekturbüro Vorschläge für die bauliche Umsetzung erarbeitet wurden, liegen vor und sollen in 2021 in eine Bauplanung überführt werden.



Entwurf der Machbarkeitsstudie, die weißen Dächer markieren den neuen Baukörper.

Für die Spezialeinheit Wasserrettung wurde der seit mehr als 20 Jahre im Dienst stehende Gerätewagen-Wasserrettung im Februar durch ein neues Fahrzeug ersetzt. Zwei Jahre zuvor begannen die Vorbereitungen hierfür. Die Leitung der Wasserrettung, Lehrtaucher sowie Tauchdienstleiter, waren sich schnell einig, dass das bisherige Konzept eines kleineren Fahrzeuges mit einem Gesamtgewicht unter 10t weiter verfolgt werden sollte. Grund hierfür ist der Einsatzschwerpunkt Dortmund-Ems-Kanal, der mit einem solchen Fahrzeug über die Leinenpfade zielgerichtet zu erreichen ist.

Angeschafft wurde ein Mercedes Sprinter mit Kofferaufbau und einer dritten Achse. Der Kofferaufbau konnte in zwei begehbare Bereiche aufgeteilt werden. Vorne ein durch eine Seitentür zugänglicher Fahrgastraum mit bis zu drei Sitzplätzen, zwei Tauchgeräten, Standheizung und individuellen Ausrüstungsgerätschaften für jeden Taucher. Im hinteren Bereich sind Gerätschaften zur technischen Hilfe mittleren Umfangs untergebracht und es besteht die Möglichkeit, sich nach dem Tauchgang in dem Fahrzeug umzuziehen. Als weitere technische Änderung verfügt das Fahrzeug auch über ein Schnelleinsatzboot mit einem Benzin betriebenen Außenborder, welcher vorher nicht vorhanden war, aber gerade bei Tierrettungen sehr schnell und effektiv einsetzbar ist.

Nach einer vierwöchigen Einweisungszeit wurde der neue Gerätewagen Wasserrettung als 2-GWW-1 in Dienst genommen.



Fahrgastraum mit drei Sitzplätzen für die Taucher

Der erste größere Einsatz ließ nicht lange auf sich warten, am 7. März 2020 führte die Spezialeinheit Wasserrettung eine PKW Bergung im Industriehafen durch. Der Fahrer des PKW war bei einem mutmaßlichen Wendemanöver in das Hafenbecken gelangt, konnte sich aber noch selbst aus dem Fahrzeug befreien. In Verbindung mit der Spezialeinheit Bergung konnte der Einsatz, wie noch kurz zuvor trainiert, routiniert durchgeführt werden.

Die hoffungsvollen Planungen für 2020 wurden durch die Corona-Pandemie zunächst ordentlich durcheinander gebracht.

So musste die Spezialeinheit Wasserrettung das Tauchen zunächst für zwei Monate aussetzen, da die Aufbereitung der Tauchgeräte durch Taucher, aufgrund der notwendigen Teamtrennung, von jetzt auf gleich nicht mehr möglich war. In der Folgezeit wurden Mitarbeiter der Atemschutzwerkstatt nachgeschult und übernehmen seither diese Arbeiten.

Coronakonform konnte auch wieder eine externe Fortbildung durchgeführt werden. Das weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Know-How im Bereich der PKW-Bergung aus dem Wasser, führte die Feuerwehr Münster wieder zu uns. Weitere Anfragen aus Düsseldorf und Gelsenkirchen fielen Corona zum Opfer.

Zum Jahresende ist zu vermelden, dass die notwendige Anzahl an Übungstauchgängen, trotz der Turbulenzen, von allen Tauchern erbracht ist und die Spezialeinheit Wasserrettung sicher und routiniert für jeden Einsatz vorbereitet ist.

Eine weitere wichtige Aufgabe übernimmt die Spezialeinheit Löschboot, die ebenfalls von Einsatzkräften der Feuer- und Rettungswache 2 gestellt wird. Das Löschboot



rückt vom Hafenzstützpunkt aus. Mit ihm werden Rettungseinsätze auf dem Wasser und vom Wasser unterstützt. Zudem stellt das Löschboot das schnelle Eindämmen und Aufnehmen von ausgetretenem Öl sicher. Darüber hinaus garantiert das Boot mit seinen leistungsstarken Pumpen die Wasserversorgung bei Bränden im Dortmunder Hafen und Umfeld des Dortmund-Ems-Kanals sicher. Die Leitung der Spezialeinheit Löschboot und Ausbildung der Löschbootbesetzungen übernehmen seit diesem Jahr drei neue Spezialeinheitensführer, die Hauptbrandmeister Grosche als langjährigen Kapitän der Einheit unterstützen.

37/3-FW2 Atemschutz

Auch in der Atemschutzwerkstatt war die Corona-Pandemie deutlich zu spüren. Da es für die Aufbereitung der Atemschutzgeräte mit den Atemschutzgerätewarten des Einsatzdienstes eine Redundanz zu den Werkstattmitarbeitern existiert, wurde eine konsequente Trennung der Mitarbeiter*innen des Einsatzdienstes und der Atemschutzwerkstatt vollzogen. Ziel war es dabei, auch handlungsfähig zu bleiben, auch für den Fall eines Betretungsverbot.

Zudem wurde der vorhandene Gerätepool der Atemschutzgeräte um weitere 60 Einheiten erhöht. Als weitere Präventivmaßnahme zur Vermeidung einer Infektionswei-

tergabe versehen die Mitarbeiter des Teams Atemschutz ihren Dienst während der Pandemie in einem Zweischicht-System. Durch ein erweitertes Hygienekonzept wurden diese Maßnahmen ergänzt.

Als Ergebnis der im Jahr 2017 begonnenen Organisationsüberprüfung konnten fünf neue Planstellen eingerichtet werden. Es handelt sich dabei um Stellen für Beschäftigte, die nach erfolgter Ausschreibung und Auswahl mit Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr besetzt werden konnten, die neben einer für die Tätigkeit als Atemschutzgerätewart förderlichen Berufsausbildung bereits über Erfahrungen als Atemschutzgeräteträger im Ehrenamt verfügen. Nach der durchlaufenen Grundausbildung zum Atemschutzgerätewart erfolgte inzwischen die weitere Spezialisierung in die Mess- und Warntechnik.

Die Ersatzbeschaffung neuer Wärmebildkameras für die Berufsfeuerwehr und Erstausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr mit Wärmebildkameras, die u.a. ein wichtiges Hilfsmittel bei der Personensuche sind, konnte Ende des Jahres abgeschlossen werden. Insgesamt sind jetzt 33 Wärmebildkameras für die Angriffstrupps und vier Wärmebildkameras mit einer erweiterten Ausstattung für eine Lagebewertung durch Führungskräfte im Dienst.

Zur erfolgreichen Bekämpfung von ABC-Einsätzen sind



Schutzanzüge für die vorgehenden Einsatzkräfte zwingend erforderlich. Im Jahre 2020 konnten 22 Gebläsefiltereinheiten mit zugehörigen Einweg-Gebläsefilteranzügen und Zubehör nach Landeskonzept NRW zur Neuausstattung beschafft werden.

Der im Vorjahr begonnene Austausch der ersten Generation von Kohlenmonoxid-Warnern für die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes wurde in 2020 weiter fortgeführt.

37/3-FW2 Dienst- und Schutzkleidung

Seit November des letzten Jahres unterstützt ein Waren- und Wirtschaftssystem die Bewirtschaftung der von der DSW21 betriebenen Bekleidungskammer. Jetzt können Ein- und Ausgänge von Waren zeitgemäß nachverfolgt und notwendige regulierende Schritte unternommen werden. Durch das eingeführte Waren- und Wirtschaftssystem sind nun Mindest- und Zielbestände aller vorrätigen Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände festgelegt worden. Zudem ist es jederzeit möglich, diverse Auswertungen sowie Inventurdaten abzurufen.

Ein elektronischer Fernzugriff seitens der Feuerwehr auf die vorrätigen Lagerbestände konnte mit Einführung des genannten Systems ebenfalls erfolgen.

Durch die elektronische Erfassung des Warenverkehrs und der definierten Mindestbestände, wird den Mitarbeiter*innen der DSW21 nun automatisch eine Unterschreitung des festgelegten Warenbestandes mitgeteilt und ein Bestellvorgang kann dementsprechend ausgelöst werden. Somit wird gewährleistet, dass nun ein kontinuierlicher und definierter Mindestbestand aller Ausrüstungsgegenstände gänzlich vorhanden ist.

Im Bereich der Brandschutzkleidung konnten Verbesserung umgesetzt werden. So ist ein leistungsfähiger Partikelschutz der Brandschutzbekleidung sowie der Flammenschutzhauben, aufgrund des Hygienestandards sowie des Arbeits- und Gesundheitsschutzes von zunehmender Bedeutung.

Neben dem „Smokefang“, der neu eingeführten Feuerschutzjacke der Firma LHD, werden von nun auch unsere Feuerschutzhosen mit einer erweiterten und optimierten Partikelschutzvorrichtung versehen und somit der Schutz der Einsatzkräfte vor gesundheitsschädigenden Stoffen deutlich verbessert.

Auch bei den Flammenschutzhauben sind weitergehende Maßnahmen ergriffen worden, die den Träger vor einer möglichen Kontamination mit Rauchgaspartikeln schützen sollen. Hierzu werden seit letztem Jahr Flammenschutzhauben mit einer speziellen PTFE-Membrane vorgehalten.

Durch Einsätze kann es zu Verschmutzungen, Durchnäsungen und Kontamination der persönlich zugeteilten Brandschutzhandschuhe kommen. Aus Gründen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes werden seit März 2020 auf den Wachen der Berufsfeuerwehr die genannten Handschuhe als Poolware vorgehalten, welche bei Bedarf als Leihware ausgegeben werden und wodurch gleichzeitig Kosten gesenkt werden.

Team Feuerwehr- und Rettungsdienstimmobilien

Bauunterhaltung

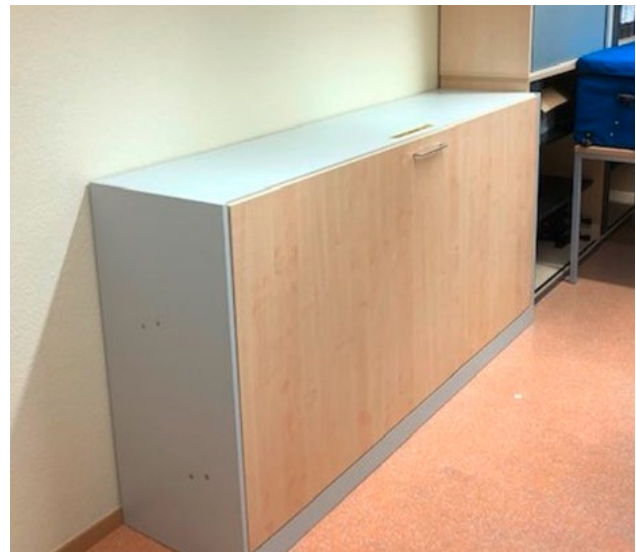
Das Team 37/3-FI Feuerwehrimmobilien betreut zurzeit 49 Liegenschaften bzw. Standorte der Feuerwehr Dortmund. Die Nutzungen der Gebäude und der jeweiligen Grundstücke erfolgt durch die Mitarbeiter*innen der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr sowie des Rettungsdienstes. Zu den Liegenschaften gehören kleinere Objekte, vergleichbar mit einem Einfamilienhaus (z.B. die Rettungswache 23) bis hin zu komplexen Gebäuden, wie das Feuerwehrausbildungszentrum mit dem Brandhaus und dem Übungsgelände oder die Feuer- und Rettungswache 1 mit dem Verwaltungsgebäude, der Feuer- und Rettungswache und dem Lage- und Führungszentrum. Zu den originären Aufgaben des Teams gehören neben der Bauunterhaltung die Einbeziehung der Planungen von Neubau-, Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes Dortmund.

Auf Grund des hohen Alters des überwiegenden Teils der Liegenschaften des Fachbereiches 37 steigt die Zahl der Baumängel stetig an. Jedes Jahr sind über 600 Mängel in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich 65 (Immobilienwirtschaft) zu beseitigen (s. Abbildung unten).

Hinzu kommen die Mängel aus den Gefährdungsbeurteilungen, die aus den Begehungen der Liegenschaften der Freiwilligen-, Berufsfeuerwehr und den Rettungswachen resultieren. Insgesamt wurden hier 771 (Freiwillige Feuerwehr) + 400 (Berufsfeuerwehr) Mängel erfasst. Die Beseitigung eines Großteils der Mängel erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Immobilienwirtschaft. Dennoch ist es bauartbedingt nicht möglich, alle Mängel zu entfernen – in vielen Fällen können nur Neu- bzw. Erweiterungsbauten die prekäre Situation beseitigen.

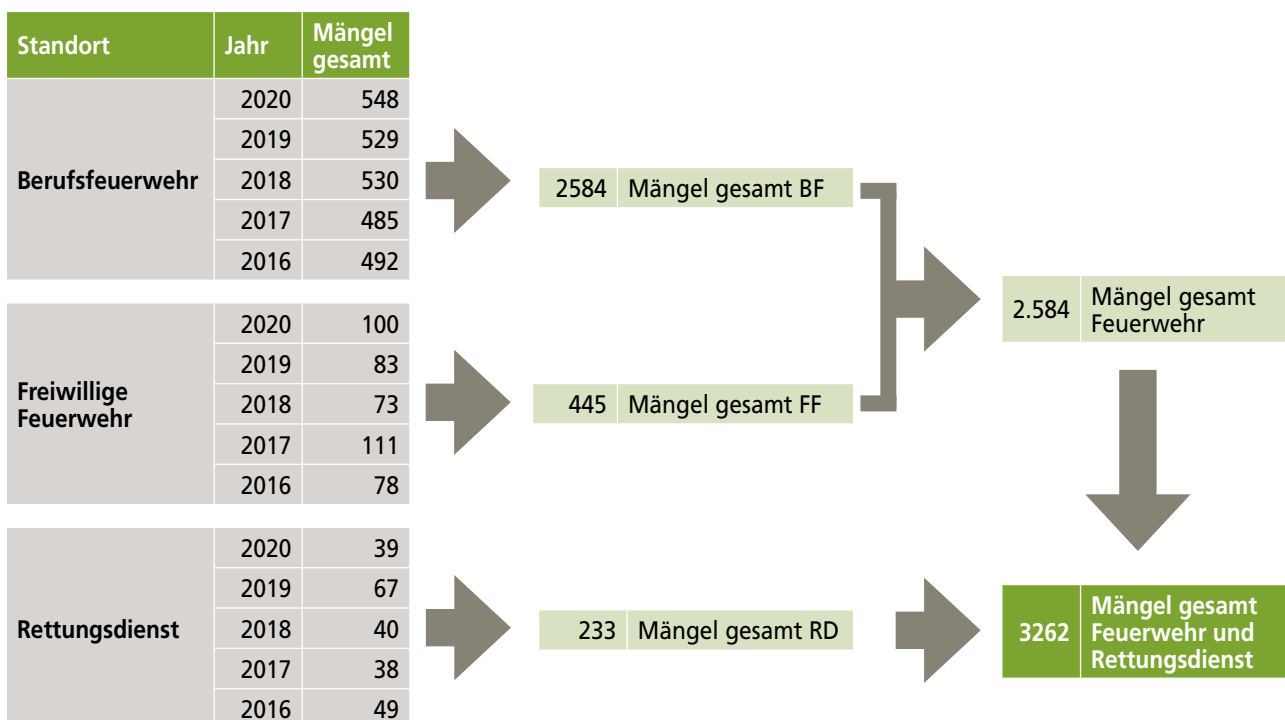
Besondere Maßnahmen im Jahr 2020:

Wie schon in den Vorjahren wurden auch in 2020 spezielle Einrichtungsgegenstände der Feuerwachen in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebshandwerklichen Dienst der Immobilienwirtschaft entworfen und gebaut. In besonderen Lagen des Fachbereiches 37 wird die Personalstärke auf den Feuer- und Rettungswachen temporär innerhalb der 24-Stunden-Dienste erhöht. Als besonders sinnvoll haben sich dabei Klappmöbel ausgezeichnet. In diesem Jahr wurden durch die Tischlerei des betriebs-



Klappbett, als Büromöbel getarnt

handwerklichen Dienstes der städtischen Immobilienwirtschaft zehn Ruhebetten mit speziellen Maßen konstruiert und hergestellt. Die klappbaren Ruhebetten wurden den Raumstandards der Feuerwehr angepasst und den speziellen Anforderungen entsprechend stabil hergestellt. Diesen speziellen Bedarf konnten bisher Möbellieferanten nicht liefern.



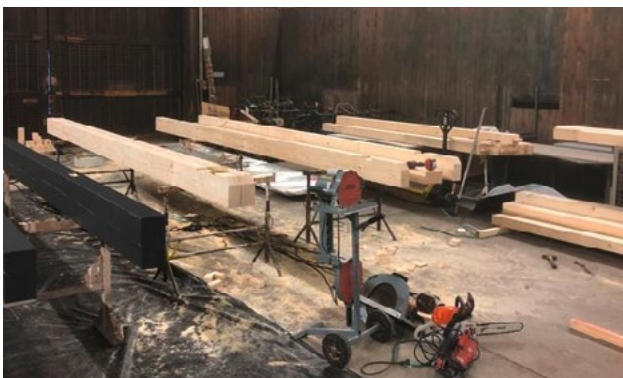
Carport für einen Rettungswagen (RTW) der Feuer- und Rettungswache 9 Mengede



Zur Sicherstellung der rettungsdienstlichen Hilfsfristen im Ausrückebereich der Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede) musste ein weiterer Rettungswagen in den Dienst genommen werden. Innerhalb der sowieso stark beengten Räumlichkeiten der Wache stand kein Stellplatz hierzu zur Verfügung.

Eine Nutzung der Räumlichkeiten des angrenzenden Tiefbauamts/Grünflächenamtes schied ebenfalls aus arbeitschutzrechtlichen Gründen aus. Daher verblieb nur die Abstellmöglichkeit im Freien, verbunden mit erheblichen Problemen im Winter (Zeitverzögerung durch vereiste Scheiben) und Sommer (Wärmeschäden an den Medikamenten).

Da eine andere bauliche Lösung im üblichen zeitlichen Ablauf der Stadtverwaltung selbst im günstigsten Fall mehrere Jahre in Anspruch genommen hätte, suchten die Kolleg*innen der Feuer- und Rettungswache 9 nach alternativen Lösungen. In enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Bauunterhaltung wurde das notwendige Material für die Herstellung eines Carports beschafft, und unter fachlicher Aufsicht eines gelernten Zimmermanns der Wachabteilung der Carport in Eigenleistung gefertigt und aufgestellt. Innerhalb mehrere Schichten wurden in einer Halle des Tiefbauamtes die notwendigen Vorberei-



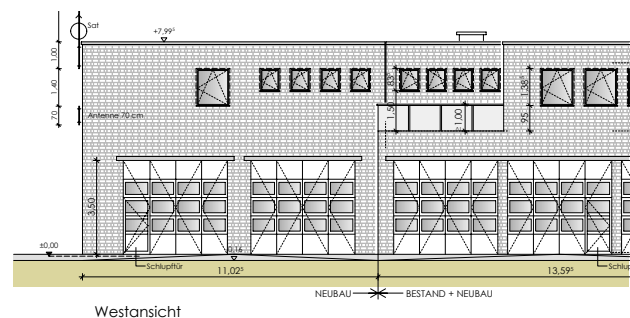
tungen durchgeführt. Das eigentliche Aufstellen konnte dann in Gemeinschaftsleistung innerhalb weniger Schichten vollzogen werden. An den Arbeiten waren alle Kollegen der Feuerwache Mengede direkt oder indirekt beteiligt. Die Kollegen können nun vor Regen geschützt das Fahrzeug besetzen und die täglichen Fahrzeugübernahmen durchführen.

Darüber hinaus wird jetzt im Sommer die Sonneneinstrahlung auf das Fahrzeugdach minimiert und dadurch ein zu starkes Aufheizen des Fahrzeuginneren verhindert.

Rettungswache 11 (Ruhrallee)

Die Baumaßnahme wird durch den FB 37 in Eigenregie in Zusammenarbeit mit dem Generalplaner Weicken Architekten realisiert.

Ende 2020 konnte endlich mit den Bauarbeiten begonnen werden. Zu Beginn standen zwei Kampfmitteldetektionen an, die glücklicherweise beide ein negatives Ergebnis zeigten. Der Abschluss der Baumaßnahmen und der Bezug der renovierten und erweiterten Rettungswache sind für Ende 2021 geplant.



Feuerwache 3 (Neuasseln), Feuerwache 7 (Dortmund Airport 21) und Rettungswache 23

Das Personal der Feuerwache 3 ist für das östliche Stadtgebiet zuständig. Innerhalb des Wachgebietes befindet sich der Dortmund Airport 21 mit der für den Brandschutz am Airport zuständigen Flughafenfeuerwehr (Feuerwache 7). Aufgrund der räumlichen Nähe und örtlichen Zuständigkeit besteht, zur Qualitätssicherung und -verbesserung, seit einigen Jahren ein reger Fach- und Personalaustausch zwischen dem Personal der Feuerwache 3 und Feuerwache 7. Als Dependance zur Erreichung der Hilfsfristen komplettiert die Rettungswache 23 die Liegenschaften im Osten des Bereiches 37/3.

Feuerwache 3 (Neuasseln)

Neben der Bereitstellung einer Grundschutzeinheit im Brandschutz, gehören zur Ostwache ein Rettungswagenstandort in Asseln und die Werkstatt für motorbetriebene Kleingeräte der Dortmunder Feuerwehr.

Wie überall, war auch auf der Feuerwache 3 das Coronavirus im Jahr 2020 der bestimmende Faktor im Wachalltag. Um die Einsatzbereitschaft der Wache sicherzustellen und einen größtmöglichen Schutz der Kollegen untereinander zu ermöglichen, wurden die beiden Wachabteilungen in weitere Untergruppen unterteilt, ein Schutzkonzept eingeführt und die erforderlichen Hygienemaßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Im Bereich der Fahrzeuge konnte im Mai der neue Einsatzleitwagen in Dienst genommen werden. Das alte Führungsfahrzeug war auf der Wache 3 das letzte Fahrzeug aus der „alten“ Fahrzeuggeneration, sodass die Wachmannschaft seit der Mitte des Jahres auf einen komplett neuen Fuhrpark zurückgreifen kann. In Anlehnung an die anderen Feuerwachen in der Stadt, wurde im Juli der Wach-Lkw um einen Fahrzeughänger (für div. Transportaufgaben) ergänzt.

Die angestrebten Neu-/Umbaumaßnahmen, der mittlerweile viel zu kleinen Feuerwache, wurden mit einem Projektauftrag begonnen. Hierzu wurden vor Ort Besichtigungen durchgeführt, Abstimmungsgespräche getätigt, erste Anforderungen formuliert und ein Planungsbüro mit der möglichen Umsetzbarkeit beauftragt.

Um die Arbeitsbedingungen in dem Bestandsgebäude zu verbessern, wurde eine Wärmeschutzfolie auf die westlichen Fensterfronten aufgebracht. Die Wirksamkeit konnte im Sommer direkt bestätigt werden.

Wartung und Reparatur der motorgetriebener Geräte

Durch die Arbeiten in der Motorgerätewerkstatt entlastet das Einsatzdienstpersonal der Wache 3 die Abteilung Gerätetechnik am Standort der Feuerwache 5 in Marten. Im Jahr 2020 konnten hier 156 Kleingeräte (hier: Motorkettensägen, Motortrennschleifer und Hochleistungslüfter) repariert und/oder gewartet werden. Darüber hinaus werden von den Beamten jährlich praktische Fortbildungen an der Motorsäge für die Berufsfeuerwehr Dortmund angeboten. Wie so viele Veranstaltungen, konnten auch diese im Jahr 2020 nicht stattfinden.

Feuerwache 7 (Dortmund Airport 21)

Seit Anfang 2020 war es soweit, vor über 20 Jahren als Projekt gestartet, konnte die Feuerwache 7 nun mit einem Vertragskonstrukt, zwischen Airport und Stadt Dortmund, als fester Bestandteil in die Feuerwehr Dortmund eingebunden werden. Durch die Weiterentwicklung des Flughafens und die Vorgaben der europäischen Agentur für Flugsicherheit, waren diverse Personalentwicklungen und eine Anpassung bei der Ausstattung der Feuerwache 7 notwendig.



So konnten zum Jahresende die Stelle eines Teamleiters nachbesetzt und neue Wachabteilungsleiterstellen für das Jahr 2021 ausgeschrieben werden. Die personelle Unterstützung Flughafenfeuerwehr, durch nebenamtliches Personal des Airports, wurde während des Berichtszeitraumes von 21 auf 14 Kräfte reduziert.

Der Feuerwache 7 standen im Berichtszeitraum 3 Flugfeldlöschfahrzeuge, 1 Medizin-PKW, 1 Kleineinsatzfahrzeug, 1 Einsatzleitwagen, 1 Hilfeleistungslöschfahrzeug, 2 Kommandowagen, sowie 1 Mannschaftstransportfahrzeug zur Verfügung. Diese Einsatzfahrzeuge sind dem Flughafen zugeordnet und werden durch ein eigenes Fuhrparkmanagement betreut.

Durch die Pandemie bedingt, konnten die Verzahnung der Feuerwachen 3 und 7, sowie die Aus- und Fortbildung rund um das Thema der Flugzeugbrandbekämpfung nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.

Die Fortbildungsmaßnahmen für Flughafenbeauftragte der Bundestelle für Flugunfalluntersuchungen, sowie die Unterstützung im Wildtiergefahrenmanagement und den damit notwendigen Ausbildungseinheiten, mussten durch die Corona Schutzmaßnahmen abgesagt oder konnten nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.

Für die gesetzlich vorgeschriebenen Flugunfallübungen und Übungsdienste konnten wir ein Projekt zur Entwicklung eines Rescue Helikopters auf den Weg bringen. Hier können ab 2021 Menschenrettung, Brandbekämpfung und Bergeinsätze kleineren Umfangs, in Übungszenarien eingebaut werden.

Im Berichtszeitraum fand der Umzug des Krisenstabsraumes statt. Die neuen Räumlichkeiten konnten in der Flughafenverwaltung bezogen werden. Die Umbauarbeiten, sowie die Schulungen für die Mitarbeiter des Stabes, wurden mit fachlicher Unterstützung der Flughafenfeuerwehr durchgeführt. Die dadurch entstandenen freien Flächen in der Feuerwache, konnten genutzt werden, um einen Schulungsraum, sowie erforderliche Büros, für die Personalentwicklung einzurichten.

Durch die Pandemie und die damit verbundene Kurzarbeit von Flughafenmitarbeitern, verzeichneten wir einen Zuwachs der Einsätze im Wildtiergefahrenmanagement. Hier leistet die Flughafenfeuerwehr einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit im Luftverkehr.

Für den Vorbeugenden Brandschutz steht den Fachabteilungen des Airports die Feuerwehr beratend zur Seite. Ein Brandschutztechniker und Mitarbeiter des gehobenen Dienstes, begleiten alle Fachfragen rund um Aus- Umbau, Neubauten und Nutzungsänderungen am Airport.

Feuerwache 5 und Fahrzeug- und Gerätetechnik

Die Wachleitung Feuerwache 5 und das Team Fahrzeug- und Gerätetechnik stellen den Dienstbetrieb der Feuer-Rettungswache 5 mit den operativen Kräften des Löschzuges, des Rettungsdienstes und der Sonderfahrzeuge sicher.

Serie von Kellerfeuern durch Brandstiftung

Nach gefühlt leicht rückgängigen Wohnungsbrandeinsätzen in den letzten Jahren, stellten zahlreiche Keller- und Laubenbrände die Einsatzkräfte der Feuer- und Rettungswache 5 im Jahr 2020 vor immer neue Herausforderungen.

Meist zwischen Mitternacht und 05:00 Uhr morgens wurde der Alarm ausgelöst. Bei den dann gemeldeten Kellerfeuern handelte es sich in den meisten Fällen um Mehrfamilienhäuser bis hin zu Hochhäusern von zum Teil mehr als 30 Wohneinheiten. Wie sich mit der Folge von immer wiederkehrenden Einsätzen herausstellte, war Brandstiftung häufig der Auslöser, sodass auch die Polizeipräsenz von Einsatz zu Einsatz stetig stieg.

Speziell an den Wochenendschichten wurde bei Dienstantritt der Wachabteilung heftig darüber spekuliert, wie denn die bevorstehende Nacht werden würde. Mit jeder Anfahrt wuchs die Sorge, ob es diesmal auch nur bei leichten Verletzungen der Bewohner bleiben wird oder ob es doch mal schlimmer ausgehen könnte. Das Verständnis, warum Menschen andere auf diese Weise in tödliche Gefahren bringen, wird immer ein Rätsel bleiben.

Aber auch das Risiko für den vorgehenden Angriffstrupp musste mit jedem Einsatz neu beurteilt werden. Mal gab es mehrere Zugänge zum Keller, mal von außen, mal nur von innen. Mal konnten vorhandenen Abluftöffnungen genutzt werden, mal mussten sie erst gewaltsam geschaffen werden. Autoreifen, Druckgasbehälter, brennbare Flüssigkeiten – auf was werden wir diesmal stoßen? Mal versuchte man die Bewohner in ihren Wohnungen zu belassen und dort zu betreuen, mal musste das gesamte Haus evakuiert werden.

Mit der gemeldeten Verhaftung eines Verdächtigen hörte die Serie von Kellerfeuern gegen Ende des Jahres abrupt auf.

Tiertransport

Die Aufgabe des Personals des Gerätewagens Tier ist es, aufgefundene Haustiere ohne direkte Besitzerzuordnung dem Dortmunder Tierheim zuzuführen. Hin und wieder

werden die Beamten gerufen, um auch für „nicht zuständige“ Tiere Lösungen zu finden. Wie schwierig solche Einsätze zum Teil sind, soll folgender Einsatz aus dem Jahr 2020 verdeutlichen.

Beamte retteten mehrere Entenküken, die in einen Gullyschacht hineingefallen waren und sich nicht aus eigener Kraft befreien konnten. Das Herausholen des kleinen Federviehs war recht einfach, aber wo sollte man die Küken nun aussetzen? In unmittelbarer Nähe des Gullys, dass sie dort wieder reinfallen können? Ein paar Meter weiter weg an der Straße, dass sie leicht überfahren werden könnten? Man entschied sich für das Hineinsetzen in einen Käfig des Tiertransporters, ließ die Käfigtür offen stehen, in der Hoffnung das Muttertier würde zu ihren Kleinen in den Käfig fliegen. Immerhin beobachtete die Ente vom Dach eines benachbarten Hauses das Geschehen aufmerksam. Nach dem Entfernen der Beamten vom Käfig außer Sichtweite, ließ sich die Entenmutter nicht ermutigen, sich zu ihrem Nachwuchs zu gesellen. Als Feuerwehrmann lernt man viel, aber auch wir haben nicht auf alle Lebenslagen die passenden Antworten.

Corona-Schutzkonzept der Feuerwache 5

Die vorkehrenden Schutzmaßnahmen bezüglich einer Ansteckung mit dem Coronavirus beschäftigten auch die Einsatzkräfte der Wache 5. Neben den allgemeinen Maßnahmen, wie unter anderem auf ein gemeinsames Antreten zur Wachablösung zu verzichten, mussten Wege gefunden werden, sich untereinander so wenig wie möglich zu begegnen und trotzdem eine vernünftige Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Es wurden „Einbahnstraßen“ geschaffen, die es der aufziehenden Wachabteilung ermöglichen, durch den einen Treppenraum die Wache zu betreten, zu ihren Umkleidespindeln zu gelangen ohne sich mit der abziehenden Wachabteilung zu begegnen, während diese den anderen Treppenraum nutzen, um zur Fahrzeughalle nach unten zu gelangen.

Übergaben finden größtenteils nur noch telefonisch statt. Unterrichte und die notwendigsten Fortbildungen nur mit Maske und Sicherheitsabstand.

Nur die Einsatzfahrzeuge bekamen wir auf die Schnelle nicht vergrößert, um auch hier den gewünschten Abstand einzuhalten!

Unterstützung der Wachabteilung in der Fahrzeug- und Gerätetechnik

Neben den schon seit mehreren Jahren übernommenen Daueraufgaben, wie der Prüfung von tragbaren Leitern, von hydraulischen Geräten und der Bearbeitung von Tankrechnungen für die gesamte Feuerwehr und des Ret-

tungsdienstes, muss die Wachabteilung wiederkehrend die Kollegen der Fahrzeug- und Gerätetechnik unterstützen. An den Wochenenden, den Feiertagen und nachts werden stetig kleinere Reparaturen an Fahrzeugen des Brandschutzes und des Rettungsdienstes erledigt, um die Einsatzfähigkeit aufrecht zu erhalten. Kann ein Fahrzeug mal nicht umgehend repariert werden, wird ein auf der Wache 5 vorgehaltenes Reservefahrzeug als Ersatz herausgegeben.

Geräteprüfung

In der Gerätetechnik wurden im Jahr 2020 insgesamt 3632 Prüfungen und Instandsetzungen an feuerwehrtechnischen Geräten durchgeführt. Hierbei wurden insgesamt 2092 elektrische Geräte oder Komponenten an Brandschutz- und Rettungsdienstfahrzeugen nach den rechtlichen Vorgaben durch eigene qualifizierte Elektrofachkräfte geprüft und ggf. instandgesetzt.

Im Bereich der mechanischen Geräteprüfung wurden insgesamt 1540 Geräte geprüft bzw. repariert. Dabei wurden die bereits in den letzten Jahren gebildeten Schnittstellen zur Wachabteilung der Feuerwache 5 und Feuerwache 3 weiter ausgebaut.

Rettungsdienst Fahrzeuge

Im Bereich der Rettungsdienstfahrzeuge konnten im Jahr 2020 zwei Rettungswagen in der bewährten Tiefrahmenbauweise in Dienst gestellt werden. Aufgrund von Modelländerungen der Fahrzeughersteller werden keine Tiefrahmenfahrzeuggestelle mehr hergestellt, sodass diese beiden Fahrzeuge das Ende der Fahrzeugserie darstellen.

Weiterhin wurden durch die Firma Hospimobil zwei Mercedes Benz Vito zu Notarzteinsetzfahrzeugen ausgebaut. Diese sind wieder baugleich mit den bereits in Dienst befindlichen NEF ausgeführt.

Hinzu kommen noch zwei Krankentransportwagen welche im Jahr 2020 in Dienst gestellt werden konnten.

Brandschutzfahrzeuge

Im Mai des Jahres 2020 konnten 11 Einsatzleitwagen auf Mercedes Benz Vito Basis durch die Fa. Binz Ambulance- und Umwelttechnik an die Feuerwehr übergeben werden. Diese Fahrzeuge ersetzen die 17 Jahre alte Vorgängergeneration. Die Fahrzeuge verfügen über einen permanenten Allradantrieb, mit dem die Fahrzeuge auch im schwer zugänglichen Gelände die Kollegen an den Einsatzort bringen oder auch als Lotsen- und Warnfahrzeuge zur Information der Bevölkerung eingesetzt werden können. Die sicherheitstechnische Fahrzeugausstattung entspricht dem heutigen Stand der Technik. Ebenso erfüllen die Mo-



toren die aktuellen EURO 6D-Temp Anforderungen. Zudem verfügen die Fahrzeuge über eine zukunftsorientierte Kommunikationstechnik.

Ergänzt werden die beschriebenen Fahrzeuge durch vier weitere Einsatzleitwagen auf Mercedes Benz Sprinter Basis für die übergeordnete Führungsebene sowie einen großen Einsatzleitwagen (ELW 2) auf Mercedes Benz Atego, der an großen und komplexen Einsatzstellen der Einsatzleitung als u.a. Besprechungsraum dient. Diese Fahrzeuge werden im ersten Quartal 2021 offiziell übergeben und in den Dienst gestellt.

Fahrzeug- und Gerätetechnik

Die Teams der Fahrzeug- und Gerätetechnik zeigen sich verantwortlich für eine zeit- und bedarfsgerechte Beschaffung, Wartung, Prüfung und Instandsetzung der Fahrzeuge (Kommunal-, Landes- und Bundesfahrzeuge) und Geräte des Brandschutzes, der technischen Hilfeleistung und des Rettungsdienstes.

Die Instandhaltung der Fahrzeugtechnik umfasst zum einen zahlreiche regelmäßige wiederkehrende Prüfungen. Dieses sind die Hauptuntersuchung, die sicherheitstechnische Überwachung oder auch spezielle feuerwehrtechnische Prüfungen wie zB. die Feuerlöschkreiselpumpenprüfung.

Auch 2020 wurden in Zusammenarbeit mit der KFZ-Werkstatt der DSW 21 rund 2.000 Werkstattaufträge abgearbeitet. Dies reicht von der einfachen Instandsetzung eines Außenspiegels, geht über den Austausch von Verschleißteilen bis hin zur umfangreichen Reparatur eines Unfallschadens.

Ein eigenes Team für die Fahrzeugfolierung sorgt insbesondere nach Unfallinstandsetzungen für eine sehr zeitnahe Wiederindienstnahme von Rettungsdienst- und Brandschutzfahrzeugen.

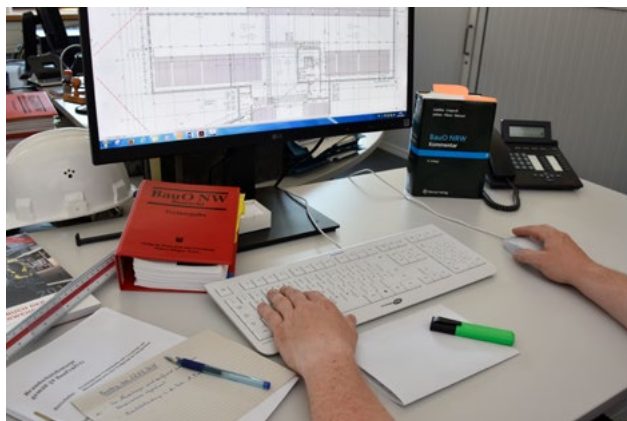
Bereich 37/4 – Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz (VB)

Neben dem abwehrenden Brandschutz, also den Einsatzkräften, die im praktischen Einsatzgeschehen vor Ort das Feuer bekämpfen, stellt der Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz die zweite wichtige Säule der Feuerwehr dar. Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz bedeutet, dass Brände möglichst verhütet werden sollen, bevor sie entstehen. Lange bevor der erste Löschzug zu einem tatsächlichen Brandereignis ausrückt, hat die Feuerwehr einen Großteil ihrer Arbeit für die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger bereits getan. Zusammen mit den Bauherrinnen und Bauherrn, Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieuren, Fachplanerinnen und Fachplanern bzw. Sachverständigen sowie den Unteren Bauaufsichtsbehörden werden im Bereich 37/4 – Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, auch als Brandschutzdienststelle bezeichnet, integrierte Brandschutz- und Sicherheitskonzepte abgestimmt, die vorbeugende bauliche, technische und organisatorische Maßnahmen mit der betrieblichen Alarmorganisation des Eigentümers bzw. Betreibers und den Möglichkeiten der Dortmunder Feuerwehr zu einem abgestimmten Gesamtkonzept zusammenführen.

Die Ziele dabei sind:

- der Entstehung eines Brandes vorzubeugen
- der Ausbreitung von Feuer und Rauch vorzubeugen
- die Rettung von Menschen und Tieren bei einem Brand zu ermöglichen
- der Feuerwehr wirksame Löscharbeiten zu ermöglichen

Um diese Schutzziele zu erreichen, stehen der Brandschutzdienststelle unterschiedliche Instrumente zur Verfügung.



Personal- und Raumsituation – Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie

Der Bereich 37/4 verfügt über insgesamt 35 Plan- und Projektstellen, welche im Jahr 2020 alle besetzt werden konnten.

Aufgrund von personellen Wechseln waren mehrere neue Kollegen einzuarbeiten, damit diese eigenständig und verantwortlich in der bewährten hohen Qualität ihre Aufgaben erledigen können.

Darüber hinaus verstärken die Mitarbeiter*innen des Vorbeugenden Brandschutzes im Integrationsdienst auch den abwehrenden Brandschutz, leisten Dienstsichten auf den Feuerwachen als Gruppenführer, C-Dienst, B-Dienst, A-Dienst, Umweltdienst, Lagedienst und sind in den Führungsstäben der Feuerwehr sowie im städtischen Krisenstab mit großem Engagement tätig.

Auch im Bereich des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes hat sich die Corona-Situation deutlich ausgewirkt. Als glücklicher Umstand ist dabei zunächst zu nennen, dass im März 2020, während bereits coronabedingte Einschränkungen herrschten der Umzug der gesamten Abteilung in neue Räumlichkeiten in der 3. Etage des Gebäude Kampstraße 47 stattfand. Damit fand ein mehrjähriger Prozess seinen Abschluss. Der Umzug wurde notwendig, da die bisherigen Räumlichkeiten auf der Feuer- und Rettungswache 1 an der Steinstraße schlicht und ergreifend zu klein für die 35 Mitarbeiter*innen geworden waren, so waren die ursprünglich für zwei Personen vorgesehenen Büros durchgängig zu dritt belegt. Besprechungsräume waren ebenso zu Büros umgewandelt worden und Einzelbüros teilweise doppelt belegt.

Diese Situation konnte durch den Umzug erheblich entzerrt werden, allen Mitarbeiter*innen stehen adäquate Büroarbeitsplätze zur Verfügung und es sind auch Plätze für Auszubildende vorhanden.

Der Umzug hat dabei erheblich geholfen, dass der Vorbeugende Brandschutz auch während der Corona-Pandemie arbeitsfähig war, da in den neuen Räumlichkeiten die erforderlichen Abstände eingehalten werden konnten. Dies wäre in der alten Örtlichkeit nicht möglich gewesen. Darüber hinaus wurde schnell und unkompliziert Home Office unter Wahrung der dienstlichen Obliegenheiten gewährt. Die Mitarbeiter*innen des Vorbeugenden Brandschutzes verfügten auf Grund der Umsetzung des IT-Konzeptes bereits über mobile Endgeräte, da diese auch bei den zahlreichen Außenterminen notwendig sind. Während der ersten Welle der Corona-Pandemie im März und April 2020 war ein erheblicher Rückgang der Vorgänge

zur Stellungnahme im bauaufsichtlichen Verfahren spürbar. Ab Sommer nahm die Zahl dann wieder zu. Im Bereich der Veranstaltungen lagen bereits vor Corona zahlreiche Anmeldungen vor, von denen aber letztlich ab Anfang März keine Veranstaltung mehr stattfinden konnte.

Aus diesem Grund wurde eine erhebliche Zahl an Mitarbeiter*innen temporär in den verschiedenen Bereichen der Feuerwehr eingesetzt, die direkten Bezug zur Bekämpfung der Corona-Pandemie bzw. zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft für Feuerwehr und Rettungsdienst hatten.

Zeitweise waren nur fünf Mitarbeiter*innen mit originären Aufgaben des Vorbeugenden Brandschutzes betraut, während die übrigen Kolleg*innen in folgende Aufgaben eingebunden waren:

- Planung der Errichtung von Behelfskrankenhäusern für bis zu 1.000 Patienten
- Mitwirkung im städtischen Krisenstab Corona
- Mitwirkung im Lagezentrum Corona der Feuerwehr
- Mitwirkung in der Mitarbeiter*innen Hotline für Corona-Fragen
- Tätigkeit als Fachberater Rettungsdienst
- temporäre Vollzeit-Abordnung auf Feuer- und Rettungswachen zum Ausgleich von coronabedingten Personalausfällen
- Unterstützung im Logistikbereich
- Unterstützung im Hygienemanagement und vieles mehr

Beteiligung im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren

Bereits bei der Planung eines neuen Gebäudes sind zahlreiche brandschutztechnische Belange zu berücksichtigen. Angefangen bei der Auswahl der richtigen Baustoffe, der Festlegung notwendiger Feuerwiderstandsqualitäten von Wänden und Türen, der Planung von Flucht- und Rettungswegen bis hin zur Auslegung von technischen Anlagen wie Brandmelde- oder Feuerlöschanlagen. Dabei müssen zahlreiche gesetzliche Vorgaben wie zum Beispiel die Bauordnung Nordrhein-Westfalen, die Sonderbauvorschriften, aber auch nationale und internationale Normen und Regelwerke beachtet werden.

Die für die Erteilung der Baugenehmigung zuständige Untere- und Obere Bauaufsichtsbehörde (z.B. das städtische Bauordnungsamt oder die Bau- und Liegenschaftsbetriebe des Landes) beteiligt die Feuerwehr als Fachbehörde im Rahmen des Genehmigungsverfahrens. Eine Beteiligung erfolgt zudem direkt über staatlich anerkannte Sachverständige für die Prüfung des Brandschutzes. Die Brandschutzdienststelle betrachtet das geplante Gebäude unter

Beachtung aller rechtlichen Aspekte und praktischen Erfahrungen aus dem Einsatzdienst und stimmt die brandschutztechnische Konzeption auf die Leistungsfähigkeit des abwehrenden Brandschutzes in Dortmund ab.

Auch im Jahr 2020 wurde die Brandschutzdienststelle durch die Bearbeitung vieler Neubau- und Nutzungsänderungsanträge für Wohngebäude, Geschäftshäuser und Industriebetriebe gefordert.

Die folgenden Projekte sind dabei als besonders hervorzuheben:

- Begleitung der Nutzungsaufnahme des Neubaus der Filiale der Deutschen Bundesbank. Dieses Projekt hat die Brandschutzdienststelle aufgrund seiner besonderen Anforderungen an die Sicherheit und seiner Gesamtkomplexität bereits seit 2014 sehr gefordert.
- Bebauung des südlich der Springorumstraße gelegenen Areals der ehemaligen Westfalenhütte. An der Sinterstraße und Walzwerkstraße sollen weitere Großprojekte der Logistikbranche realisiert werden
- Neubau der Office-Gebäude der Firma Wilo an der Nortkirchenstraße
- Errichtung mehrerer Studierendenwohnheime mit insgesamt über 1.500 Apartments.
- Errichtung mehrerer Hotelbauten mit insgesamt über 800 Gastbetten
- Errichtung diverser Kindertagesstätten

Bei derartigen Gebäuden ist seitens der Bauherrschaft bzw. seitens des Entwurfsverfassers oder der Entwurfsverfasserin zusammen mit den Unterlagen des Bauantrages ein von einem besonders qualifizierten Fachplaner erstelltes Brandschutzkonzept einzureichen.

Die erstellte brandschutztechnische Stellungnahme zu diesem Brandschutzkonzept ist mit ihren Auflagen an den Bauherrn bzw. die Bauherrin ein fester Bestandteil der Baugenehmigung.

Brandverhütungsschauen

Gebäude, die einer erhöhten Brandgefahr ausgesetzt sind und in denen bei Brandausbruch eine große Anzahl von Personen gefährdet sind, unterliegen einer gesetzlichen Pflicht zur Durchführung einer Brandverhütungsschau durch die Brandschutzdienststelle bzw. einer Wiederkehrenden Prüfung durch das Bauordnungsamt.

Ziel ist die Prüfung der Funktionsfähigkeit der Brandschutzmaßnahmen im Bestand bzw. während der Nutzung.

Beispielhaft sind dies alle Versammlungsstätten, Hotels, Krankenhäuser und Hochhäuser, aber auch die Schulen und Kindergärten. Alle drei bzw. spätestens alle sechs Jahre werden diese Objekte von den Mitarbeiter*innen des Vorbeu-

genden Brandschutzes und/oder dem Bauordnungsamt begangen. Festgestellte brandschutztechnische Mängel werden der Betreiberin/dem Betreiber und der Eigentümerin/dem Eigentümer mitgeteilt und müssen von diesen innerhalb einer vorgehenden Frist beseitigt werden. In vielen Fällen wurden brandschutztechnische Mängel, die bei einem Brand zur Gefahr für die Nutzerinnen und Nutzer des Gebäudes hätten werden können, festgestellt und anschließend beseitigt.

Im Jahr 2020 wurden aufgrund der Corona-Pandemie erheblich weniger Brandverhütungsschauen durchgeführt. Zu Beginn der Pandemie wurden diese durch Erlass des Innenministeriums ganz ausgesetzt, im weiteren Verlauf wurde auf Brandverhütungsschauen in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern aufgrund der besonders vulnerablen Personengruppen verzichtet.

Brandschutztechnische Beratungen

Im Zusammenhang mit dem komplexen Themenfeld Brandschutz gibt es zahlreiche Fragestellungen, die sowohl von Bauherren*innen, Architekten*innen und Sachverständigen als auch von Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern an die Feuerwehr herangetragen werden. Diese fachgerecht und verständlich zu beantworten, ist oftmals eine besondere Herausforderung.

Komplexe Bauvorhaben werden oft bereits Jahre vor dem Baubeginn bzw. der Beantragung der Baugenehmigung geplant. Bereits diese frühen Planungsphasen werden von der Brandschutzdienststelle beratend begleitet, um einerseits den Bauherren*innen möglichst große Planungssicherheit zu ermöglichen und andererseits die Belange der Feuerwehr frühzeitig in die Planungen einbringen zu können.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche brandschutztechnische Fragestellungen, die für die Dortmunder Bürger*innen wichtig sind und von den Mitarbeiter*innen des Vorbeugenden Brandschutzes entsprechend beantwortet werden können.



Aufgabenstellung der Infrastruktur

Um ihre Kernaufgaben Retten, Bergen, Löschen und Schützen sachgerecht ausüben zu können, benötigt die Feuerwehr neben der oben dargestellten fachgerechten Ausführung von baulichen Anlagen und einer sachgerechten Ausstattung mit Personal und Geräten auch eine gut funktionierende Infrastruktur.

So muss unter anderem eine angemessene Löschwasserbereitstellung über die Wasserleitungen der Stadt Dortmund sichergestellt werden.

Straßen und Zufahrten müssen so geplant und ausgeführt werden, dass Feuerwehr und Rettungsdienst mit ihren Fahrzeugen jede Einsatzstelle im Stadtgebiet sicher erreichen.

Stellungnahmen zu Baumaßnahmen der öffentlichen Infrastruktur

Auch temporär auftretende Kanal- oder Straßenbaustellen dürfen die Erreichbarkeit von Einsatzstellen nicht gefährden. Hier stehen die Kollegen im Spannungsfeld zwischen der Ermöglichung einer erfolgreichen Personenrettung einerseits und der Beachtung der Verhältnismäßigkeit bei einer zwingend notwendigen Baustellenabwicklung bei z.B. Abwasserkanal- und Straßenbaustellen andererseits. Deshalb sind auch in all diesen Bereichen Mitarbeiter*innen der Brandschutzdienststelle involviert, um praxisorientierte und verhältnismäßige Lösungsansätze unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erarbeiten.

Im Rahmen verschiedener Investitionsprogramme wurde die Sanierung von Regen- und Abwasserkanälen sowie der Straßen im Stadtgebiet deutlich intensiviert und vorangetrieben.

Viele dieser Baumaßnahmen sind zwischenzeitlich in die Umsetzung gegangen, sodass neben den Stellungnahmen für neue Projekte, die konkrete Durchführung begleitet wird, um sicherzustellen, dass den Bürgerinnen und Bürgern auch während der Baumaßnahme Schutz und Hilfe geleistet werden kann.

Brandsicherheitswachen und Abnahme von Veranstaltungen

Bei vielen Veranstaltungen mit einer großen Anzahl von Personen muss mit einem erhöhten Gefährdungspotential für die Besucher gerechnet werden. Beispiele sind insbesondere das Theater, die Oper und das Konzerthaus sowie die großen Versammlungsstätten, wie beispielsweise der SIGNAL IDUNA PARK (ehemals Westfalenstadion).

Aufgabe der Feuerwehr ist es hier, bereits im Vorfeld der

Veranstaltungen Maßnahmen zur Verhütung von Bränden festzulegen und diese durch den Einsatz einer Brandsicherheitswache während der Veranstaltung zu überwachen. Neben den Brandsicherheitswachen bei Veranstaltungen können sie ebenfalls zur Kompensation des Ausfalls von sicherheitstechnischen Anlagen und Einrichtungen notwendig werden.

Die Zahl der im Jahr 2020 durchgeführten Brandsicherheitswachen ist natürlich aufgrund der Corona-Pandemie deutlich unter den Zahlen von 2019.

Prüfung von Sicherheitskonzepten für Großveranstaltungen

Gemäß des Orientierungsrahmens für Großveranstaltungen NRW sind bei Großveranstaltungen mit mehr als 5.000 avisierten Besuchern besondere Maßnahmen erforderlich, wie z.B. die Vorlage eines Sicherheitskonzept bei den Behörden, welche wiederum dazu ihr Einvernehmen zu erteilen haben.

Demensprechend gibt auch die Brandschutzdienststelle ihre Fachmeinung dazu ab. Dies geschah durch die Begutachtung und Abgabe von Stellungnahmen bei Brandschutzkonzepten und Sicherheitskonzepten zu diesen Veranstaltungen, die sowohl im Freien als auch als sogenannte Indoor-Veranstaltungen durchgeführt worden sind.

Die Mitarbeiter*innen der Brandschutzdienststelle sind dabei in städtisch gebildeten Arbeitskreisen und in zahlreichen Gesprächen mit Veranstalterinnen und Veranstaltern aktiv, um die Belange der Feuerwehr zu vertreten.

Dieser Bereich war am stärksten von der Corona-Pandemie betroffen. Ab März 2020 konnte keine Großveranstaltung mehr in Dortmund durchgeführt werden.

Erstellen und Aktualisieren von Tabuflächenplänen

Die sogenannten Tabuflächenpläne im Innenstadtbereich sollen die im Ernstfall benötigten Flächen der Feuerwehr in detaillierten und maßstabsgetreuen Katasterplänen aufzeigen.

Die Tabuflächenpläne stellen eine wichtige Planungshilfe für Veranstalterinnen und Veranstalter dar, da mit ihrer Hilfe die Belegung der Veranstaltungsfläche mit Verkaufsbuden etc. einfacher geplant werden kann.

Die Tabuflächenpläne werden unter Federführung des Vorbeugenden Brandschutzes durch das Vermessungsamt mit fachlicher Unterstützung durch das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, das Tiefbauamt und das Ordnungsamt erarbeitet und sind regelmäßig fortzuschreiben und aktu-

ell zu halten.

Für den Bereich der Innenstadt konnten im Jahr 2020 für alle relevanten Plätze wie z.B. den Friedensplatz, den Hansaplatz und den Markt dem Verwaltungsvorstand abgestimmte Tabuflächenpläne zur Genehmigung vorgelegt werden, sodass diese damit abschließend in Kraft sind. Weitere Tabuflächenpläne werden derzeit auch für festgelegte Plätze und Straßenzüge in den Ortsteilen der Stadt Dortmund erarbeitet. Hierbei handelt es sich in der Regel um die Bereiche um die Stadtteilzentren, wo traditionell ebenfalls zahlreiche Straßenveranstaltungen stattfinden. Für die Stadtteilzentren Aplerbeck, Hombruch, Hörde und Lütgendortmund stehen die Pläne kurz vor dem Abschluss.

Automatische Brandmeldeanlagen

Die Aufgaben von Rauchmeldern in Wohnungen übernehmen automatische Brandmeldeanlagen in Betrieben, Behörden und sonstigen Einrichtungen. Wenn es brennt oder wenn sich Rauch entwickelt, wird es laut. Bei den Heimrauchmeldern ist dann ein Anruf bei der 112 dringend und umgehend erforderlich, bei den Brandmeldeanlagen von Firmen und Unternehmen läuft die Notrufabgabe automatisch durch eine Alarmübertragungsanlage.

Löst ein Ereignis einen Melder der Anlage in einem Betrieb aus, gelangt der Alarm mit Hilfe einer Übertragungseinrichtung an eine zentrale Übertragungsanlage. Diese benachrichtigt in Sekundenschnelle die Einsatzleitstelle der Feuerwehr. Dieses Zusammenspiel verschiedener Geräte und Technologien bedarf einer genauen Abstimmung, damit der Alarm unmittelbar da ankommt, wo er ankommen soll: in der Leitstelle der Feuerwehr.

Von dort erfolgt dann unmittelbar die Alarmierung der entsprechenden Einheiten, um schnellstmögliche Hilfe vor Ort leisten zu können.

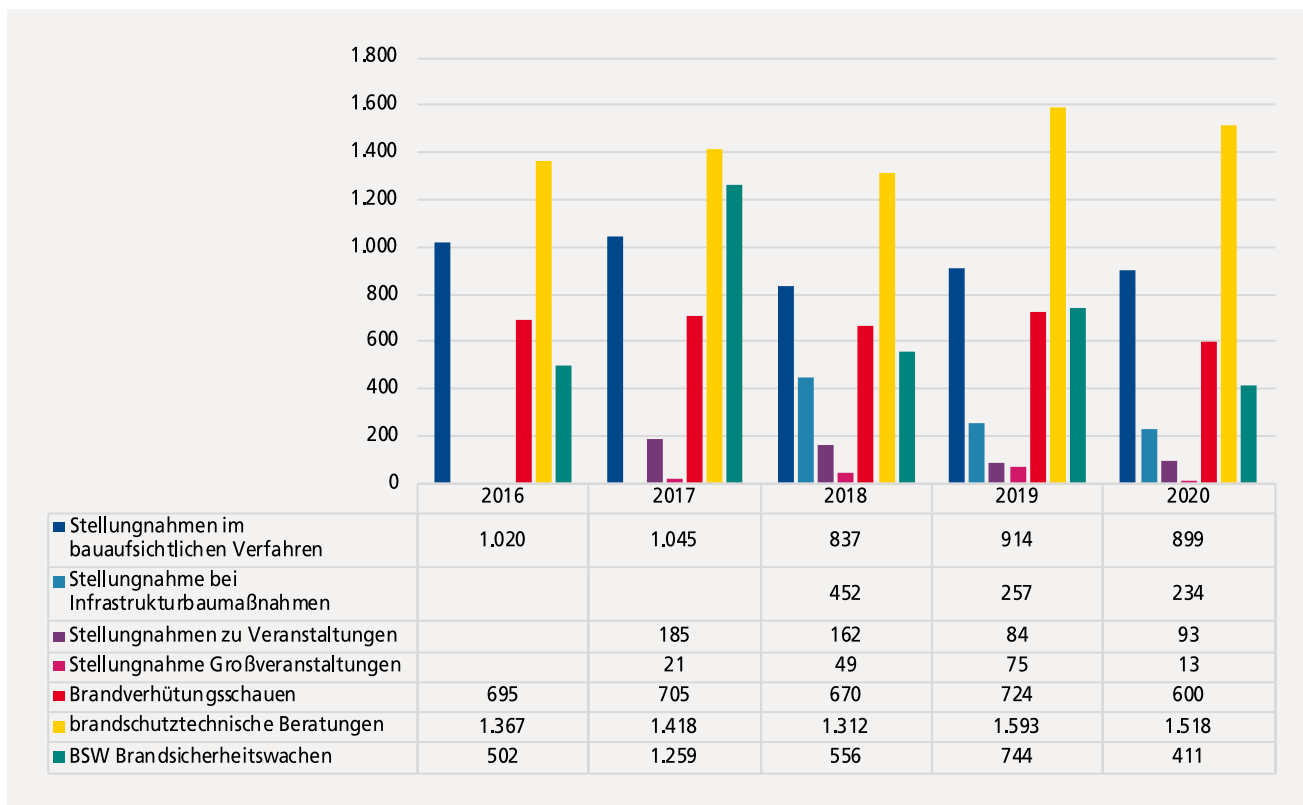
Objektbezogene Einsatzplanung, Feuerwehreinsatzpläne und Feuerwehrschlüsseldepots

Für alle größeren Objekte ist die Erstellung von Feuerwehrplänen durch das bauaufsichtliche Verfahren geregelt. Feuerwehrpläne bestehen aus Übersichtsplänen für das gesamte Objekt mit Außengelände sowie Grundrissplänen der einzelnen Geschosse des Objektes. Diese Pläne sind vom Betreiber zu erstellen und bei der Feuerwehr vorzulegen. Durch die Mitarbeiter*innenn der objektbezogenen Einsatzplanung werden die Feuerwehrpläne durch einsatztak-

tisch relevante Informationen ergänzt, sodass daraus ein Feuerwehreinsatzplan entsteht. Dieser Feuerwehreinsatzplan wird auf den Führungsfahrzeugen der Feuerwehr mitgeführt, sodass die Informationen im Einsatzfall direkt und schnell bereits auf der Anfahrt zur Einsatzstelle zur Verfügung stehen.

Des Weiteren wird im Bereich der objektbezogenen Einsatzplanung auch der gewaltfreie Zugang durch sogenannte Feuerwehrschrüsseldepots organisiert, dies beinhaltet auch die Einrichtung und Wartung der Feuerwehrschrüsseldepots.

Übersicht und Entwicklung der Fälle im Vorbeugenden Brandschutz



Bereich 37/5 – Aus- und Fortbildung, Freiwillige Feuerwehr

Aus- und Fortbildung

Wie in der gesamten Feuerwehr Dortmund war auch im Bereich 37/5 im Jahr 2020 die Corona-Epidemie und ihre Auswirkungen das bestimmende Thema. Sowohl im Bereich der Aus- und Fortbildung als auch im Dienstbetrieb der Freiwilligen Feuerwehr mussten bedingt durch die Gefährdung durch das SARS-CoV-2 Virus ad-hoc zahlreiche zusätzliche Maßnahmen umgesetzt werden.

Das Jahr 2020 stand darüber hinaus auch im Zeichen eines Führungswechsels bei 37/5. Der langjährige Leiter des Bereiches „Aus- und Fortbildung, Forschung & Lehre“, Branddirektor Dr. Hauke Speth wechselte zum Jahresbeginn 2020 an das Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen nach Münster. Als Nachfolger hat der bisherige Bereichsleiter „Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation“ Branddirektor Dipl.-Chem. Oliver Nestler den Bereich ab Juni 2020 übernommen.

Mit dem personellen Wechsel wurden auch zwei organisatorische Veränderungen umgesetzt: Das Team „Freiwillige Feuerwehr“ (bisher 37/2) ist nun ebenfalls Bestandteil des Bereiches 37/5 und das bisher bei 37/5 angesiedelte Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) ist als Stabsstelle dem Fachbereichsleiter zugeordnet.

Ausbildungsbetrieb zu Corona-Zeiten

Während zu Beginn der Pandemie der Ausbildungsbetrieb zunächst vollständig eingestellt werden musste, bestand die Herausforderung ab Mai, den Betrieb stufenweise wieder aufzunehmen, um zumindest die zwingend notwendigen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wieder durchführen zu können.

Umfangreiche Maßnahmen zum Schutz der Auszubildenden und des Personals des Bereiches 37/5 wurden hierzu eingeleitet und erfolgreich umgesetzt.

Zunächst konnten bedingt durch die sommerliche Wetterlage ein beachtlicher Teil der theoretischen und praktischen Lehrveranstaltungen in den Außenbereich verlegt oder durch Raumanpassungen entsprechend der Hygienevorschriften zum Schutz der Lehrgangsteilnehmer umgesetzt werden.

Ab Herbst wurden dann bedingt durch die wieder steigenden Erkrankungszahlen sowie der Annahme, dass die COVID-19-Pandemie noch längere Zeit den Dienstbetrieb der Feuerwehr Dortmund beeinträchtigen wird, weitere Maßnahmen notwendig, um zumindest laufbahnrelevante Ausbildungsveranstaltungen und gesetzlich vorgeschriebene Pflichtfortbildungen umzusetzen. Darüber hinaus war es strategisches Ziel des Bereiches 37/5, die Voraussetzungen zu schaffen, dass ab Januar 2021 auch unter COVID-19 Bedingungen ein weitgehender Vollbetrieb der Aus- und Fortbildung garantiert werden kann.

Um zumindest die wesentlichen Fortbildungen sicherzustellen wurden seit März 2020 folgende Maßnahmen am Ausbildungszentrum umgesetzt:

- Regelmäßige, engmaschige Schulungsmaßnahmen zur Entwicklung der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden, notwendigen und sinnvollen Hygiene- und Schutzmaßnahmen durch das ärztliche Personal der Berufsfachschule für den Rettungsdienst und des Geschäftsbereiches Rettungsdienst in Zusammenarbeit mit dem Desinfektoren-Team der Feuerwache 4.
- Bildung von Ausbildergruppen und Einführung eines Schichtbetriebes während der Tagesdienstzeiten, sowie Verlagerung der Unterrichtsvorbereitung in das Homeoffice, um eine Durchmischung der Ausbilder-teams zu vermeiden.
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Hygiene im Ausbildungsbetrieb“.
- Konsequentes Tragen des Mund-Nasenschutzes durch alle Personengruppen während des Aufenthaltes am Ausbildungszentrum.
- Konsequente Einhaltung des empfohlenen Sitzabstandes von 1,5 m und stetige Lüftung beim Aufenthalt innerhalb der Schulungs- und Funktionsräume,
- Unterricht in Kleingruppen mit max. acht Teilnehmern.
- Organisatorische Vermeidung einer Durchmischung der einzelnen Kleingruppen durch Maßnahmen wie zusätzliche Aufenthaltsbereiche und verlängerter Pausenzeiten.
- Freiwillige Verschiebung geplanter Urlaubszeiten, um den erhöhten Personalbedarf zu erfüllen.
- Vermittlung theoretischer Einheiten in Form von Teleunterricht.
- Bereitstellung aktualisierter und digitalisierter Unterrichtsmaterialien, um die Anwesenheit am Ausbildungszentrum in Akutphasen zu verringern.
- Einbahnstraßenverkehr auf stärker frequentierten Laufwegen und Räumen.
- Durchführung dezentraler Schulungsmaßnahmen in der Truppmannausbildung der Freiwilligen Feuerwehr an den Standorten.
- Konsequente Absage von nicht laufbahnrelevanten Lehrgängen und nicht zwingend durchzuführenden Fortbildungen.

Um den Betrieb aufrecht zu erhalten mussten die Ausbilderinnen und Ausbilder und die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer vom bisher gewohnten Standard starke Abstriche in Kauf nehmen. Eigentlich zur Nutzung als Lagerbereiche vorgehaltene Hallen und Räume sowie die Fahrzeugremisen mussten zu Unterrichtsräumen umfunktioniert werden, um die Abstandregeln während der Unterrichte einzuhalten.

500 m² zusätzlicher Flächenbedarf an Schulungsräumen

Durch die gegenwärtige Lage bestand ein akuter zusätzlicher Flächenbedarf, um die Leistungsfähigkeit des Bereiches Ausbildung aufrecht zu erhalten und weiter Zug um Zug auch unter Pandemie-Bedingungen auf das alte Niveau zurück zu führen.

Dank erheblicher Anstrengungen und hohen persönlichen Einsatz von Kolleg*innen der städt. Immobilienwirtschaft, der Baubetreuung der Feuerwehr (37/2-FI) und des Bereiches 37/5 konnte dieser Flächenbedarf Ende 2020 durch Bereitstellung der ehemaligen Mosaik Grundschule an der Osterfeldstraße gelöst werden. Auch wenn die seit einem Jahr leerstehende Grundschule nicht die dringend benötigte Erweiterung des Ausbildungszentrums ersetzt, so ist es doch gelungen, hier eine Übergangslösung zu finden, die zumindest 2021 auch unter Corona-Bedingungen wieder mehr Aus- und Fortbildung ermöglicht. Der neue „Campus Osterfeldstraße“ ist in der zweiten Jahreshälfte 2020 ertüchtigt worden und im Februar 2021 seiner Bestimmung übergeben worden.



Positive Effekte der Corona-Pandemie auf die Aus- und Fortbildung

Genauso wie im Bereich der öffentlichen Schulen musste die Aus- und Fortbildung der Feuerwehr Dortmund sich zu Beginn der Pandemie sehr schnell auf neue Lernformate und Lernbedingungen einstellen. Aufgrund der Pandemie hat

sich das Lehrpersonal daher intensiv mit den Themen Heimunterricht, eLearning und digitale Unterrichtserteilung beschäftigt. Durch ausgefallene Ausbildungsmaßnahmen freigewordene Zeitkontingente wurden beispielsweise in die Erstellung und Überarbeitung von Lehr- und Lernunterlagen investiert. In Zusammenarbeit mit dem Dortmunder Systemhaus konnte zeitnah die Bereitstellung einer digitalen Unterrichtsplattform für die Feuerwehr Dortmund realisiert werden. Somit kann zukünftig ein Großteil unserer Unterrichtsmaterialien auf dem Schulserver von allen Lernbegeisterten abgerufen werden.

Darüber hinaus wurde die Einstellung des Lehrbetriebes genutzt, um in Teilbereichen des Ausbildungszentrums Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen. So könnte zum Beispiel der Stillstand des Brandhauses genutzt werden, um unter anderem eine Nebelanlage auf der Kaltseite zu installieren und somit die Übungsmöglichkeiten zu verbessern. Des Weiteren wird derzeit in Zusammenarbeit mit Studenten der Fachhochschule Dortmund eine Computer Simulation des Brandhauses, sowie eine VR-Version (virtuelle Realität) realisiert.



Durchgeführte Lehrgänge und Ausbildungen

a) Grundausbildung von Brandmeister-Anwärter*innen für die Berufsfeuerwehr

Zum 1. April 2020 und 1. September 2020 haben zwei Lehrgänge begonnen, in denen insgesamt 44 Berufseinsteiger auf ihre neue Tätigkeit vorbereitet werden. Neben 41 Brandmeisteranwärtern*innen und einem Brandreferendar der Feuerwehr Dortmund, wurden auch zwei Brandmeisteranwärter der Feuerwehr Schwerte zur Feuerwehrausbildung nach Dortmund entsandt. 19 Anwärter*innen des im September begonnenen Lehrganges haben erstmalig vorher bereits eine 3-jährige Ausbildung zum*zur Notfallsanitäter*in bei der Feuerwehr Dortmund absolviert und werden nun auf ihre Aufgaben im Brandschutzdienst vorbereitet.

46 Brandmeisteranwärter*innen haben im Jahr 2020 vor dem Prüfungsausschuss ihre Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst erfolgreich abgelegt.

b) Ausbildung von Notfallsanitäter*innen und Praxisanleiter*innen

Die Möglichkeit zur Nachqualifikation von Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern durch Ergänzungsprüfungen wurde im vergangenen Jahr von 18 Teilnehmer*innen in Anspruch genommen. Weitere 24 Teilnehmer*innen legten nach einem sechswöchigen Vorbereitungskurs die staatliche Vollprüfung zum/zur Notfallsanitäter*in ab. Nach Vollendung ihrer dreijährigen Berufsausbildung absolvierten 23 Auszubildende erfolgreich ihr Staatsexamen. Damit konnten im vergangenen Jahr insgesamt 55 Kolleg*innen die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung des Notfallsanitäters beantragen.

c) Ausbildung zum Gruppenführer Rettungsdienst

14 Teilnehmer*innen, davon 3 Angehörige der Hilfsorganisationen, erhielten die Ausbildung zum/zur Gruppenführer*in im Rettungsdienst. Alle auf Notarzt-Einsatzfahrzeugen in Dortmund eingesetzten Mitarbeiter*innen müssen entsprechend qualifiziert sein, da sie auch Führungsaufgaben an Einsatzstellen übernehmen.

d) Gruppenführer-Fortbildung

Noch vor Beginn der Pandemie konnten in diesem Jahr alle Gruppenführer*innen in insgesamt 13 jeweils zweitägigen Seminaren im Zeitraum von Januar bis Februar 2020 in aktuellen Themen fortgebildet werden:

- Alternative Antriebsarten (Fahrzeugtechnik),
- Aktuelle Traumaversorgung mit Schwerpunkt zur Taktik bei der Rettung verunfallter Personen,
- Objektbesichtigung eines Störfallbetriebes,
- Neuorganisation der Brandschutzerziehung/-aufklärung,
- Zusammenarbeit mit der Leitstelle,
- Einsatzstellen mit Gefährdung durch Asbest und künstlichen Mineralfasern,
- Einsatztaktik Drehleiter,
- Pflichtbelehrung über die §35 und §38 der Straßenverkehrsordnung.

Bei den Fortbildungsveranstaltungen wurde das Team 37/5-A durch die Spezialeinheit Bergung, die Analytische Task Force, den vorbeugenden Brandschutz, die Berufsfachschule Rettungsdienst und die Feuerweherschule unterstützt.

e) Gruppenführerausbildung NRW

Im Auftrag des Landes NRW führte die Feuerwehr Dortmund im Jahr 2020 in Kooperation mit der Feuerwehr Bochum zwei Lehrgänge zur Ausbildung von Gruppenführer*innen durch. Da die Ausbildungskapazitäten

an der zentralen Ausbildungsstätte der Feuerwehren des Landes NRW, dem Institut der Feuerwehr NRW (IdF NRW) in Münster, nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, hat das Land NRW in Kooperation mit geeigneten Feuerwehren zusätzliche Gruppenführerlehrgänge angeboten.

Unter den insgesamt 52 Teilnehmern*innen der beiden Lehrgänge waren auch 12 Kolleg*innen unserer Feuerwehr. Dank eines umfassenden Hygienekonzeptes und einem gut ausgestatteten Ausbildungszentrum konnte die Gruppenführerausbildung in Dortmund trotz der allgemeinen Pandemielage durchgeführt werden. Dies war nicht allen Feuerwehren im Land NRW möglich. So wurden in acht Wochen theoretische und praktische Inhalte aus den Bereichen Führungslehre, Führen im ABC-Einsatz, Methodik und Didaktik sowie Menschenführung vermittelt. Um diese umfangreiche Ausbildung auf hohem Niveau sicherzustellen, werden Dozenten*innen mit langjährigen Erfahrungen aus dem Einsatzdienst von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei sowie Arbeitspsychologen*innen, Pädagogen und Fachkräfte aus der Notfallseelsorge und psychischen Notfallversorgung eingesetzt. Alle Teilnehmer*innen legten die Prüfung vor der Prüfungskommission des IdF NRW mit Erfolg ab.

f) Ausbildung angehender Notärzte

In einer 80-stündigen Fortbildung wurden 48 Klinikärzte auf ihren Einsatz im Rettungsdienst für den Bereich Westfalen vorbereitet. Der hierbei erworbene „Fachkundenachweis Rettungsdienst“ ist Voraussetzung für die Tätigkeit als Notarzt im Rettungsdienst.

g) Erste-Hilfe-Ausbildungen

Insgesamt 153 ehrenamtliche Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, Schwimmmeister*innen der städt. Bäderbetriebe sowie Mitarbeiter*innen der städt. Kliniken erhielten eine Erste-Hilfe-Ausbildung.

h) Ausbildung für die Freiwillige Feuerwehr

Die ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr werden an der Dortmunder Feuerweherschule zunächst im Rahmen der Grundausbildung in vier Ausbildungsmodulen zum Truppmann ausgebildet. Anschließend Weiterbildung können in drei Modulen zu Truppführer*innen qualifizieren (so etwa im Bereich von ABC-Einsätzen, der technischen Hilfeleistung, Arbeiten in Höhen, rettungsdienstlichen Einsätzen, u.ä.). 2020 fanden insgesamt zehn Lehrgänge und Seminare für die Freiwillige Feuerwehr statt. Im Vergleich zu den Vorjahren mussten hier leider viele Seminare und Lehrgänge auf Grund der Corona-Lage abgesagt oder verschoben werden. Hier von waren und sind vor allem solche Seminare und Veranstaltungen betroffen, welche nicht zur Sicherstellung des Dienstbetriebes und der Einsatzbereitschaft dienen, wie z.B. im Bereich der Kinder- und Jugendfeuerwehr.

i) Fahrschul Ausbildung

In der feuerwehreigenen Fahrschule werden die speziellen Fähigkeiten vermittelt, die für das Fahren von Einsatzfahrzeugen auch unter Einsatzbedingungen erforderlich sind. Jeder Angehörige der Berufsfeuerwehr und eine festgelegte Anzahl an Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr erwerben den Führerschein für LKW mit Anhänger (Klasse CE). 2020 wurden 48 Fahrprüfungen erfolgreich durchgeführt. Des Weiteren wurden 120 Angehörige von Feuerwehr und Rettungsdienst im Rahmen einer Fahrerabnahme zum Führen von Dienstfahrzeugen zugelassen. Ortskundeprüfungen fanden im Jahr 2020, Corona bedingt, nicht statt. Die Fahrschule bildet zusätzlich Maschinisten für Sonderfahrzeuge, zum Beispiel für Drehleitern und Wechselladerfahrzeuge, aus. Es wurden 45 Drehleiter- und Sonderfahrzeugmaschinen*innen ausgebildet.

Für Fahrer*innen von Einsatzfahrzeugen sind jährliche Belehrungen über das Fahren mit Sonderrechten vorgesehen. Hier bot die Fahrschule 2020 vor Beginn der Pandemie zehn Termine im Präsenzunterricht an. Nachdem dies nicht mehr möglich war, wurden vier Schulungen per Online-Unterricht durchgeführt. Diese Online-Schulungen wurden sehr gut durch die Einsatzkräfte angenommen.

60 Angehörige der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr wurden in Fahrsicherheitstrainings ausgebildet, bevor auch hier die Aus- und Weiterbildung auf Grund der Corona Pandemie eingestellt werden musste. Das Fahrsicherheitstraining wird durchgeführt, um den erhöhten Anforderungen bei Einsatzfahrten im Straßenverkehr zu entsprechen und somit die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen.

Kurz vor den Corona Einschränkungen gab es 2020 für neun Teilnehmer*innen noch die Möglichkeit, im Seminar Ladungssicherung umfangreiche theoretische und praktische Kenntnisse zum beförderungs- und verkehrssicheren Sichern der Ladung auf Einsatzfahrzeugen zu erlernen.

Brandschutzerziehung

Die Nachfrage nach Beteiligung der Feuerwehr an der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten war wie jedes Jahr sehr groß. Diesem Bedarf konnte im Schuljahr 2019/20 leider nur eingeschränkt nachgekommen werden.

Bereits im Vorschulalter sollten die Kinder erste Grundlagen zum Umgang mit dem Feuer erlernen und unter Anleitung von Feuerwehrleuten erste Kompetenzen in der Einschätzung von Gefahren, Hinweise zum Verhalten bei Notfällen sowie das richtige Absetzen eines Notrufes erlernen.

In den Dortmunder Kindergärten wurden daher im Schuljahr 2019/2020 lediglich 70 Maßnahmen zur Brandschutzerziehung durchgeführt, dabei wurden 921 Kinder der Elementarstufe geschult. An den Grundschulen haben in 22 Maßnahmen 521 Schüler*innen der Primarstufe an der Brandschutzerziehung teilgenommen.

Weit über 200 Maßnahmen konnten im Abrechnungszeitraum nicht erfolgreich abgeschlossen werden, diese wurden in den nächsten Erfassungszeitraum 2020/21 verschoben. Insgesamt wurden trotzdem immerhin 1.442 Kinder in 92 Maßnahmen zur Brandschutzerziehung für die Gefahren durch Feuer und Rauch sensibilisiert.

Die Corona Pandemie hat auch bei der Brandschutzerziehung neue Wege ermöglicht. Mit der Handpuppe „Florian Brenzlich“ konnte eine Online-Alternative zu den ausgefallenen Präsenz-Veranstaltungen etabliert werden. In zwölf auf Facebook und YouTube veröffentlichten Kurzfilmen konnten wichtige Themen der Brandschutzerziehung kindgerecht aufbereitet und über die Social-Media-Kanäle der Feuerwehr zur Verfügung gestellt werden.



Brandschutzaufklärung und -unterweisung

Für die Mitarbeiter von Schulen und Kindergärten, sowie für alle anderen Beschäftigten der Stadt Dortmund werden Brandschutzunterweisungen durchgeführt.

Für die Beschäftigten aus Verwaltung, Schulen und Kindergärten wurden im vergangenen Jahr 27 Veranstaltungen durchgeführt. Dabei konnten insgesamt 398 Teilnehmer*innen im Umgang mit Feuerlöschern sowie im richtigen Verhalten bei Bränden und Notfällen geschult werden.

Gemeinsam mit dem Fachbereich 13/2-2 (Brandschutztechnischer Dienst/BSD) wurde dabei besonderer Wert auf die Schulungen für eigene Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung gelegt, damit die Stadt Dortmund ihren Unternehmerpflichten im Bereich des betrieblichen Brandschutzes in geeigneter Weise nachkommen konnte.

Im Bereich der Information der allgemeinen Bevölkerung bietet die Feuerwehr zielgruppenangepasste Maßnahmen der Brandschutzaufklärung für die verschiedensten Bevölkerungsgruppen an. Auch die Arbeit in diesen Bereichen musste im vergangenen Jahr bedingt durch Corona verändert werden. Gerade in Zeiten erschwelter Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung muss die Brandschutzaufklärung am Ball bleiben und neue Wege finden.

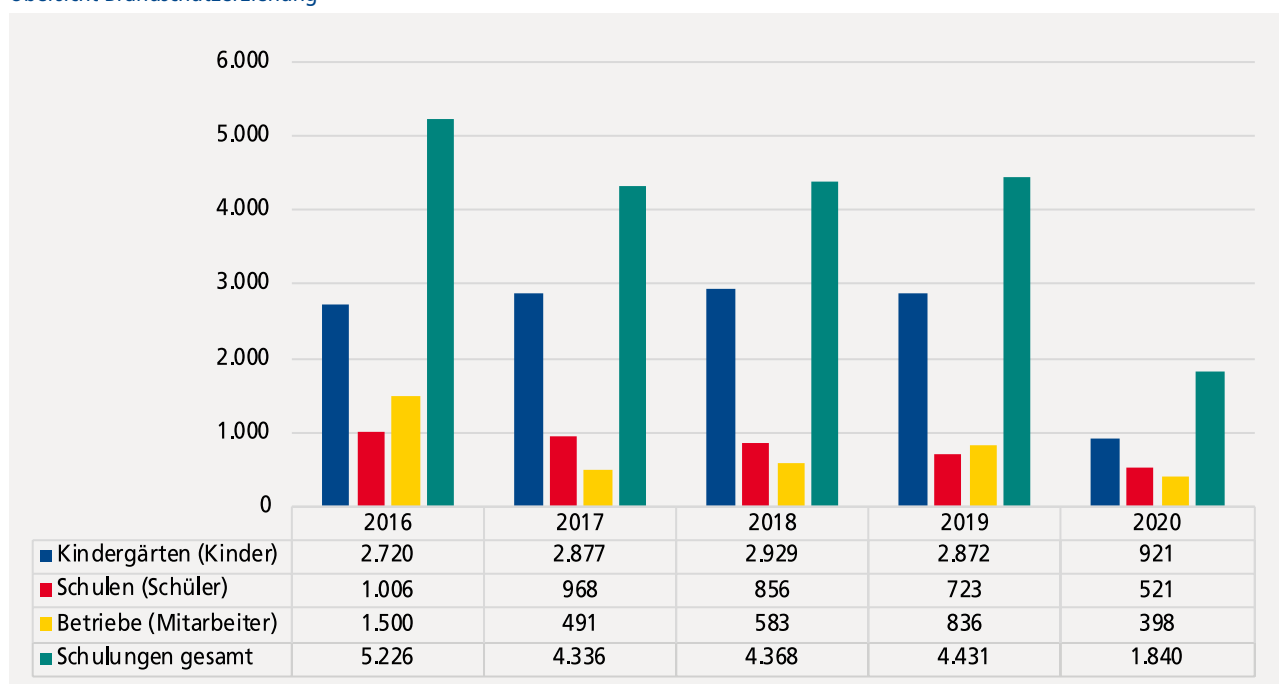
Bei zahlreichen weiteren Veranstaltungen wurden Personen über Maßnahmen zur Brandverhütung und richtigem Verhalten im Brandfall aufgeklärt:

- Im März war die Stadt Dortmund Gastgeber des 4. Transnationalen Arbeitstreffens des in 2018 begonnenen Projektes: „BFireSafe@School“ für Schulen der Sekundarstufe. An zwei Tagen trafen sich Experten aus sieben europäischen Partnerstaaten auf Einladung der Dortmunder Feuerwehr im Rathaus, um Informations- und Schulungsmaterial für die Sekundarstufe zu entwickeln.
- Der Stadtfeuerwehrtag, für die Aufklärungsarbeit seit Jahren von großer Bedeutung, vermittelte praxisnahes Feuerwehrwissen für Dortmunds Bürger*innen in diesem Jahr nicht von Angesicht zu Angesicht, sondern über Facebook mit eigens dafür produzierten Videos aller beteiligten Einheiten. Seitens der Brandschutzaufklärung wurden in kurzen Sequenzen Rauch- und CO-Warnmelder, Grillgefahren oder Flucht- und Rettungswege praxisnah erläutert.

- Eine neue Form der Durchführung erfuhr auch der „Tag des brandverletzten Kindes“. Die gemeinsame Veranstaltung in Kooperation mit der Kinderchirurgie des Klinikums Dortmund wurde in diesem Jahr in Onlineform durchgeführt. Ein eigens dazu produziertes Schulungsvideo sowie damit verbundene Arbeitsblätter wurden den beteiligten 20 Grundschulen zur Verfügung gestellt, aber auch interessierte Eltern konnten den Film online anschauen oder herunterladen. Erfreulicherweise wurde dieses Angebot mit 2000 Abrufen und 1000 Downloads rege genutzt.
- Vorträge in Vereinen, Seniorenbegegnungsstätten oder bei Interessenverbänden gehörten 2020 nur sehr vereinzelt zu den Tätigkeiten der Feuerwehr. Weiterhin im Angebot bleibt natürlich das Familienbüro-Projekt „Gesund zu Hause“, welches über Rauchwarnmelder, die eben auch ins Kinderzimmer gehören, informiert und die Eltern im persönlichen Gespräch für die Gefahren durch Verbrennungen sensibilisiert.

Kontakt:
 Stadt Dortmund
 Feuerwehr
 Ausbildungszentrum
 Seilerstraße 15
 44147 Dortmund
 Telefon: (0231) 8 45-52 12
 Fax: (0231) 8 45-52 80
 E-Mail: feuerwehr@dortmund.de
 Internet: dortmund.de/feuerwehr

Übersicht Brandschutzerziehung





Freiwillige Feuerwehr

Das Jahr 2020 brachte den ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr eine weitere, deutliche Steigerung ihrer Einsatzzahlen. In Summe wurden die ehrenamtlichen Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr zu 2.352 Einsätzen alarmiert, eine Steigerung von über 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Im Bereich der Brand- und Hilfeleistungseinsätze waren 1.325 Einsätze zu bewältigen, hier erhöhte sich die Anzahl gegenüber dem Vorjahr um 149 Einsätze.

Die First Responder der Freiwilligen Feuerwehr rückten in 2020 insgesamt 1.027 mal aus, um Bürger*innen bis zum Eintreffen des nächstgelegenen Rettungswagens zu versorgen, wenn der örtliche Rettungswagen bereits in einem anderen Einsatz gebunden war. Hier steigerte sich die Zahl der Einsätze gegenüber dem Vorjahr um 61 Alarmierungen.

Eine außergewöhnliche Einsatzsituation stellte auch für die Freiwillige Feuerwehr gleich zu Beginn des Jahres 2020 die Entschärfung von mehreren Weltkriegsbomben im Klinikviertel mit der Räumung von mehreren Krankenhäusern dar, bei der Hunderte Dienststunden bei Brand-sicherheitswachen, für umfangreiche Versorgungs- und Logistikaufgaben sowie in der Einsatzbereitschaft abgeleistet wurden.

Im weiteren Jahresverlauf war auch die Freiwillige Feuerwehr sehr stark von den Corona Einschränkungen betroffen. Neben dem Ausfall der wichtigen Übungsdien-

te kam auch hier seit Beginn der Pandemie das Thema Kameradschaftspflege als wichtiger sozialer Baustein zu kurz. Leider mussten in diesem Zusammenhang im letzten Jahr auch alle öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Tage der offenen Tür in den Löschzügen, entfallen.

Um die vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben zu bewältigen verfügen die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr mit Stand zum 31.12.2020 über 745 aktive Angehörige in der Einsatzabteilung.

Technische Ausstattung Freiwillige Feuerwehr

Den Standorten der Freiwilligen Feuerwehr konnten im letzten Jahr weitere Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF) übergeben werden, um insbesondere den Personentransport bei Übungsdiensten, Aktionen und Ausflügen der Jugend- und der Kinderfeuerwehr sicherzustellen. Selbstverständlich sind die vorgenannten Mannschaftstransportfahrzeuge Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr, die darüber hinaus auch als First-Responder-Fahrzeuge oder Lotsenfahrzeuge eingesetzt werden können.

Zusätzlich wurde dem Löschzug Lichtendorf (LZ27) ein vom Land NRW gefördertes MTF für den Transport der Kinderfeuerwehr zu Verfügung gestellt. Der Löschzug Lütgendortmund (LZ19) konnte im letzten Jahr ein vom Bund für Aufgaben des Zivilschutzes zur Verfügung gestelltes Löschfahrzeug-Katastrophenschutz (LF-KatS) in den aktiven Dienst übernehmen.

Kinderfeuerwehr

Der Kinderfeuerwehr (KF) Dortmund gehörten am 31.12.2020 insgesamt 21 Jungen und 12 Mädchen an. In Dortmund existieren derzeit zwei Standorte der Freiwilligen Feuerwehr mit Kinderfeuerwehrgruppen. Zwei weitere Standorte sollten eigentlich 2020 gegründet werden, aber durch die Corona-Pandemie musste der Start in das Jahr 2021 verschoben.

Für die Kinderfeuerwehr war es ein besonderes Jahr, leider aber auch ein Jahr der Entbehrungen. Wie in allen Jugendverbänden mussten alle Angebote seit dem Februar 2020 pandemiebedingt ausfallen.

Nach Rücksprache mit den Kindern und den Eltern wurde in der Zeit auf online Schulungen weitgehend verzichtet, da die schulische Umstellung zum Home-Schooling den Kindern und den Eltern einiges abverlangt hat. Unter der Prämisse, dass Kinderfeuerwehr Spaß und Freude machen soll, haben wir nur vereinzelte Meetings anberaumt und haben so einen lockeren Kontakt mit den Kindern gehalten.

In diesem und nächsten Jahr, vom April 2021 bis zum Dezember 2022, wird uns bei der Kinderfeuerwehr Dortmund das Bewegungs- und Ernährungsprojekt „Step by Step – mit kleinen Schritten zum großen Ganzen“ begleiten, welches durch die Evonik Stiftung und BVB-Stiftung „Leuchte auf“ großzügig gefördert wird. Dies sollte eigentlich im vergangenen Jahr anlaufen, wurde aber auf Grund der Pandemie ebenfalls in dieses Jahr verschoben und soll standortbezogen als auch stadtweit gemeinsam mit der Kinderfeuerwehr Dortmund mit Leben füllen.

In der Adventszeit konnten die Kinder den digitalen Adventskalender nutzen. An jedem Tag wurde hier aus den verschiedensten Bereichen der Feuerwehr Dortmund kurze Videos hochgeladen. Von den Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr über die Wachen der Berufsfeuerwehr, den Spezialeinheiten bis zu den Tagesdienstbereichen haben die im Dienst befindlichen Kolleg*innen der Berufsfeuerwehr und Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ihre Arbeit vorgestellt. Dies war eine gelungene Abwechslung die noch durch eine Spende von Adventskalendern versüßt wurde. Kontaktlos aber persönlich wurden in der Weihnachtszeit von den Betreuern der Kinderfeuerwehr an den Haustüren Weihnachtsgeschenke in Form einer Geschenktüte von Feuerwehr und Stadtfeuerwehrverband Dortmund verteilt.

Jugendfeuerwehr

An 18 Standorten versehen zurzeit 282 Mädchen und Jungen ihren regelmäßigen Dienst in der Jugendfeuerwehr (Stand 31.12.2020). Insgesamt 24 Jugendliche konnten im

Laufe des Jahres 2020 in die Einsatzabteilung übernommen werden. Um die Angehörigen der Jugendfeuerwehr angemessen zu betreuen, stehen den Standorten 96 ehrenamtliche Jugendwarte und Betreuer*innen zur Verfügung.

Auch für die Jugendfeuerwehr war es 2020 ein besonderes Jahr: Wie in allen Jugendverbänden sind auch hier viele Angebote pandemiebedingt ausgefallen. Trotzdem ist es gelungen, zumindest in einigen Monaten auch aufgrund von umfangreichen Hygiene-Konzepten und Schulungen Jugendarbeit „face to face“ durchzuführen. Die Zeit des Lockdowns im Frühjahr wurde durch ein Online-Angebot für die Gruppen überbrückt, dass auch überregional von anderen Jugendfeuerwehren außerhalb Dortmunds mit genutzt wurde. Ergänzt wurde diese Zeit durch einen „Corona-Beutel“ mit Schulungsmaterial, Nervenahrung und auch einer Rolle Klopapier, welches zu dieser Zeit sehr gefragt war.

Auch bei der Jugendfeuerwehr war der digitale Adventskalender ein gefragter Begleiter durch die Vorweihnachtszeit und es wurden von den Betreuern an den Haustüren kontaktlos Weihnachtsgeschenke verteilt.

In 2020 ist eine Werbekampagne für die Jugendfeuerwehr angelaufen, die größtenteils über das Jugendforum mit den Jugendsprechern der einzelnen Gruppen begleitet wird. Hierbei geht es vor allem darum, den Jugendlichen des Jugendforums die Möglichkeit zu geben ihr Wissen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu erweitern und zu vertiefen. Das Projekt wird vom Jugendring Dortmund finanziell unterstützt und wird auch in 2021 fortgesetzt.

Musikzug

Der im Jahr 2014 gegründete Musikzug hat sich mittlerweile durch seine hohe musikalische Qualität und der modernen musikalischen Bandbreite eine überregionale Akzeptanz und Reputation erarbeitet. 26 Kameradinnen und Kameraden sind im musikalischen Auftrag der Freiwilligen Feuerwehr unterwegs. Allerdings waren auch hier Aktivitäten im Jahr 2020 durch die Corona Pandemie leider nur sehr eingeschränkt möglich.

Unterstützungsabteilung

Aktuell sind 53 Kamerad*innen in der Unterstützungsabteilung tätig. Die Öffnung des Feuerwehrdienstes für Unterstützer ist auch für uns ein wichtiger und richtiger Schritt gewesen, der neue Einsatzmöglichkeiten für ein Engagement bei der Feuerwehr eröffnet. In der Unterstützungsabteilung hat jeder, der keinen Einsatzdienst machen kann oder will, die Möglichkeit, sich trotzdem für den ehrenamtlichen Feuerwehrdienst zu engagieren.

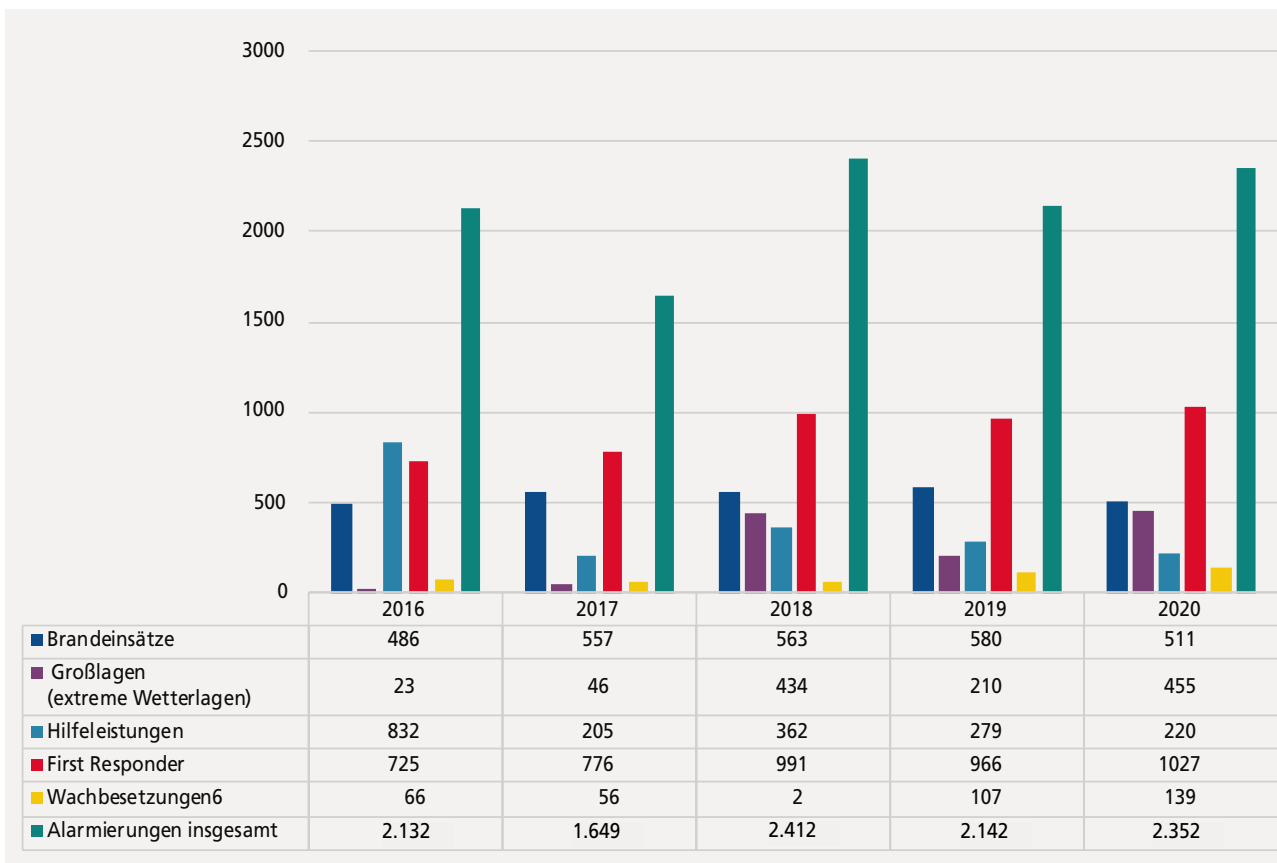
Dies kann in der Kinder- und Jugendarbeit sein, so wie wir gerade im letzten Jahr einige Pädagogen für das Thema gewinnen konnten, die sicherlich so nie bei Feuerwehr gelandet wären. Aber auch andere Aufgabenbereiche wie zum Beispiel IT-Technik, Funk oder Öffentlichkeitsarbeit stehen offen. Es gibt dabei auch immer die Möglichkeit aus diesem Bereich in den Einsatzdienst zu wechseln. Auch dies kommt vor, weil jemand z.B. merkt, dass das Interesse doch größer ist.

Kontakt:
 Geschäftsführung Freiwillige Feuerwehr
 Steinstraße 25
 44147 Dortmund
 Telefon: (0231) 8 45-21 88
 E-Mail: ff@stadt.do.de
 Internet: dortmund.de/feuerwehr

Ehrenabteilung

In der Ehrenabteilung sind aktuell 221 Kameradinnen und Kameraden organisiert, die mit Erreichen der Altersgrenze oder aus sonstigen persönlichen Gründen nicht mehr am aktiven Dienst teilnehmen können und in die Ehrenabteilung gewechselt sind.

Aus der Ehrenabteilung heraus wird mit hohem Engagement die Arbeit der Löschzüge mit der in vielen Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit erhaltenen Erfahrung unterstützt. Gerade für diese Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr hatte die Corona Pandemie sehr große Auswirkungen, da die Meisten der Kameraden altersbedingt zur besonderen Risikogruppe gehören.



Geschäftsbereich Rettungsdienst

Schon 2019 stand fest, dass der Geschäftsbereich Rettungsdienst in einen eigenen Bereich innerhalb des Fachbereichs 37 überführt werden soll, um so zum Bereich 6 Gefahrenabwehr und Rettungsdienst zu werden. Der Geschäftsbereich ist nicht nur durch die drei zugeordneten Feuerwachen, sondern auch in seinem Aufgabenumfang stark gewachsen. Um den Geschäftsbereich wie angestrebt von der aktuellen Struktur einer Stabsstelle in einen Bereich zu überführen, sind weiterhin verschiedene administrative Anpassungen erforderlich.

Wachleitung Feuerwachen Scharnhorst und Mengede

Die Planstelle für den Wachleiter der Feuerwachen Scharnhorst und Mengede wurde im Berichtsjahr eingerichtet und besetzt. Marco Finneemann übernahm zum 01.07.2020 diese neue Aufgabe. Die Feuerwachen haben seither einen eigenen Wachleiter. Im Hinblick auf den Neubau der Feuerwache Scharnhorst und die Zuordnung des Themengebietes Massenanfall von Verletzten (MANV) zur Feuerwache Scharnhorst, ist hier eine koordinierende Funktion wichtig. Aber auch auf der Feuerwache Mengede zeichnete sich mit der Aufstellung des Rettungsdienstbedarfsplanes 2015 eine Veränderung ab. So sollte neben einer Funktionsstelle für ein Wechselladerfahrzeug auch eine Funktion PSNV-Erkunder (Psychosoziale Notfallversorgung) für seelisch belastende Einsätze etabliert werden. Die Vorbereitungen dafür fielen auch in das Aufgabengebiet des Wachleiters.

Der administrative Bereich Feuerwachen Mitte und Hörde

Eigentlich sollten der Bereich Medizintechnik auf der Feuerwache Hörde und der Bereich Rettungsdienstorganisation, Massenanfall von Verletzten (MANV), Veranstaltungswesen und Qualitätsmanagement auf der Feuerwache Mitte im Jahr 2020 zukunftsfähig aufgestellt werden. Im Zuge der Umwandlung in einen eigenständigen Bereich, sollten hier die Schnittstellen sowie notwendigen Prozesse erfasst und aufeinander abgestimmt werden. Der Aufgabenzuwachs und das Erfordernis krisensicher aufgestellt zu sein, wurden Ende des Jahres 2019 bereits erkannt, als die Vorbereitungen für die Evakuierung im Klinikviertel begannen. Außerdem stehen einige zukunftsweisende Projekte an, die im Rettungsdienst Dortmund umgesetzt werden müssen oder durch politische Entscheidung umgesetzt werden sollen. Dazu gehören zum Beispiel der Telenotarzt, die Mobile-Datenerfassung (MobiDa), die Einfüh-

rung eines Qualitätsmanagement-Systems, die Umsetzung des Arbeitskreises „Zeitabhängige Rettungsmittelbesetzung“, ein neues modernes MANV-Konzept und die Einführung eines neuen Einsatznachbearbeitungssystems „CEVAS Rettungsdienst“.

Bombenverdachtspunkte Klinikviertel

Im Geschäftsbereich Rettungsdienst begann die Evakuierungsmaßnahme Mitte Oktober 2019, als sich die erste Planungsstabssitzung stattfand. Ein Großteil der Vorbereitungen lief bereits im Jahr 2019, dennoch prägte dieses Ereignis die ersten Wochen des neuen Jahres 2020 wesentlich. Einer der größten Einsätze für die Feuerwehr Dortmund seit vielen Jahren. Der Rettungsdienstbereich nahm dabei einen wichtigen Bestandteil ein. Dies bedeutete, dass nahezu alle Mitarbeitenden an den Planungen beteiligt werden mussten. Das Alltagsgeschäft musste nebenher erledigt werden. Es zeichnete sich ab, dass die Einsatzlage feuerwehrtechnisch gut abgearbeitet werden kann, allerdings konnten die benötigten rettungsdienstlichen Einheiten nur überregional zusammengezogen werden. Dafür mussten sogar Einsatzpläne erstellt werden, da auf die Einsatzzeiten der eingesetzten Kräfte geachtet werden musste, sodass die Einheiten gestaffelt vorgeplant wurden. Ein wahnsinniger Arbeits- und Planungsaufwand. Vorgeplant werden konnte dies aufgrund der guten Zusammenarbeit mit den Kliniken. Es wurde ermittelt, wie viele Patienten pro Zeiteinheit aus der Kliniken gebracht werden können. Mehrere Übergabestellen an den Kliniken und gestaffelt eintreffende externe Rettungsmittel erforderten dann eine Einsatzabschnittsleitung Transport, die durch den Geschäftsbereich Rettungsdienst besetzt wurde und fast eine Führungsgruppe darstellte. Sämtliche organisatorische Leiter Rettungsdienst, Führungsassistenten und leitende Notärzte der Stadt Dortmund kamen zum Einsatz und wurden an verschiedenen Orten eingesetzt. Abschließend konnte durch das umsichtige Handeln der Kliniken die Zahl der zu transportierenden Patienten stark reduziert werden. Ein Erfolg, denn so war die Evakuierung der Kliniken in einem akzeptablen Zeitfenster abgeschlossen. Die eigentliche Entschärfung war letztendlich Tagesgeschäft für die Stadt Dortmund. Reibungslos erfolgte auch die Rückführung der Patienten am dritten Einsatztag. Die vorgeplanten Einsatzstrukturen bewiesen ihre Leistungsfähigkeit.

In der Vorplanungsphase durfte allerdings auch nicht vergessen werden zu betrachten, welche Auswirkungen der Ausfall der drei Kliniken in der Innenstadt auf das gesamte Stadtgebiet sowie auf unsere Nachbarschaft haben wird. Betroffen waren schließlich wahre Spezialkliniken. Die neurologische, kardiale und pädiatrische Versorgung würde wesentliche Einschränkungen erfahren. Um weitere Transportwege und eine Steigerung der Verlegungs-

fahrten zu kompensieren, wurde frühzeitig die Taktischen Reserven der Feuerwehr in Dienst gestellt und um das Einsatzwochenende herum weitere Rettungsmittel über die Hilfsorganisationen in Dienst genommen. So konnten dann auch mehrere Auslastungsspitzen im Laufe der Woche kompensiert werden. Unsere Aufgabe war es für gut eine Woche ein ständiges Lagebild zur Klinikauslastung zu führen. Der enge Austausch mit den Kliniken und der Leitstelle ermöglichte uns so immer zeitnah zu reagieren, wenn eine Zentrale-Notaufnahme überlastet wurde. Die umfangreichen Vorplanungen haben dazu geführt, dass alle Patient*innen zeitnah mit dem bestmöglichen Standard versorgt wurden.



Informationssystem Gefahrenabwehr NRW (Online-Versorgungskapazitäten-nachweise)

Zum 07.01.2020 konnte der Online-Versorgungskapazitätenachweis über das Informationssystem Gefahrenabwehr (IG-NRW) in Dienst genommen werden. IG-NRW ist ein Angebot des Landes NRW, welches landesweit genutzt werden soll. Der Vorteil einer solchen Onlineplattform ist es, dass in den Kliniken und der Leitstelle nicht mehr mit einem Fax gearbeitet werden muss. Des Weiteren müssen durch den Disponenten keine manuellen Einträge mehr im Leitrechner vorgenommen werden, um den gemelde-

ten Status zu verändern. Seit dem 07.01.2020 pflegen die Kliniken eigenständig im Onlinesystem ihre Versorgungskapazitäten und die Leitstelle muss nur noch Einsicht nehmen. Darüber hinaus, können die Ressourcen im gesamten Land abgerufen werden. Eine sehr große Arbeitserleichterung für die Leitstelle. Die Einführung wurde durch den Geschäftsbereich koordiniert. Enge Absprachen zwischen der Feuerwehr und den Kliniken haben ein gemeinsames Vorgehen ermöglicht.

Die Corona-Pandemie

Nach einem turbulenten Jahresstart wollten sich die Mitarbeitenden des Geschäftsbereiches auf anstehenden Projekte und die Neuorganisation des Bereichs 6 kümmern. Nebenher das Liegengelassene aufarbeiten. Daraus wurde dann Mitte März eine neue und vor allem besondere Lage. Einige Zeit vor der offiziellen Arbeit des Planungsstabes innerhalb des Fachbereichs 37, begannen die Mitarbeitenden des Geschäftsbereiches gemeinsam über mögliche Auswirkungen einer Pandemie zu diskutieren. Hierzu wurde ein ganzer Arbeitstag initial investiert, um alle Blickwinkel zu betrachten und Lösungsansätze zu diskutieren. Ein Erfolg, schnell wurden wichtige Vorplanungen und so genannte Schubladenkonzepte erstellt. Vom Ansatz der Lagebeobachtung bis zum Kauf umfangreicher zusätzlicher medizinischer Geräteausstattung war alles vorbereitet. Konzepte wie das Medical-Intervention-Team (MIT), der Fachberater Geschäftsbereich Rettungsdienst und Fachberater Pflege waren innerhalb kurzer Zeit fertig und mit der Einsatzplanung abgestimmt. Konzepte die zum Teil sogar zum Einsatz kamen und bis heute Bestand haben.

Eine intensive Arbeitsphase in dieser neuen medizinischen Einsatzlage zog sich über viele Wochen hin. In den Sommermonaten entspannte sich die Arbeitsbelastung etwas, bevor es im Oktober wieder kritisch wurde. Die Anzahl der Einsätze im Krankentransport explodierte. Die Auswirkungen auf den Regelrettungsdienst waren spürbar und erforderten ein sofortiges Handeln. Innerhalb von kurzer Vorlaufzeit stellte der Malteser Hilfsdienst einen zusätzlichen Krankenwagen in Dienst. Des Weiteren wurde veranlasst, dass jede Hilfsorganisation darüber hinaus einen weiteren Krankenwagen an sechs Tagen die Woche für jeweils acht Stunden in Dienst nimmt. Anfang Dezember gingen die Rettungsmittel dann in Dienst. Zu dieser Zeit noch auf Grundlage eines Krisenstabsbeschlusses. Seither wird die Vertragsgrundlage geschaffen und die Refinanzierung mit den Kostenträgern verhandelt. Widerkehrende Berichte zur Lage im Krankentransport sind daher erforderlich.

Neue Einsatznachbereitungs- und Abrechnungssoftware

Nach dem Einsatz werden durch die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes Dortmund mehrere Daten erfasst, die die Grundlage für die weitere Abrechnung des Einsatzes mit den Kostenträgern bilden.

Im Jahr 2020 wurde hierfür ein neues Einsatznachbearbeitungsprogramm, „CEVAS Rettungsdienst“, in den Dienst gestellt. Die bisherige Software war inzwischen fast zehn Jahre in Betrieb und entsprach in allen Bereichen nicht mehr dem Stand der Technik. Weiterhin lief die automatisierte Übertragung an die Rechnungssysteme der Stadtverwaltung Dortmund durch verschiedene Software-Updates inzwischen nicht mehr vollkommen reibungslos. Der Einführung dieser neuen Software ging ein mehrjähriger Planungs- und Beschaffungsprozess sowie eine fast einjährige Test- und Schulungsphase voraus.

Parallel dazu wurde der gleiche Schritt mit der Abrechnungssoftware für Einsätze des Brandschutzes und der technischen Hilfeleistung vollzogen. Die umfangreiche und gute Planung war notwendig, da dieses Programm Verbindungen zum Einsatzleitreechner der Feuerwehr- und Ret-

tungsleitstelle Dortmund, zum Buchungssystem der Stadtkasse, zur Eingabeoberfläche der Rettungswachen und zur Bearbeitungsoberfläche der Rettungsdienstgebührenstelle benötigt.

Dass bei einem Computerprogramm über das die Grundlage für Gebührenerhebungen im Millionenbereich sehr detaillierte Planungen und umfangreiche Tests notwendig sind, ist selbstverständlich.

Die neue Einsatznachbearbeitungssoftware „CEVAS“ wurde um einzelne Funktionen zur besseren statistischen Auswertung ergänzt.

Der nächste Schritt in der Digitalisierung der rettungsdienstlichen Dokumentation ist die Einführung einer vollständigen, digitalen Dokumentation. Nach Abschluss des Projektes „neue Einsatznachbereitungs- und Abrechnungssoftware“ werden die Planungen dafür im Jahr 2021 intensiviert werden.

Neue Krankenwagen-Generation

Im Jahr 2020 hat der Rettungsdienst Dortmund eine neue Generation von Krankentransportwagen (KTW) in Dienst



gestellt. Mit Krankentransportwagen werden Kranke, Verletzte oder sonstige hilfsbedürftige Personen transportiert, sofern sie keine Notfallpatient*innen sind. Dennoch führen die Krankentransportwagen des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund bislang bereits die Ausstattung eines sogenannten „Notfall-Krankenwagens“ mit und liegen damit deutlich über den Mindestanforderungen. Dadurch wird es erst möglich, diese Fahrzeuge auch bei Notfällen einzusetzen, die nicht die Ausstattung oder die bessere Ausbildung einer Rettungswagen-Besatzung benötigen.

Im Jahr 2020 wurden die ersten Fahrzeuge einer neuen KTW-Generation in Dienst gestellt. Der Hauptunterschied ist die Fahrzeuggröße. Das größere Platzangebot im Fahrzeug ermöglicht im Bedarfsfall nun auch eine bessere Notfallversorgung im Fahrzeug. Weiterhin war es nun möglich verschiedene Ausrüstungsgegenstände deutlich ergonomischer anzuordnen, um so die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden zu verbessern.

Aber auch diese Fahrzeug-Generation ist nur ein Zwischenschritt. So kann das nun verwendete, größere Fahrzeug genutzt werden, um die nächsten Generationen mit elektrischen und elektrohydraulischen Assistenzsystemen auszustatten, sodass die Belastung durch Heben und Tragen der Besatzungen deutlich reduziert werden kann. Außerdem sind Änderungen in der Ausstattung der Medizingerätetechnik für die Zukunft geplant.

Transport von Behandlungsteams

Im Jahr 2020 wurde der Transport von sogenannten Behandlungsteams durch den Rettungsdienst Dortmund ge-

regelt und hierfür ein Einsatzkonzept erstellt. Bereits in der Vergangenheit wurde medizinisches Fachpersonal und medizinische Ausstattung durch den Rettungsdienst Dortmund zu anderen Krankenhäusern gebracht, um dort an der Versorgung von kritisch erkrankten oder verletzten Personen mitzuwirken. Die im Jahr 2020 erstellte Regelung fußt auf der bisherigen guten Praxis. Eine verbindliche Regelung war notwendig, da der Transport von spezialisierten Behandlungsteams zugenommen hat und weiter zunehmen wird. In der klinischen Notfallmedizin werden inzwischen viele hochspezialisierte Behandlungsmethoden angewendet, die zur Sicherheit des/der Patient*in eine hohe Fachexpertise und Erfahrung durch die Behandlenden voraussetzen.

Da es sich bei solchen Fällen fast immer um kritisch erkrankte oder verletzte Personen handelt, deren Transport sehr zeitaufwändig ist, ist es in manchen Fällen besser das spezialisierte Behandlungsteam einschließlich der medizinischen Ausstattung mit einem Einsatzfahrzeug zu Patient*innen zu bringen. Währenddessen kann das behandelnde Krankenhaus die Vorbereitungen für die spezialisierte Behandlung treffen. Der Transport von Behandlungsteams kommt beispielsweise zum Einsatz wenn eine Person dringend eine Maschine, ECMO (Extrakorporale Membranoxygenierung), benötigt die außerhalb des Körpers das Blut mit Sauerstoff versorgt falls die Lunge hierzu nicht mehr in der Lage ist.

Manche Therapiemöglichkeiten beim Schlaganfall stehen aufgrund fehlender Fachexpertise auch nicht in allen Kliniken zur Verfügung. Hier unterstützt der Rettungsdienst Dortmund beim zeitkritischen Transport von Fachpersonal, um die Schlaganfalltherapie auch im Umfeld der Stadt Dortmund zu verbessern.



Stabsstelle Institut für Feuerwehr- und Rettungs- technologie (IFR) – mehr als „nur“ Forschung

Ziel und Ausrichtung



In der Forschungsförderung der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union wird seit Jahren kontinuierlich zunehmend Wert darauf gelegt, die potentiellen End- oder Praxisanwender von Beginn an in die Forschungsprojekte einzubinden. Damit soll erreicht werden, dass die Ergebnisse der Projekte den realitätsnahen Bedingungen der Anwender entsprechen. Dies ist eine grundlegende Voraussetzung für eine Akzeptanz beim Anwender und somit für einen erfolgreichen Transfer aus der Forschung in die Wirtschaft. In den aktuellen Forschungsförderprogrammen wurde die Beteiligung von Anwendern sogar verpflichtend. Einige der Förderrichtlinien sehen sogar vor, dass das Forschungsprojekt von einem Praxisanwender geleitet werden muss. Kommunen als Endanwender sind daher in die Pflicht genommen, Ihre Themen entsprechend der eigenen Notwendigkeit und des damit verbundenen Bedarfes zu platzieren. Die Stadt Dortmund engagiert sich insoweit bereits seit 2001 in der Forschung zur Optimierung des Schutzniveaus.

reicht werden, dass die Ergebnisse der Projekte den realitätsnahen Bedingungen der Anwender entsprechen. Dies ist eine grundlegende Voraussetzung für eine Akzeptanz beim Anwender und somit für einen erfolgreichen Transfer aus der Forschung in die Wirtschaft. In den aktuellen Forschungsförderprogrammen wurde die Beteiligung von Anwendern sogar verpflichtend. Einige der Förderrichtlinien sehen sogar vor, dass das Forschungsprojekt von einem Praxisanwender geleitet werden muss. Kommunen als Endanwender sind daher in die Pflicht genommen, Ihre Themen entsprechend der eigenen Notwendigkeit und des damit verbundenen Bedarfes zu platzieren. Die Stadt Dortmund engagiert sich insoweit bereits seit 2001 in der Forschung zur Optimierung des Schutzniveaus.

Fester Bestandteil praxisorientierter Beteiligung an Projekten der Sicherheitsforschung in der Bundesrepublik und in Europa ist inzwischen das 2006 gegründete Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie, kurz IFR. Seit dieser Zeit hat sich das IFR sowohl in der europäischen, als auch in der nationalen Sicherheitsforschung etabliert. Als organisatorischer Bestandteil der Feuerwehr Dortmund kann das IFR mit den Einsatzdienstkräften der BF und FF die in Forschungsvorhaben oft zwingend erforderliche Rolle des Praxisanwenders effektiv ausfüllen.

Das IFR hat hinsichtlich seiner organisatorischen Zuordnung innerhalb der Stadt Dortmund seit seiner Gründung eine wechselvolle Geschichte erlebt. Gegründet als organisatorischer Bestandteil der Feuerwehr wurde das IFR vorübergehend als virtueller Fachbereich 39 (neben der Feuerwehr als Fachbereich 37) geführt, bevor es wieder der Feuerwehr und dort dem Bereich 5 als Arbeitsgruppe zugeordnet worden ist. Die in 2019 begonnenen eher interner Diskussionen zu den künftigen Schwerpunkten des

IFRs fielen mit dem Dienstherrwechsel des ehemaligen Leiters des Bereiches 5 zu Beginn des Jahres 2020 zusammen und haben die jüngste Strukturveränderung ausgelöst. Das IFR ist in 2020 der Fachbereichsleitung als Stabsstelle zugeordnet worden. Unter direkter Federführung der Fachbereichsleitung wird der Prozess in 2021 unter Beteiligung von Einsatzdienstkräften und Akteuren der Stadtgesellschaft gestaltet. „IFR, quo vadis?“

Hauptziel des IFRs waren Forschungsvorhaben zur Steigerung der Effektivität der Feuerwehren und des Rettungsdienstes, als auch des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes. Inwieweit es gelingen wird, wesentlich stärker im Bereich Innovationstransfer tätig zu werden, wird der Prozess zeigen.

Das IFR tritt bislang in der Rolle des Endanwenders auf, um die Projekte aktiv als Konsortialpartner oder Koordinator zu praxistauglichen Ergebnissen zu lenken. Inhaltlich konzentriert sich das IFR auf die Themenfelder, die auch im Stadtgebiet und der Region auf Grund der anzutreffenden Rahmenbedingungen und Strukturen relevant sind bzw. sein könnten. Zu den besonderen Herausforderungen zählen hierbei die konkreten örtlichen Auswirkungen, die auf anthropogene (bspw. Industrieunfälle) oder naturbedingte Ereignisse, u.a. durch die globalen klimatischen Veränderungen mit ihren Extremwetterereignissen (Hochwasser, Sturm etc.) zurückzuführen sind. Für eine effiziente Reaktion auf diese Situationen benötigen Feuerwehren bzw. größer gefasst die Behörden und Organisation mit Sicherheitsaufgaben (BOS) Technologien, die sie in die Lage versetzen, entsprechend zeitnah und „sicher“ zu reagieren. Diese sind jedoch heute noch nicht in der notwendigen Qualität verfügbar, auch wenn die Entwicklung bereits weit fortgeschritten ist und potentielle Einsatzmöglichkeiten eröffnet. Viele Entwicklungen für die BOS-Nutzung stecken noch in den Kinderschuhen, bspw. automatische robotische Systeme, sodass die verlässliche Nutzung im Rahmen von Realeinsätzen derzeit beschränkt ist. Über eine Kopplung mit intelligenten Kommunikationsmitteln und -strukturen im Zuge der Digitalisierung 4.0 mit dem Ziel, Kommunikationshürden zu überwinden, wird eine Verstärkung der effektiveren Vorgehensweise der Feuerwehren mit neuen Hilfsmitteln gewährleistet. Die Themen für Forschungsprojekte leitet das IFR auf verschiedene Weise ab. Zum einen bilden die eigenen Erfahrungen der Wissenschaftler aus realen Einsätzen eine Grundlage, andererseits ist durch den täglichen Kontakt mit Kollegen des Einsatzdienstes und Berichten aus bereits durchgeführten Projekten Wissen vorhanden. Dieses wird auf Kongressen und Messen auf nationaler und europäischer Ebene durch einen intensiven Austausch geschärft. Ergebnisse der bisherigen Forschungsvorhaben sind Notfallkonzepte und Leitfäden für das Krisenmanagement von Kommunen im Pandemiefall, Planung- und Entscheidungsunterstützung von Großveranstaltungen, Einsatzun-

terstützung mit Flugrobotern, vernetzte Einsatzführung technisch-konzeptioneller Unterstützungssysteme sowie semantische und technische Interoperabilität von Einsatzkräften.

In Dortmund gibt es hervorragende Bedingungen für die Beteiligung der Stadt als Praxisanwender an Forschungsprojekten der Sicherheitsforschung. Die Feuerwehr Dortmund ist nicht nur eine der bedeutendsten Feuerwehren in der Bundesrepublik, sie hat zusätzlich zu ihren kommunalen Aufgaben überörtliche Funktionen und ist in landesweite Strategien zum Bevölkerungsschutz eingebunden. So betreibt sie einen der acht über das Gebiet der BRD verteilten Standorte der Analytischen Task Forces, ATF (siehe S. 25), zur Schnellanalytik bei Gefahren durch radioaktive oder chemische Stoffe (CRN).

Die in der Feuerwehr Dortmund kombinierten Kompetenzen durch ATF (CRN-Schutz), IFR (wissenschaftliche Expertise), Brandschutz, Rettungsdienst, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz (inkl. Krisenstabsmanagement) stellen ein Alleinstellungsmerkmal der Feuerwehr der Stadt Dortmund dar.

Um die Verbindung zwischen wissenschaftlicher Expertise und Anwendungspraxis umzusetzen, beschäftigt das IFR vorwiegend Personal, das neben seiner wissenschaftlichen Ausrichtung zusätzlich einen feuerwehr- und/oder rettungstechnischen Hintergrund hat. Auf diese Weise werden in Dortmund qualifizierte und über die Zuwendungen refinanzierte Arbeitsplätze geschaffen.

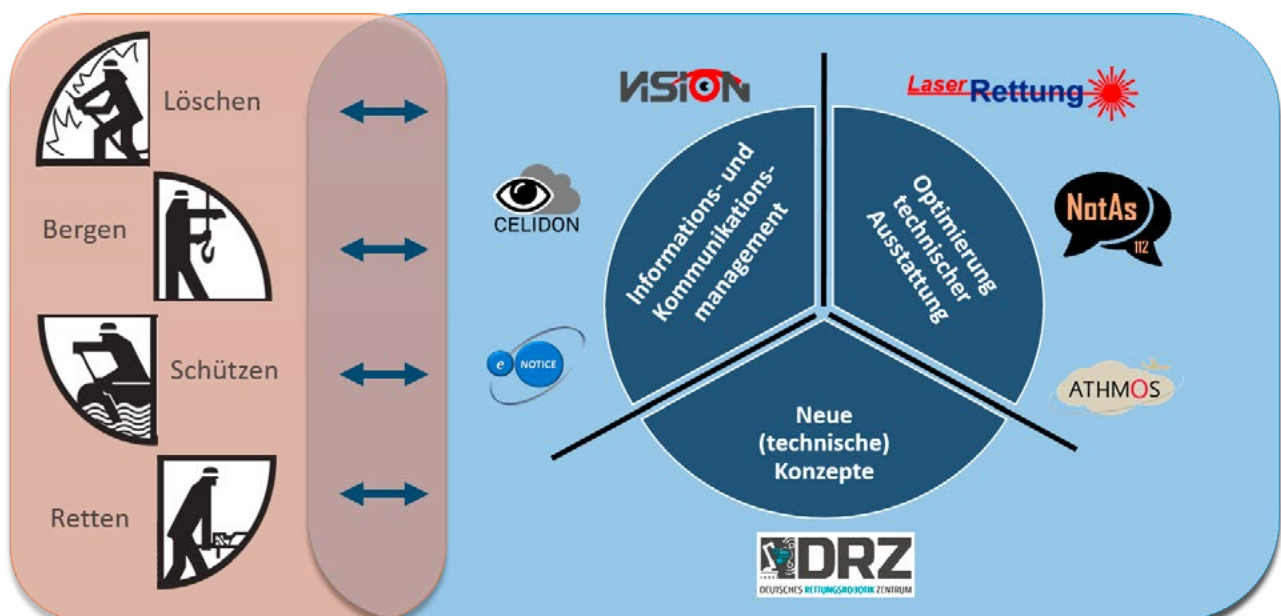
Anwenderorientierte Forschungsprojekte

An sieben Forschungsvorhaben der Europäischen Union (Förderlinien: Horizont 2020), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF – Förderprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“) und des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI – Förderlinie 2 „Angewandte Forschung und Experimentelle Entwicklung“) hat sich das IFR in 2020 beteiligt (siehe folgende Abbildung).

Die wesentlichen Forschungstätigkeiten/Projekte des IFRs werden nachfolgend kurz – mit Blick auf den aktuellen Arbeitsstand – zusammengefasst.

VISION

Das Forschungsprojekt VISION (Vernetzte integrierte UAS-gestützte Datenerfassung und -aufbereitung für die Unterstützung von BOS im Bevölkerungsschutz; 2018–2021) zielt auf den Einsatz hochautomatisierter, unbemannter Luftfahrtsysteme (UAS) zur Lageerkundung ab. Eine vorausseilende Drohne soll den Einsatzkräften bereits auf der Anfahrt aktuelle Informationen zum Einsatzort liefern. Zudem werden vor Ort kleine Multikopter zur Vervollständigung des Gesamtsystems für eine Erkundung in Gebäudeinneren eingesetzt. Die zuständige Einsatzkraft kann über sog. Erkundungsmissionen die Drohnen anweisen und erhält anschließend die (durch das System) aufbereiteten Nutzdaten.



Projekte 2020 (Quelle: IFR)

Da in dem von COVID-19 geprägten Jahr vieles nicht planmäßig verlief, musste auch das Projektkonsortium von VISION flexibel reagieren und den bereits 2018 festgelegten Arbeitsplan anpassen. So fielen u.a. die beim IFR geplanten Workshops zu der Thematik „Erkundungsmission der vorausseilenden Drohne“, die Präsentation des Kippflüglers auf der Interschutz 2020 sowie die Testläufe des Kippflüglers in Dortmund aus. Ein wesentlicher Bestandteil des Projektplans war zudem die für September 2020 angesetzte Zwischendemonstration. Auch diese konnte leider nicht in dem geplanten Rahmen einer Feuerwehrübung mit dem Szenario „Unklarer Einsatzort – Suche einer verletzten Person im offenen Gelände“ in Dortmund stattfinden. Mit der Hoffnung auf eine Besserung der damaligen Lage wurde der Termin verschoben, bis schließlich der Entschluss fiel, den Projektmeilenstein in digitaler Form durchzuführen. Letztendlich erfolgte dies am 18. November 2020, anstelle von Live-Flugdemonstrationen wurden – neben Demonstrationen einzelner Bestandteile des Gesamtsystems – Videos von Testflügen gezeigt (siehe hierzu <https://vision-mfund.de/>). Die Testflüge des Indoor-UAVs konnten – unter Einhaltung der vorherrschenden Anordnungen – in der neuen Halle des DRZ e.V. stattfinden. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde daher – unter Berücksichtigung der aktuell herrschenden Lage – verstärkt auf konzeptionelle Ausarbeitungen (z.B. die Erstellung eines Rechte- und Berechtigungskonzepts bzgl. des Zugangs zu den Nutzdaten) sowie auf Aufgaben, die vorgezogen werden konnten (Suche eines geeigneten Geländes für die Gesamtdemonstration, Absprachen mit den Eigentümern der Flächen etc.), eingegangen.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) im Rahmen der Förderlinie 2 „Angewandte Forschung und Experimentelle Entwicklung“ gefördert und wurde im Mai auf der vfdb-Jahresfachtagung vorgestellt. Die Demonstration des Gesamtsystems ist dann im Rahmen einer Übung der Feuerwehr Dortmund zum Projektende geplant.



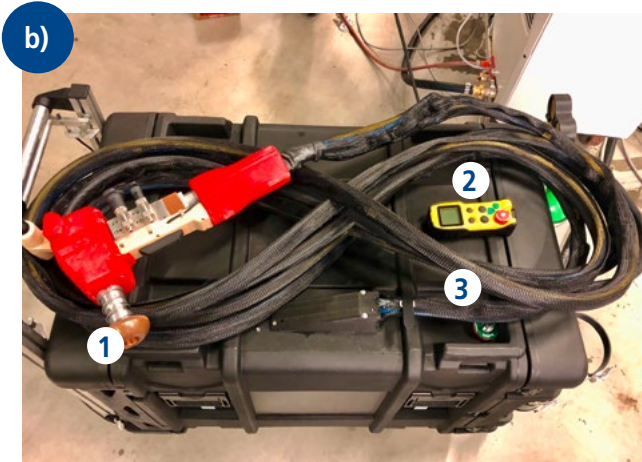
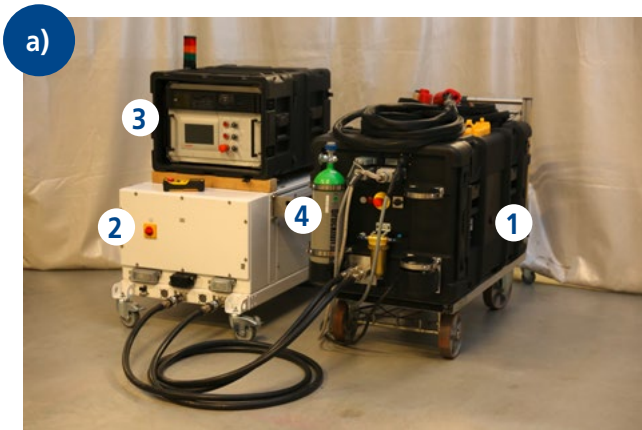
Kippflügler des Forschungsprojekts VISION (RWTH Aachen)

LaserRettung

Das Verbundprojekt LaserRettung (Innovatives Lasersystem zur Rettung bei komplexen Unfallszenarien; 2016–2020) wurde im April 2020 im Rahmen eines (virtuellen) finalen Projekttreffens abgeschlossen. Ziel war die Entwicklung eines laserbasierten Schneidgeräts für die mobile Verwendung durch die BOS. Zu Projektbeginn wurden ein Systemkonzept, ein Prozesssicherheitskonzept sowie ein Handlungskonzept ausgearbeitet. Im Projektverlauf wurde durch die Verbundpartner auf Grundlage des Systemkonzepts ein funktionsfähiger Vordemonstrator eines handgeführten Laserschneidgeräts aufgebaut. Dieser beinhaltet auch die, im Prozesssicherheitskonzept aufgeführten, konstruktiv-technischen Sicherheitsmaßnahmen. Ferner wurden Vorrichtungen zur Führung des Schneidkopfs und Terminierung des Laserstrahls (lokale Schutzmaßnahmen) sowie zur Abschirmung der Umgebung gegen vagabundierende Laserstrahlung (globale Schutzmaßnahmen) entwickelt. Das Zusammenwirken der dem Vordemonstrator des Gesamtsystems zugehörigen Einzelkomponenten wurde Anfang 2019 evaluiert. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wurde zum Ende 2019 ein verbesserter Funktionsdemonstrator umgesetzt, der 2020 im letzten Projektabschnitt durch Angehörige der Feuerwehr Dortmund bewertet werden sollte. Im letzten Jahr fand eine finale Beurteilung des Sicherheitskonzepts und der entsprechenden Maßnahmen statt. Hierzu wurde von Seiten der Feuerwehr Dortmund eine Gefährdungsbeurteilung angestoßen. Zentral ist in diesem Zusammenhang der Schutz der beteiligten Personen vor der hochenergetischen Laserstrahlung. Eine im Rahmen des Projekts durchgeführte Analyse der Feuerwehrschrutkleidung hat ergeben, dass diese im ungünstigsten Fall einer Exposition gegenüber dem nicht- oder nur geringfügig abgeschwächten Laserstrahl, keine ausreichende Schutzwirkung bieten würde. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit einer unbeabsichtigten Bestrahlung sehr gering ist, lässt sich das Eintreten eines solchen Falles nicht allein aufgrund der umgesetzten Schutzmaßnahmen vollständig ausschließen, sodass aus Sicherheitsgründen auf die Durchführung von Versuchen bei der Feuerwehr Dortmund verzichtet werden musste. In diesem Zusammenhang sind weitere Forschungsarbeiten notwendig, insbesondere in Hinblick auf eine geeignete persönliche Schutzausrüstung für Einsatzkräfte. Entsprechende Entwicklungen waren im Projekt nicht vorgesehen und aufgrund des Umfangs auch nicht leistbar. Abgesehen von der praktischen Erprobung unter realitätsnahen Bedingungen wurden die zentralen Ziele des Projekts: Auslegung eines Laserschneidprozesses, Aufbau von Vor- und Funktionsdemonstratoren für ein mobiles Schneidsystem sowie die lokalen und globalen Sicherheitsmaßnahmen, die Entwicklung von Führungssystemen sowie ein Funktionsnachweis im Rahmen von Laborversuchen, erreicht. Hierzu zählt auch der autarke Betrieb einer leistungsfähigen und händisch transportierbaren Laser-

strahlquelle im Außenbereich unter relativ widrigen Bedingungen.

Das IFR bedankt sich bei seinen Verbundpartnern für die konstruktive und reibungslose Zusammenarbeit, allen voran bei der koordinierenden Forschungsstelle Laser Zentrum Hannover e.V. Das Projekt LaserRettung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Forschung für die Zivile Sicherheit – Innovative Rettungs- und Sicherheitssysteme“ gefördert.



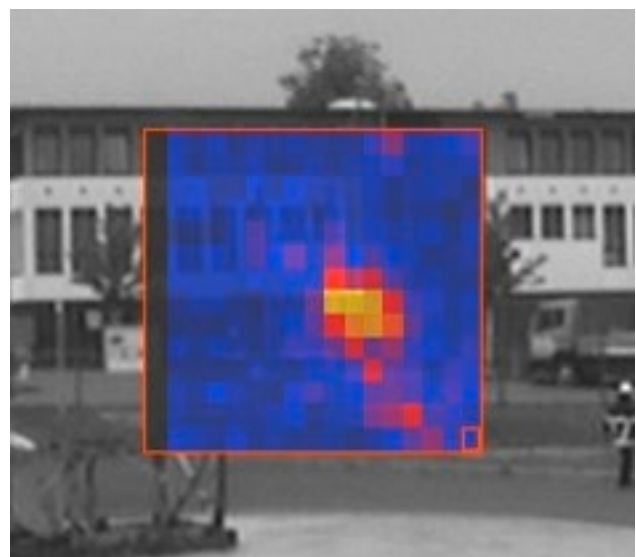
a) LaserRettung-System: 1. Strahlquelle, 2. Kühlaggregat, 3. Steuerungselektronik, 4. Druckluftzufuhr; b) Strahlquelle & Schneidkopf: 1. Schneidkopf, 2. Zweites Bedienelement/Sicherheitsschalter, 3. Faserpaket (Fotos: Laser Zentrum Hannover e.V.)

ATHMOS

ATHMOS befasst sich mit einem fliegenden Robotersystem zur Detektion und Analyse freigesetzter, gasförmiger Schadstoffe mittels FTIR-Spektroskopie und Visualisierung der Messdaten als 3D-Wolke in einer Karte (2018–2021). Mit einer Verzögerung von gut einem halben Jahr ist die bestellte Infrarot-Sensorkamera eingetroffen und der Aufbau des Sensors kann beginnen. In der Zwischenzeit wurden andere Arbeiten vorgezogen. Das IFR konzentrierte sich auf Voruntersuchungen für den Aufbau des unabhän-

gigen Messverfahrens zur Evaluation des Projekt Sensors. Dazu gehörten die Auswahl und das Testen eines Methangassensors. Mit Unterstützung der ATF wurden Messungen des ausströmenden Methangases an der Gastrainingsanlage des ABZ vorgenommen. Die Erkenntnisse fließen zurück in das Design des unabhängigen Messverfahrens. Ein weiterer Punkt war die Vorbereitung einer abschließenden Evaluation des Gesamtsystems aus Drohne und Sensor. Die Platzverhältnisse am ABZ lassen nur eine separate Überprüfung des Sensors zu. Vorschläge, Übungsgelände der Bundeswehr (BW) zu nutzen, scheitern an dem zur Detektion vom IFR ausgesuchten Tracergas Ammoniak. Die Mengen an freizusetzendem Gas zur Erzeugung einer ausreichend großen Wolke sind schlicht zu groß. Die gesundheits- und umweltschädlichen Eigenschaften des Gases bewirken verschiedene gesetzliche Einschränkungen, die sich in der BImSchV, TA Luft und TRGS 900 widerspiegeln. Andere in der Auswahl stehende Gase sind teilweise gänzlich verboten, auch wenn sie inert sind. Das IFR beschäftigte sich intensiv mit dem Aufbau einer „Folienwolke“. Ziel ist, das Gas in einer möglichst geringen Konzentration einzusetzen, um den gesetzlichen Bestimmungen zu genügen. Mit Unterstützung der ATF wurden auch hier Voruntersuchungen zur Machbarkeit durchgeführt, das Gas in einer 250m langen Schlauchfolie einzuschließen und zu detektieren. Mit einem Folienwolkenkonzept erhofft sich das Konsortium die Freigabe für BW Gelände. Alternativ werden Industrien/Gewerbe mit detektierbaren Immissionen recherchiert. Das Konsortium wird eine Projektverlängerung beantragen und sich im zweiten Schritt um ein Leuchtturmprojekt zur Weiterführung der Projektidee bewerben.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie „KMU-innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert.



ATF, Messungen am ABZ (IFR)



Neue Trägerplattform (M&D/Kasaero)

CELIDON

Ziel des zweijährigen Projektes Celidon (Unterstützung von Rettungskräften durch Lokalisierung im Ausbildung- und Rettungseinsatz; 2019–2021) ist die Vermeidung einer Truppsspaltung und der damit häufig verbundenen schweren Atemschutzunfälle. Hierzu wird modernste Technik in eine handelsübliche Atemschutzmaske integriert, die das Sichtfeld des Geräteträgers um die Informationen zur Position des Angriffstrupps erweitert. Durch diese zusätzliche Information ist es möglich, dass sich beide Truppangehörigen auch unter Nullsicht wiederfinden können, sollte es zu einer Trennung des Trupps gekommen sein.

Das letzte Jahr hatte Einfluss auf die Arbeiten im Projekt Celidon. Auf der Agenda des IFRs für die zweite Projekthälfte standen überwiegend die Weiterentwicklung der Atemschutzmaske, die Fertigstellung des Lokalisierungssystems im Brandhaus und ausgiebige praktische Tests.



In Atemschutzmaske integriertes Display des Projektes Celidon (IFR, WHZ)

Besondere Auswirkung hatte der Lockdown in der ersten Jahreshälfte 2020 auf die beiden Projektpartner der TU Dortmund und der Hochschule (WHZ) in Zwickau. Beide

waren zu dieser Zeit auf die Fertigstellung der im Projekt entwickelten Hardware fokussiert. Problematisch wird die Unterbrechung der anvisierten Arbeiten deswegen, weil in einem geförderten Forschungsprojekt zu Beginn festgeschrieben wird, welche Arbeiten durch die Projektpartner geleistet werden müssen. Dies führte dazu, dass der Arbeitsplan für die nächsten Monate und an die Pandemie angepasst werden musste. So wurden durch alle Projektpartner theoretische Arbeiten, wie z.B. die Programmierung der Hardware, der Entwurf eines Schulungskonzepts oder die Härtung des Filteralgorithmus für die Technik im Brandhaus vorgezogen.

Mittlerweile sieht der aktuelle Projektstand folgendermaßen aus: Die finale Version des Displays innerhalb der Atemschutzmaske ist fertiggestellt und das Lokalisierungssystem auf der Kaltseite im Brandhaus arbeitet zuverlässig, aber noch nicht etagenübergreifend. Was fehlt, ist die Funkkommunikation zwischen dem System und dem Display. Diese konnte jedoch bereits erfolgreich im Labor der TU Dortmund getestet werden.

Aufgrund der erneuten Corona-Verschärfungen und der damit erneuten Verzögerung der Arbeiten geht das Projekt in die Verlängerung. Das zu Projektstart geplante Projektende Anfang März 2021 wurde auf Ende Juni 2021 verschoben. Hierdurch entsteht die Möglichkeit in der ersten Jahreshälfte, die ausstehenden Arbeiten und praktischen Tests im Brandhaus durchzuführen. Verläuft alles planmäßig, steht der Feuerwehr Dortmund Mitte des Jahres ein Trainingssystem zur Verfügung. Die Visualisierung auf dem Display innerhalb der Atemschutzmaske umfasst dann die Position des eigenen Trupppartners und weiterer Angriffstrupps.

Im Brandhaus sieht die Anzeige so aus, dass der Angriffstrupps, aber auch der Trainer, den Geschossplan mit den Positionsinformationen angezeigt bekommt. In Umgebungen, in denen kein installiertes Lokalisierungssystem vorhanden ist, reduziert sich diese Information auf die Richtung und Entfernung zum Trupppartner und anderen Trupps. Hierdurch soll die Sicherheit im Falle eines Atemschutzunfalls erhöht und eine Spaltung des Trupps verhindert werden.

Aufgrund der formellen Vorgaben des Forschungsprojekts ist das Celidon-System bisher leider nicht für den Realeinsatz vorgesehen und ausgelegt, jedoch wird an einer Idee für ein Folgeprojekt gearbeitet.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie „Anwender – Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert.

A-DRZ

Die Erforschung und Anwendung von robotischen Systemen in der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr findet seit 2020 ein neues Zuhause in Deutschland. Um genauer zu sein in Dortmund Bodelschwingh. Das Projekt A-DRZ (Aufbau des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums; 2018–2022) befasst sich sowohl mit dem Bereitstellen einer Wissensplattform in Deutschland, als auch mit dem Aufbau eines physischen Standorts zum Prüfen und Testen von „Robotern für die Feuerwehr“ unter realitätsnahen Bedingungen. Die Halle des DRZ e.V. bietet im Außen- und Innenbereich die Infrastruktur um Testfelder für die Nachbildung von Einsatzszenarien zu ermöglichen. Sie bietet außerdem genügend Platz für Podiumsdiskussionen, Workshops und auch Livevorführungen der robotischen Systeme.

Ein weiterer Meilenstein im Projektjahr 2020 war die Anschaffung eines Robotik-Leitwagens (kurz: RobLW). Dieser kann neben dem Transport der technischen Systeme, wie Boden- und Flugroboter, ein für die Kommunikation zwischen Robotern und RobLW notwendiges WLAN und 4G-Netz aufbauen. Es werden im Fahrzeug zwei Arbeitsplätze mit jeweils zwei Bildschirmen zur Verfügung gestellt. Diese ermöglichen eine Visualisierung der Kamerabilder und der Robotersensordaten. Außerdem bietet der RobLW ein im Projekt entwickeltes 3D-Lagebildsystem, welches die Einsatzstelle und alle sich darin befindlichen menschlichen und robotischen Einheiten darstellt. Dieses Lagebildsystem wurde innerhalb einer kleinen Gruppe von Einsatzdienstkollegen*innen zum ersten Mal evaluiert und mit konstruktivem Feedback versehen, um die Bedienbarkeit und damit auch die spätere Einsatztauglichkeit zu gewährleisten.



Einsatzkraft schaut sich eine Einsatzstelle mit einer VR-Brille an (IFR)

Inhaltlich hat sich das IFR unter anderem mit der Konzeptionierung einer Robotik-Taskforce (kurz: RTF), angelehnt

an die in Dortmund tätige ATF, beschäftigt und unter zur Hilfenahme der Kollegen*innen aus dem Einsatzdienst einen ersten Entwurf erstellt. Dieser enthält eine erste Fahrzeugaufstellung eines „Robotikzuges“, als auch die Konstellation der anzutreffenden Feuerwehrangehörigen mit entsprechender Qualifikation. Der RobLW bildet für die RTF das Pilotfahrzeug und wird im Jahr 2021 bei dem Fernmeldezug eingegliedert sowie in Dienst genommen. Des Weiteren hat das IFR den Katalog an Referenzszenarien, mit Blick auf die größer werdende Waldbrandgefahr, um ein Vegetationsbrandszenario erweitert.



Vorstellung des Robotik-Leitwagens „RobLW“ innerhalb eines möglichen Einsatzszenarios (IFR)

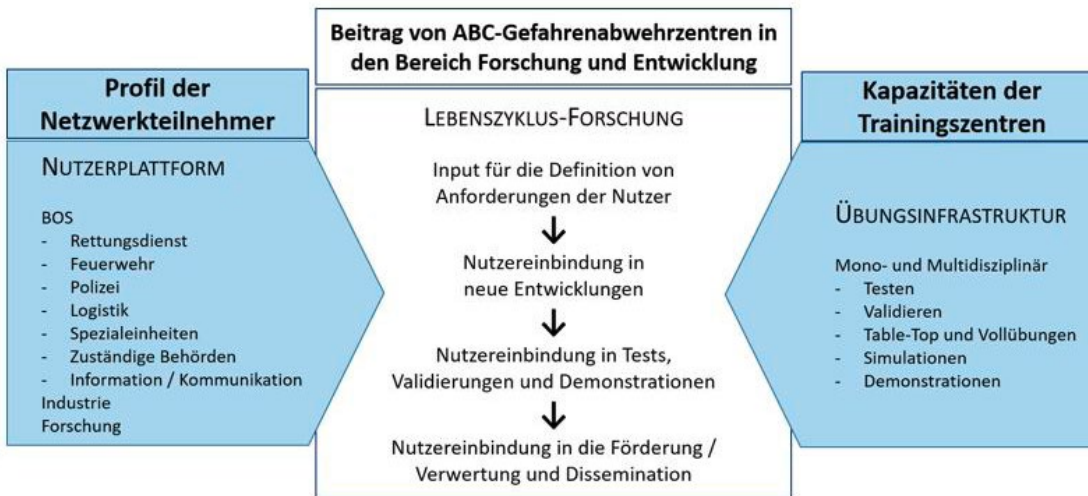
Die an dem Standort des DRZ e.V. bereits aufgebauten und geplanten Testfelder basieren auf den vom IFR bereitgestellten Konzepten und bilden die Expertise der Projektpartner und deren langjährige Erfahrung aus Forschung und Anwendung im Bereich Robotik ab.

Die Projektpartner und das IFR blicken positiv auf die bevorstehende zweite Projekthälfte und stellen sich dabei allen Eventualitäten.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie „Forschung für die zivile Sicherheit“, Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Innovationslabore/Kompetenz-zentren für Robotersysteme in menschenfeindlichen Umgebungen“ gefördert.

e-Notice

ABC-Gefahrenlagen prägen immer häufiger das Bild der Einsätze: ob im Rahmen von Transportunfällen (Straße/Schiene), verarbeitender Industrie oder vor terroristischem Hintergrund. Dennoch treten sie für einzelne Feuerwehren immer noch verhältnismäßig selten auf, sind aber meist mit einem großen Risiko verbunden. Dies erfordert eine entsprechende Vorbereitung der Einsatzkräfte, die einerseits regelmäßig durch eine angepasste Einsatz- und Alarmplanung sichergestellt wird, in deren Rahmen neben taktischen Konzepten auch Lageinformationen von



Struktur des Projektes eNotice (IFR)

besonderen Bedeutung für die Lagebeurteilung sind. Diese Herausforderungen führten zu einem europäischen Forschungsprojekt, an dem die Feuerwehr Dortmund – zusammen mit zwölf weiteren internationalen Partnern aus acht Ländern – seit September 2017 forscht. Das Projekt „eNotice“ (European Network of CBRN Training Centres – Europäisches Netzwerk der Schulungszentren für die ABC-Gefahrenabwehr; 2017–2022) hat eine Laufzeit von fünf Jahren und ist durch einen starken Netzwerk-Charakter geprägt. In diesem Netzwerk spielen insbesondere europäische ABC-Gefahrenabwehr-Trainingszentren als Ausbildungseinrichtungen eine zentrale Rolle als „Gastgeber“ für eine Plattform, mit der sich die Sicherheitsakteure – Vertreter der BOS, Anbieter innovativer Lösungsansätze und andere Stakeholdern, wie etwa wissenschaftliche Einrichtungen – künftig dauerhaft vernetzen, um den Zyklus der Bewältigungskapazitäten (Training, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) im Bereich ABC-Gefahrenabwehr anwenderorientiert zu optimieren.

Die Corona-Lage machte auch den Austausch im Rahmen des eNotes Projektes problematisch. Für das Jahr 2020 waren insg. fünf so genannte „Joint Activities“ (d.h. gemeinsame Aktivitäten) geplant. Von diesen wurde nur eine realisiert: Serious Gaming im Rahmen von CBRN Einsätzen. Gastgeber war die Middle East Technical University (METU) in Ankara. METU zeigte beeindruckend, inwiefern die Virtuelle bzw. Erweiterte Realität (VR – virtual reality, AR – augmented reality) Einsatzkräfte dabei unterstützen kann, sich auf derartige Einsätze vorzubereiten. Präsentiert wurde der Ansatz in einer dafür vorbereiteten Schulungs-Mine an der Eski ehir Osmangazi Universität. Hier konnten die Projektteilnehmer den Ansatz testen und Empfehlungen für Umsetzungsmöglichkeiten auf andere Szenarien geben. Die für das Jahr 2020 geplanten weiteren JA (Campus Vesta in Belgien, Dortmund, Rieti in Italien und Vyškov in Tschechien) wurden auf das Jahr 2021 bzw. 2022 verlegt. Im Jahr 2021 soll geprüft werden, inwiefern das Projekt

sich um eine Verlängerung bemühen wird, um den durch die aktuelle Lage verschuldeten Verzug und die damit verbundenen Ausfälle zu kompensieren.

Das Projekt eNotice wird im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon 2020 der EU gefördert.



Übung in der Mine an der Eskişehir Osmangazi Universität (Fw Dortmund & Elif Sürer)

NotAs

Im letzten Jahr wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Verbundprojekt NotAs (Multilingualer Notruf Assistent: Unterstützung der Notrufannahme durch KI-basierte Sprachverarbeitung; 2020–2022) bewilligt. Das IFR war an der Ausarbeitung der Projektidee sowie Erstellung des Projektantrags federführend beteiligt und übernimmt die Rolle der koordinierenden Forschungsstelle. Die Feuerwehr Dortmund bearbeitet das Projekt zusammen mit zwei Konsortialpartnern: dem Deutschen Forschungsinstitut für Künstliche Intelligenz (DFKI) und der eurofunk Kappacher GmbH. Als assoziierte Partner sind die Branddirektion München sowie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS – Die Seenotretter) am Projekt beteiligt.

Ziel des Projekts NotAs ist die Entwicklung eines digitalen Assistenzsystems zur Annahme von Notrufen in Fremdsprachen. Der Kommunikationsassistent identifiziert die Sprache der Anrufenden, erkennt und transkribiert das gesprochene Wort und erstellt auf Basis des generierten Texts eine ins Deutsche übersetzte Mitschrift. Eine in das System integrierte Künstliche Intelligenz soll relevante Notrufinhalte erfassen und hervorheben bzw. als Vorgaben für die Erstellung des in der Leitstelle verwendeten Einsatzformulars zwischenspeichern. Den Mitarbeitenden in den Feuerwehr- und Rettungsleitstellen soll es mittels Dialogfunktionen und maschineller Übersetzung ermöglicht werden, Notrufe in Fremdsprachen selbstständig anzunehmen, ohne dritte Personen zur Übersetzung einbinden zu müssen. Das IFR und seine Konsortialpartner hoffen, dadurch langfristig die Kolleg*innen in den Leitstellen in diesen besonderen Situationen entlasten zu können.



Das Projekt NotAs ist am 01.10.2020 gestartet. In 2020 wurden gemäß Arbeitsplan eine erste Anforderungsanalyse und ein erstes Systemkonzept erstellt. Ferner wurde begonnen, geeignete Software zur Sprachverarbeitung zu beschaffen. Neben dem virtuellen Kickoff-Treffen fanden regelmäßig Videokonferenzen statt, um sich mit den Partnern in der Konzeptionierungsphase eng abzustimmen. In 2021 wird ein Großteil der Arbeiten zur Entwicklung

eines funktionsfähigen Vordemonstrators durchgeführt. Dies beinhaltet u.a. die Aufbereitung und Bereitstellung von Trainingsdaten durch die Feuerwehr Dortmund. Der Vordemonstrator wird nach der ersten Projekthälfte im Oktober 2021 evaluiert. Auf Grundlage der erlangten Erkenntnisse wird bis zum Projektende in 2022 ein optimierter Funktionsdemonstrator umgesetzt. Die Entwicklungsarbeiten werden am Beispiel der Sprachen Deutsch, Englisch und Polnisch vollzogen. Die Arbeitsschwerpunkte des DFKI liegen insbesondere in der Ertüchtigung der integrierten Künstlichen Intelligenz und der maschinellen Übersetzung. Die eurofunk Kappacher GmbH ist als Anbieterin von Leitstellentechnologie und Systemlösungen u.a. verantwortlich für die Erstellung des Frameworks, die Integration der Module zur Sprachverarbeitung sowie die Entwicklung einer ergonomischen Benutzerschnittstelle und die Einbindung des Gesamtsystems in eine bestehende Telekommunikationsinfrastruktur. Das IFR freut sich auf die Zusammenarbeit mit seinen Entwicklungspartnern und nicht zuletzt mit den Kolleg*innen, die an dem Projekt mitwirken möchten.

Das Projekt NotAs wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie „Anwender – Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit II“ gefördert.

Außenwirkung und Zusammenarbeit

Über seine Beschäftigten unterhält das IFR ein weites (inter-)nationales Netzwerk von Kontakten zu potentiellen und bestehenden Projektpartnern aus dem Kreis von Hochschulen, Firmen und anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS), um innovative Forschungsthemen herauszuarbeiten und mit den Partnern erfolgreich umzusetzen. Wie im Vorjahr hat das IFR in 2020 an Erarbeitung und Einreichung verschiedener Projektvorschläge und Förderanträge mitgewirkt. Ein EU-Projekt steht in den Startlöchern, so wie drei nationale Projekte (gefördert durch das BMBF bzw. die Landesförderung). Alle vier Projekte starten Anfang 2021.

Das IFR versteht seine Rolle nicht nur als Anwender und aktiver Partner in (inter-)nationalen Konsortien, sondern auch als Multiplikator des Wissens und Know-Hows. Der Austausch in dem Jahr 2020 war jedoch anders als die letzten Jahre geprägt: die vielen nationalen und internationalen Konferenzen (wie bspw. die Interschutz 2020) bzw. Projekttreffen wurden entweder abgesagt, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder virtuell abgehalten. Insbesondere die virtuellen Veranstaltungen entwickelten sich als das Kommunikationsmittel und wurden immer intensiver genutzt. Sei es u.a. im Rahmen der 4. Dortmunder Wissenschaftskonferenz, 15. Virtual Fires Congress, Brand- & Katastrophenschutztagen, mFund Veranstaltungen wie

„Fachaustausch Drohnen“ oder „Fachaustausch KI“ etc., in denen das IFR die Projektstände, -ergebnisse und -teilergebnisse vorstellen durfte.

Des Weiteren spielte der Auftritt in den Medien eine wichtige Rolle. Dazu gehören sowohl die feuerwehrinterne Webseite, der Facebook- (@fddo2ifr) und der Twitter- (@IFRDo) Auftritt, als auch diverse Publikationen und Veröffentlichungen (bspw. im Rahmen der Projekte Celdon und A-DRZ im Magazin des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe).

Daneben wurden mehrere Berichte mit Beteiligung des IFRs gedreht – wie bspw. im Rahmen des Projektes A-DRZ (Vorstellung des Robotik-Leitwagens – RobLW – bei der Feuerwehr Dortmund, Konzeptentwicklung und Begleitung DRZ e.V. Szenariofilm).

IFR „überörtlich“ mit A-DRZ

Im April 2020 kam es im Kreis Viersen nahe der niederländischen Grenze zu einem Waldbrand, der über mehrere Tage hinweg den Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettungsdienst alles abverlangte. Am 17. April wurde die Feuerwehr Dortmund über eine Anfrage zur überörtlichen Hilfeleistung zur Einsatzstelle gerufen. Nach Beendigung der Löschmaßnahmen durch die Feuerwehren im Kreis Viersen wurde ein Luftbild über die verbrannte Fläche mithilfe einer Drohne aus dem Projekt A-DRZ erstellt. Dabei zeigte sich eine neue Herausforderung: mehrere Hektar verbrannter Fläche auf einem großen Lagebild darstellen. Die Schwierigkeit lag darin, aus den vielen einzelnen Bildern der Drohne mittels Algorithmus ein Gesamtbild zu erstellen. Die Bilder waren dabei nur sehr schwer der eigentlichen Position zu zuordnen, da die verbrannte Erde sich auf jedem Bild stark ähnelte.

Im August 2020 konnten die Projektpartner an einer groß angelegten Vegetationsbrandübung im Kreis Viersen teilnehmen. Dort konnten Boden- und Flugroboter zusammen mit dem RobLW in einem ersten Feldtest in Betrieb genommen werden. Die Kamerabilder und Sensordaten konnten dabei der Übungsleitung in den Einsatzleitwagen übertragen werden. So konnte den Lehrgangsteilnehmern gezeigt werden, wo auf dem Feld noch Glutnester auf der Wärmebildkamera zu sehen waren. Dies war auch ein erster Testlauf, um die Reichweite der Datenübertragung zwischen RobLW und den robotischen Systemen zu evaluieren.

Auf Grund der positiven Erfahrungen auf beiden Seiten, A-DRZ und Kreis Viersen, wird für die Jahre 2021/22 eine weitere Zusammenarbeit angestrebt.



Kontaktdaten:

Stadt Dortmund – Feuerwehr
 Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)
 Kleppingstraße 21–23
 44135 Dortmund
 Telefon: (0231) 50-2 94 95
 Fax: (0231) 50-1 09 72
 E-Mail: ifr@dortmund.de
 Internet: dortmund.de/ifr
 Facebook: @fddo2ifr
 Twitter: @IFRDo

Stabsstelle Arbeitsschutz- und Qualitätsmanagement

Die Bereiche Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagement sowie das Qualitätsmanagement wurden im Jahr 2020 zu einer Organisationseinheit „Arbeitsschutz- und Qualitätsmanagement“ (37/AQ) zusammengefasst. Die Aufgabenschwerpunkte sind weiterhin als Stabsstelle direkt der Fachbereichsleitung unterstellt und sind in den Schwerpunktthemen unverändert geblieben:

Das Team nimmt folgenden Kernaufgaben in diesem Bereich war:

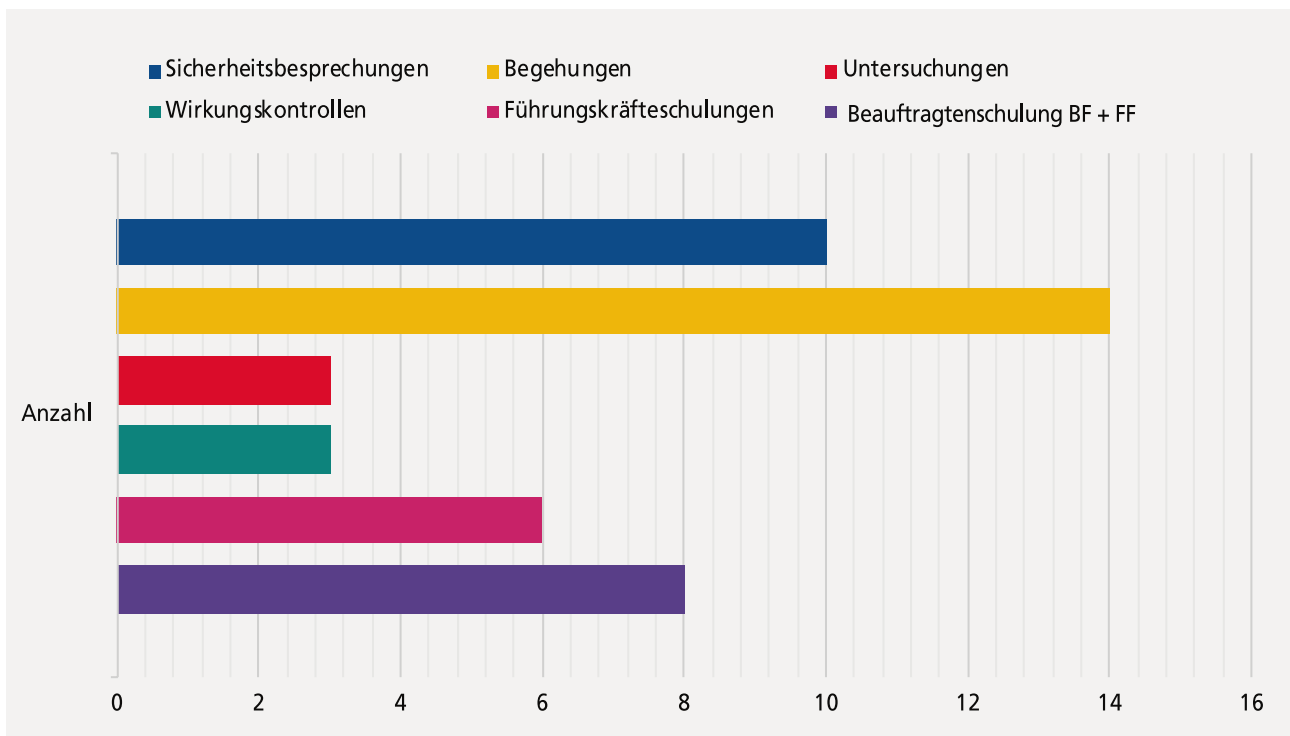
- Regelmäßige Begehungen der Feuer- und Rettungswachen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr durch eine ständige Begehungskommission
- Beratung und Unterstützung z.B. bei Gefährdungsbeurteilungen
- Gesundheitsmanagement und Prävention
- Unfalluntersuchungen
- Aus- und Fortbildung von Führungskräften, Sicherheitsbeauftragten sowie Hygienebeauftragten
- Qualitätsmanagement
- Controlling
- Gefährdungs- und Bedarfsanalyse im Bereich des Rettungsdienstes und des Brandschutzes

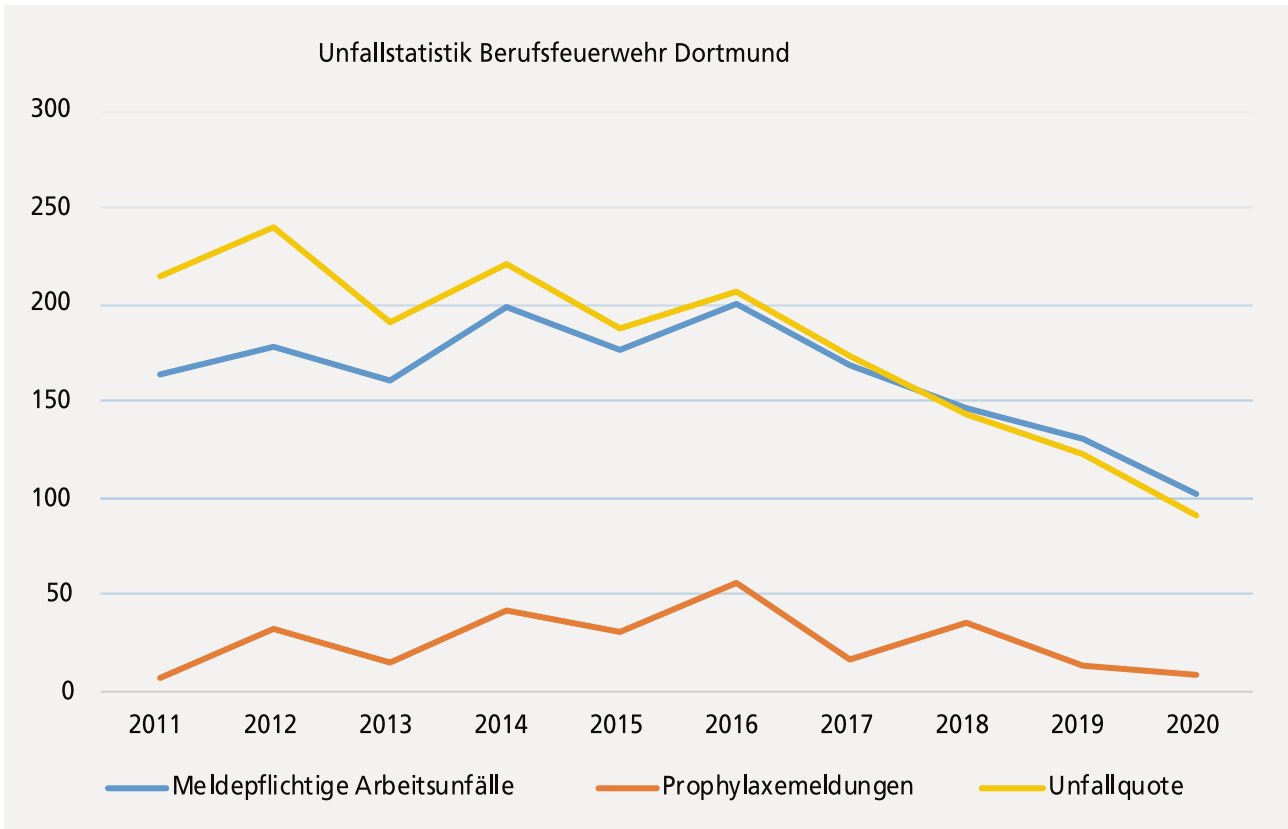
Aufgrund der Rahmenbedingungen rund um die Pandemie konnten nur ca. 50% der geplanten Aktivitäten im Bereich der Aus- und Fortbildung der Führungskräfte, Sicherheits- sowie Hygienebeauftragte, Wirkungskontrollen, Standortbegehungen, sowie Sicherheitsbesprechungen erfolgen. Die folgende Grafik stellt einen kurzen Überblick der wesentlichen Aktivitäten im Bereich des Arbeitsschutzes dar (siehe Abbildung).

Weiterhin positiv entwickeln sich die Anzahl der Unfallmeldungen im Bereich der Berufsfeuerwehr und die sich daraus ermittelnde Unfallquote.

Die Unfallstatistik ist ein wichtiges Instrument, um Tätigkeiten in Verbindung mit Unfallgeschehen zu ergründen, Unfallschwerpunkte zu erkennen sowie Anhaltspunkte für Unfalluntersuchungen zu liefern. Die mit den Unfällen eingehenden Ausfallzeiten fließen in die Berechnung des Personalfaktors mit ein.

Die Anzahl der gemeldeten Unfälle beinhalten auch die sogenannten Prophylaxemeldungen. Hierbei handelt es sich um vorsorglich erstellte Meldungen ohne konkrete Verletzungen bzw. Erkrankungen. Die sich daraus ableitende Unfallquote (Anzahl Arbeitsunfälle je 1.000 Mitarbeitende) ermöglicht eine Beurteilung des Unfallrisikos.





Im Jahr 2011 lag die Unfallquote bei 215, im Jahr 2020 bei 92 (wobei hier sicher coronabedingte Effekte zu berücksichtigen sind). Dieser positive rückläufige Trend ist seit dem Jahr 2016 zu erkennen und es lässt sich daraus schließen, dass die im Arbeitsschutz getroffenen Maßnahmen und die entsprechende Umsetzung bei der Durchführung von Unfalluntersuchungen, Schulungen und Qualifizierungen, Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen sowie die Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen greifen.

Diese positive Entwicklung motiviert auch weiterhin Unfallursachen zu ergründen, Unfallschwerpunkte zu erkennen und möglichst zu beseitigen. Die gewonnenen Erkenntnisse gilt es auch weiterhin bei der Ergreifung von geeigneten Maßnahmen einfließen zu lassen, um das Unfallgeschehen kontinuierlich zu minimieren.

Der Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes wird seit dem Jahr 2012 kontinuierlich weiterentwickelt. Zur Reflexion der eigenen Arbeit wurde im Jahr 2020 mit einer Ist-Analyse des Arbeitsschutz-Managements-Systems mit Hilfe einer externen Begleitung begonnen. Gestartet wurde mit dem Bereich der Gefährdungsbeurteilungen für alle Standorte der Berufsfeuerwehr. Ebenfalls wird in diesem Zuge ein Audit-System zur Management-Bewertung vorbereitet.

Auch im Jahr 2021 möchte die Feuerwehr Dortmund ihre Arbeits- und Gesundheitsschutzorganisation durch die Un-

fallkasse NRW im Rahmen der Teilnahme am Prämiensystem überprüfen lassen. Das Prämiensystem der Unfallkasse NRW ist ein finanzieller Anreiz für die Mitgliedsunternehmen, eine effektive betriebliche Organisation der Gesundheit und Sicherheit aufzubauen.

Die entsprechenden Bewerbungsunterlagen wurden auf den Weg gebracht. Im Jahr 2019 wurde die Feuerwehr Dortmund mit der Stufe II bewertet. Die Jahre 2019 und 2020 wurden genutzt um Verbesserungen in der Organisation des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu bewirken. Für das anstehende Bewertungsjahr wurde sich die Bewertungsstufe I zum Ziel gesetzt.

Im Jahr 2020 wurden die Schwerpunktbegehungen (Fahrzeughallen, Werkstätten, Lagerbereiche, Küchen, Büros, Sportgeräte etc.), die im Jahr 2018 begonnen wurden, zum Abschluss gebracht.

Auch statistisch gesehen war das Jahr 2020 ein sehr ungewöhnliches Jahr. Die rasanten Veränderungen während der Pandemie galt es regelmäßig zu analysieren und zu bewerten, um eine Arbeitsgrundlage für Planungen im Rettungsdienst und Brandschutz zu schaffen. Eine Vergleichbarkeit mit Datenmaterial aus Vorjahren war plötzlich nicht mehr gegeben.

Stabsstelle Geschäftsführung des Krisenstabes Dortmund

Der Krisenstab kann eingesetzt werden, wenn aufgrund eines besonderen Ereignisses ein über das gewöhnliche Maß hinaus gehender, hoher Koordinations- und Entscheidungsbedarf besteht. Er wird im Bedarfsfall durch den Oberbürgermeister oder seinen/seiner Vertreter*in aktiviert. Dies ist insbesondere bei sich anbahnenden oder bereits eingetretenen Großeinsatzlagen und Katastrophen der Fall. Auch bei anderen Ereignissen wie z. B. Großveranstaltungen mit hohem Koordinierungsbedarf kann der Krisenstab einberufen werden und hierbei als Steuerungsinstrument agieren.

Die Geschäftsführung des Krisenstabes der Stadt Dortmund ist organisatorisch der Feuerwehr zugeordnet.

Im Jahr 2020 waren für Ereignisse mit hohem Koordinierungsbedarf drei Krisenstäbe und eine Arbeitsgruppe in krisenstabsähnlicher Struktur aktiv.

Der bereits im Jahr 2014 aktivierte Krisenstab zum Thema „Unterbringung kommunal zugewiesener Flüchtlinge“ befasste sich weiterhin mit der Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge, die der Stadt Dortmund durch die Bezirksregierung Arnsberg zugewiesen werden. Unter der Leitung der Sozialdezernentin Birgit Zoerner lag ein Schwerpunkt auch im Jahr 2020 darauf, die Strategieplanung der Stadtverwaltung zu dieser Aufgabe weiterzuentwickeln und insbesondere die Abläufe innerhalb der Verwaltung zu koordinieren bzw. optimieren.

Der am 23.10.2019 einberufene Krisenstab „Blindgängerverdachtspunkte im Klinikviertel“ unter der Leitung von Herrn Stadtrat Rybicki war auch über den Jahreswechsel hinweg beschäftigt. Die erste Sitzung im neuen Jahr fand am 06.01.2020 statt. Das große Evakuierungs- und Entschärfungswochenende, geplant für den 11./12.01.2020, stand kurz bevor und die Planungen gingen in die finale Phase. Es hatten sich insgesamt vier Blindgängerverdachtspunkte ergeben, welche entsprechend durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst NRW (KBD NRW) aufgegraben und sondiert werden mussten.

Am 11.01.2020 trat der Krisenstab bereits früh morgens um 6:00 Uhr in einer Rumpfbesetzung, bestehend aus einem Teil der Koordinierungsgruppe des Krisenstabes (KGS), zusammen. An diesem Tag lag der Fokus auf den Ausgrabungen der Blindgängerverdachtspunkte, sowie den Verlegungen der Patient*innen aus den Kliniken und den Bewohnern*innen aus den Pflegeeinrichtungen im Evakuierungsbereich.

Die Evakuierungsmaßnahmen konnten ohne besondere Vorkommnisse durchgeführt und abgeschlossen werden. Am Entschärfungstag, den 12.01.2020, trat der Krisenstab in voller Besetzung um 7:00 Uhr unter der Leitung von Herrn Stadtrat Norbert Dahmen zusammen.

Um 8:00 Uhr wurde mit der Evakuierung der Bevölkerung begonnen und der KBD NRW begann mit der Sondierung der einzelnen Verdachtspunkte. Im Laufe des Vormittags stellte sich dann heraus, dass es sich lediglich bei zwei Verdachtspunkten auch um Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg handelte. Es konnte an den Verdachtspunkten in der Beurhausstraße und der Luisenstraße jeweils eine 250 kg-Bombe festgestellt werden.

Gegen 14:30 Uhr wurde der Krisenstab durch seine zweite Schicht abgelöst und die Leitung ging auf Herrn Stadtrat Arnulf Rybicki über. Um 17:06 Uhr waren beide Bomben entschärft und der Bereich konnte wieder freigegeben werden.

Auch am 13.01.2020 kam der Krisenstab in einer Rumpfbesetzung zusammen, um die Rücktransporte in die Kliniken und die Pflegeeinrichtungen zu begleiten. Um 15:00 Uhr wurde der Einsatz erfolgreich beendet.

Während des gesamten Einsatzes stand der Krisenstab der Stadt Dortmund im ständigen Austausch mit dem Führungstab der Feuerwehr Dortmund, dem Ständigen Stab der Polizei Dortmund, sowie umliegenden Krisenstäben und der Bezirksregierung.



Anfang Februar 2020 zieht das Sturmtief Sabine über Deutschland und bringt Orkanböen mit sich. Aus diesem Grund wurde am 08.02.2020 eine Arbeitsgruppe in krisenstabsähnlicher Struktur unter Leitung von Herrn Stadtrat Arnulf Rybicki einberufen. Gemeinsam mit den Fachbereichen 1/Pressestelle, 11/Personalamt, 32/Ordnungsamt, 33/doline, 37/Feuerwehr, 40/Schulverwaltungsamt, 52/Sport- und Freizeitbetriebe, 63/Grünflächenamt, 65/Immobilienwirtschaft, 66/Tiefbauamt und der DSW21 wurden an den Tagen vom 08.02.-10.02.2020 u. a. Entscheidungen hin-



sichtlich dem Umgang zur Öffnung von Schulen und Kitas am Montagmorgen, sowie der Umgang mit Sportveranstaltungen am Wochenende getroffen. Während des gesamten Wochenendes bestand ein ständiger Austausch mit dem Führungsstab der Feuerwehr.

Im Januar 2020 erreicht das neuartige Coronavirus Deutschland. Zur Vorbereitung für eine eventuelle Ausbreitung der Corona-Epidemie auch auf Dortmunder Stadtgebiet wurde am 28.02.2020 ein Planungsstab unter Leitung von Frau Stadträtin Birgit Zoerner eingerichtet, da ein Informations- und Koordinierungsbedarf bestand, sowie Strukturen geschaffen werden sollten. Nachdem es die ersten Verdachtsfälle auf Dortmunder Stadtgebiet gab, wurde am 02.03.2020 der Krisenstab formell einberufen, welcher weiterhin unter der Leitung von Frau Stadträtin Zoerner stand. Unter Beteiligung sämtlicher Fachbereiche der Verwaltung, sowie externen Mitgliedern des Krisenstabes wie z. B. der DSW21, der Polizei Dortmund und der Bundeswehr, wurde in den darauffolgenden Monaten viel geplant, Entscheidungen getroffen und die Vorgaben von Bund und Land umgesetzt. Dieser Einsatz dauerte zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes noch an.

Im Rückblick kann für den Krisenstab von einem sehr arbeitsreichen und spannenden Jahr gesprochen werden.

Bericht Stadtfeuerwehrverband



Gesetzentwurf zur Reform der Notfallversorgung

Zum aktuellen Gesetzentwurf zur Reform der Notfallversorgung hat der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) seine Stellungnahme abgegeben. Dieses Papier hat der Vorsitzende des Stadtfeuerwehrverbandes Dortmund, Jörg Müssig, im Auftrage des DFV verfasst und inhaltlich mit DFV-Vizepräsidenten, Bundesfeuerwehrarzt, AGBF-Bund und -NRW sowie vfdb-Präsidenten abgestimmt. Eine Anhörung des Bundesgesundheitsministeriums dazu fand am 17.02.2020 in Berlin statt, an welcher Jörg Müssig für den DFV teilgenommen hat.



Dr. Jörg Schmidt (Feuerwehr Köln) und Jörg Müssig

Fahrzeug für die Kinderfeuerwehr vom Land NRW gefördert

Am 06.04.2020 hat Dorina Fichte (Geschäftsführung Freiwillige Feuerwehr) ein Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) für die Kinderfeuerwehr stellvertretend an Christoph Beck (LZ27) übergeben. Das Fahrzeug, ein neunsitziger Mercedes Benz Sprinter, wurde mit finanzieller Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen beschafft. Da das Fahrzeug explizit für die Arbeit der Kinderfeuerwehr vorgesehen ist, ist es auch mit sieben Kindersitzen ausgestattet.

Das MTF wird bei der Kinderfeuerwehrgruppe des Löschzug 27 (Lichtendorf) stationiert und gepflegt, kann aber von allen anderen Dortmunder Kinderfeuerwehrgruppen genutzt werden.



Jahreshauptversammlung LZ 21 – Bodelschwingh – Ehrung 70 Jahre Feuerwehr

Am 08.02.2020 fand die Jahreshauptversammlung des Löschzugs 21 Dortmund Bodelschwingh für das Geschäftsjahr 2019 im Gerätehaus Im Odemsloh 11 statt. Um 16:00 Uhr eröffnete der Löschzugleiter Andreas Flur die Versammlung. Als Gäste begrüßte Flur den Direktor der Feuerwehr Dirk Aschenbrenner, den Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes Jörg Müssig und Katja Bordihn von der Geschäftsführung der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund.

Julia Leichelt und Dennis Kozian wurden im Rahmen der Versammlung in den Löschzug aufgenommen. Damit gehören aktuell 33 aktive Kameraden der Einsatzabteilung an. Hinzu kommen 7 Kameraden der Unterstützungseinheit und 18 aus der Alters- und Ehrenabteilung. In der Jugendfeuerwehr sind aktuell 17 Jugendliche und zwei Anwärter im Alter von 10–17 Jahren organisiert. Somit gehören insgesamt 77 Mitglieder dem Löschzug Dortmund Bodelschwingh an.

Ein wichtiges Projekt des LZ in 2020 wird der Aufbau einer Kinderfeuerwehr in Bodelschwingh sein, deren erster Dienst nach Ostern stattfinden sollte und sich an den Nachwuchs von 6–12 Jahren richtet. Durch Corona wird auch dies nun natürlich nach hinten geschoben werden müssen. Ansprechpartner für feuerwehrinteressierte Kinder aus Bodelschwingh, Westerfilde, Kirchlind, Rahm und Jungferntal ist Marvin Lehmhaus.

Während der Versammlung wurden Ehrungen und Beförderungen vorgenommen, wobei auch einige Angehörige des Löschzugs bemerkenswerte Meilensteine erreichen konnten.

So erhielten Herbert Kozianka und Karl Lehmhaus für je 50 Jahre, Reiner Wegner für 60 Jahre und Helmut Hartung sogar für 70 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr Dortmund ihre Urkunden aus den Händen von Jörg Müssig. Außerdem ehrte Müssig Christian Kloppenburg und Kai-Uwe Zimmer für zehn Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr.

Dirk Aschenbrenner beförderte Daniel Hainer zum Brandoberinspektor, nachdem dieser im Januar 2020 den Lehrgang Verbandsführer erfolgreich absolviert hat. Carsten Hötzel wird durch Aschenbrenner nach erfolgreichem Lehrgang Gruppenführer-Basis zum Brandmeister ernannt.

Aufgrund der Verordnung über die Laufbahn der ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr werden Markus Hennig zum Oberbrandmeister sowie Stephan Ottmüller und Jan Büchner zu Oberfeuerwehrmännern und Nele Lehmhaus zur Oberfeuerwehrfrau ernannt.



Das Highlight der Jahreshauptversammlung war die Verleihung der goldenen Ehrennadel durch Jörg Müssig an Helmut Hartung für 70 Jahre Feuerwehr.

Hauke Speth mit der Verbandsnadel mit Silberlorbeer geehrt

Ab dem 01. Februar 2020 wechselte Hauke Speth von der Feuerwehr Dortmund zum Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen. Aus diesem Anlass hatte er zu einer Abschiedsparty, unter dem Motto „ich möchte nicht gehen, ohne mit Euch auf Erlebtes, Geleistetes und Geschafftes anzustoßen“, zum ABZ eingeladen. Gut 100 Gäste waren seiner Einladung gefolgt. Als besondere Überraschung platzte das Dortmunder Karnevals-Prinzenpaar in die Party und Hauke Speth wurde mit einem besonderen Orden ausgezeichnet. Eine weitere Überraschung war der Auftritt des extra für diesen Tag gegründeten ABZ-Chor. Das Lied „Niemals geht man so ganz“ wurde mit einem auf Hauke speziell geänderten Text vorgetragen.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes, Jörg Müssig zeichnete Hauke Speth für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen in Dortmund mit der Silbernadel des Stadtverbandes aus.

In seiner Verabschiedung von der Feuerwehr Dortmund sagte der Chef der Feuerwehr, Dirk Aschenbrenner: „Ein herzliches Dankeschön für 18 engagierte Jahre bei der Feuerwehr Dortmund und alles Gute in deiner neuen Verwendung beim IdF, aber du verbleibst ja mit deinem Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Dortmund bei uns“, und überreichte die Ernennungsurkunde zum Brandoberinspektor der Freiwilligen Feuerwehr.



Dirk Aschenbrenner und Jörg Müssig bei der Verabschiedung und Ehrung von Hauke Speth. Unter den Abschiedsgeschenken war ein Feuerlöscher der besonderen Art.

Eigenseminar „Feuerwehr und das liebe Geld“

Der Stadtfeuerwehrverband Dortmund hatte zu dem Seminar „Feuerwehr und das liebe Geld“ für den Samstag, 29.02.2020 eingeladen. 51 Interessierte aus den Bereichen BF und FF waren der Einladung gefolgt. Der Kreis bestand aus Kassierern, Kassenführern und Kassenverwaltern von einzelnen Löschzügen, Fördervereinen, Sportgruppen und Kantinenverwaltern aus den Wachabteilungen. Nach einer Vorstellungsrunde aller Teilnehmer, mit kurzer Erläuterung von vorhandenen Problemen und den Erwartungen an das Seminar, stieg der Vorsitzende des Stadtfeuerwehrverbandes, Jörg Müssig, in das Thema ein. Durch die Vorstellungsrunde wurde erst einmal bekannt, wieviel Arten von Kassen im Bereich der Feuerwehr geführt bzw. verwaltet werden: Verschiedene Clubkassen (Radsport, Angelsport, FireSports etc.), Löschzugkassen, Kühlschrankskassen, Grillumlagen, Getränke-kassen, Kassenführung beim Tag der offenen Tür usw.. Wie werden die Kassen verwaltet, wo wird das Geld deponiert? Wichtigster Hinweis in dem Seminar war, dass alle angesprochenen Kassenarten sicher und nachvollziehbar verwaltet werden müssen. Es muss klar sein, wem das verwaltete Geld gehört und wer der „Verwalter“ ist. Um die Gelder bei einer Bank „zweckbezogen“ zu deponieren, ist es notwendig, eine passende Vereinigung (Verein) mit einer Satzung zu gründen.

Auf Wunsch der Seminarteilnehmer sind die Präsentation und eine Mustersatzung für einen nicht rechtsfähigen Verein auf der Seite des Stadtverbandes: stadtfeuerwehrverband-dortmund.de unter dem Punkt „Lehrunterlagen“ hinterlegt.

Dr. med. Hans Lemke mit der Verbandsnadel mit Silberlorbeer geehrt

Mit einer kleinen Rundreise über drei verschiedene Feuer- und Rettungswachen verabschiedete der Dortmunder Rettungsdienst am Dienstag (30.06.2020) seinen ärztlichen Leiter. Nach fast 21 Jahren geht Dr. Hans Lemke in den wohlverdienten Ruhestand. Eigentlich wollte er sich von vielen seiner Weggefährten mit einer großen Feier persönlich am Ausbildungszentrum der Feuerwehr verabschieden, der Umstand der Corona-Pandemie ließ dies aber nicht zu. Für die einen ist es Beruf, aber Herzblut, Leidenschaft und für eine Sache „brennen“, machen dann den Unterschied und eben aus dem Beruf eine Berufung. Wer Hans Lemke je bei der Ausübung seiner unterschiedlichsten Tätigkeiten erlebt hat, weiß, was gemeint ist. Egal ob im Operationsaal, im Zentrum für Schwerbrandverletzte, als Notarzt im Einsatz, als Dozent oder als treibender Motor, wenn es darum geht, eine Veranstaltung wie die Woche der Wiederbelebung zu organisieren – halbherzige Sachen gab und gibt es bei Hans Lemke nicht. In seiner Dienstzeit erlebte er zahlreiche Einsätze und entwickelte durch sein unermüdeliches Engagement den Dortmunder Rettungsdienst stetig weiter. Neben dem Aufbau der Führungsgruppe „Leitender Notarzt“, die bei Großeinsatzlagen den Abschnitt Rettungsdienst medizinisch führt, organisierte er in Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule Rettungsdienst zahlreiche Notarztfortbildungen in Theorie und Praxis am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund. Besonders wichtig war und ist ihm aber auch, medizinische Grundlagen an die Bevölkerung weiter zu geben. Dazu organisierte er mit dem Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V., allen Hilfsorganisationen, Dortmunder Krankenhäusern und Arztpraxen, der studentischen Initiative Herz-ergreifend e.V. und Dortmunder Vereinen und Institutionen unter dem Motto „Leben retten ist kinderleicht“ in den letzten fünf Jahren die Aktionswoche „Prüfen, Rufen, Drücken – Dortmund rettet Leben!“.

Bei der letzten Station seiner Rundreise, auf der Feuerwache 1, wurde er mit Blaulicht und Martinshörnern aller Einsatzfahrzeuge und der Branddirektion, den Kolleg*innen der Feuerwache, Vertreter*innen der Hilfsorganisationen und Pensionären empfangen.

In einer kleinen Feierstunde würdigte der Chef der Feuerwehr, Dirk Aschenbrenner, die geleistete Arbeit von Hans Lemke und verabschiedete ihn mit einem Erinnerungsgeschenk an die Feuerwehr.



Selbst über die Dortmunder Stadtgrenzen hinaus beteiligte Hans Lemke sich an zahlreichen Gesundheitsprojekten wie z.B. die Etablierung des Deutschen Reanimationsregisters und erhielt als Anerkennung für seine Verdienste, initiiert durch den Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V., die Ehrenmedaille der Feuerwehr, verliehen durch den Deutschen Feuerwehrverband.

Die Dortmunder Feuerwehr und der Rettungsdienst wünschen Hans Lemke alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt und bedanken sich für sein Engagement zum Wohle der Dortmunder Bürger*innen. Langweilig wird es ihm sicherlich auch im Ruhestand nicht, da er sich in einer weiteren Herzensangelegenheit als Mitglied des Vereins „Unterstützung der medizinischen Versorgung Ghana e.V.“ einbringen wird.

Der neue Ruheständler bedankte sich bewegt und versprach, sich auch in Zukunft weiter für den Rettungsdienst bei Bedarf einzubringen, insbesondere für die Aktionswoche „Prüfen, Rufen, Drücken“.





Neue Mitglieder im Stadtfeuerwehrverband

Am 01.04.2020 hatte mit dem GAL 122 ein neuer Grundlehrgang begonnen. In dem 23 Mann starken Lehrgang sind 21 Dortmunder Brandmeisteranwärter*innen. Die „Neuen“ wurden in den Stadtfeuerwehrverband Dortmund e. V. aufgenommen. In der Regel werden die Begrüßung der Grundlehrgänge und die Übergabe der Verbandsausweise durch den Vorsitzenden des Stadtverbandes, Jörg Müssig, unmittelbar bei Lehrgangsbeginn vorgenommen. Bedingt durch Corona waren die Lehrgangsteilnehmer*innen zunächst im Homeoffice, daher erfolgte die Übergabe der Ausweise diesmal verspätet und durch die Lehrgangsleitung.

Wechsel in der Geschäftsführung

Der bislang erste Geschäftsführer des Stadtfeuerwehrverbandes, Pit Richarz, der diese Tätigkeit seit Herbst 2015 und somit seit mehr als fünf Jahren ausgefüllt hat, hat sich dazu entschieden, diese Tätigkeit nicht weiter auszuüben. Er steht im Verband aber weiterhin als Ansprechpartner und Mitglied des erweiterten Vorstandes für die Pensionäre zur Verfügung. Es besteht das Angebot, im Bedarfsfall weiterhin mit seiner Erfahrung und seinen Kontakten zu unterstützen.

Zeitgleich zu dieser Entwicklung hat sich Marvin Oldach aus dem LZ 19 (Lütgendortmund) gemeldet, eigentlich mit dem Anliegen, die Geschäftsführung zunächst zu unterstützen. Erfreulicherweise hat Marvin sich nicht von unserer Bitte abschrecken lassen, ein wenig „ins kalte Wasser“ zu springen und die Funktion des Geschäftsführers direkt in Gänze zu übernehmen.

Marvin Oldach ist 28 Jahre alt und ist seit 2004 im LZ 19. Er hat dort in der Jugendfeuerwehr begonnen und ist seit 2010 im aktiven Dienst tätig. Zudem wirkt er seit mehreren Jahren im Fernmeldezug mit.

Der Vorsitzende Jörg Müssig bedankte sich bei Pit Richarz, der mit seinen inzwischen 84 (!) Jahren über viele Jahre durch seine Mitarbeit den Verband stark unterstützt hat. „Pit hat sich in dieser Zeit um viele kleine und große Aufgaben intensiv gekümmert und geholfen, die Arbeit des Stadtfeuerwehrverbandes zu verbessern und präzenter zu machen“.

Mitgliederversammlung 2020

Auch die Mitgliederversammlung des Stadtfeuerwehrverbandes konnte im Jahr 2020 nicht regulär als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Der Verband hat die Sonderregelungen des „Covid-19 Gesetzes“ genutzt, das im Jahr 2020 u.a. erlassen wurde, um während der Corona-Pandemie die Handlungsfähigkeiten von Vereinen aufrecht zu erhalten. Die Mitgliederversammlung konnte damit im Umlaufverfahren durchgeführt werden. Zumindest die wesentlichen Beschlüsse zu Kassenführung und Haushalt, Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfer sowie die Neuwahl von Kassenprüfern konnten so erfolgreich sichergestellt werden.

Berichte über die Verbandsarbeit, insbesondere auch der Jugend- und Kinderfeuerwehr mussten dabei ebenso entfallen, wie das Miteinander der verbandsangehörigen Feuerwehrvertreter*innen aus allen haupt- und ehrenamtlichen Bereichen und den Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung der Stadt Dortmund.

Es wurde deutlich, dass die Dortmunder Feuerwehr sich in Haupt- und Ehrenamt insbesondere auch durch das soziale Miteinander auszeichnet, das seit einer ganzen Weile nicht wie gewohnt stattfinden kann. Andererseits gehört gerade die Feuerwehr zu denjenigen Institutionen, die in den Corona-Zeiten in allen Bereichen nicht nur ihre Aufgaben wie gewohnt durchgeführt, sondern auch in neuen Bereichen, z.B. Organisation des Dortmunder Impfzentrums, aktiv ist. Es ist daher wünschenswert, dass eine Veranstaltung wie die Mitgliederversammlung spätestens in 2022 wieder in einem Rahmen stattfinden kann, in dem sowohl das Miteinander als auch der Zuspruch für das Engagement in persönlicher Anwesenheit erlebt werden können.

Bericht der Pensionäre



Bericht der ALTEN LÖSCHKNECHTE

2020 – Auch ein besonderes Jahr für die Pensionäre

Das Jahr 2020 sollte für die Pensionäre eigentlich etwas anders verlaufen. Aber wie überall, mussten alle Pläne über den Haufen geworfen werden.

Für Mittwoch, den 11.03.2020, war das 40. Treffen der Pensionäre angesagt. Die Einladungen für dieses besondere Treffen waren an alle Pensionäre verschickt. In 113 Rückmeldungen wurde bereits die Teilnahme angekündigt. Einige eingeladene Gäste hatten ihr Erscheinen zugesagt. Als besondere Gag wurden für diesen Tag besondere Bierdeckel angeschafft. Zur Eröffnung des Treffens wurde eine umfangreiche Power-Point-Präsentation erstellt, mit vielen Bildern „aus alten Zeiten“ und einer kleinen Übersicht vom Entstehen dieser Veranstaltung bis zum „Jubiläum“. Helmut Kaczmarek, der rasende Reporter, hatte zugesagt, Erinnerungsfotos zu machen. Für ein Gruppenfoto auf der Tribüne hatte André Lüddecke, der Chef der Pressestelle der Feuerwehr, für uns nach Vorlage ein Banner drucken lassen.

Unser Veranstaltungsort, das Vereinsheim des FC Brünninghausen, war vorbereitet. Dort hatte man sich auf die große Schar der Gäste mit Einkäufen für die Verpflegung eingerichtet.



Aber dann kam alles anders:

Corona war auf den Plan getreten, das Virus hatte Deutschland erreicht. Am 04.03.2020 wurden von 262 laborbeständigen SARS-CoV-2-Infektionen aus 15 Bundesländern berichtet. Im Landkreis Heinsberg (NRW) war es bei einer Karnevalsveranstaltung zu zahlreichen Übertragungen gekommen; 42 % aller Fälle in Deutschland waren darauf zurückzuführen. Jeden weiteren Tag wurden die Ereignisse weiterverfolgt und überlegt, ob man die Veranstaltung durchführen könne. Am 09.03.2020 wurde erstmals über zwei Todesfälle durch das Virus berichtet. Nach Rücksprache mit der Branddirektion, auf deren Anraten und eigenen internen Absprachen wurde beschlossen, die Veranstaltung abzusagen. Es wäre leichtsinnig gewesen, mit einem so großen Kreis von besonders Gefährdeten das Treffen durchzuführen. Das Helferteam der Pensionäre setzte sich zusammen, per E-Mail und einer schnell eingerichteten Telefonkette wurden die Kollegen von dem Ausfall benachrichtigt. Zur Sicherheit war ein Kollege nach Brünninghausen gefahren, um „Nichtwissende“ einzufangen. Das hatte sich als vollkommen richtig erwiesen, denn bei fünf Kollegen war die Absage nicht angekommen. Der Vorsitzende des FC Brünninghausen, Rudi Zorn, zeigte sofort Verständnis für unsere Entscheidung. Zwei Tage vor der Veranstaltung galt es, die gekauften Vorräte einzufrieren. Es wurden keine Ansprüche gestellt, was sicherlich nicht selbstverständlich ist. Dafür dem FC Brünninghausen ein herzliches Dankeschön! Zu diesem Zeitpunkt gab es aber die Hoffnung, das Jubiläum im Oktober nachzuholen. Bekanntlich war das aber auch nicht möglich. Auch im März 2021 mussten die ALTEN LÖSCHKNECHTE auf ihre Veranstaltung verzichten. In der Hoffnung, dass bedingt durch die Impfung sich die Lage entscheidend verbessern wird, wird das Treffen im Oktober 2021 optimistisch eingeplant.

Das Helferteam

Zum Jahresabschluss hat sich das Helferteam noch einmal per Video getroffen, um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und um Ideen für das neue Jahr zu entwickeln. Durch unsere Initiative hat sich ja schon einiges im Bereich der Beihilfe verbessert. Es gibt aber aus einigen Rückmeldungen noch einige Probleme bei der Bearbeitung/Rückfragen zu Beiträgen, die angeblich nicht übernommen werden können. Hier geht es hauptsächlich darum, dass es kaum verständliche Erklärungen bei Rückfragen gibt, bzw. Rückfragen überhaupt nicht möglich sind. Hier werden wir im neuen Jahr noch einmal einen Vorstoß über den neuen OB unternehmen. Das Helferteam hat sich zum Beginn des Jahres 2021 zu einer weiteren Videokonferenz verabredet, um ein weiteres gemeinsames Treffen „online“ mit allen Pensionären vorzubereiten. Aus den Reihen des Helferteams ist ein Vor-

schlag gekommen, das Anschriftenverzeichnis der Pensionäre mit einer Bilddatei zu erweitern. Das wurde den Kollegen*innen per E-Mail mitgeteilt und mit bereits sehr vielen zugeschickten Fotos war Zustimmung vorhanden.

Weiterhin konnte das Team in sehr vielen Fällen auch im Jahr 2020 Hilfestellungen geben. Gerade im Bereich Beihilfe gab es bei einigen Witwen der in diesem Jahr verstorbenen Kollegen einige Probleme. Es war fast immer der Fall, dass über den Ablauf der Einreichungen von Rechnungen zur Beihilfe und Krankenkasse die Ehefrauen nie mit einbezogen wurden.

Gedenken an unsere Verstorbenen



Im Jahr 2020 sind leider sehr viele Kollegen verstorben. Wegen der Corona-Krise war es nicht immer möglich, an Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen. Herbert Dimmig hatte eine Idee, gemeinsam für alle Verstorbenen, eine kleine Gedenkstunde abzuhalten.

Diese Idee wurde der Branddirektion und dem Vorstand des Stadtfeuerwehrverbandes vorgetragen. Von hier gab es auch Zustimmung. Mit dem Feuerwehrseelsorger Hendrik Münz wurde Kontakt aufgenommen, der spontan seine Unterstützung zugesagt hat. Natürlich kann diese Gedenkstunde nur unter allen Sicherheitsbestimmungen durchgeführt werden. Es wäre sofort möglich gewesen, das in der Reinoldikirche stattfinden zu lassen. Aber hier hätten nur, unter Einhaltung aller Vorschriften, 40 Personen teilnehmen können. Daher werden wir das solange verschieben müssen, bis das auch verantwortungsvoll durchgeführt werden kann.

Kontakte zu unseren „Ausgewanderten“

Nach der Pensionierung sind einige Kollegen umgezogen, haben Dortmund verlassen und sich ein neues Plätzchen für den Ruhestand gesucht. Nach wie vor besteht hier aber weiterer Kontakt, sei es per E-Mail, Brief oder Telefon. Wenn es gewünscht ist, werden die Kollegen mit allen Informationen versorgt. Zwei Kollegen, Alfred Bühring und Werner Schminke, hat es an die Küste verschlagen: Werner nach Fedderwaren und Alfred nach Leer. Hier hat es jetzt besondere Kontakte gegeben. Hartwig Kurilla hat seinen Urlaub in Hooksiel verlebt und bei seinen Ausflügen, wie man es bei ihm kennt, per Rad, die beiden besucht und mit den letzten Informationen, wie Pensionärszeitung, Brennpunkt, die Jubiläumsbierdeckel und der

neuen Ausgabe der Feuerwehrgeschichten, „Löschen war noch längst nicht alles“, versorgt.



Bild oben: Zwei Rentnergenerationen, Alfred Bühring (86) und Hartwig Kurilla (71) bei dem Besuch in Ostfriesland. Bild unten: Werner Schminke (86) und Hartwig Kurilla bei dem Besuch in Fedderwaren.

Geschichten, Geschichtchen, Anekdoten aus alten Feuerwehrzeiten

Mittlerweile ist der zweite Teil des Heftes „Löschen war noch längst nicht alles“ fertiggestellt. Dank der Unterstützung des Stadtfeuerwehrverbandes war es möglich, das Ganze in Buchform drucken zu lassen. Die Geschichten lassen sich auch weiterhin auf der Homepage der Pensionäre (bfdo-pensionäre.com) herunterladen.

Wer Interesse an der Buchform hat, kann sich unter der E-Mailadresse elpedo.36@web.de oder per Telefon (0231) 73 18 68 melden. Es besteht die Möglichkeit, das Heft nach Terminabsprache abzuholen oder per Post zusenden zu lassen (Portogebühr 1,55 €).

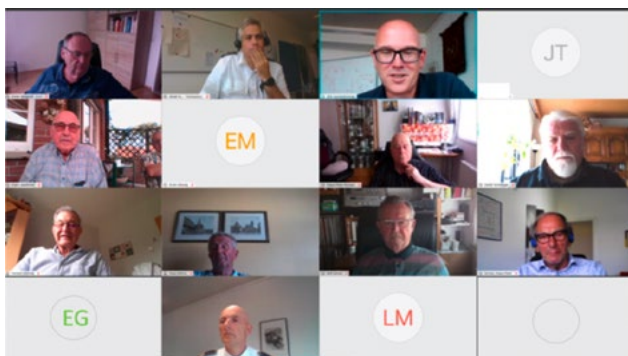


Bei einigen Kollegen sind die Geschichten bereits gelangt, neben den positiven Rückmeldungen, sind auch noch weitere Geschichten zugeschickt worden. Falls noch weitere geliefert werden, wird es wohl noch einen dritten Band geben.

Das erste Onlinetreffen der Pensionäre der Berufsfeuerwehr Dortmund

Wie mehrfach angekündigt haben die Pensionäre am Mittwoch, den 23.09.2020 um 15:00 Uhr das erste Onlinetreffen gestartet.

Ein Ausschnitt der Teilnehmer am Onlinetreffen, einige Felder sind ohne Bild, da hier ohne eigene Kamera am PC teilgenommen wurde.



Die Regie über die Veranstaltung hatte Oliver Nestler übernommen. Dazu an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die Bereitstellung der Plattform und die Unterstützung.

Leider war bei dieser Premiere die Beteiligung sehr übersichtlich. Einige Kollegen haben sich mit dem Hinweis gemeldet, dass sie Probleme mit der Anmeldung gehabt hätten. In einigen Fällen war die Internetverbindung nicht stabil genug, weiterhin war einigen Kollegen die Teilnahme wegen anderer Termine nicht möglich.

Nach gegenseitiger kurzer Begrüßung übernahm der Chef der Feuerwehr Dortmund, Dirk Aschenbrenner, das Wort. In einer stillen Minute wurde der verstorbenen Kollegen gedacht, danach folgten ein paar Grußworte an die Runde. Mit einer Power-Point-Präsentation erfolgte schließlich die Einstimmung in die Veranstaltung.

Jochen Happe startete dann mit seinem Vortrag per Power-Point in Wort und Bild über die notwendigen, anstehenden und geplanten Bauvorhaben der Feuerwehr Dortmund. Dann ging es ins Detail. Umfangreiche Änderungen und Neuerungen sind auf der Feuerwache 1, die inzwischen zu klein ist, notwendig. Weiterhin stehen riesige Veränderungen auf der Feuerwache 2 und dem Ausbildungszentrum an. Hier wird, wenn alle Pläne umgesetzt sind, fast ein neuer Stadtteil entstehen.

An dieser Stelle wurde unterbrochen, da für die Vorstellung aller weiteren Projekte noch sehr viel Zeit notwendig gewesen wäre. In einer kleinen Fragerunde wurden alle Fragen aus der Runde eingehend erläutert. Auch hier ein Danke an Jochen Happe für seinen ausgezeichneten und für die Pensionäre beeindruckenden Vortrag. Nach rund 90 Minuten wurde die Runde beendet, mit dem Tenor, eine weitere Veranstaltung zu planen.

Aus den nachfolgenden Gesprächen ist man zu dem Entschluss gekommen, die nächste Runde etwas anders/besser vorzubereiten. Es muss verständlicher kommuniziert werden, wie man ohne große Probleme teilnehmen kann, in dem man sich die notwendige APP im Vorfeld auf den Rechner laden kann. Dazu werden wir uns Gedanken machen.

Aus dieser Runde kam auch eine Erkenntnis, dass in der Vorbereitung auf eine solche Runde, die jüngere Generation (Kinder/Enkelkinder) sehr hilfreich sein kann, was in drei Fällen auch erfolgreich praktiziert wurde.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Rückmeldungen von allen Teilnehmern sehr positiv waren, besonders wurde betont, dass es nicht selbstverständlich und anzuerkennen ist, dass sich die „Spitze“ der Feuerwehr so viel Zeit für die „Alten Löschknechte“ genommen hat.

Weihnachtsbrief 2020

Mit dem Newsletter 4 wurden u. a. Weihnachts- und Neujahrsgrüße an alle Kollegen verschickt. Dank der Zusage vom Chef der Feuerwehr war es möglich, diesen Newsletter auch per Brief über die Poststelle zu versenden. Somit kam auch unsere Jubiläumszeitung an den Mann.

In diesem Newsletter hat sich Dirk Aschenbrenner in einem sehr schönen Brief an die Pensionäre gewendet. Diese Zeilen haben ein sehr großes Echo ausgelöst, so viele Rückmeldungen zu einem Thema sind bisher noch nicht erfolgt. Daher soll dieser Brief auch seinen Platz im Jahresbericht 2020 der Pensionäre finden.

Liebe Löschknechte,

die Feuerwehrfamilie – ein großes Wort und doch so wahr. Wer hier einmal dabei war, Seite an Seite mit anderen Leben gerettet hat, weiß, was ich meine. Wen also wundert es, dass es diesen tollen und so besonderen Zusammenhalt gibt? Dass man sich eigentlich zweimal im Jahr trifft, gemeinsam lacht, ein Bierchen hebt und zusammen älter wird?

Das noch laufende Jahr 2020 hatte aber wohl etwas anderes für uns alle und für die ganze Welt parat. Wie hält man Kontakt in der Zeit von „Social Distancing“? Wie soll man sich unterstützen, wenn jeder für sich bleiben soll? Wie ist es, plötzlich nicht mehr Urgroßeltern, Großeltern und Eltern zu sein, sondern eher nur noch Risikogruppe?

Der Kampf gegen Feuer oder in einander verkeilte Fahrzeugteile, ein oft geleisteter Dienst, und jetzt? Der Kampf gegen einen nicht sichtbaren Virus, der unser bisher dagewesenes Leben komplett auf den Kopf stellt. Maskenpflicht, Videokonferenzen, AHA+ Regeln... Worte und Dinge, die vorher niemand kannte oder wollte.

Und auf einmal fährt man auch nicht mehr zum halbjährlichen Ausflug und Treffen der Pensionäre, sondern man soll sich vor einem kleinen elektrischen Gerät mit Zugangsdaten abmühen und sich sein Bierchen bei einer Videokonferenz schmecken lassen.

Ich selber bin im Berufsleben ein großer Freund von Digitalisierung und technischem Fortschritt. Wer mich kennt weiß das. Technische Unterstützung an der Einsatzstelle, Fahrzeugdaten, etc. die man heute schon auf Anfahrt abrufen kann, Einsatzleitnehmer, die „mitdenken“ und die bestmöglichen Rettungsmittel bereits berechnen und vorschlagen – all das und noch vieles mehr ist ein großer Zugewinn für unsere Arbeit.

Aber diese Pandemie stellt an uns alle ganz neue Herausforderungen. Natürlich bietet das digitale Netz die Möglichkeiten, online zu sein und wenigstens auf dem Weg den Schul- oder Büroalltag am Laufen zu halten – das tägliche Leben geht weiter. Nie war der digitale Wandel schneller und greifbarer als jetzt.

Aber all das kann ein echtes Gespräch unter Freunden und Kollegen und vor allem mit der Familie nicht ersetzen. Bier schmeckt besser in geselliger Runde und Weihnachtsplätzchen duften besser, wenn man neben dem Ofen steht und ihn nicht nur als Foto per WhatsApp geschickt bekommt.

In diesem Sinne hoffe ich, dass das Jahr 2021 eine gute Wendung für uns alle bereithält.

Ich wünsche Ihnen und euch einen friedvollen und besinnlichen Advent und eine Weihnachtszeit mit Tannenduft und Lichtgefunkel und dem großen Gefühl, trotz aller Distanz und ausfallenden Terminen, immer noch Teil dieser Feuerwehr zu sein.

*Bleibt gesund und haltet den Kontakt!
Wir sehen uns in 2021!*

*Euer
Dirk Aschenbrenner*



Kontakte auf verschiedenen Wegen

Da ja persönliche Kontakte so gut wie ausgeschlossen waren, wurde auf unterschiedlichen Wegen versucht, den Kontakt unter den Pensionären aufrecht zu erhalten. Wie bereits berichtet, wurde ein Onlinetreffen abgehalten. Da wegen Ausfalls der Pensionärstreffen keine Zeitung erschien, wurde Aktuelles per Newsletter verbreitet. Weiterhin wurde unter „Infos der Pensionäre der Berufsfeuerwehr Dortmund“ bei Facebook gepostet, diese Seite wurde sehr gut angenommen. Mit Beginn der Pandemie wurde die Homepage der Pensionäre – www.bfdo-pensionäre.com – häufiger besucht, die Zugriffe pro Tag lagen zwischen 70 und 80.

Mitte des Jahres 2020 mussten wir mit der Homepage auf einen neuen Server umziehen. Dank der Hilfe von Markus Weber mit seiner Firma wecotec konnte dieser Umzug problemlos vollzogen werden.



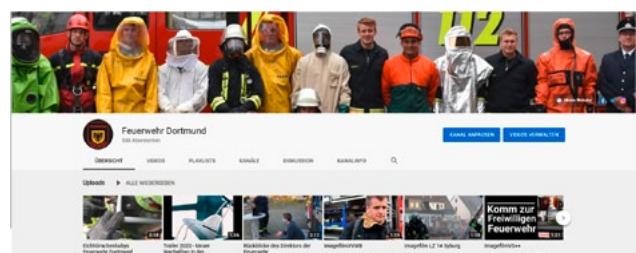
Stabsstelle Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation

Um das Einsatzgeschehen transparent darzustellen, arbeitet die Feuerwehr mit den lokalen, regionalen und überregionalen Medien vertrauensvoll zusammen. Zu medienrelevanten Einsätzen wird durch die Leitstelle der Feuerwehr immer ein Pressesprecher entsandt, der direkt vor Ort alle notwendigen Informationen für die Medienvertreter zusammenträgt und zudem als Gesprächspartner für Interviewwünsche zur Verfügung steht. Nach solchen Einsätzen werden dann ebenfalls Presseberichte erstellt, die im Anschluss auf der Homepage der Feuerwehr oder im Presseportal veröffentlicht werden. Insgesamt 223 Pressemeldungen wurden im Jahr 2020 allein für die Homepage der Feuerwehr gefertigt. Neben den Berichten über das Einsatzgeschehen erarbeitet die Stabsstelle für Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Fachabteilungen, auch Sicherheitstipps und Hinweise zu bestimmten Ereignissen. Diese und viele andere Informationen von und über die Feuerwehr Dortmund sind auf der Internetseite dortmund.de/feuerwehr rund um die Uhr abrufbar.

Nicht mehr wegzudenken sind mittlerweile ebenfalls die Social Media-Angebote der Dortmunder Feuerwehr – seien es die Facebookseite (facebook.com/Feuerwehr-Dortmund), der Twitter-Kanal (twitter.com/fw_dortmund) oder aber auch der

Instagram Kanal (instagram.com/feuerwehrdortmund). Alle unsere Auftritte im Netz erfreuen sich anscheinend großer Beliebtheit unter unseren Followern, da uns täglich zahlreiche Anfragen oder Kommentare erreichen, die wir natürlich gerne beantworten. An dieser Stelle sagen wir daher einfach mal „Danke“ für euer Interesse an unserer Arbeit!

Die Sozialen Medien ergänzen somit unsere etablierte Homepage und geben zusätzlich viele Informationen rund um den Feuerwehralltag preis. Gleichzeitig besteht für uns durch die Sozialen Medien die Möglichkeit, bei besonderen Gefahrensituationen eine Information oder aber auch eine Warnung an die Bevölkerung herauszugeben. Dieses geschieht dann nicht nur über die Warn-App NINA (Notfall-Informationen-Nachrichten-App des Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe), sondern parallel auch über den Twitter-Kanal der Feuerwehr, da dieser, wie auch die Warn-App, Informationen in Echtzeit an den Kreis der Feuerwehrfans versendet. Neu dazugekommen ist im Jahr 2020 nun noch ein Youtube-Kanal, da wir, durch die Corona-Pandemie bedingt, viele Videobeiträge erstellt haben, die natürlich entsprechend präsentiert sein wollen.



Ein „etwas“ anderes Jahr als sonst

Das Jahr 2020 startete für die Pressestelle in gewohnter Dynamik. Dass sich das im März bedingt durch die Corona-Pandemie deutlich verändern sollte, ahnte zu diesem Zeitpunkt natürlich noch niemand. So starteten die Mitarbeitenden der Feuerwehr Pressestelle mit vollem Schwung im Januar mit der Stabslage „Bombenverdachtspunkte“ in der Dortmunder Innenstadt ins neue Jahr. Bereits im November des Vorjahres war klar, dass sich ein größerer Aufwand hinter dieser Einsatzlage verbarg. Daher entschieden die Verantwortlichen der Stadt Dortmund, die weiteren Sondierungen und möglichen Entschärfungen mehrerer Weltkriegsbomben an unterschiedlichen Verdachtspunkten auf das zweite Januarwochenende zu schieben. Da unter den Verdachtspunkten auch drei Kliniken lagen, war der Umfang der Planungen und anderer Vorbereitungen deutlich erhöht. Vom 8. bis 14.01.2020 wurden durch die Pressestelle der Feuerwehr dann zahlreiche Einsatzmaßnahmen dokumentiert, Interviewwünsche koordiniert und die städtische Pressestelle mit Personal unterstützt.

Am 11.2. beteiligte sich die Feuerwehr Dortmund wieder an der bundesweiten gemeinsamen Aktion „Twittergewitter“ in den sozialen Netzwerken. Über 50. Berufsfeuerwehren aus ganz Deutschland machten unter dem Hash-

tag #112live mit dieser Aktion auf den Tag des Notrufes (11.2.) aufmerksam und gaben über zwölf Stunden einen Einblick in die Arbeit der Brandschützer. Mit den zahlreichen Tweets aller Beteiligten wurde dadurch sichtbar, wie häufig die Feuerwehren und der Rettungsdienst für die Bevölkerung im Einsatz sind. Dabei wurde nicht nur der Einsatzalltag durch die Mitteilungen über Brandschutz- und Rettungsdiensteinsätze getwittert, sondern auch Hinweise zum Notruf, Informationen zur Berufswahl oder Grundwissen zur eigenen Feuerwehr vermittelt. Am Ende des Tages knüpfte das Twittergewitter 2.0 nahtlos an den Erfolg des Vorjahres an und wird wohl auch im nächsten Berichtsjahr wieder gemeinsam gestartet.

Anfang März konnten die Mitarbeitenden der Pressestelle den sehnsüchtig erwarteten neuen Dienstwagen in Empfang nehmen. Dieser war bereits vor über einem Jahr bestellt worden, die Auslieferung verzögerte sich jedoch immer wieder. Das 13 Jahre alte Vorgängermodell, ein VW-Polo mit sehr geringem Platzangebot, konnte nun gegen eine Van-Variante mit kleinem Arbeitsbereich und ausreichend Stauraum für Einsatzkleidung und technisches Equipment ersetzt werden. Mit dem neuen Fahrzeug ist die Möglichkeit zur Einsatzdokumentation und Berichterstellung an den Einsatzstellen deutlich verbessert worden.





Leider wurde die Freude über das neue Fahrzeug schnell von anderen Geschehnissen getrübt, da Ende März die ersten Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich wurden. Einzuhaltende Distanz und Kontaktbeschränkungen bestimmten von da an die Arbeitsweise der Pressestelle. Interviewwünsche konnten nicht mehr wie gewohnt bedient werden und das Betreten der Liegenschaften der Feuerwehr und des Rettungsdienstes war fortan für Dritte nicht mehr möglich. Themen wie Homeoffice und Videokonferenzen mussten in den Arbeitsalltag eingebaut und umgesetzt werden.

Für den Bereich der internen Kommunikation war sich die Branddirektion sehr schnell einig, dass die etablierten Instrumente zur Information der Mitarbeitenden durch die Fachbereichsleitung und später auch des eigens für die interne Pandemiebewältigung eingerichteten Corona-Stabes nicht ausreichend sein werden. Denn neben dem Hauptamt mit circa 1.100 Mitarbeitenden, waren auch die ehrenamtlich Helfenden der Freiwilligen Feuerwehr und die Helfenden der Hilfsorganisationen mit in die Informationskette einzubeziehen. Man war sich somit frühzeitig bewusst, dass das Schreiben einer E-Mail in den Zeiten wo Distanz angesagt ist, nicht auf Dauer geeignet sein wird, um die Belegschaft von Feuerwehr und Rettungsdienst dauerhaft zu erreichen. Somit beschäftigten sich die Mitarbeitenden der Feuerwehr Pressestelle ab Ende März zusätzlich mit Themen wie Drehen von Videobotschaften, Schnitt und Videobearbeitung sowie Streaming von Videomaterial.

Dieses Tätigkeitsfeld macht bis heute einen Großteil unserer Arbeitszeit aus. Am Anfang war natürlich Vieles improvisiert, hat sich aber im Laufe des Berichtsjahres deutlich weiterentwickelt. Als Ergebnis verfügt die Feuerwehr Dortmund nun am Ausbildungszentrum über ein eigenes „Filmstudio“, das zur Erstellung von Videobotschaften, aber auch zur Durchführung von Lehrveranstaltungen im Ausbildungs- und Fortbildungsbetrieb regelmäßig genutzt wird.

Die neu beschaffte Videotechnik wurde insbesondere in der zweiten Jahreshälfte durchgehend zur Erstellung von diversen Schulungsvideos genutzt. Hier wurde nicht nur eng mit den Kolleg*innen der Ausbildungsabteilung, sondern beispielsweise auch mit den Kollegen*innen der Fahrzeugtechnik oder aber des Geschäftsbereiches Rettungsdienst zusammen gearbeitet. Die filmische Umsetzung von Schulungsmaterial für die neuen Führungsfahrzeuge auf diversen Feuerwachen hat dabei einiges an Zeit in Anspruch genommen. Dankenswerterweise bekamen die Mitarbeitenden der Pressestelle bei Problemen oder Zeitnot immer wieder Unterstützung von Kameraden*innen aus dem Ehren- oder Hauptamt, die deutlich mehr Erfahrung in der Thematik Videobearbeitung hatten. Vielen Dank hierfür.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

Um die Interessen und Belange der Freiwilligen Feuerwehr im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Mitgliedergewinnung oder zur allgemeinen Stärkung des Ehrenamtes zu berücksichtigen, wurde im Jahr 2018 der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit durch die Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr gegründet. Die Mitarbeiter*innen der Pressestelle sind hier als ständige Mitglieder vertreten und stehen dem Ehrenamt bei ihren Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Verfügung. Leider konnte, wie in vielen anderen Bereichen auch, die Arbeit des Arbeitskreises nur auf Distanz oder durch Videokonferenzen durchgeführt werden. Der Bereich der Mitgliedergewinnung hat durch die Corona-Pandemie besonders stark gelitten, da insbesondere auch die Übungsdienste an den Standorten der Löschzüge zum Erliegen gekommen sind. Glücklicherweise sind zumindest die Mitgliederzahlen zum Ende des Jahres stabil geblieben und kaum Austritte aus der Freiwilligen Feuerwehr zu verzeichnen. Doch auch wenn keine praktischen Aktionen für das Ehrenamt durch den Arbeitskreis durchgeführt oder unterstützt werden konnten, heißt es hier ja nicht, dass nichts stattgefunden hat. Der Schwerpunkt der Arbeit wurde kurzerhand in theoretische Tätigkeiten verlagert und ein Social Media Leitfaden für die Freiwillige Feuerwehr entwickelt. Dieser konnte mittlerweile als gedrucktes Taschenbooklet an die Löschzüge verteilt werden und steht natürlich auch als digitale Version den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit ist im Berichtsjahr fast vollständig zum Erliegen gekommen. Zahlreiche Veranstaltungen, die wir in den letzten Jahren entweder selber ausgerichtet haben oder bei denen wir immer gern-gesehene Gäste waren, mussten abgesagt werden bzw. wurden erst gar nicht geplant. Schnell wurde Mitte März klar, dass der Girlsday als erste Veranstaltung der Feuerwehr Dortmund im neuen Jahr nicht stattfinden würde. Frohen Mutes begannen durch die Mitarbeitenden der Pressestelle dennoch im Frühling die Planungen für den bekannten Stadtfeuerwehrtag Ende August rund um die Reinoldikirche in der Innenstadt. Doch nachdem weitere Veranstaltungen wie Dortbunt, das Münsterstraßenfest oder auch Tage der offenen Tür der Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr nach und nach abgesagt werden mussten, war klar, dass auch der Stadtfeuerwehrtag als Präsenzveranstaltung der Corona-Pandemie zum Opfer fallen würde. Mithilfe der Mitglieder des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit wurde daher kurzerhand ein Online-Stadtfeuerwehrtag auf den Medienkanälen der Dortmunder Feuerwehr geplant. Hierzu wurde der gesamte Tagesablauf der letzten Veranstaltung von vor zwei Jahren im

Zeitraum von 11 bis 18 Uhr durch Videoaufnahmen und zahlreiche Fotos nachempfunden und zusätzlich auch ein virtueller Rundgang durchgeführt. Natürlich konnte die Onlinevariante den realen Stadtfeuerwehrtag nicht ersetzen, aber in den vielen Kommentaren, die wir an diesem Tag erhielten, haben sich doch viele Mitglieder unserer Community über diese Variante gefreut. Mittlerweile ist uns klar, dass auch im Jahr 2021 leider kein Stadtfeuerwehrtag durchgeführt werden kann.

Zum Ende des Jahres 2020 hatten die Kollegen aus der Sachgruppe Brandschutzerziehung/Brandschutzunterweisung ebenfalls die Idee, einen ungefähr 20-minütigen Videobeitrag zum „Tag des brandverletzten Kindes“ (07.12.2020) zur Aufklärungsarbeit zu erstellen, da auch im Dezember immer noch keine Präsenzveranstaltungen möglich waren. In einer Geschichte rund um das Thema Plätzchen backen wurde erklärt, welche Gefahren von heißen Oberflächen beim Backen für Kinder ausgehen und wie bei einer Brandverletzung eine Versorgung bzw. Behandlung im Krankenhaus erfolgt. Zusätzlich wurde außerdem in einem Rätsel erklärt, welche weiteren Verbrennungsgefahren für Kinder im Küchenbereich lauern. Durch die alt bewährte Zusammenarbeit von Kinderklinik und Feuerwehr entstand am Ende ein lehrreicher Aufklärungsfilm, der in den sozialen Medien zigtausend Mal angesehen wurde und zudem als Aufklärungsfilm an die Dortmunder Schulen verteilt worden ist.

Kontakt

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, erreichen Sie die Mitarbeitenden der Stabsstelle Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation der Feuerwehr Dortmund unter der Rufnummer (0231) 8 45-50 00 oder mit einer E-Mail an 37pressestelle@stadtdo.de.

Pressespiegel

Auszug aus 427 Pressemeldungen

01.01.2020 – Reihenhaus durch Brand unbewohnbar

Am Neujahrsmittag wurde die Feuerwehr gegen kurz vor 16 Uhr in die Immanuel-Kant-Straße in Lütgendortmund alarmiert. Eine massive Rauchentwicklung sowie Flammenschein konnte bereits auf der Anfahrt durch die Einsatzkräfte wahrgenommen werden.

Bei Eintreffen der Feuerwehr bestätigte sich die Lage, da bereits der Dachstuhl eines zweigeschossigen Reiheneinfamilienhauses im Vollbrand stand. Die zwei Bewohner des brennenden Reiheneinfamilienhauses konnten glücklicherweise das Gebäude vor dem Eintreffen der Feuerwehr eigenständig und unverletzt verlassen.

Die Feuerwehr setzte einen Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr in das betroffene Gebäude ein, um den Brand im Dachgeschoss zu löschen. Zeitgleich kontrollierte ein weiterer Atemschutztrupp die angrenzenden Nachbarhäuser auf Personen. Es konnten zwei Bewohner aus den Nachbarhäusern unbeschadet aus dem Gebäude geführt werden.



Parallel wurde die Drehleiter zur Brandbekämpfung von außen eingesetzt. Um ein Übergreifen auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern, wurde eine Riegelstellung vom rückwärtigen Gebäudebereich aus dem Garten der Reihenhäuser durchgeführt. Die Riegelstellung sollte einen Feuerübergang auf die angrenzenden Gebäude verhindern.

Das Feuer konnte durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr zeitnah unter Kontrolle gebracht werden, sodass die Nachbargebäude unbeschadet blieben.

Im betroffenen Gebäude musste, aufgrund der Wärmeentwicklung, die Dachhaut komplett aufgenommen werden, um die restlichen Glutnester zu löschen. Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch einige Stunden hin, sodass die Feuerwehr das Reiheneinfamilienhaus für unbewohnbar erklären musste.

Die Einsatzstelle wurde in den Abendstunden gegen 19 Uhr zur genauen Feststellung der Schadensursache und -höhe an die Polizei übergeben.

01.01.2020 – Hund verkriecht sich nach Böllerknall in unterirdischem Wasserlauf

Am ersten Tag des neuen Jahres erschreckte sich eine Hündin bei einem Waldspaziergang in Lücklemburg so heftig über einen Böllerknall, dass sie sich unvermittelt versteckte.

Die Hündin verhielt sich dabei fast schon luftschutzmäßig und verkroch sich in einem nahegelegenen Düker des Olpketals unter dem Waldweg an der Olpketalstraße. Ein Düker ist ein Wasserlauf, der unter einem Verkehrsweg hindurchgeleitet wird. Als Nachfahrin Schweizer Hirtenhunde ließ sie sich danach auch nicht von ihrer Hundeführerin ablenken, sondern verblieb sehr wachsam und sehr konsequent in dem engen wasserdurchflossenen Kanal und das trotz der Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt.

Die Hundeführerin hatte bereits im Wasserlauf kniend versucht, ihrer Hündin das Vorhaben auszureden in dem Bauwerk zu verweilen, allerdings ohne Erfolg. Zum Schutz in der Kälte bekam die Hundeführerin eine schwere Einsatzjacke eines Feuerwehrmannes.

Ein Feuerwehrmann wurde mit einem wärmeisolierenden Rettungsanzug ausgerüstet und kletterte zu dem Tier in das etwa 5 m lange und nur 0,5 m hohe Bauwerk hinein. Mehrere Versuche den Hund mit Leckereien vorbeigehender Hundebesitzer oder schlicht durch Ziehen an der Hundeleine heraus zu bringen, verliefen erfolglos. Erst durch die Verwendung eines Spineboards, einer Art Rettungsbrett für Patient*innen mit Wirbelsäulenverletzung, ließ sich der Hund ohne eigene Mithilfe befreien.

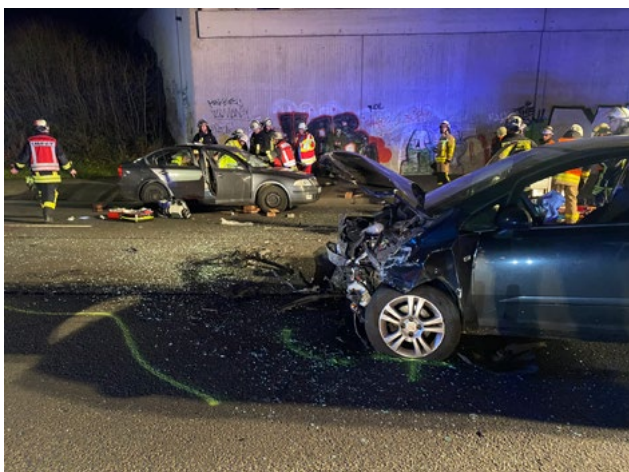
Damit die Hündin das Spineboard akzeptierte, wurde eine Fleecejacke der Hundeführerin auf das Spineboard gelegt. Zusammen mit dem Feuerwehrmann konnte die Hündin aus dem Wasserlauf befreit werden.

Nach erfolgreicher Rettung setzte die Feuerwehr die durchnässte Hundeführerin nebst Hund in dem nahegelegenen Zuhause ab.

07.01.2020 – Zwei Personen durch Verkehrsunfall verletzt

Gegen 18:30 Uhr kam es an der Kreuzung Königsheide/ Stofferstraße zu einem Verkehrsunfall. Aus bisher noch nicht geklärten Umständen fuhr ein PKW ungebremst in die Seite eines zweiten PKW.

Der Unfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Feuerwehrhauses des Löschzuges 23 (Groppenbruch). Durch den lauten Aufprall wurden drei Angehörige des Löschzuges 23, die zufällig am Gerätehaus waren, aufmerksam und konnten so Erste Hilfe leisten und weitere Kräfte nachfordern. Durch den Aufprall wurden beide Fahrer verletzt, einer von ihnen wurde durch die Deformation der Fahrzeugseite im Fahrzeug eingeklemmt. Die nachgeforderten Kräfte des Löschzuges 9 (Mengede) und der Spezialeinheit Bergung leiteten die technische Rettung ein. Zur Befreiung des Fahrers wurde die beide Türen sowie B-Säule des Fahrzeugs entfernt. Daraufhin konnte der eingeklemmte Fahrer aus seiner Lage befreit werden.



08.01.2020 – Feuerwehr Dortmund löscht brennendes Reihenhäus

Um 14.36 Uhr rückte die Feuerwehr Dortmund zu einem gemeldeten Wohnungsbrand nach Körne aus. Der Anrufer meldete eine starke Rauchentwicklung aus einem Reihenhäus.

Die erstintreffenden Einheiten konnten die starke Rauchentwicklung bestätigen. Dieser drang aus einem Fenster auf der Gebäuderückseite. Sofort gingen zwei Trupps unter Atemschutz zur Menschenrettung vor, da unklar war, ob noch Personen im Gebäude waren.

Drei Personen, zwei Jugendliche und eine erwachsene Person, gaben an aus dem Gebäude geflüchtet zu sein. Sie

wurden durch den Rettungsdienst untersucht und in Dortmunder Krankenhäuser transportiert.

Ein Hund und eine Katze wurden ebenfalls frühzeitig aus dem Gebäude gerettet. Beide Tiere waren unverletzt und wurden durch Angehörige betreut.

Der Brand konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden. Ein Trupp durchsuchte auch das Nachbargebäude. Es stellte sich jedoch heraus, dass das Gebäude leer stand. Beide Gebäude wurden durch die Feuerwehr entraucht. Das Feuer hatte sich schnell ausgebreitet und die Zwischendecke zum ersten Obergeschoss war durchgebrannt. Das Gebäude ist derzeit nicht bewohnbar.



17.01.2020 – Wohnhaus nach Brand einsturzgefährdet

Gegen 2.00 Uhr wurde die Feuerwehr zum Lütgendortmunder Hellweg alarmiert. In einem unbewohnten 2,5-geschossigen Wohnhaus brannten das Dachgeschoss sowie das 1. Obergeschoss in voller Ausdehnung.

Da eine Brandbekämpfung über den Treppenraum nicht mehr möglich war, löschten die Einsatzkräfte den Brand mit sogenannten Wenderohren über zwei Drehleitern von

außen. Weiterhin wurden Riegelstellungen mit Strahlrohren aufgebaut um die angrenzenden Nachbarhäuser zu schützen.

Glücklicherweise sind keine Verletzten zu beklagen. Die Anwohner der Nachbarhäuser wurden für die Dauer des Einsatzes durch den Rettungsdienst betreut. Die Versorgungsunternehmen sperrten die Strom- und Wasserversorgung des Gebäudes.

Ein angeforderter Baufachberater des Technischen Hilfswerks konnte eine Einsturzgefahr für das Gebäude nicht ausschließen. Deshalb wurden umliegende Bereiche des Lütgendortmunder Hellweg gesperrt.

Die Brandursachenermittlung übernimmt die Polizei.



17.01.2020 – Kollision zwischen einer Eisenbahn und einem LKW im Dortmunder Hafen

Am Freitagabend gegen 20:00 Uhr mussten die Feuerwehr und der Rettungsdienst zu einem Unfall zwischen einer Eisenbahn und einem LKW ausrücken. An einem unbeschränkten Bahnübergang im Dortmunder Hafen war es zur Kollision gekommen. Es waren drei Personen in den Unfall verwickelt, zwei von ihnen wurden verletzt. Die Berge- und Aufräumarbeiten dauern immer noch an.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte konnte festgestellt werden, dass es zu einer heftigen Kollision zwischen der sogenannten Dortmunder Hafenbahn und einem LKW-Gespann gekommen war. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand eingeklemmt. Sowohl die beiden Lokführer als auch der LKW-Fahrer konnten die Fahrzeuge bzw. die Bahn verlassen und befanden sich neben den Gleisen. Ein Lokführer und der LKW-Fahrer verletzten sich bei dem Unfallhergang und wurden nach einer Erstversorgung in Krankenhäuser transportiert. Ein zweiter Lokführer blieb unverletzt.

Eine umfangreiche Erkundung ergab, dass größere Mengen an Betriebsstoffen ausliefen. Hier wurden entsprechende Sicherungsmaßnahmen durch die Feuerwehr vorge-

nommen und u.a. der Brandschutz sichergestellt, da von einer erhöhten Brandgefahr ausgegangen werden musste. Der Zusammenstoß stellte sich als sehr intensiv dar. Ein Wagen der Bahn, beladen mit einem Überseecontainer, war mit dem Triebwagen verkeilt und wurde aufgeschoben.

Ebenso war der Triebwagen mit dem betroffenen LKW verkeilt. Weiterhin waren der Triebwagen und ein Wagen teilweise entgleist.

Aufgrund der schwierigen Lage der beteiligten Eisenbahnteile und des LKW, musste im weiteren Einsatzverlauf eine Bergung durch Spezialunternehmen erfolgen. Hier kamen u.a. zwei 300-Tonnen Kräne, mehrere Sattelaufleger und Bergungsfahrzeuge zum Einsatz. Die Feuerwehr unterstützte über den gesamten Zeitraum die Bergung.

Es wurde die gesamte Zeit der Brandschutz sichergestellt, ausgeleuchtet und mit technischem Gerät unterstützt. Darüber hinaus war der Umweltdienst der Feuerwehr anwesend. Durch ihn wurden Maßnahmen veranlasst, um Verunreinigungen des Erdreiches schnellstmöglich beseitigen zu lassen. Hierfür wurde eine Spezialfirma hinzugezogen. Das betroffene Erdreich musste großräumig ausgekoffert werden, hierzu war es notwendig die Gleise mit Schneidbrennern teilweise zu demontieren.

Der Einsatz konnte gegen 11:30 Uhr am Samstag von Seiten der Feuerwehr beendet werden. Die Beseitigung der Schäden wird aber noch weitere Zeit in Anspruch nehmen.



25.01.2020 – Feuerwehr rettet zwei Pferde aus brennenden Stall

Am frühen Samstagabend wurden die Kräfte der Feuerwehr 2 (Eving) zu einem Brand in einem Pferdestall im Ortsteil Holthausen gerufen. Dort hatte in einem Stall ein Strohballen aus bisher ungeklärten Gründen Feuer gefangen.

Bis zum Eintreffen der ersten Feuerwehreinheiten kurz nach 17:30 Uhr in der Straße Südblick konnten die Pferdebesitzer vier von sechs im Stall befindlichen Pferden aus dem Gefahrenbereich retten. Auf Grund der Flammen und

der starken Rauchentwicklung scheiterte die Rettung der zwei weiteren Pferde durch ihre Besitzer.

Durch den beherzten Einsatz von mehreren Feuerlöschern konnte der Stallinhaber eine weitere Ausbreitung des Feuers bis zum Eintreffen der Feuerwehr verhindern. Die Feuerwehr setzte sofort zwei Trupps unter Atemschutz mit einem Strahlrohr zur Rettung der beiden im Stall verbliebenen Pferde ein. Bei den Löscharbeiten unterstützte der Stallinhaber mit einem Radlader, um das brennende Stroh aus dem Stall zu fahren. Dies löschte die Feuerwehr dann auf einer benachbarten Weide mit einem weiteren Strahlrohr ab. Ein Tierarzt untersuchte die geretteten Tiere noch vor Ort.



04.02.2020 – Schwerer Brand in einem Reihenhauses

In Westerfilde ist es am Dienstagabend zu einem schweren Feuer in einem Reihenhauses gekommen. Bei dem Feuer kamen zwei Katzen durch giftigen Brandrauch ums Leben. Eine Bewohnerin der Straße Im Odemsloh war durch einen lauten Knall auf das Feuer im Nachbarhaus aufmerksam geworden. Aufgrund der starken Hitzeentwicklung war ein komplettes Erdgeschossfenster mit heruntergelassenem Rollladen geborsten. Von den Einsatzkräften war der schwarze Rauch aus der Küche bereits auf der Anfahrt zu erkennen.

Der erste Trupp begann den Löschangriff durch das offene Fenster, während weitere Einsatzkräfte die Wohnungstür aufbrachen. Über die Anruferin war bekannt, dass in dem Haus zwei Personen mit drei Katzen wohnen. Die eingeleitete Rettung kam für zwei der Katzen aber leider zu spät. Die Bewohner selbst waren zum Unglückszeitpunkt nicht zu Hause. Von dem dritten Haustier fehlte jede Spur. Die Ursache für den Brand war zum Einsatzende noch unklar und wird von der Polizei ermittelt.



05.02.2020 – Dachstuhlbrand in einem Zweifamilienhaus

Gegen 8:45 Uhr wurden die Einheiten der Feuerwache 3 in Neuasseln zu einer Rauchentwicklung in die Apfelbachstraße im Ortsteil Aplerbeck gerufen. In einem Zweifamilienhaus brannte es im Dachgeschoss.

Da anfangs nicht klar war, ob sich noch Bewohner im Gebäude befinden, wurde das Gebäude nach Personen abgesucht. Gleichzeitig wurde durch den Einsatzleiter das Alarmstichwort erhöht und weitere Einheiten zur Einsatzstelle gerufen.

Nachdem klar war, dass das sich niemand in dem zweigeschossigen Wohnhaus aufhielt, wurde mit den Löscharbeiten begonnen. Insgesamt wurden 5 Trupps unter Atemschutz in dem Gebäude eingesetzt um das Feuer zu löschen. Parallel wurden zwei Drehleitern in Stellung gebracht, die Dachhaut aufgenommen, um das Feuer auch von der Außenseite löschen zu können und anschließend noch nach verbliebenen Glutnestern suchen zu können. Nach circa dreieinhalb Stunden konnte die Einsatzstelle der Polizei übergeben werden, die Brandursache wird von der Kriminalpolizei ermittelt.



10.02.2020 – Vorläufige Einsatzbilanz zum Sturmtief „Sabine“

Das Sturmtief „Sabine“ bescherte den Einsatzkräften der Feuerwehr weniger Arbeit als zunächst vermutet. Auch die Sachschäden hielten sich im Rahmen, allerdings wurde eine PKW-Fahrerin schwerer verletzt, als sie mit ihrem PKW gegen einen Baum prallte. Bis in die heutigen Mittagstunden wurden 201 Einsätze gezählt.

Gegen Sonntagmittag wurden der Einsatzleitstelle der Feuerwehr die ersten Sturmeinsätze gemeldet. Hierbei handelte es sich vornehmlich um Einsätze mit geringen Sachschäden durch abgebrochene Äste und lose Dachteile. Zu einem Personenschaden kam es jedoch im Bereich des Hafens.

„Ersten Erkenntnissen zufolge war ein 18-Jähriger aus Bochum mit seinem VW auf der Kanalstraße in Richtung Norden unterwegs. Als er nach rechts in die Schäferstraße abbiegen wollte, verlor er aus bislang ungeklärter Ursache offenbar die Kontrolle und kam mit seinem Fahrzeug nach links ab“, heißt es in der Pressemeldung der Polizei Dortmund.



Der 18-Jährige und ein weiterer Insasse (19, aus Bochum) erlitten bei dem Unfall leichte Verletzungen und konnten vor Ort nach ambulanter Behandlung entlassen werden. Ein 20-Jähriger aus Herne, der ebenfalls mit im VW saß, kam zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus. Im Laufe des Nachmittags nahmen die Notrufe dann etwas zu, sodass gegen 18 Uhr circa 80 kleinere Einsätze zu verzeichnen waren. Durch die frühzeitige Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr standen direkt 180 freiwillige Helfer an den Gerätehäusern in den Vororten parat, sodass die 160 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sich fast ausschließlich mit dem normalen Tagesgeschäft beschäftigen konnten. Zusätzlich wurden die Kräfte der Feuerwehr auch durch Einsatztrupps des Tiefbauamtes sowie des Technischen Hilfswerkes unterstützt.

In den Nachtstunden wurden dann nur noch wenige Einsatzstellen gemeldet und die Anzahl der Einsätze nahmen dann bei Helligkeit wieder zu. Aktuell sind immer noch einige Einsatzkräfte im Stadtgebiet unterwegs, um die letzten Schäden der bis dato 201 Einsätze zu beseitigen.

12.02.2020 – Klinik für Herzchirurgie gründet mit dem Rettungsdienst das „Mobile ECMO-Team Dortmund“

Die Klinik für Herzchirurgie im Klinikum Dortmund hat zusammen mit dem Rettungsdienst der Stadt Dortmund das „Mobile ECMO-Team Dortmund“ gegründet. Einzigartig in der Region rückt ein*e Herzchirurg*in sowie ein Kardiotechniker des Klinikums mit einem Wagen des Rettungsdienstes zu einem Notfall aus. Im Gepäck: eine mobile Herz-Lungen-Maschine.

Erleidet ein*e Patient*in ein akutes Herz-Kreislauf-Versagen, kann er oft nicht mehr in eine dafür spezialisierte Klinik transportiert werden. Nun rückt ein Team der Herzchirurgie rund um Klinikdirektor Prof. Dr. Alexander Albert aus, schließt den/die Patient*in an eine mobile Herz-Lungen-Maschine an und bringt ihn in das Herzzentrum des Klinikums. So können auch Patient*innen, die in der Regel keine Überlebenschance gehabt hätten, noch gerettet werden.



Schnelligkeit zählt

Bei einem akuten Herz-Kreislauf-Versagen zählt vor allem Schnelligkeit. Ist der/die Patient*in in einem Krankenhaus oder bei einem niedergelassenen Arzt, wo es keine Herz-Lungen-Maschine gibt, und wird so nicht rechtzeitig angeschlossen, können irreversible Schäden an den Organen entstehen. „Das oder Schlimmeres wollen wir natürlich verhindern und kommen mit unserem mobilen Gerät direkt zum Patienten“, sagt Prof. Albert. „Wenn schnell gehandelt wird, besteht eine Chance – und die wollen wir nutzen.“

24 Stunden im Einsatz

Im Fall eines Alarms rückt ein*e Herzchirurg*in sowie ein*e Kardiotechniker*in des Klinikums mit einem Wagen des Rettungsdienstes aus. Die mobile Herz-Lungen-Maschine übernimmt dann die Funktion von Herz und Lunge, ein sogenannter Extracorporeal Life Support (ECLS), oder nur von der Lunge des Patienten, auch Extracorporeal Membrane Oxygenation (ECMO) genannt. In enger Kooperation mit der Leitstelle des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund und dem Ärztlichen Leiter des Rettungsdienstes, Dr. Hans Lemke, steht ein Team rund um die Uhr für den Einsatz bereit.

Weiterbehandlung im Herzzentrum

Ist der Patient vor Ort durch die mobile Maschine stabilisiert, hat man Zeit gewonnen, um die richtigen Therapien einzuleiten. „Die Weiterbehandlung des Patienten ist häufig sehr komplex und erfordert in der Regel die Zusammenarbeit mehrerer Fachdisziplinen“, so Prof. Albert. „In unserem Herzzentrum sind wir auf alles vorbereitet und können dem Patienten eine individuelle Therapie anbieten.“ Bereits vor zehn Jahren hat Prof. Albert in Düsseldorf eines der ersten überregionalen Netzwerke weltweit dieser Art aufgebaut – und so viele Erfahrungen gesammelt.

13.02.2020 – Bauarbeiter mit den Unterschenkeln in Baugrube verschüttet

Gegen 13:13 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Dortmunder Feuerwehr zu einem Arbeitsunfall an der Aplerbecker-Mark-Straße alarmiert. Bei Bauarbeiten wurde dort eine Person in einer Baugrube teilweise verschüttet. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr versuchten die Arbeitskollegen selber den Verschütteten zu befreien, dies gelang jedoch nicht.

Die ersten Einsatzkräfte der Feuerwache 3 (Neuasseln) begaben sich sofort mit Schaufeln in die Baugrube und unterstützten die bereits tätigen Bauarbeiter bei der Befreiung. Diese Arbeiten waren nicht ganz ungefährlich, da weiterhin Erdaushub in die Baugrube nachrieselte und die Seitenwände teilweise abbröckelten. Glücklicherweise konnte der verschüttete Bauarbeiter nach kurzer Zeit ohne schweres technisches Gerät befreit und an den Rettungsdienst übergeben werden. Er wurde anschließend zur weiteren Untersuchung in ein Krankenhaus transportiert.

Zur Einsatzstelle war ursprünglich ein Großangebot an Einsatzkräften sowie Spezialgerät alarmiert worden, dieses musste jedoch nicht eingesetzt werden. Warum der Bauarbeiter in der Grube verschüttet wurde, muss nun von der Polizei ermittelt werden.



24.02.2020 – 14 neue Notfallsanitäter erhalten nach bestandener staatlicher Prüfung ihre Urkunden

Die letzten sechs Wochen waren für die Teilnehmer des Kurses anstrengend. In dieser Zeit mussten sich die schon fertigen Rettungsassistenten das Fachwissen für die Prüfung zum Notfallsanitäter aneignen.

Dieses Fachwissen beinhaltet die erweiterten Maßnahmen für die präklinische Versorgung von Notfällen. Darunter zählen unter anderem invasive Maßnahmen, wie die nichtinvasive Beatmung, die Anlage eines externen Schrittmachers und auch sogenannte „Softskills“: Kommunikation, Beachtung von soziologischen und psychologischen Aspekten und Handeln nach Qualitätskriterien (Qualitätsmanagement).

Den Abschluss hat die umfangreiche Prüfung gebildet. Hier musste jeder Teilnehmer drei schriftliche Prüfungen absolvieren und sich einer mündlichen Prüfung unterziehen.



Dazu musste jeder Teilnehmer in vier praktischen Prüfungen von maximal je 40 Minuten geprüft werden. Diese praktischen Prüfungen beinhalten die Versorgung von verunfallten Patienten (traumatologisch), Patienten mit Erkrankungen (internistisch), die Reanimation und eine

Versorgung von weiteren Erkrankungen/Situationen wie zum Beispiel die Geburtsbegleitung, Versorgung von Neugeborenen, den Schlaganfallpatienten und andere.

Den 14 Teilnehmern wünschen wir für ihre berufliche Zukunft alles Gute!

24.02.2020 – Feuerwehr rettet neugierige Katze aus misslicher Lage

Die so viel zitierte Neugier brachte gestern eine junge Katze in Lücklemburg in Schwierigkeiten. Für die Retter entwickelte sich ein Ideenwettbewerb um das Herauslotsen des Katzenjungen. Vorab sei gesagt, dass Thunfisch sicher eine gewisse Anziehungskraft hat, aber Feuerwehrleute bei der Arbeit zu betrachten dadurch nicht zu toppen ist.

Zu Beginn der Geschichte erkundete die Katze offenbar den Balkon eines Einfamilienhauses und ließ sich durch eine recht kleine Öffnung an der Unterseite der Schieferverkleidung einer Giebelwand zur Erforschung derselben verleiten. Hinein ging es, wie so oft, recht einfach. Nach einer kurzen Tour bis zum Ende des Giebels steckte das neugierige Wesen jedoch fest und tat dies durch durchdringendes und tatsächlich verärgertes Miauen kund. Dem Appell folgend, alarmierten die Mieter des Hauses die Feuerwehr.

Gegen 14:40 Uhr wurden die Retter in den Beermannweg gerufen. Über eine tragbare Leiter verschafften sie die Beamten zunächst durch Abnehmen eines Teiles der Schieferverkleidung Zugang. Danach sägten sie mit einer Säbelsäge des Löschfahrzeuges einen Teil der Unterkonstruktion weg und konnten die Verkleidung dadurch unterseitig öffnen. Außer einer wieder neugierig hervorgestreckten Nase und weiterhin verärgerten Geräuschen ob Ihrer Situation, war jedoch kein Erfolg zu verzeichnen. Weder das feuerwehrtypische Verspritzen mit Wasser, noch Herauslocken mit herbeigebrachtem Thunfisch bewegten die junge Katze. Es schien fast, als fände sie die Bemühungen um sie viel spannender.



Erst nach Wegdrücken der gesamten Verkleidung von der Giebelwand sprang sie durch die größere Öffnung zu Boden. Eine Bewertung der etwa einstündigen Rettungsmission durch die Katze war leider nicht zu erhalten, da sie sich erstmal aus dem Staub machte.

07.03.2020 – PKW im Hafenbecken, Feuerwehrtaucher im Einsatz

Am Samstagmorgen gegen 05:00 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einem Unfall alarmiert, bei dem ein Mann mit seinem Pkw ins Hafenbecken in Dortmund Lindenhorst gefahren ist.

Nach Aussage des Fahrers, der das sinkende Fahrzeug glücklicherweise noch eigenständig über das Fenster verlassen konnte, sollte sich keine weitere Person im Auto befinden. Die Feuerwehr begann daraufhin mit der Bergung des Pkw vom Grund des Hafenbeckens in ca. 4 m Tiefe. Durch die Spezialeinheit Wasserrettung wurden von Tauchern sogenannte Hebekissen an dem gesunkenen Objekt angebracht. Durch das Aufblasen dieser Kissen mit Luft, konnte der Wagen an die Wasseroberfläche gebracht werden. Im Anschluss wurde das Auto mit dem Feuerwehrkran aus dem Wasser gehoben. Der durchnässte Fahrer wurde vom Rettungsdienst zur Untersuchung ins Krankenhaus verbracht. Die Feuerwehr war mit insgesamt 15 Einsatzkräften vor Ort und der Einsatz dauerte ca. 2 Stunden. Zur Unfallursache hat die Polizei die Ermittlungen aufgenommen.

12.03.2020 – Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus



Bei Eintreffen der Einsatzkräfte konnte eine Verrauchung der Wohnung von außen bereits festgestellt werden. Es befanden sich keine Personen mehr in der Wohnung und das Gebäude war schon teilweise geräumt.

Die Feuerwehr setzte umgehend zwei Atemschutztrupps ein, die sowohl die Brandbekämpfung einleiteten als auch die anderen Wohnung und den Spitzboden kontrollierten. Hier konnte glücklicherweise keine Brandausbreitung festgestellt werden.

Der Brand konnte zügig gelöscht werden, es brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung. Im Anschluss führte die Feuerwehr noch umfangreiche Lüftungsarbeiten durch.

Es wurden keine Personen verletzt.
Die Höhe des Gebäudeschadens und die Brandursache werden durch die Kriminalpolizei ermittelt.

15.03.2020 – Kellerbrände, zwei Einsatzstellen gleichzeitig in einem Wohnkomplex

Am frühen Morgen wurde die Feuerwehr zu einem Kellerbrand in Lütgendortmund alarmiert. Während die Brandschützer bei der Arbeit waren wurde in direkter Nähe ein weiteres Feuer gemeldet. Zwei Personen wurden verletzt. Gegen 5.15 Uhr wurde die Feuerwehr in die Neu-Cren-geldanzstraße in Lütgendortmund alarmiert. Dort brannte im Kellergeschoss eines Wohnhauses Gerümpel. Während die Feuerwehr ihre Einsatzmaßnahmen einleitete, wurde sie von Bewohnern eines anderen Wohnhauses in der Idastraße darauf aufmerksam gemacht, dass es auch dort brannte. Daraufhin fuhr ein weiterer auf der Anfahrt befindlicher Löschzug das Wohnhaus in der Idastraße an. Auch dort brannte Gerümpel im Kellergeschoss.

Weiterhin kam es zur Rauchausbreitung in andere Treppenhäuser zusätzlicher Wohngebäude in der Idastraße, da räumliche Verbindungen der verschiedenen Kellergeschosse vorhanden waren. Die beiden Brände wurden von den Einsatzkräften unter Atemschutz gelöscht und umfangreiche Lüftungsmaßnahmen in den von Brandrauch betroffenen Wohnhäusern eingeleitet. Zwei leicht verletzte Personen transportierte der Rettungsdienst in Krankenhäuser. Im Verlaufe des Einsatzes betreuten die Einsatzkräfte insgesamt 46 Bewohner des Wohnkomplexes, da diese vorübergehend ihre Wohnungen verlassen mussten. Die betroffenen Mieter wurden bis zur Überprüfung der Wohnungen im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Lütgendortmund untergebracht. Anschließend kehrten sie in ihre Wohnungen zurück. Die Mitarbeiter der Energieversorger überprüften die Versorgungsleitungen auf etwaige Beschädigungen. Abschließend übernahm die Polizei die Brandursachenermittlung.



03.04.2020 – Eine verletzte Person bei Wohnungsbrand

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brannte gegen 1 Uhr an der Reichswehrstraße ein Feuer in einem Mehrfamilienhaus. In dem Zusammenhang wurde eine Person schwer verletzt, die aus einem Fenster im ersten Obergeschoss gesprungen war.



Flammen und Rauch schlugen bereits aus dem Fenster der Brandwohnung, als die Feuerwehr und der Rettungsdienst an der Einsatzstelle eintrafen. Der schwerverletzte Mann, der zu diesem Zeitpunkt schon gesprungen war, wurde

umgehend durch den Rettungsdienst versorgt und in ein Dortmunder Krankenhaus gebracht. Mit dem Löschzug der Feuerwache 1 (Mitte) konnte das Feuer in dem Raum schnell unter Kontrolle gebracht und eine weitere Ausbreitung auf die betroffene Wohnung im ersten Obergeschoss verhindert werden. Dazu wurden drei Atemschutztrupps im Innen- und Außenangriff eingesetzt. Weitere Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Aufgrund der verursachten Brandschäden musste die Gasversorgung für das gesamte Gebäude abgesperrt werden. Die anderen Wohnungen waren, abgesehen von der Gasnutzung, weiterhin nutzbar.

06.04.2020 – Fahrzeug für die Kinderfeuerwehr Dortmund übergeben

Heute Vormittag hat Dorina Fichte (Geschäftsführung Freiwillige Feuerwehr) ein Mannschaftstransportwagen (MTF) für die Kinderfeuerwehr stellvertretend an Christoph Beck übergeben.

Das Fahrzeug, ein neunsitziger Mercedes Benz Sprinter, wurde mit finanzieller Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen beschafft. Da das Fahrzeug explizit für die Arbeit der Kinderfeuerwehr vorgesehen ist, ist es auch mit sieben Kindersitzen ausgestattet. Das MTF wird bei der Kinderfeuerwehrgruppe des Löschzug 27 (Lichtendorf) stationiert und gepflegt, kann aber von allen anderen Dortmunder Kinderfeuerwehrgruppen genutzt werden.



08.04.2020 – Gestürzter Mountainbiker wird von Spezialfahrzeug transportiert

Am Mittwochabend gegen 18.20 Uhr erhielt die Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund einen weitergeleiteten Notruf der Feuerwehr Hagen.

Ein gestürzter Mountainbiker meldete sich über sein Handy beim Notruf und kam durch die Funkzellenabdeckung

in dem Bereich Dortmund-Syburg bei der Einsatzleitstelle in Hagen raus.

Auf Grund der ersten Meldung wurden ein Rettungswagen sowie die First Responder der Freiwilligen Feuerwehr Syburg alarmiert.

Die eintreffende Rettungsdienstbesatzung versorgte die verletzte Person. Da sich die verletzte Person in einem unwegsamen Gelände befand, wurde die Spezialeinheit Höhenrettung mit einem Führungsdienst sowie ein Notarzt zur Schmerzbekämpfung des Patienten nachgefordert. Die große Herausforderung bei diesem Einsatz war der Transport des Patienten. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile entschied man sich den 27-jährigen Mountainbiker, der nicht selbstständig laufen konnte, von dem Notarzt mit schmerzstillenden Medikamenten zu behandeln, um ihn anschließend mit einem Geländewagen der Freiwilligen Feuerwehr Syburg zum ca. 600 m entfernten Rettungswagen zu transportieren.

09.04.2020 – Verrauchung im Lagerbereich eines Lebensmitteldiscounters

Heute Morgen gegen kurz vor 9 Uhr meldete ein Mitarbeiter eines Lebensmitteldiscounters einen Brand an einer Müllpresse über Notruf 112 der Feuerwehrleitstelle. Diese entsandte umgehend den zuständigen Löschzug der Feuerwache 2 (Eving) zur Einsatzstelle.

Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Lebensmittelmarkt bereits geräumt. Ein Atemschutztrupp der Feuerwehr konnte daher sofort mit den Löscharbeiten an der Presse und dem angrenzenden Abfallcontainer an der Rückseite des Gebäudes beginnen.



Ein zweiter Atemschutztrupp ging parallel zur Kontrolle des Lagers durch den Verkaufsraum vor. Dieser stellte eine leichte Verrauchung in dem Lagerraum fest. Durch den Einsatz eines Hochleistungslüfters konnte der Rauch aus

dem Lager gedrückt und eine zusätzliche Verrauchung des Verkaufsraumes verhindert werden.

Um den Container von der Presse abzurücken, musste die Feuerwehr schließlich ein sogenanntes Wechselladerfahrzeug einsetzen. Nachdem der Container vom Gebäude weggezogen war, konnte er geöffnet werden, um den Inhalt auszuräumen und mit Löschschaum abzudecken. Die Lebensmittelüberwachung übernahm die Einsatzstelle, um mit der Marktleitung die weitere Vorgehensweise abzustimmen.

20.04.2020 – Feuer auf Balkon im dritten Obergeschoss

Bei dem Brand auf einem Balkon eines Mehrfamilienhauses in der Innenstadt wurden drei Bewohner leicht verletzt, ein Hund konnte unverletzt aus der Wohnung gerettet werden.

Gegen 8:40 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst in die Kleppingstraße in der Dortmunder Innenstadt alarmiert. Aus bisher noch ungeklärter Ursache waren auf einem Balkon in der dritten Etage des siebengeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes gelagerte Gegenstände in Brand geraten.



Durch die erstintreffenden Kräfte wurde das Gebäude umgehend geräumt. Die Bewohnerin der betroffenen Wohnung und eine Nachbarin mit ihrer Tochter wurden durch den Rettungsdienst versorgt und zu weiteren Untersuchungen in Krankenhäuser transportiert. Ein Hund, der sich ebenfalls in der betroffenen Wohnung aufhielt, konnte durch einen Retter unverletzt ins Freie gebracht werden. Er konnte für die Zeit von „Frauchens“ Krankenhausaufenthalt bei einem Nachbarn unterkommen.

Ein bettlägeriger Hausbewohner wurde ebenfalls durch Kräfte des Rettungsdienstes untersucht, konnte aber in seiner Wohnung verbleiben.

Das eigentliche Feuer konnte durch die vorgehenden Trupps schnell gelöscht werden. Nach umfangreichen Lüftungsmaßnahmen konnten aber alle Wohnungen wieder freigegeben werden.

Zur Ermittlung der Schadensursache und der Höhe des Sachschadens wurde die Einsatzstelle an die Polizei übergeben.

An diesem Einsatz waren insgesamt 38 Einsatzkräfte der Feuerwachen 1 (Mitte), 2 (Eving) und des Rettungsdienstes beteiligt.

21.04.2020 – Dachstuhlbrand eines leerstehenden Wohnhauses

Gegen 02:40 Uhr wurde die Feuerwehr und der Rettungsdienst in die Dortmunder Nordstadt alarmiert. Dort war es in der Brunnenstraße zu einem Feuer in einer Wohnung im 4. Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses gekommen. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte war das Feuer bereits auf den Dachstuhl übergegriffen

Die Einsatzkräfte konnten in dem eigentlich nicht mehr bewohnten Gebäude fünf Personen antreffen. Sie wurden umgehend aus dem Gebäude geführt. Zwei von ihnen wurden durch das Feuer leicht verletzt, sie wurden sofort durch den Rettungsdienst versorgt.

Für die Löscharbeiten wurden zwei Atemschutztrupps mit Strahlrohren im Gebäude eingesetzt. Parallel dazu wurden zum Schutz der benachbarten Gebäude und weiteren Löschmaßnahmen zwei Drehleitern und der Teleskopmast eingesetzt.

Der Brand konnte so zügig unter Kontrolle gebracht werden und eine Ausbreitung auf die Nachbarhäuser verhindert werden.

Das Ablöschen der letzten Glutnester sowie umfangreiche Lüftungsarbeiten nahmen weitere Zeit in Anspruch.

Während der Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute leicht verletzt und mussten im Krankenhaus ambulant versorgt werden.

Die Personen, die das Gebäude aufgrund des Brandes verlassen mussten, wurden kurzfristig im Betreuungsbus der Feuerwehr untergebracht. Sie mussten aber nicht in ein Krankenhaus gefahren werden.



26.04.2020 – Flächenbrand auf einer ehemaligen Bahntrasse

Am späten Sonntagnachmittag meldete ein Radfahrer über den Notruf 112 eine Rauchentwicklung zwischen der ehemaligen Deponie und der ehemaligen Kokerei Hansa in Dortmund-Huckarde. Die Leitstelle der Feuerwehr entsandte darauf hin Einheiten der Feuerwache 2 (Eving) zur Lindberghstraße. In Zusammenarbeit mit der Polizei wurde die Einsatzstelle erkundet, da die genaue Brandstelle nicht aufzufinden war. Zur Erkundung aus größerer Höhe setzte die Feuerwehr eine Drehleiter ein, auch kam ein Fahrrad eines Bürgers zum Einsatz, der sein Rad kurzfristig den Einsatzkräften auf dem weitläufigen Gelände zur Verfügung stellte.

Im Unterholz einer stillgelegten Eisenbahntrasse, auf einer Fläche von ca. 75 m², konnte das Feuer ausfindig gemacht werden.

Bis zum Brandherd musste aber eine ca. 150 Meter lange Schlauchleitung durch ein Dickicht aus Sträuchern und Bäumen verlegt werden, bevor die Brandbekämpfung mit einem Strahlrohr beginnen konnte. Zahlreiche Glutnester sind mit Hacken ausgegraben und anschließend abgelöscht worden. So konnte eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindert werden. Die aufwendigen Löscharbeiten beendete die Feuerwehr nach einer Stunde.

28.04.2020 – Waldbrände immer größere Herausforderungen für die Einsatzkräfte der Feuerwehren – Dortmunder Projekt forscht an Rettungsrobotersystemen

Die Einsätze der Feuerwehren bei Waldbränden häufen sich aufgrund der klimatischen Veränderungen und bringen bestehenden Systemen des Brand- und Katastrophenschutzes an ihre Grenzen. Das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie der Feuerwehr Dortmund (IFR) hat federführend einen Lösungsansatz formuliert, der die Unterstützung der Einsatzkräfte durch (teil)autonome Robotersysteme beinhaltet.

Das Thema Waldbrände beschäftigt die Feuerwehren in Deutschland immer häufiger. Auch die Dortmunder Feuerwehr musste am frühen Samstagmorgen, 25. April, gegen 1:00 Uhr im Ortsteil Hohensyburg ein Feuer im Unterholz unterhalb des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf eine Fläche von circa 100m² löschen. Hier konnte der Brand glücklicherweise ohne großen Aufwand und Schaden für den Wald gelöscht werden.

Erhöhtes Risikopotential

Die großen Wald- und Vegetationsbrände in Gummersbach, im Südlohner Moor und im niederländischen Nationalpark „De Meinweg“ zeigen dagegen die enormen Gefahren und Herausforderungen. Darüber hinaus steigt das Risikopotenzial für solche Einsätze durch den Temperaturanstieg und längere Dürreperioden bedingt durch den Klimawandel. Die Brände verdeutlichen, dass zukünftig die bestehenden Systeme des Brand- und Katastrophenschutzes bei diesen Großeinsätzen an ihre Grenzen kommen können. Einsatzkräfte werden innerhalb von Landes- und Bundeskonzepten zu weit von der Heimat entfernten Orten entsendet, um die örtlichen Einsatzkräfte zu unterstützen. Die Waldbrandeinsätze erstrecken sich oft über mehrere Tage, sogar Wochen und stellen einen enormen Kraftakt für alle Beteiligten dar.

Die Relevanz dieser Veränderungen im Einsatzgeschehen wurde bereits in verschiedenen Arbeitsgremien diskutiert. Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren NRW (AGBF NRW) hat ein Positionspapier formuliert, welches den sich daraus ergebenden, dringenden Forschungs-

bedarf aufzeigt. Dabei war das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie der Feuerwehr Dortmund (IFR) federführend an der Ausarbeitung beteiligt.

Robotersysteme sollen unterstützen

Der formulierte Lösungsansatz liegt in der Unterstützung der Einsatzkräfte durch (teil)autonome Robotersysteme. Diese können gefährliche und belastende Tätigkeiten übernehmen und so die Einsatzkräfte entlasten. Genau dieser Thematik widmet sich das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum (DRZ) in Dortmund. In einem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt arbeitet das Kompetenzzentrum im Verbund mit 13 Partnern aus Industrie, Forschung und Anwendern an der Entwicklung von Rettungsrobotern, die in naher Zukunft die Einsatzabwicklung effizienter und vor allem sicherer gestalten.

„Als erstes nationales Kompetenzzentrum möchten wir Impulsgeber für die Produktentwicklung sein, notwendige Standards setzen und die Verbreitung von Robotern in Schutz und Rettung vorantreiben“, erläutert Dirk Aschenbrenner – Vorstandsmitglied des 2018 gegründeten gemeinnützigen Vereins DRZ e.V. sowie Direktor der Feuerwehr Dortmund.

30.04.2020 – Ökumenischer Gottesdienst für Einsatzkräfte wird als Videoclip gezeigt

Am Montag, 4. Mai, um 19:00 Uhr wird die Aufzeichnung eines kurzen Gottesdienstes für Einsatzkräfte und alle Interessierten als Videoclip auf der Internetplattform „Vimeo“ veröffentlicht.

Jedes Jahr am 4. Mai laden die Notfallseelsorge und die Feuerwehr Dortmund am Florianstag zum Blaulichtgottesdienst ein. Eigentlich war es geplant, diesen Gottesdienst, der speziell auf die Bedürfnisse von Feuerwehrleuten sowie Mitarbeitende in Rettungsdienst und Katastrophenschutz ausgerichtet ist, auf der Dortmunder Hauptfeuerwache zu feiern.

Da das allerdings wegen der derzeitigen Lage nicht möglich ist, wird der Gottesdienst, der sich speziell mit der Frage nach Gott angesichts der Pandemie beschäftigt, in besonderer Form gefeiert: Zur ursprünglich geplanten Zeit, also am Montag, 4. Mai, um 19 Uhr wird die Aufzeichnung eines kurzen Gottesdienstes für Einsatzkräfte und alle Interessierten als Videoclip auf der Internetplattform „Vimeo“ veröffentlicht.

Der Link zum Gottesdienst wird einige Stunden vorher auf der Internetseite der Feuerwehr Dortmund sowie auf den Facebook-Seiten der Feuerwehr und der Notfallseelsorge Dortmund bekanntgegeben. Ab circa 19:20 Uhr wird es dann über Facebook möglich sein, sich mit Feuerwehr-

seelsorger Hendrik Münz und anderen Mitgliedern des Blaulichtgottesdienst-Teams über die Facebook-Seite der Notfallseelsorge Dortmund zum Video oder zu anderen Themen auszutauschen.

Die Aufzeichnung für den Gottesdienst fand am 22. April unter Mitwirkung von Pastoralreferent Michael Thiedig, Notfallseelsorger Pfarrer i.R. Hartmut Neumann an der Trompete, Feuerwehrseelsorger Pfarrer Hendrik Münz sowie Oliver Körner von der Pressestelle der Feuerwehr Dortmund statt.



01.05.2020 – Nach 30 Jahren Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand

Überraschung gelungen – Zu seiner letzten Dienstschrift bei der Berufsfeuerwehr Dortmund musste Ernst Schiefbahn am Donnerstag, den 30.04.2020 nicht alleine aufbrechen.

Einige Kollegen der Feuerwache 3 (Neuasseln) erteilten dem 60-jährigen Kollegen die Ehre und machten sich am Morgen auf den Weg nach Soest, um ihn unter gebührender Beachtung der aktuell geltenden Corona-Maßnahmen nach 30 Dienstjahren zu seiner letzten Dienstschrift zu begleiten.

Um diese letzte Fahrt zur Arbeit zu einem besonderen Erlebnis zu machen, organisierten die Kollegen ein Einsatzleitfahrzeug der neuesten Generation (dieses wird erst in Kürze in den Dienst gestellt), um ihn mit diesem Fahrzeug sicher zu seiner letzten Schicht zu bringen.

Seine Feuerwehrlaufbahn begann der gelernte Buchbinder am 01. Mai 1990 im Grundausbildungslehrgang A67 auf der alten Feuer- und Rettungswache 4 in Hörde.

Nach der bestandenen Prüfung versah Ernst Schiefbahn seinen Dienst auf der damaligen Feuerwache 3 an der Oberdorfstraße bis er mit Fertigstellung der neuen Feuerwache 3 zur Aplerbecker Straße in Neuasseln wechseln konnte.

Im Laufe seiner Zeit bei der Feuerwehr Dortmund versah Ernst Schiefbahn diverse Ausbildungen, die ihn für seine Tätigkeiten zum Schutz der Bürger und den sich stetig ändernden Anforderungen weiterqualifiziert haben.

Für den pflichtbewussten Feuerwehrmann geht mit dem „letzten Gong“ (zum Ende der Dienstschrift wird über die Einsatzleitstelle der Feuerwehr ein letzter Alarm für den ausscheidenden Kollegen ausgelöst) ein ereignisreicher und bedeutender Lebensabschnitt zu Ende.

Die Feuerwache 3/1 bedankt sich bei Ernst ganz herzlich für die jahrelange Einsatzbereitschaft im Namen der Dortmunder Bevölkerung und für die kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf der Wachabteilung.

Wir wünschen dem Kollegen vor allem eine gesunde und erholsame Zukunft!



03.05.2020 – Rehbock aus Hafenbecken gerettet

Am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr hatte ein Spaziergänger einen Rehbock im Industriebassin in Lindenhorst schwimmen gesehen.

Da das Hafenbecken an allen Seiten mit Spundbohlen ausgestattet ist, gab es für den Rehbock keine Möglichkeit, das sichere Ufer zu erreichen.

Der Spaziergänger meldete den Vorfall über Notruf 110 der Polizei, die umgehend die Feuerwehrleitstelle informierte.

Zur Rettung des hilflosen Rehbocks wurden von der Feuerwehr die Spezialeinheit Wasserrettung (Taucher) und weitere Einheiten der zuständigen Feuerwache 2 (Eving) alarmiert.

Die ersten eintreffenden Einheiten konnten das Tier in Höhe der Gasrußwerke im Hafenbecken des Industriebassins ausmachen.

Die Spezialeinheit setzte umgehend ihr Schlauchboot ein und trieb den jungen Rehbock behutsam Richtung Hardenberghafen.

Hinter dem Hardenberghafen gibt es eine Uferböschung, an der das Tier dann aus eigener Kraft ans Ufer gelangen konnte.

11.05.2020 – Brand in einem zum Abbruch bestimmten Gebäude



Brand auf dem ehemaligen Gut Brünninghausen. Die Flammen hatten bereits Teile des Dachstuhl entzündet, vier Personen werden leicht verletzt in Krankenhäuser transportiert.

Gegen 19:04 wurde die Feuerwehr mit dem Stichwort unklare Rauchentwicklung zur Bushaltestelle „Am Rombergpark“ in Brünninghausen alarmiert.

Beim Eintreffen der Feuerwehr war aus dem Dachstuhl eines Gebäudes des ehemaligen Gutshofes, eine leichte Rauchentwicklung zu erkennen. Die Feuerwehr ging mit einem Trupp unter Atemschutz über die Drehleiter vor, ein weiterer Trupp verschaffte sich einen Zugang zum Gebäude und ging im inneren des Hauses zum Dachgeschoss vor. Die eingesetzten Trupps konnten brennenden Unrat und bereits entflammte Dachbalken mit zwei Strahlrohren zügig ablöschen und den Schutt ins Freie transportieren. Zur Beseitigung von letzten Glutnestern wurden über die Drehleiter noch einige Dachpfannen abgeräumt. Innerhalb des Gebäudes befanden sich keine Personen mehr, jedoch hielt sich in circa 30 Metern Entfernung vor dem Gebäude eine unbestimmte Anzahl von Jugendlichen auf.

Im weiteren Verlauf gaben vier der Anwesenden an, dass bei ihnen durch den entstandenen Brandrauch eine Reizung der Atemwege entstanden war. Die Vier wurden durch Kräfte des Rettungsdienstes zunächst vor Ort versorgt und zu weiteren Untersuchungen vorsorglich in Kliniken transportiert.

Gegen 20:00 Uhr waren die Maßnahmen der Feuerwehr beendet und die Einsatzstelle konnte zu weiteren Ermittlungen an die Polizei übergeben werden.

15.05.2020 – Undichte Gasleitung ruft Feuerwehreinsatz hervor

Durch eine undichte Gasleitung tritt Erdgas aus und gelangt durch das Erdreich in angrenzende Wohngebäude. Feuerwehr evakuiert zwei Häuser. Verletzt wurde niemand.

Gegen 10:10 Uhr wurde die Feuerwehr durch Mitarbeiter des örtlichen Energieversorgers zur Gildenstraße nach Hörde alarmiert. Hier war eine Undichtigkeit an einer unterirdischen Gashochdruckleitung festgestellt worden.

Durch seine physikalischen Eigenschaften war das Erdgas in zwei Wohngebäude in der Gildenstraße und der Hochofenstraße gelangt, wo entsprechende Gaskonzentrationen nachgewiesen werden konnten.



Einsatzkräfte von Feuerwehr und Polizei sperrten den Bereich um die Schadstelle großräumig ab, wodurch eine größere Verkehrsbeeinträchtigung entstand.

Die beiden betroffenen Gebäude wurden durch die Feuerwehr evakuiert. Die betroffenen Bewohner konnten sich für die Dauer der Maßnahmen im Betreuungsbus der Feuerwehr aufhalten. Insgesamt wurden sieben Bewohner durch die Rettungskräfte betreut.

Nachdem der beschädigte Teil der Gasleitung freigelegt war und das Erdgas ungehindert nach oben abströ-

men konnte, verringerte sich die Gaskonzentration in den Wohnhäusern zusehends. Nach einer weiteren Lüftungsphase konnten die Gebäude wieder freigegeben werden und die Bewohner zurück in ihre Wohnungen.

Die Straßensperrungen konnten bis auf die Einfahrt in die Gildenstraße aufgehoben werden. Diese wird aufgrund der Reparaturarbeiten noch einige Zeit andauern.

Nähere Informationen zur Schadensursache können erst nach Abschluss der Reparaturarbeiten durch den Netzbetreiber erfolgen.

22.05.2020 – Elf neue Einsatzleitwagen für die Feuerwehr übergeben

Elf neue Einsatzleitwagen (ELW) unterstützen ab jetzt die Feuerwehr Dortmund bei ihrem täglichen Einsatz zur Sicherheit der Bevölkerung in Dortmund. Oberbürgermeister Ullrich Sierau hat am Freitag, 22. Mai, gemeinsam mit Rechtsdezernent Norbert Dahmen und Feuerwehrchef Dirk Aschenbrenner die neuen Fahrzeuge direkt von den Herstellern in Empfang genommen.

Die neuen Einsatzleitwagen (ELW) werden im gesamten Stadtgebiet, der Ausbildungsabteilung sowie dem Reservefahrzeugpool eingesetzt. Die Besonderheit dieser Fahrzeuge liegt darin, es dem Einsatzleiter zu ermöglichen, zur Einsatzstelle unabhängig von den Löschfahrzeugen zu fahren, um vor Eintreffen der anderen Einsatzkräfte die ersten taktischen Maßnahmen zu planen.

Noch zielgerichteter handeln

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Fahrzeuge neben der originären Aufgabe als Einsatzleitwagen auch bei großen Einsatzlagen als Lotsenfahrzeuge oder als Warnfahrzeuge zur Information der Bevölkerung eingesetzt werden können. Oberbürgermeister Ullrich Sierau zum Stellenwert der neuen Fahrzeuge: „Die Feuerwehr trägt jederzeit zur Sicherheit der Menschen in dieser Stadt bei. Eine bestmögliche technische Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung dafür, die Dortmunderinnen und Dortmunder vor möglichen Gefahren zu schützen. Die elf neuen Einsatzleitwagen helfen dabei, am Einsatzort noch zielgerichteter handeln zu können und professionalisieren so weiter die Arbeit unserer Feuerwehr.“

Gute Wartung der Vorgängerfahrzeuge

Die neuen ELW ersetzen die Vorgängerfahrzeuge aus dem Jahr 2003. Die ursprüngliche Ersatzbeschaffung der Führungsfahrzeuge, die auf jeder Feuerwache im Stadtgebiet vorhanden sind, war eigentlich für das Jahr 2013 geplant. Durch die gute Wartung und Pflege der Fahrzeuge konnte die Wiederbeschaffung hinausgezögert werden. Die Kosten für die Beschaffung belaufen sich auf rund 1,3 Milli-

onen Euro. Bereits im Jahr 2016 wurde durch die Einrichtung eines Arbeitskreises die Neubeschaffung eingeleitet. 2018 dann wurde dann ein europaweites offenes Vergabeverfahren eingeleitet, bei dem die Unternehmen BINZ Ambulance- und Umwelttechnik GmbH und Mercedes Benz den Zuschlag erhalten haben.

Umweltschonender und smart verbunden

Die neue Fahrzeuggeneration verfügt über einen permanenten Allradantrieb mit dem die Fahrzeuge bei allen Witterungsverhältnissen und auch im schwer zugänglichen Gelände die Mannschaft schnell und sicher an den Einsatzort bringen und somit den Bürger*innen effektiv helfen können. Effektiv ist auch die Motorengeneration, die neben der erforderlichen Leistung auch die aktuelle EURO 6D-Temp Auflagen erfüllt und somit wesentlich umweltschonender als die bisherigen Fahrzeuge eingesetzt werden kann. Die Funkausstattung umfasst sowohl den Digitalfunk als auch den Bereich Analogfunk und mit der Vorrüstung zur Einbindung eines Tablets können in Zukunft auch Einsatzinformationen digital und zeitnah bereitgestellt und verarbeitet werden.



25.05.2020 – Zwei Kleintransporter brennen im Motorraum

Aus noch ungeklärter Ursache geraten zwei Kleintransporter eines Handwerksbetriebes in Brand. Niemand wird verletzt.

Gegen 02:30 Uhr wurde die Feuerwehr in die Provinzialstraße in Lütgendortmund alarmiert. Zwei auf der Straße abgestellte Kleintransporter brannten im Bereich des Motorraums.

Sofort wurden zwei Trupps unter Atemschutz mit je einem Strahlrohr eingesetzt um die Flammen zu löschen. Nach Abschluss der Löscharbeiten wurden die Batterien der Fahrzeuge abgeklemmt. Eine auslaufende Flüssigkeit stellte sich als Wasser heraus, sodass hier keine weiteren Maßnahmen durch die Einsatzkräfte erforderlich waren.

Durch das schnelle Eingreifen der Brandschützer konnten die Brände auf die Motorräume der Fahrzeuge begrenzt gehalten werden und somit die Ladung, die aus Werkzeugen und Geräten der Handwerkerfirma bestand, erhalten werden.



02.06.2020 – Holzunterstand brennt komplett nieder

Heute Morgen wurde die Feuerwehr gegen 7.50 Uhr zu einem Brand in einem Hinterhof an der Hagener Straße im Ortsteil Schanze gerufen. Vor Ort stellte sich heraus, dass dort im Garten eines Privatgrundstückes der bis oben hin gefüllte Holzunterstand in voller Ausdehnung brannte.



Die Brandschützer setzten zur Brandbekämpfung umgehend zwei Strahlrohre unter Atemschutz ein und konnten den Brand somit schnell unter Kontrolle bringen. Um letzte Glutnester abzulöschen, musste der übergebliebene Holzhaufen auseinander gezogen werden.

Der Besitzer wurde, nachdem er eigene Löscharbeiten versucht hatte und somit dem Rauch ausgesetzt war mit leichten Symptomen in ein Krankenhaus gebracht.

08.06.2020 – Feuerwehr rettet Person aus brennender Wohnung

Durch Rauchgase wurden in der Nacht zwei Personen in der Nordstadt verletzt. Beide Verletzten wurden zur weiteren Untersuchung und Behandlung in ein Dortmunder Krankenhaus gebracht.



Die Alarmierung erreichte die Einsatzleitstelle der Feuerwehr am Montag um 01:12 Uhr. Mit zwei Löschzügen rückten die Brandschützer daraufhin zur Alsenstraße in der nördlichen Innenstadt aus. Am Einsatzort eingetroffen, befand sich noch eine Person in der brennenden Wohnung im ersten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Schwarzer Rauch drang aus dem Fenster des Raumes, in welchem sich der 69-jährige Mann zu diesem Zeitpunkt noch aufhielt. Sofort wurden durch die Einsatzkräfte unter dem Fenster ein Sprungpolster aufgebaut, die Dreh-

leiter in Stellung gebracht und parallel eine Atemschutzstaffel über das Treppenhaus zur Menschenrettung eingesetzt. Über die Drehleiter konnte der Mann schließlich aus dem Gebäude gerettet und an den Rettungsdienst übergeben werden.

Im weiteren Verlauf wurden weitere Bewohner des Gebäudes vorsorglich von einem Notarzt untersucht. Eine 30-jährige Frau hatte, vermutlich durch eine Rauchausbreitung in das Treppenhaus, ebenfalls einige Brandgase eingeatmet, sodass auch sie zur weiteren Untersuchung in ein Krankenhaus verbracht wurde. Für die anderen Personen (drei Männer und ein Kind) war keine weitere Behandlung erforderlich.

25.06.2020 – Spaziergänger findet Schlange

Gegen 21:48 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem besonderen Einsatz in den Brüggelndfeld alarmiert. Ein Spaziergänger hatte dort in einem Gebüsch eine Schlange entdeckt. Er meldete den Fund über die Notrufnummer 112 der Feuerwehr.

Nach Einweisung durch den Anrufer fanden die Einsatzkräfte sehr schnell eine etwa 80 cm lange Schlange vor. Die Schlange wurde in einem Karton gesichert.

Die Feuerwehrleitstelle forderte parallel einen Fachkundigen aus Bochum an. Bis zum Eintreffen des Fachmannes wurde die Schlange zur Feuerwache 6 (Scharnhorst) gebracht. Von dem Fachkundigen wurde schnell Entwarnung gegeben. Bei dem Exemplar handelte es sich um eine ungefährliche Ringelnatter. Die Ringelnatter ist eine artgeschützte Schlange, diese ist über fast ganz Deutschland verbreitet.

Im Anschluss wurde die Schlange dem Experten übergeben. Die Schlange wurde von ihm an einem geeigneten Ort ausgewildert.



30.06.2020 – Großbrand bei Recyclingfirma

Ein Brand auf dem Gelände eines Recyclingbetriebes hat heute Nacht im Dortmunder Hafen einen Großeinsatz der Feuerwehr ausgelöst. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand.

Der Einsatzleitstelle wurde über die Notrufnummer 112 gegen 01:00 Uhr ein Feuerschein auf einem Betriebsgelände an der Franziusstraße gemeldet. Beim Eintreffen der Feuerwehr bestätigte sich diese Meldung. Mehrere Lagerflächen eines Freilagers standen teilweise im Vollbrand und verursachten eine starke Feuer- und Rauchentwicklung.



Die ersten Maßnahmen konzentrierten sich auf das Verhindern einer weiteren Brandausbreitung mit sogenannten Riegelstellungen, während parallel dazu eine umfassende Wasserversorgung aufgebaut wurde, um letztendlich den Brand bekämpfen zu können. Hierzu wurde Löschwasser über mehrere Handstrahlrohre und einen Wasserwerfer an einem Teleskopmast abgegeben. Zeitweise waren dies ca. 5.000 Liter Wasser pro Minute, um das brennende Material (hier: Papier, Pappe und Sperrgut) abzulöschen.

Im Einsatz waren insgesamt über 80 Einsatzkräfte der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Feuerwehr. Zur Einsatzabwicklung kam, neben der Spezialeinheit für die Löschwasserversorgung, auch die Verpflegungseinheit zum Einsatz. Für das Auseinanderziehen des Brandgutes wurden zwei betriebszugehörige Radlader sowie ein Teleskoplader der Feuerwehr eingesetzt.

Um mögliche Gefahren für die Bevölkerung abschätzen zu können, wurden durch den Feuerwehr-Umweltdienst Messungen in der Umgebung durchgeführt. Die Messergebnisse waren jedoch alle negativ.

01.07.2020 – Ärztlicher Leiter nach fast 21 Jahren in den Ruhestand verabschiedet

Mit einer kleinen Rundreise über drei verschiedene Feuer- und Rettungswachen verabschiedete der Dortmunder

Rettungsdienst am Dienstag (30.06.2020) nun seinen ärztlichen Leiter. Nach fast 21 Jahren geht Dr. Hans Lemke in den wohlverdienten Ruhestand. Eigentlich wollte er sich von vielen seiner Weggefährten mit einer großen Feier persönlich am Ausbildungszentrum der Feuerwehr verabschieden, der Umstand der Corona-Pandemie lässt dies aber nun nicht zu. Für die einen ist es Beruf, aber Herzblut, Leidenschaft und für eine Sache „brennen“, machen dann den Unterschied und eben aus dem Beruf eine Berufung.

Wer Hans Lemke je bei der Ausübung seiner unterschiedlichsten Tätigkeiten erlebt hat, weiß was gemeint ist. Egal ob im Operationssaal, im Zentrum für Schwerbrandverletzte, als Notarzt im Einsatz, als Dozent oder als treibender Motor, wenn es darum geht, eine Veranstaltung wie die Woche der Wiederbelebung zu organisieren – halbherzige Sachen gab und gibt es bei Hans Lemke nicht.

In seiner Dienstzeit erlebte er zahlreiche Einsätze und entwickelte durch sein unermüdliches Engagement den Dortmunder Rettungsdienst stetig weiter. Neben dem Aufbau der Führungsgruppe „Leitender Notarzt“, die bei Großeinsatzlagen den Abschnitt Rettungsdienst medizinisch führt, organisierte er in Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule Rettungsdienst zahlreiche Notarztfortbildungen in Theorie und Praxis am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund.

Besonders wichtig war und ist ihm aber auch, medizinische Grundlagen an die Bevölkerung weiter zu geben. Dazu organisierte er mit allen Hilfsorganisationen, dem Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V., Dortmunder Praxisgemeinschaften und der studentischen Initiative Herzergreifend e.V. unter dem Motto „Leben retten ist kinderleicht“ in den letzten fünf Jahren die Aktionswoche „Prüfen,– Rufen, Drücken – Dortmund rettet Leben!“, bei der Wiederbelebungsmaßnahmen mit einfachsten Grundlagen an die Bevölkerung vermittelt wurden. Zahlreiche Schulen, Vereine oder auch die Mitarbeiter der Stadtverwaltung nahmen das Angebot an und ließen sich in Theorie und Praxis schulen.

Selbst über die Dortmunder Stadtgrenzen hinaus beteiligte er sich an zahlreichen Gesundheitsprojekten wie z.B. die Etablierung des Deutschen Reanimationsregisters und erhielt als Anerkennung für seine Verdienste, initiiert durch den Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V., die Ehrenmedaille der Feuerwehr verliehen durch den Deutschen Feuerwehrverband.

Der Dortmunder Rettungsdienst wünscht Hans Lemke alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt und bedankt sich für sein Engagement zum Wohle der Dortmunder Bürger. Langweilig wird es ihm sicherlich auch im Ruhestand nicht, da er sich in einer weiteren Herzensangele-

genheit als Mitglied des Vereins „Unterstützung der medizinischen Versorgung Ghana e.V.“ weiter einbringen wird.



12.07.2020 – Zwei Frauen aus Steilhang unterhalb der Hohensyburg gerettet

Am Sonntag um 17:15 Uhr ging bei der Einsatzleitstelle der Feuerwehr ein Notruf von zwei Frauen ein. Diese waren im Wald unterhalb des Hohensyburger Denkmals vom Weg abgekommen und einen Steilhang herab gerutscht. Ihre Position befand sich gut 60 Meter unterhalb des nächsten befestigten Weges. Die beiden Frauen konnten sich aus eigener Kraft nicht mehr von dort wegbewegen.

De eintreffenden Einheiten der Feuerwehr wurden durch die schon vor Ort befindlichen Einsatzkräfte der Polizei eingewiesen. Durch eine Aufklärungsdrohne der Polizei konnten die beiden Damen auffindig und die Einsatzkräfte an die richtige Stelle im Steilhang dirigiert werden. Durch die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr wurde eine Abseilstrecke aufgebaut und umgehend ein Höhenretter zur Sicherung und Erstversorgung zu den beiden Frauen abgeseilt.

Zum Glück hatte sich keine der Beiden beim Abrutschen im Steilhang ernsthaft verletzt. So konnten beide Frauen nacheinander begleitet von einem Höhenretter den Steilhang hochgezogen und dem Rettungsdienst zur Untersuchung übergeben werden. Nach einer erfolgten Untersuchung konnten die Frauen den Heimweg antreten.

02.07.2020 – Schaf in Futterstelle eingeklemmt

Die Feuerwehr wurde gestern gegen 11:20 Uhr zur Kafkastraße in Scharnhorst gerufen. Dort hatte sich ein Schaf mit seinem Kopf in einer Futterstelle so verkeilt, dass es sich ohne fremde Hilfe nicht mehr befreien konnte.

Die Brandschützer konnten mit Hilfe einer Kurbel die Öffnung zum Futter so weit vergrößern, dass das Schaf ohne Verletzung den Kopf aus der Futterstelle herausnehmen konnte.



16.07.2020 – Die Ente und der Grill

Heute Morgen um 5:45 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem nicht alltäglichen Einsatz auf die A45 gerufen. Eine Ente steckte in einem Kühler(!)grill fest.

Aber der Reihe nach. Heute Morgen befuhr ein PKW-Fahrer mit seinem Fahrzeug die A 45 in Fahrtrichtung Frankfurt. Kurz vor dem Parkplatz Westerfildle flog ihm „etwas“ vor das Auto und es kam zum Zusammenstoß. Der Fahrer steuerte daraufhin direkt den Parkplatz an, um zu schauen, was geschehen war.

Zu seiner großen Verwunderung steckte eine Ente in dem Kühlergrill seines Fahrzeugs. Die Ente war allerdings in dem Kunststoffgrill eingeklemmt und er konnte sie nicht aus dieser Lage befreien. Die herbeigerufene Autobahnpolizei konnte das Tier auch nicht aus dem Kühlergrill befreien. Daraufhin wurde die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund um Hilfe gebeten. Diese entsandte ein Löschfahrzeug von der Feuerwache 5 (Martens) zu dem Parkplatz. Da auf der Feuerwache 5 auch das Fahrzeug für Tiertransporte stationiert ist, haben die Brandschützer gleich eine Transportbox für Tiere mitgenommen.

Auf dem Parkplatz angekommen, machen sich die Tierretter direkt daran, die Ente mit Hilfe eines Seitenschneiders vorsichtig aus dem Kühlergrill zu schneiden. Dies gelang auch sehr zügig. Das befreite Tier konnte laut schnatternd in die mitgebrachte Transportbox gelegt und an die Mitarbeiter der Arche90 übergeben werden.

Die Ente hat wohl ein paar Feder lassen müssen, war aber ansonsten unverletzt.
Ente gut, alles gut!



23.07.2020 – Ölaustritt nach technischem Defekt an einem Boot

Nach einem technischen Defekt an der Ruderanlage eines Bootes trat Hydrauliköl aus und verteilte sich auf der Wasseroberfläche des Dortmund-Ems-Kanals. Trainingsbetrieb des „Deutschlandachters“ eingeschränkt.

Gegen 12:15 Uhr alarmierten Mitarbeiter des Wasser- und Schifffahrtamtes über den Notruf 112 die Feuerwehr. Durch einen technischen Defekt an der hydraulischen Ruderanlage eines Arbeitsbootes war eine unbestimmte

Menge Hydrauliköl ausgetreten und in den Kanal gelangt. Mit zwei Schlauchbooten brachte die Feuerwehr über die gesamte Breite des Kanals ölbindende Sperren aus, um das Öl aufzunehmen.

Für die Zeit der Arbeiten war der Sportrunderbetrieb, auch des Deutschland-Achters, eingeschränkt.

Zum Abschluss der Maßnahmen wurden Messungen mit Ölnachweispapier durch die Spezialeinheit ABC durchgeführt. Diese verliefen negativ. So konnte der Einsatz gegen 18:30 Uhr beendet werden.



23.07.2020 – Personenrettung mit Kran

Nach einem Sturz im häuslichen Umfeld konnte der Rettungsdienst einen Patienten nicht ohne weitere Unterstützung aus seiner Wohnung in ein Krankenhaus transportieren. Hier kamen der Kranwagen und die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr zum Einsatz.

Am frühen Donnerstagnachmittag wurde der Rettungsdienst der Stadt Dortmund zu einem Patienten nach Brackel in den Sprengelweg gerufen. Bei einem Sturz in seiner Wohnung hatte sich dieser schwer verletzt. Da ein Transport des Patienten unter den gegebenen Umständen in den Rettungswagen nicht ohne weitere Hilfe möglich gewesen war, wurden weitere Einheiten der Feuerwehr Dortmund nachalarmiert, um eine schonende Rettung für den Mann zu ermöglichen.

Zur Unterstützung wurden die Spezialeinheit Bergung von der Feuerwache 1 (Mitte) mit dem Feuerwehrran und die Höhenretter der Feuerwache 4 (Hörde) alarmiert, die neben der Feuerwache 3 (Neuasseln), die Rettungsmaßnahmen begleiteten. Um den 57-jährigen Patienten sicher und schonend aus dem Gebäude zu befördern, wurde der Mann durch ein Fenster in einen Personentransportkorb am Kranwagen gehoben und von dort zum Erdboden ab-

gelassen. Die Betreuung im Korb erfolgte dabei durch die Einheit der Höhenrettung, die u.a. für diese Situationen speziell ausgebildet sind. Auf der Straße konnte der Mann wieder an den Rettungsdienst übergeben werden, der dann mit einem Rettungswagen in ein Dortmunder Krankenhaus verbracht wurde.



31.07.2020 – Simulationstraining Intensivtransport im Rahmen der Notfallsanitäterausbildung

Den inhaltlichen Vorgaben des Rahmenlehrplans für die Ausbildung zum Notfallsanitäter/zur Notfallsanitäterin in Nordrhein-Westfalen entsprechend, wurde aktuell, am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund, ein Simulationstraining Intensivtransport, im Rahmen der Notfallsanitäterausbildung, etabliert.

Unterstützt durch den stellvertretenden Leiter des Ausbildungszentrums, städtischer Oberbrandrat Matthias Birkhahn und den stellvertretenden Wachleiter der Feuer- und Rettungswache 2, städtischer Brandamtmann Gerd Kemper, wird das praxisorientierte Schulungskonzept, unter Leitung des Lehrkoordinators für theoretische Notfallmedizin, Amadeus Hillejan, Supervision des Desinfektors der Berufsfachschule Rettungsdienst, Hauptbrandmeister Karl Hankel und Mitwirkung von Kolleg*innen der Berufsfachschule Rettungsdienst, der Feuer- und Rettungswache 2 und der Medizintechnik realisiert.

Im Fokus des zweitägigen Simulationstrainings Intensivtransport steht der Transport von Intensivpatient*innen mit komplexen intensivmedizinischen Krankheitsbildern, instabiler Hämodynamik, respiratorischer Insuffizienz und häufigen intensivmedizinischen Infektionen.

Außerdem wird auch die Durchführung von speziellen Intensivtransporten mit seitengetrennter Beatmung oder mit invasiver Beatmung in Bauchlagerung, bei Intensivpatient*innen mit akutem Lungenversagen, trainiert.

Das Simulationstraining Intensivtransport ermöglicht ein erfahrungsbasiertes Lernen in Kleingruppen und berücksichtigt neben intensivmedizinischen und hygienischen Standards, auch Aspekte aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Kommunikation und Interaktion.

Die erstmalige Durchführung des Simulationstrainings Intensivtransport erfolgt in Anwesenheit des Notfallsanitäterlehrgangs 18/01.



04.08.2020 – Kellerbrand verursacht hohen Sachschaden

Gegen 16:40 Uhr nahmen Bewohner eines Mehrfamilienhauses in der Kronprinzenstraße einen Schmorgeruch aus dem Keller wahr und informierten daraufhin die Feuerwehr. Beim Eintreffen der ersten Kräfte war bereits tief schwarzer Rauch und ein starker Brandgeruch von außen wahrnehmbar.



Das Gebäude war bereits geräumt, dennoch wurde der Treppenraum vorsorglich auf Personen kontrolliert. Parallel dazu gingen zwei Atemschutztrupps über zwei verschiedene Zugänge in den Keller vor.

Während der erste Trupp lediglich Rauch feststellten konnte, wurde der zweite Trupp in einem Bürotrakt im Untergeschoss fündig. Es brannten zwei Computer unter erheblicher Raumentwicklung.

Der Brand war schnell gelöscht und die verkohlten Einrichtungsgegenstände sowie die Computer wurden ins Freie verbracht. Die Belüftungsmaßnahmen erwiesen sich auf Grund der Komplexität des Gebäudes als aufwändig. Schwierigkeiten auf der Anfahrt gab es durch die Parksituation und den Baustellenbereich direkt vor dem Objekt.

06.08.2020 – Ausgedehnter Flächenbrand an der Stadtgrenze zu Lünen

Gegen 15:30 Uhr erreichte die Leitstelle der Feuerwehr ein Notruf aus der Kleingartenanlage am Weckweg in Dortmund-Brechten.

Hinter der Anlage waren aus ungeklärten Gründen circa 500 m² Weide und Buschwerk in Flammen aufgegangen. Beim Eintreffen des alarmierten Löschzuges der Feuerwehr 2 (Eving) breitete sich das Feuer Richtung Autobahn und einem benachbartes Feld aus. Durch den schnellen Einsatz von Feuerpatschen, zwei Strahlrohren und der Unterstützung der Feuerwehr 6 (Scharnhorst) konnte eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindert werden. Für die Nachlöscharbeiten setzte die Feuerwehr zwei Spezialfahrzeuge mit Wasserwerfern zur Brandbekämpfung auf der Fläche ein.



06.08.2020 – Zahlreiche Anrufer meldeten brennenden Mähdrescher

Es brannte in der Nähe der Reitanlage Büscher auf einem Stoppfeld ein Mähdrescher. Durch das trockene heiße Wetter brannte das Stoppfeld um die Landmaschine in einer Größenordnung von circa 5.000 qm.

Zum Glück war ein weiterer Landarbeiter frühzeitig mit seinem Traktor mit angebauter Scheibenegge seinem Kollegen zur Hilfe gekommen. Mit dieser Scheibenegge konnten Teile des Feldes umgepflügt werden, sodass eine weitflächige Ausdehnung verhindert werden konnte. Durch dieses umsichtige Handeln gelang es der Feuerwehr, den Brand schnell unter Kontrolle zu bekommen.



14.08.2020 – Rettungsdienst unterstützt bei Hausgeburt

Das Alarmstichwort am 14. August um 19:22 Uhr klang für die Besatzung des Rettungswagens der Feuerwehr 9 (Mengede) noch recht harmlos. „Blutungen, 40. Schwangerschaftswoche“ stand hier auf dem Pieper. Da die Patientin in der vierten Etage wohnt, hat sich die Besatzung sicherheitshalber dazu entschieden, den Entbindungskoffer direkt mit hoch in die Wohnung zu nehmen.

In der Wohnung angekommen, stellte sich die Situation etwas anders dar. Die werdende Mutter lag auf dem Sofa und hatte bereits Presswehen. Der Besatzung blieb keine Zeit mehr für andere Dinge. Sie unterstützten die 22-jährige Frau bei der Geburt ihres zweiten Kindes. Um 19:27 Uhr kam ein kleiner Junge zur Welt. Der Transportführer Sven Goerke nabelte das Kind routiniert ab, untersuchte es kurz und legte es der Mutter auf den Oberkörper. Für ihn war es die vierte (!) Entbindung im Einsatzdienst. Für seinen Kollege Marvin Müller war es die erste Geburt im Dienst. Der eigentliche Geburtstermin des Jungen war für den 17. August vorgesehen.

Der nachalarmierten Babynotärztin blieb nichts anderes übrig, als den Eltern und der Besatzung zu der Geburt zu gratulieren. Mutter und Kind sind wohlauf, wurden aber zu weiteren Untersuchungen in ein Krankenhaus gefahren.



17.08.2020 – Bus rammt Wohn- und Geschäftshaus

Am Montagabend ist es gegen 18:30 Uhr auf der Westerfilder Straße im gleichnamigen Ortsteil Westerfilde zu einem Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einem Bus gekommen. Hierbei ist der Bus nach der Kollision mit dem PKW von der Fahrbahn abgekommen und gegen ein Wohn- und Geschäftshaus gefahren.

Dabei wurden Teile des Mauerwerks aus dem Gebäude gerissen und auf den Gehweg geschleudert. In dem Bus haben sich zum Zeitpunkt des Unfalls etwa zehn Fahrgäste befunden. Leider haben diese Fahrgäste noch vor bzw. kurz nach dem Eintreffen des Rettungsdienstes die Einsatzstelle selbstständig verlassen. So konnten sie nicht untersucht und behandelt werden.



Die beiden Fahrer der Unfallfahrzeuge haben bei dem Unfall leichten Verletzungen erlitten und wurden durch den Rettungsdienst in nahegelegene Krankenhäuser transportiert.

Um die Statik des Gebäudes zu überprüfen wurden zwei Baufachberater der Feuerwehr Dortmund hinzugezogen. Nach genauer Untersuchung konnten diese aber Entwarnung gegeben und die Bewohner können ihre Wohnungen weiter wie gewohnt nutzen.

Man kann von großem Glück sprechen, dass sich zum Zeitpunkt des Unfalls niemand auf dem Gehweg vor dem Gebäude befunden hat.

Gegen 21:30 Uhr konnte die Westerfilder Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden und alle Einsatzkräfte einrücken.

28.08.2020 – Erfolgreiche Notfallsanitäterprüfung am Ausbildungszentrum

Nach erfolgreichem Absolvieren der Notfallsanitäterprüfung nahmen am Freitag, dem 28. August 2020, insgesamt sieben einsatzerfahrene Kollegen aus dem mittleren feuerwehrtechnischen Dienst im Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund ihre Urkunde über die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Notfallsanitäter entgegen.

Durch die Qualifizierung der einsatzerfahrenen Kollegen zum Notfallsanitäter konnte ein weiterer Beitrag zur Qualitätsoffensive im präklinischen Rettungswesen der Stadt Dortmund geleistet werden.

Das gesamte Team des Ausbildungszentrums der Feuerwehr Dortmund gratuliert den Kollegen aus dem Einsatzdienst ganz herzlich zur bestandenen Notfallsanitäterprüfung und freut sich über den gemeinsamen Erfolg!



01.09.2020 – Kombinationsausbildung Feuerwehr geht in die zweite Runde

Nach erfolgreich bestandener staatlicher Prüfung zum* zur Notfallsanitäter*in, gehen die Brandmeisteranwärter*innen

nun mit der notwendigen (anerkannten) Berufsausbildung in der Tasche, in die Vereidigung zu Feuerwehrleuten. Damit steht der zweite Teil der Kombinationsausbildung an, mit dem nun der auf ein Jahr verkürzte feuerwehrtechnische Teil folgt. Dieser beginnt heute in der Feuerweherschule im Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund.

19 Notfallsanitäter*innen erhielten zunächst ihre Urkunden zum Führen der Berufsbezeichnung, um anschließend ihre Ernennungsurkunde zu Beamten auf Widerruf in Empfang zu nehmen.

Direkter Einstieg für Schulabgänger*innen

Das Besondere an dieser Kombinationsausbildung ist, dass erstmalig eine anerkannte Berufsausbildung bei der Feuerwehr Dortmund stattgefunden hat. Mit der Kombinationsausbildung über den*die Notfallsanitäter*in zum*zur Brandmeister*in besteht nun auch für Schulabgänger*innen die Möglichkeit, direkt in ihren gewünschten Beruf einzusteigen. Vorher mussten die neuen Anwärter*innen eine bereits abgeschlossene Ausbildung vorweisen können.

Zur offiziellen Übergabe der Urkunden und zur Abnahme des Dienstes waren der Direktor der Feuerwehr, Dirk Aschenbrenner und der Bereichsleiter für Aus- und Fortbildung, städtischer Branddirektor Dipl. chem. Oliver Nestler erschienen.

Die Auswirkungen von Corona auf die aktuelle Ausbildung

Um den Anforderungen der aktuellen Lage gerecht zu werden, wurde die Vereidigung und Urkundenübergabe nicht wie sonst üblich im feierlichen Rahmen des Dortmunder Rathauses durchgeführt, sondern in kleiner Runde in der Fahrzeughalle des Ausbildungszentrums der Dortmunder Feuerwehr. Hier konnten die nötigen Abstände eingehalten werden, um die Kontakte auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Auch die ersten Wochen der Ausbildung werden sich sehr von den normalen Abläufen unterscheiden. So werden statt der üblichen Teamfindungsveranstaltungen mit Übernachtung am Ausbildungszentrum, in der ersten Tagen überwiegend Heimarbeitsaufgaben auf dem Plan stehen.

10.09.2020 – Deutsches Rettungsrobotik Zentrum und Feuerwehr Dortmund stellen ersten Robotikleitwagen vor

Premiere für ein ungewöhnliches Einsatzfahrzeug: Wissenschaftler*innen des Deutschen Rettungsrobotik Zentrum (DRZ) und Expert*innen der Feuerwehr Dortmund haben einen völlig neuartigen Leitwagen entwi-

ckelt. Am Mittwoch, 9. September, wurde der Robotikleitwagen (RobLW) in Dortmund vorgestellt.

Der Robotikleitwagen soll zukünftig sowohl zu Forschungszwecken und Übungen für die Erprobung von Robotern und Drohnen als auch bei besonderen Großeinsätzen zur Verfügung stehen.

Passend zum Anlass übergab ein Roboter symbolisch einen überdimensionalen Schlüssel an DRZ-Vorstandsmitglied Thomas Straßmann. Wie Straßmann anschließend erläuterte, wurde der Robotikleitwagen (RobLW) als Prototyp entwickelt. „Solche Spezialfahrzeuge für Robotereinsätze sind bislang weder in der Forschung noch bei den Feuerwehren üblich“, betont er.

Projektkoordinator Stefan Grobelny vom Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) der Feuerwehr Dortmund, der das Fahrzeug vorstellte, erklärte: „Der Leitwagen bietet sowohl Transportkapazität für das Fachpersonal als auch für Roboter samt Zubehör und jede Menge Technik. Darüber hinaus können vom Inneren aus die Roboter bedient werden – ganz gleich, ob am Boden oder in der Luft. Dabei werden die gewonnenen Daten überwacht und ausgewertet und bei Bedarf verteilt.“

Die wichtigsten Merkmale:

- Transport von Bodenrobotern und Drohnen
- Transport von Akkus und Zubehör
- Kleine Werkbank
- Flexibles Dachpaneel zur einfachen Integration von verschiedenen Antennen
- Lagedarstellung und Steuerung an zwei festen Arbeitsplätzen
- Einen weiteren Arbeitsplatz für Forscher oder Führungskraft
- Flexibles Rack-System zur Aufnahme verschiedener IT-Technik
- Autarkie unter anderem durch eigene Funkzelle und Stromerzeuger

Zum „Innenleben“ gehören unter anderem leistungsfähige Server zur Erstellung von 3D-Modellen, zwei PC mit 43-Zoll-Bildschirmen, 4-KW-Stromerzeuger, WLAN und umfangreiche funktechnische Ausrüstung für die besonderen Einsatzbedingungen.

Sammlung von Erfahrungen

Dirk Aschenbrenner, Direktor der Feuerwehr Dortmund und Vorstandsvorsitzender des gemeinnützigen Vereins DRZ, würdigte in einem Grußwort das künftige gemeinsame Nutzungskonzept: „Es wird bei bestimmten Szenarien eine gemischte Besatzung aus dem Projekt DRZ und Feuerwehr geben. Außerdem können wir das Forschungsfahrzeug bei ‚echten‘ Einsätzen nutzen. Auf diese Weise sammeln wir wertvolle Erfahrungen als Anwender, die wir an

die Forscher und Entwickler weitergeben. Genau das ist eines der wichtigsten Ziele und Vorteil des DRZ: Fachwissen und Anwendererfahrung zusammenzuführen.“

Das DRZ-Projekt wurde vor zwei Jahren gestartet. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Koordination hat das IFR übernommen.

Förderung moderner Technik

Ursprünglich sollte der RobLW in diesem Jahr seine Premiere auf der Weltleitmesse „Interschutz“ in Hannover feiern. Wegen der Corona-Krise musste die Messe jedoch auf das kommende Jahr (14. bis 19. Juni 2021) verschoben werden. „Da das Interesse aus dem In- und Ausland sehr groß ist, werden wir unser Fahrzeug 2021 dort auf jeden Fall vorstellen“, versichert DRZ-Geschäftsführer Robert Grafe.

Die Einweihung des neuen Leitwagens kommt nach den Worten von Dirk Aschenbrenner genau zum richtigen Zeitpunkt: „Die Bewältigung der Corona-Pandemie hat noch einmal deutlich gezeigt, wie dringend notwendig die Förderung moderner Technik ist. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass Roboter immer häufiger als technische Helfer dienen können, um Gefahren für Menschen einzudämmen. Im entscheidenden Fall können sie sogar lebensrettend sein.“



25.09.2020 – Wohnwagen brennt lichterloh

Am Freitagabend ging bei der Feuerwehr Dortmund ein Notruf ein, dass ein Wohnwagen in Dortmund Kley brennt.

Beim Eintreffen der Feuerwehr an der Einsatzstelle brannte der Wohnwagen bereits lichterloh und die Flammen drohten auf einen angrenzenden Baumbestand überzugreifen. Die ersten Bäume hatten bereits Feuer gefangen. Die Feuerwehr setzte sofort drei Strahlrohre ein, um den Wohnwagen zu löschen und den Baumbestand zu halten. Durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr konnte ein weiteres Übergreifen auf die Bäume verhindert werden.



01.10.2020 – Feuerwehrchef überreicht Ernennungsurkunden

Nach bestandener Laufbahnprüfung erhalten 24 Feuerwehrleute Ernennungsurkunden.

Gestern Vormittag endete nach 18 Monaten für 25 Brandmeisteranwärter*innen die Ausbildung zum Brandmeister. Am Ausbildungszentrum der Feuerwehr wurden 24 von Ihnen die Prüfungszeugnisse zur bestandenen Laufbahnprüfung und die Ernennungsurkunden zum/zur Brandmeister*in übergeben.

Ein externer Lehrgangsteilnehmer wird seinen Dienst in der Stadt Kamen heute seinen Dienst aufnehmen. Alle anderen werden auf die Dortmunder Feuer- und Rettungswachen verteilt.

Mit dieser Prüfung beendeten fünf sogenannte Kombi-auszubildende ihre insgesamt viereinhalb Jahre dauernde Ausbildungszeit. Zuerst hatten sie erfolgreich eine handwerklich/technische Ausbildung bei der Stadt Dortmund absolviert und im Anschluss daran, die Ausbildung zum Brandmeister.

Ebenso haben vier Beschäftigte aus dem Rettungsdienst die Möglichkeit genutzt, aus dem Angestelltenverhältnis in den Beamtenstatus zu wechseln, und ihre Ausbildung bei der Feuerwehr Dortmund gemacht.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der Ausbildungsabteilung städtischer Branddirektor Oliver Nestler, richtete der Direktor der Feuerwehr Dortmund, Dirk Aschenbrenner, einige Grußworte an die versammelten Prüfungsabsolventen. Anschließend überreichte er den Dortmunder Lehrgangsteilnehmern die Ernennungsurkunden.

Insgesamt 18 Monate wurden die neuen Brandschützer in ihren zukünftigen Arbeitsgebieten wie Löschlehre, Gerätetechnik, Einsatztaktik und Atemschutz geschult. Darüber hinaus standen Einsatzpraktika auf verschiedenen Feuerwachen sowie die Ausbildung zum Rettungsanwärter auf dem Lehrplan.

Wir wünschen allen Teilnehmern weiterhin viel Erfolg in ihrer Feuerwehrlaufbahn.

11.10.2020 – Brand in einem Vereinsheim

Um kurz vor 02:00 Uhr wurde die Feuerwehr und der Rettungsdienst zu einem Brand in einem derzeit nicht genutzten Vereinsheim im Ortsteil Lütgendortmund gerufen. Personen wurden nicht verletzt. Ein Taxifahrer hatte den Brand bemerkt und daraufhin die Rettungskräfte alarmiert.

Zu Beginn des Einsatzes konnte nicht ausgeschlossen werden, dass sich noch Personen im Gebäude aufhalten. Die Feuerwehr leitete unverzüglich mit mehreren Trupps unter Atemschutz die Menschenrettungs- und Brandbekämpfungsmaßnahmen ein. Verletzte oder gefährdete Personen wurden glücklicherweise nicht gefunden. Neben Einsatztrupps im Innen- und Außenangriff wurde auch eine Kraftfahrdrehleiter zur Bekämpfung des Brandes auf dem Dachboden eingesetzt.

20.10.2020 – Fuchs verirrt sich in Parkhaus

Ein neugieriger Fuchs war in einem Gitterverschlag eingeschlossen und fand den Weg nach draußen nicht mehr. Nach aufwendiger Rettung konnte das unverletzte Tier in die Freiheit entlassen werden.

Gegen Mittag am gestrigen Montag, informierten Passanten den örtlich zuständigen Jäger über einen Fuchs, der in einem Gitterverschlag des Parkhauses 1 des Dortmunder Flughafens gefangen war. Da der Jäger hier allein nicht tätig werden konnte, bat er die Kollegen der Flughafenfeuerwehr um Unterstützung bei der Befreiung des Tieres. Um den neugierigen kleinen Kerl, der sich bei der Erkundung der Gegend in den Verschlag verirrt hatte nach der Befreiung gefahrlos einzufangen und sicher transportieren zu können, wurde über die Einsatzleitstelle der Feuerwehr der Gerätewagen Tierrettung hinzugerufen.

Nachdem das Team aus Marten eingetroffen war, konnte mit der Befreiungsaktion begonnen werden. Hierzu wurde mit den Werkzeugen des Löschfahrzeuges der Gitterverschlag geöffnet und der Fuchs mit einem Netz eingefangen.

Nach einer kurzen Begutachtung stuft der Jäger das Tier als unverletzt ein. Der Fuchs wurde sicher in einer Transportbox untergebracht und in Begleitung des Jägers an geeigneter Stelle wieder in die Freiheit entlassen.

21.10.2020 – Kind kommt in PKW zur Welt

Auf der Rückfahrt von einem Fehleinsatz wird ein Rettungswagen zu einer beginnenden Geburt gerufen. Plötzlich geht alles ganz schnell. Mutter und Kind werden gesund ins Krankenhaus gebracht.

Um 7:48 Uhr war bei einer hochschwangeren Frau die Fruchtblase geplatzt und die werdenden Eltern hatten sich auf den Weg ins Krankenhaus gemacht. Auf der Kreuzung Waltroper Straße/Königshalt in Mengede hielt der werdende Vater an und rief über den Notruf 112 einen Rettungswagen zur Hilfe.

Ein Rettungswagen der Feuerwache 9 (Mengede) befand sich auf dem Rückweg von einem Fehleinsatz auf der Autobahn und war nur 500 Meter von der genannten Zieladresse entfernt.

Als die Retter die Einsatzstelle nur Sekunden später erreichten, saß die Frau in starken Wehen auf dem Beifahrersitz des PKW. Für eine Umlagerung in den Rettungswagen und einen Transport in das Krankenhaus blieb keine Zeit mehr. Nachdem der Notfallsanitäter sich einen Überblick über die Lage verschafft hatte, kam auch schon der Kopf des Babys zum Vorschein. Da der neue Erdenbürger es so eilig hatte, fand die Geburt noch im PKW statt.

Während der ersten Untersuchung des Neugeborenen trafen weitere Rettungskräfte und auch eine Hebamme an der Einsatzstelle ein.

Gemeinsam konnten die Retter dann die Mutter und den Jungen in Rettungswagen umlagern und im Anschluss an eine kurze Untersuchung ins Krankenhaus bringen.

25.10.2020 – Zwei Einsätze innerhalb kurzer Zeit im Dortmunder Süden

Gegen 12.35 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes zu einem Verkehrsunfall auf der B 1 alarmiert. Ein BMW war auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern geraten, gegen einen Baum geprallt und an-

schießend noch ca. 50 m durch das Kiesbett der Straßenbahn gerutscht.

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte der Feuerwehr wurde der schwerstverletzte Fahrer (21 Jahre) bereits vom Rettungsdienst außerhalb seines PKW versorgt.

Seine ebenfalls 21-jährige Begleiterin, die nahezu unverletzt blieb, wurde auch durch weitere eintreffende Rettungsdienstkräfte behandelt.

Der PKW, der in den Schienen der Straßenbahn lag, wurde durch die Feuerwehr stromlos geschaltet. Gleichzeitig erfolgte eine Absicherung der Einsatzstelle gegen den unheimlich dichten Verkehr.

Nachdem dem Abtransport der beiden Verletzten in eine Spezialklinik, erfolgte die Bergung des Schrottfahrzeugs durch einen Abschleppdienst.

Leider konnten die Einsatzkräfte die Einsatzstelle auf der B 1 – Fahrtrichtung Unna – nicht problemlos erreichen. Uneinsichtige Autofahrer versperrten die Rettungsgasse, sodass die Einsatzkräfte der Feuerwehr teilweise nur im Schrittempo zur Unfallstelle fahren konnten.

Bereits um 13.40 Uhr wurde an der Gildenstraße eine Kohlenmonoxidausströmung gemeldet. In einem Mehrfamilienhaus kam es in der dritten Etage, vermutlich zum Ausströmen des giftigen Gases und dadurch zu Vergiftungserscheinungen einer vierköpfigen Familie.

Durch die Einsatzkräfte wurden alle vier Familienmitglieder erstversorgt und in Krankenhäuser zur weiteren Behandlung transportiert.

In der Wohnung war, vermutlich durch eine defekte Gastherme, Kohlenmonoxid in einer gefährlichen Konzentration ausgeströmt. Durch die Feuerwehr wurde diese ausgeschaltet und die Wohnung gelüftet. Anschließend erfolgte eine Überprüfung der Therme durch einen Schornsteinfeger.

26.10.2020 – Forschungsprojekt NOTAS mit virtuellem Kickoff-Treffen gestartet

Am 26.10.2020 fand das virtuelle Kickoff-Treffen des neuen Forschungsprojekts „Multilingualer Notruf Assistent – NOTAS“ statt, an dem das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie der Feuerwehr Dortmund als leitende Forschungsstelle beteiligt ist. Zusammen mit dem Deutschen Forschungs-zentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) und der Eurofunk Kappacher GmbH wird im Projekt NOTAS eine KI-basierte Kommunikationsunterstützung für Leitstellendisponenten und -disponentinnen entwickelt.

Zukünftig soll es den Disponentinnen und Disponenten in den Feuerwehr- und Rettungsleitstellen ermöglicht werden, auch Notrufe in einer ihnen nicht geläufigen Sprache anzunehmen und mittels intelligenter Dialogfunktionen zielgerichtet abwickeln zu können. Die ggf. zeitintensive Suche nach einer, als Übersetzer bzw. Übersetzerin tätig werdenden, dritten Person würde somit entfallen und eventuellen Missverständnissen vorgebeugt. Der digitale Notruf Assistent soll die Funktionalitäten einer automatischen Sprachidentifikation, einer Spracherkennung sowie einer maschinellen Übersetzung mit einem Modul zur KI-gestützten Interpretation der Notrufinhalte verbinden. Wichtige Informationen sollen von der KI selbstständig erkannt und den Disponenten und Disponentinnen in einem vorausgefüllten Einsatzformular präsentiert werden. Auch Anrufe in deutscher Sprache sollen dank dieser Funktion schneller bearbeitet werden können.

Das erklärte Ziel der Feuerwehr Dortmund ist es, in einer multinationalen und multiethnischen europäischen Gesellschaft jeder Person zu jeder Zeit die best- und schnellstmögliche Hilfe zukommen zu lassen. Die Einführung einer europaweit einheitlichen Notrufnummer war ein erster wichtiger Schritt zur Vereinfachung dieses Vorgangs für z.B. reisetätige Personen. Das Projekt NOTAS zielt darauf ab, auch eventuell bestehende Sprachbarrieren zu minimieren. Die Feuerwehr Dortmund beteiligt sich im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie an diesem Vorhaben und setzt große Erwartungen in die Umsetzung dieses spannenden Themas im Verbund mit den Projektpartnern*innen.

Mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) und der Branddirektion der Stadt München unterstützen das Konsortium zwei assoziierte Partner mit großen Expertisen im Bereich der Annahme und Abwicklung von Notrufen von Menschen mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen.

Forschungsprojekt NOTAS wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zuge der Fördermaßnahme „Anwender-Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit II“ gefördert. Die Maßnahme ist Teil des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland. Die Projektlaufzeit beträgt 24 Monate.

04.11.2020 – Katze steckt in Kamin fest

Heute Vormittag fanden Anwohner auf dem Kamin ihres Hauses eine jammernde Katze vor. Alle Versuche, sie zum Verlassen ihres luftigen Platzes zu bewegen, schlugen fehl. Gegen 9:25 Uhr baten die Anwohner die Feuerwehr um Hilfe. Die Einsatzleitstelle entsandte daraufhin eine Drehleiter zu der Straße Am Winterberg in Hörde.

Die Katze saß zunächst weiterhin auf dem Schornstein und flüchtete sich, wenig begeistert vom dem Rettungsversuch, in den Schornstein. Hier steckte Sie nun etwa zwei Meter tiefer und kopfüber in dem Kaminschacht fest. Sie versuchte sich gegen ein weiteres Abrutschen festzuhalten, lehnte aber gleichzeitig die Rettungsversuche der Brandschützer weiterhin fauchend ab.



Mit Hilfe des zwischenzeitlich nachgeforderten Löschfahrzeugs und dem darauf befindlichen Kaminfegerwerkzeug konnte sie dann Schritt für Schritt zum Herabgleiten animiert werden, bis Sie an einer Revisionsöffnung mit einem Handschuh gepackt und aus dem engen Kaminschacht befreit werden konnte.

Glücklicherweise befand sich unter den Brandschützer ein gelernter Schornsteinfeger. Er konnte hier mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Katze ist wohl auf und unverletzt an der Einsatzstelle freigelassen worden. Es handelte sich um einen Freigänger und gehörte auch nicht in die unmittelbare Nachbarschaft.

10.11.2020 – PKW fährt in Werbetafel

Gegen 10:30 Uhr ging bei der Feuerwehr Dortmund der Notruf ein. Ein PKW sei vor eine Werbetafel gefahren, diese sei auf das Auto gestürzt und der Fahrer kommt nicht selbstständig aus dem Fahrzeug.

Die Einsatzleitstelle alarmierte sofort unter dem Stichwort „Technische Hilfe-Person eingeklemmt“ mehrere Einheiten, darunter auch den Bergungszug von der Feuerwache 1 (Mitte) zur Färberstraße nach Lanstrop. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stellte sich heraus, dass ein 78-jähriger Fahrer aus bisher noch ungeklärter Ursache die Kontrolle über seinen PKW verloren hatte und über den Bürgersteig an der Straßenkreuzung mit der Büttnerstraße in Richtung

des dortigen Parkplatzes gefahren war. Nachdem er ein Straßenschild überfahren, und eine Laterne aus ihrer Verankerung gerissen hatte, war er unter dem Werbeschild eines dort ansässigen Discountmarktes zu stehen gekommen.

Passanten betreuten den in seinem Fahrzeug eingeklemmten Fahrer bis zum Eintreffen der Rettungskräfte. Sofort übernahmen Einsatzkräfte des Rettungsdienstes diese Aufgabe und versorgten den Patienten noch im Fahrzeug. Parallel dazu sicherten die Brandschützer vom Korb der Drehleiter aus das zerstörte Werbeschild gegen Herabfallen, sodass die anderen Einsatzkräfte sicher an dem verunfallten PKW arbeiten konnten. Mit verschiedenen Werkzeugen konnte der Verletzte aus seinem Fahrzeug befreit und in einen Rettungswagen gebracht werden. Der mit einem Rettungshubschrauber zur Einsatzstelle gebrachte Notarzt versorgte den Patienten weiter und begleitete den Transport zum Krankenhaus.

Bei der Betreuung des Patienten hatte sich eine Passantin eine leichte Schnittwunde zugezogen. Sie konnte aber nach der Versorgung ihrer Verletzung die Einsatzstelle eigenständig verlassen.

Nachdem die Polizei die Unfallaufnahme abgeschlossen hatte, wurde das zerstörte Werbeschild unter Zuhilfenahme des Krans der Feuerwehr Dortmund und einer Drehleiter abgebaut, sodass es keine weitere Gefahr darstellte und der völlig zerstörte PKW gefahrlos abtransportiert werden konnte.



11.11.2020 – Brand in der Bücherei in einer Grundschule

Nach einem Feuer in der Bücherei einer Grundschule fällt für den Rest des Tages der Unterricht aus. Sicherheitskonzept funktioniert, alle Kinder und Lehrkräfte finden sich unverletzt am Sammelpunkt ein.

Um 9:05 Uhr erreichte die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund über den Notruf die Meldung eines Brandes in der

Eichwaldgrundschule im Ortsteil Husen. Sofort entsandte der Disponent ein großes Kräfteaufgebot in die Husener Eichwaldstraße.

Die erstintreffenden Kräfte bestätigten die Alarmierungsmeldung „brennt Bücherei“. Da das Sicherheitskonzept der Schule vorbildlich funktioniert hatte, befanden sich bereits alle Schüler und Lehrkräfte am Sammelpunkt vor der Roncalli-Grundschule.

Sofort ging ein Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr in das eingeschossige Gebäude vor, um in der Bücherei das Feuer zu löschen. Ein weiterer Trupp unter Atemschutz durchsuchte die Schule noch auf etwaige Personen, wurde hier aber glücklicherweise nicht fündig.

Nachdem der Brand gelöscht war, belüfteten die Retter die verrauchten Bereiche mit einem Hochleistungslüfter und brachten so auch den letzten Rauch aus dem Gebäude.

Während dieser Maßnahmen wurden die Kinder und Lehrkräfte am Sammelpunkt von Kräften des Rettungsdienstes kurz untersucht und weiter betreut.

Die Schulleitung informierte die Eltern über den Vorfall und bat darum, die Kinder an der Schule abzuholen, da heute kein Unterricht mehr stattfindet. Im Verlauf des Tages wird mit dem Schulamt der weitere Ablauf und die Fortsetzung des Unterrichtes abgestimmt.



12.11.2020 – Feuerwehr befreit Arbeiter aus luftiger Notlage

Durch einen technischen Defekt an ihrem Hubsteiger waren zwei Arbeiter in luftiger Höhe gefangen. Feuerwehr befreite die Betroffenen aus ihrem Arbeitsgerät. Niemand wurde verletzt.

Am Donnerstagnachmittag gegen 15:30 Uhr erreichte die Leitstelle der Feuerwehr ein Notruf aus der Umbreitstraße

in Dortmund-Brechten. Dort hatte eine Hubarbeitsbühne ihren Dienst versagt. So waren zwei Arbeiter, die Reparaturen an der Dachrinne eines dreigeschossigen Gebäudes durchführten, in ca. sieben Metern Höhe gefangen. Kräfte der zuständigen Feuerwache 2 (Eving) machten sich am Einsatzort umgehend mit dem Notfahrbetrieb der Hubarbeitsbühne vertraut. Da die Retter sich im Übungsdienst auf der Wache auch regelmäßig mit dem Notfahrbetrieb der Drehleitern beschäftigen, konnten sie dieses Wissen zur Bewältigung dieses Einsatzes nutzen. Mit Muskelkraft, durch Pumpen des Hydraulikaggregates und Ansteuern der benötigten Hydraulikventile, konnte der Hubarm der Arbeitsbühne durch einen Trupp der Feuerwehr abgesenkt werden. Die zwei Arbeiter entstiegen kurze Zeit später unverletzt und erfreut über ihre geglückte Befreiung aus dem Arbeitskorb.



20.11.2020 – Pförtnerhäuschen steht in Vollbrand, Obdachloser kommt mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus

Am Freitagmorgen wurde die Feuerwehr gegen vier Uhr zu einem Brand im Bereich des Großmarktes gerufen. Die genaue Einsatzstelle konnte der Anrufer nicht eindeutig beschreiben, da das Großmarktgelände sehr weitläufig ist. Daher mussten die Brandschützer erst einmal umfangreiche Erkundungsmaßnahmen durchführen.

Auf einem benachbarten Gelände wurden die Einsatzkräfte dann fündig. Im Bereich des ehemaligen Ostbahnhofgeländes brannte eine circa 3 x 3 Meter große Hütte in voller Ausdehnung. Der Brand hatte schon auf angrenzendes Buschwerk übergreifen. Die Einsatzkräfte mussten mit ihren Fahrzeugen dann über die Straße Im Defdahl anfahren.

Neben der brennenden Hütte, einem ehemaligen Pförtnerhäuschen, stand eine Person, die in der Hütte übernachtet hatte. Der Mann war unverletzt, wurde aber mit dem Verdacht auf eine mögliche Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gefahren. Aufgrund um die Hütte herum gelagerten Brennholzes, gestalteten sich die Nachlöscharbeiten sehr aufwändig. Diese zogen sich weit über eine Stunde hin.



22.11.2020 – Sperrmüllbrand greift auf Wohngebäudes über

Der Brand zur Entsorgung bereitgestellten Sperrmülls greift auf die Fassade eines Wohngebäudes über. Das Gebäude wurde rechtzeitig geräumt, niemand wurde verletzt

Kurz vor 22:00 Uhr gingen bei der Leitstelle der Feuerwehr Dortmund mehrere Anrufe zu einem Feuer auf der Benninghofer Straße ein. Aus bisher noch ungeklärter Ursache war ein zur Entsorgung bereitgestellter Haufen Sperrmüll in Brand geraten.

Daraufhin alarmierte die Leitstelle ein Löschfahrzeug zur Einsatzstelle. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte hatte das Feuer bereits auf die mit Holz verkleidete Fassade des Wohngebäudes übergreifen, an dem der Sperrmüll abgelegt war. Sofort wurden weitere Kräfte zur Einsatzstelle nachgefordert und die Räumung des betroffenen sowie der direkt angrenzenden Gebäude eingeleitet. Zur Kontrolle aller Wohnungen wurden mehrere Trupps unter Atemschutz eingesetzt. Somit konnte schnell festgestellt werden, dass sich keine Bewohner mehr in den Gebäuden

aufhielten. Die parallel eingeleiteten Löschmaßnahmen führten ebenfalls schnell zu einem erkennbaren Erfolg, jedoch mussten mit Hilfe der Drehleiter Fassadenelemente gelöst werden, um mögliche Glutnester aufzufinden und mit Hilfe von Löschschaum abzulöschen. Für die Zeit des Einsatzes wurde die Benninghofer Straße durch die Polizei gesperrt. Die betroffenen Bewohner wurden vorsorglich durch den Rettungsdienst betreut und konnten an der Einsatzstelle verbleiben.



01.12.2020 – Verkehrsunfall im Kreuz Dortmund-West

Großes Kräfteaufgebot nach Verkehrsunfall auf der Autobahn. Bei einem Unfall mit drei beteiligten LKW wurde eine Person leicht verletzt und die Autobahn komplett gesperrt.

Gegen 13:40 Uhr ereignete sich im Kreuz Dortmund-West der BAB 45 auf der Fahrbahn Richtung Oberhausen ein Verkehrsunfall, in den drei LKW verwickelt waren. Da es sich bei dem ersten beteiligten Fahrzeug um einen Gefahrguttransporter handelte, alarmierte die Einsatzleitstelle der Dortmunder Feuerwehr gleich ein größeres Kräfteaufgebot.

An der Einsatzstelle angekommen, sperrten die Retter diese sofort großräumig ab. Durch Augenzeugen wurden die Brandschützer in die Situation eingewiesen. Ein Trupp

ging unter Atemschutz zur Erkundung der Unfallstelle vor. Alle drei LKW-Fahrer, von denen einer leicht verletzt war, befanden sich außerhalb ihrer Fahrzeuge. Der Verletzte wurde sofort durch Kräfte des Rettungsdienstes versorgt und anschließend in ein Krankenhaus transportiert. Die Augenzeugen berichteten in der Einweisung der Einsatzkräfte von einem vernehmlichen Zischgeräusch. Nachdem der Fahrer des mit flüssigem Wasserstoff beladenen Gefahrguttransporters durch die Betätigung des Notsystems dafür gesorgt hatte, dass die Füllereinrichtung produktfrei war, wurde dieses Zischen zusehends leiser. Die Erkundung des vorgegangenen Trupps ergab, dass aktuell kein Wasserstoff aus dem System austrat. Für eine weitere Beurteilung des Fahrzeugzustandes wurde ein Sachverständiger der Firma hinzugezogen. Nachdem auch diese Begutachtung in schadensbezogener Hinsicht negativ verlief, konnte die Einsatzstelle aus feuerwehrtechnischer Sicht freigegeben, und an die Polizei zur Ursachenermittlung übergeben werden.



04.12.2020 – Abflug in den Ruhestand

Nach mehr als 37 Jahren im Dienst der Berufsfeuerwehr Dortmund tritt der Wachkoordinator der Feuerwache 3, Werner Wolff, in den wohlverdienten Ruhestand. Vor Beginn seiner letzten Dienstschicht wurde „Ede“ am Donnerstag von einer Abordnung seiner Wachabteilung im feierlichen Rahmen und coronakonform von seinem Heimatort abgeholt.

Weiterhin organisierten seine Kollegen für ihn und seine Ehefrau einen Rundflug über Dortmund, sodass er die Stadt, für die er so lange den Brandschutz sichergestellt hat, noch mal aus luftiger Höhe in Augenschein nehmen konnte.

In seiner Tätigkeit als Wachkoordinator war er stets ein verlässlicher und verantwortungsbewusster Mitarbeiter. In beeindruckender Weise bewies er stets große Fachkompetenz und ein hohes Maß an Organisationsgeschick. Mit ihm verliert die Feuerwehr Dortmund eine echte Führungspersönlichkeit, die stets dienstliche Notwendigkeiten

aber auch die Belange der Mitarbeiter der Feuerwache 3 in Einklang bringen konnte.

In seiner letzten Dienstschicht erreichten ihn zahlreiche Glückwünsche, auch ehemaliger Wegbegleiter, für den neuen Lebensabschnitt.

Bei hoffentlich guter Gesundheit verbleibt dem Hauptbrandmeister nun viel Zeit seine Pension in vollen Zügen zu genießen.

Ede, mach's gut!



03.12.2020 – Rauchentwicklung aus einer Dachgaube

Als die ersten Einheiten eintrafen waren im Bereich einer Dachgaube Flammen zu sehen. Umgehend wurde von einem Trupp mit umluftunabhängigem Atemschutz mit einem C-Rohr ein Innenangriff begonnen. Parallel dazu wurden die Bewohner aus dem Haus geführt und durch den Rettungsdienst betreut. Verletzt wurde niemand. Um den Brandherd gezielt bekämpfen zu können wurde über eine Drehleiter ein weiteres C-Rohr im Außenangriff eingesetzt. Durch die getroffenen Maßnahmen konnte der Brand auf den lokalen Bereich der Dachgaube begrenzt werden. Im Anschluss wurden sämtliche Räume des Gebäudes auf eine eventuelle Verrauchung kontrolliert. Da dies negativ verlief konnten nach Beendigung der Löschmaßnahmen und Kontrollen, alle Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurückkehren.

07.12.2020 – LKW-Fahrer im Führerhaus eingeklemmt

Ein LKW kommt auf der Bundesstraße 1 von der Fahrbahn ab und prallt gegen einen Baum. Der Fahrer wird in dem umgestürzten Fahrzeug eingeklemmt und schwer verletzt.

Auf der B1 in Fahrtrichtung Bochum, Höhe Gottesacker, kam gegen 02:30 Uhr, aus bisher ungeklärter Ursache, eine Zugmaschine von der Fahrbahn ab, prallte gegen einen Baum und stürzte auf die Seite.

Der Fahrer, der mit seiner Zugmaschine ohne Auflieger unterwegs war, wurde bei dem Unfall in dem völlig zerstörten Fahrzeug eingeklemmt und schwer verletzt. Durch die Wucht des Aufpralls war einer der beiden Fahrzeugtanks abgerissen und eine größere Menge Dieseldieselkraftstoff lief aus.

Durch die ersteinreffenden Kräfte wurde sofort die medizinische Versorgung des Trickers eingeleitet. Parallel dazu bereiteten die Brandschützer die technische Rettung des Fahrers vor. Zusätzliche Einsatzkräfte dämmten das Auslaufen des Kraftstoffs bestmöglich ein.

Durch Zurückziehen des Lenkrades konnte das Wrack so weit auseinander gezogen werden, dass der Fahrer aus seiner Notsituation befreit werden konnte.

Nachdem der Verletzte zur weiteren Versorgung und zum Transport in ein Krankenhaus an den Rettungsdienst übergeben war, musste der LKW wieder auf die Räder gestellt werden, um ein weiteres Auslaufen des Kraftstoffs zu verhindern.

Während der Rettungs- und Bergungsmaßnahmen blieb die B1 in Fahrtrichtung Stadtmitte vollständig gesperrt, was noch bis in den späten Vormittag zu Verkehrsbehinderungen führte.

Nachdem die Maßnahmen der Feuerwehr beendet waren, wurde die Einsatzstelle an die Polizei zur Ermittlung der Unfallursache und der Höhe des Sachschadens übergeben.



09.12.2020 – Fassadenbrand eines Holzhauses richtet großen Schaden an

Gestern Abend gegen 21:30 Uhr wurde die Feuerwehr in die Irmgardstraße im Ortsteil Holte gerufen.

Es brannte dort in der Außenverkleidung eines Holzhauses. Das Feuer lief unter der Verkleidung vom Erdgeschoss aus bis unter das Dach des 2,5-geschossigen Hauses hinauf. Die Fassade musste aufwendig geöffnet werden. Durch die Löschmaßnahmen entstand zusätzlich zu dem Brandschaden ein erheblicher Wasserschaden innerhalb des Hauses. Dies konnte nicht verhindert werden. Gegen 2:20 Uhr war der Brand gelöscht. Die Bewohner kamen nicht zu Schaden. Sie konnten die Nacht bei den Nachbarn verbringen.



Da gerade bei dem Brand eines Holzhauses immer wieder die Gefahr besteht, das sich kleine Glutnester wieder entzünden können, wurde für den heutigen Morgen eine sogenannte Revision angesetzt. Der Hausbesitzer kontrollierte die Brandstelle gegen 7 Uhr selbst, aber ohne Erkenntnisse. Gegen 8 Uhr stellte er eine leichte Rauchentwicklung im Dachbereich fest und alarmierte wieder die Feuerwehr. Diese nahm weitere Dach- und Fassadenteile auf und löschte die Glutnester ab. Gegen 10 Uhr waren die Löscharbeiten dann beendet.

18.12.2020 – Schweißarbeiten setzen Ölreste eines stillgelegten Öltanks in Brand

Anrufer meldeten am Freitagmittag der Feuerwehr Dortmund eine Verrauchung eines Gebäudes an der Magedeburger Straße.

Bei Eintreffen des Löschzuges konnte festgestellt werden, dass es sich bei dem Gebäude um einen Fertigungsbetrieb handelte. Leichte Rauchschwaden drangen aus dem gesamten Gebäude. Die Mitarbeitenden des Betriebes hatten das Gebäude eigenständig verlassen und gaben an, dass Schweißarbeiten an einem Öltank im Keller zu einem Brand geführt haben. Die Verrauchung hätte sich dann schlagartig im Gebäude ausgebreitet. Insgesamt waren zu diesem Zeitpunkt neun Personen im Gebäude. Zwei Betroffene hatten Rauch eingeatmet.

Der Rettungsdienst nahm alle Anwesenden in Augenschein. Eine Untersuchung erfolgte durch eine Notärztin. Abschließend konnten alle Personen an der Einsatzstelle verbleiben.

Die Feuerwehr kontrollierte währenddessen die Brandstelle sowie das gesamte Gebäude. Glimmende Rückstände am Öltank wurden abgelöscht. Da die Kellerräume keine eigenen Fenster hatten, musste eine aufwändige Lüftung erfolgen, bis der Bereich rauchfrei war.

Der leicht rußige Rauch führte zu geringem Niederschlag auf mehreren Oberflächen, sodass nun von einer Fachfirma eine Überprüfung der Brandrückstände vorgenommen wird. Der Betrieb kann daher vorerst nicht wieder aufgenommen werden.

22.12.2020 – Zwei Brände fast gleichzeitig an der Mallinckrodtstraße

Am Dienstagabend wurde der Feuerwehr gegen 19:18 Uhr ein Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Mallinckrodtstraße gemeldet. Dort brannten in einem völlig verrauchten Treppenhaus zwei Kinderwagen.

Da der Brandrauch auch in die Wohnungen zog, mussten mehrere Personen mittels einer Drehleiter von der Feuerwehr aus dem Gebäude gerettet werden. Zusätzlich wurden weitere Personen, geschützt durch Brandfluchthauben, von den Brandschützern durch den verrauchten Hausflur ins Freie geführt werden.

Aufgrund der hohen Anzahl an betroffenen Personen wurden vorsorglich weitere Rettungswagen und Notärzte an die Einsatzstelle beordert. Insgesamt mussten schließlich 13 Personen vom Rettungsdienst gesichtet und begutachtet werden. Glücklicherweise blieben jedoch alle Bewohner unverletzt und brauchten nach einer kurzen

Untersuchung vor Ort nicht zur weiteren Behandlung in umliegende Krankenhäuser gebracht werden.

Durch die starke Rauchentwicklung sind leider alle Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen und vorübergehend nicht mehr bewohnbar. Die meisten Bewohner haben zunächst eine Unterkunft bei Verwandten oder Freunden gefunden. Für eine Familie musste allerdings durch den Sozialdienst der Stadt Dortmund eine Notunterkunft vermittelt werden.

Etwa 15 Minuten nach dem Einsatzbeginn meldeten erneut Anrufer der Einsatzleitstelle in nur 300 m Entfernung ebenfalls an der Mallinckrodtstraße einen weiteren Brand in einem Mehrfamilienhaus. Auch hier brannte ein Kinderwagen im Hausflur. Ein aufmerksamer Bewohner bemerkte das Feuer und versuchte mit einem Feuerlöscher den Brand zu bekämpfen. Die zügig eintreffenden Einsatzkräfte konnten den brennenden Kinderwagen schnell ins Freie bringen und endgültig ablöschen. Das Treppenhaus war in diesem Fall nur leicht verraucht und die Wohnungen blieben weitestgehend unversehrt. Der Bewohner, der die Löschversuche unternahm, musste mit einem Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. Alle anderen Hausbewohner konnten in ihre Wohnungen zurückkehren.

Die genaue Brandursache wird in beiden Fällen durch die Polizei ermittelt. An beiden Einsatzstellen waren 26 Fahrzeuge mit 70 Einsatzkräften der Feuerwache 1 (Mitte), Feuerwache 2 (Eving), Feuerwache 5 (Martens), Feuerwache 8 (Eichlinghofen), Feuerwache 9 (Mengede) und des Rettungsdienstes.



28.12.2020 – Brennender Kinderwagen im Hausflur

Am frühen Nachmittag des 28.12.2020 brannte ein Kinderwagen im Eingangflur eines viergeschossigen Wohnhauses in Dortmund-Mitte.

Die ersten eintreffenden Einsatzkräfte gingen sofort zur Personenrettung in den völlig verrauchten Treppenraum vor. Bei dem Vorgehen löschten diese im Eingangsbereich einen brennenden Kinderwagen ab.

Es wurden insgesamt 17 Personen aus dem Gebäude betreut. Die Personen mussten teilweise durch den verrauchten Treppenraum ins Freie flüchten. Hierbei besteht grundsätzlich die Gefahr einer Kohlenmonoxidvergiftung durch das Einatmen giftiger Rauchgase.

Sieben Kinder und zwei Erwachsene wurden zur Untersuchung mit mehreren Rettungswagen in die Kinderklinik Dortmund gebracht. An der Einsatzstelle führte der Umweltdienst der Feuerwehr Dortmund fünf weitere Blutgasanalysen bei Erwachsenen durch, die glücklicherweise alle negativ ausgefallen sind.

Nach dem Brand wurden alle Wohneinheiten kontrolliert. Im Keller musste hierzu eine Kellertür gewaltsam geöffnet werden. Die Feuerwehr nahm umfangreiche Lüftungsmaßnahmen vor, damit anschließend alle Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurückkehren konnten.

Der zum Glück glimpflich ausgegangene Brandeinsatz zeigt, dass das Freihalten der Treppenträume von brennbarem Material lebenswichtig sein kann. Die Feuerwehr appelliert an alle Bewohner von Mehrfamilienhäusern, keine brennbaren Teppiche, Möbel, Werbeprospekte oder eben Kinderwagen in den Gemeinschaftsfluren und den Treppenträumen aufzubewahren.

Die Brandursachenermittlung übernimmt die Kriminalpolizei Dortmund.

31.12.2020 – Wohnhaus wegen aufgefundener Schlangenhaut geräumt

Heute Morgen entdeckte ein Anwohner eines Mehrfamilienhauses an der Wittelsbacher Straße gegen 11 Uhr im Kellerbereich eine Schlangenhaut und löste damit einen umfangreichen Einsatz von Polizei und Feuerwehr aus. Ein hinzugezogener Schlangenexperte konnte die Schlangenhaut der Gattung der Nattern zuordnen. Eine Gefahr für die Anwohner kann aber dadurch nicht ausgeschlossen werden, da auch die Arten der Mambas und Cobras ebenfalls der Gattung der Nattern angehören. Als Konsequenz wurde daher das Mehrfamilienhaus durch die Einsatzkräfte geräumt. Die Bewohner können somit nach jetzigem Stand die Silvesternacht nicht im trauten Heim verbringen und kommen größtenteils bei Bekannten unter oder werden durch die Wohnungsgesellschaft in einem benachbarten Hotel untergebracht.

Die Suche nach der Schlange dauert zur Stunde noch an und ein weiterer Experte ist an der Einsatzstelle eingetroffen. In den nächsten Stunden sollen zunächst der Kellerbereich und die Wohnungen durch die beiden Fachleute durchkämmt werden. Weiterhin wird auch versucht, durch ausgestreutes Mehl ein Nachweis zu erhalten, ob sich tatsächlich eine Schlange in dem Gebäude aufhält. Diese würde dann eine entsprechende Spur im Mehl hinterlassen. Wie lange der Einsatz schließlich dauern wird, ist zunächst nicht absehbar. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr rücken in Kürze ab und werden die Einsatzstelle an die Wohnungsbaugesellschaft übergeben.

Impressum:

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Feuerwehr

Redaktion:

Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner (verantwortlich),
André Lüddecke

Fotos:

Feuerwehr Dortmund, Stefan Quinting, Olaf Tampier, René Werner, Peter Bandermann, Roland Gorecki,
Helmut Kaczmarek, Markus Wüllner

Kommunikationskonzept, Layout, Druck:

Dortmund-Agentur – 06/2021

Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier, alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.

